



GESCHÄFTS-
Bericht
2013

Über diesen Bericht

Berichtsstruktur

Dieser integrierte Bericht verbindet die Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung von Swisscom und richtet sich an Leser mit Interessen für beide Bereiche. Auf zusätzliche Inhalte sowie Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen wird in den entsprechenden Kapiteln dieses Berichts verwiesen. Weitere Details zum Engagement von Swisscom sind dem GRI-Anhang zu entnehmen, der auf der Webseite von Swisscom abrufbar ist.

- > Einleitung
- > Lagebericht
- > Corporate Responsibility
- > Corporate Governance und Vergütungsbericht
- > Jahresrechnung
- > Weitere Informationen

Themen

Die Informationen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Swisscom basieren auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des schweizerischen Gesetzes. Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der Informationen, die in diesem Bericht aufgeführt sind.

Swisscom erstattet ihren Anspruchsgruppen ferner Bericht über ihre ökonomischen, gesellschaftlichen und ökologischen Leistungen. Als Massstab für Umfang und Inhalt der Nachhaltigkeitsberichterstattung dienen die Richtlinien der Global Reporting Initiative «GRI 3.1». GRI ist der global führende Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen.

Der GRI-Index bietet eine standardisierte und nach Themen gegliederte Übersicht über die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Der Index verweist zu jedem Themenbereich auf die entsprechenden Seiten im Geschäftsbericht oder auf andere Informationsquellen. Er lässt sich auf der Webseite von Swisscom abrufen.

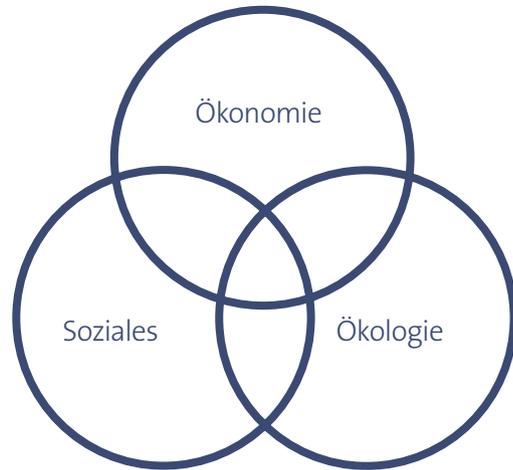
- > Global Reporting Initiative unter www.globalreporting.org
- > GRI-Index und GRI-Anhang zum Geschäftsbericht 2013 unter www.swisscom.ch/gri-2013

Externe Prüfung und Bewertung

Teile der Berichterstattung von Swisscom werden von Dritten geprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG hat die Konzernrechnung und die Jahresrechnung der Swisscom AG geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Die Prüfung der Konzernrechnung stützt sich auf die ebenfalls geprüften Einzelabschlüsse der Konzerngesellschaften.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI 3.1 ist von der SGS SA geprüft und mit dem Level A+ der Global Reporting Initiative bestätigt worden.

- > Berichte der Revisionsstelle
Seiten 224 und 237
- > GRI-Zertifikatsbestätigung durch die SGS SA Seite 114



Triple-Bottom-Line

Swisscom erstattet Bericht über ökologische, ökonomische und soziale Aspekte und Einflussfaktoren, die sie als Corporate Citizen und in ihrer unternehmerischen Tätigkeit beeinflusst.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2–12
Lagebericht	13–70
Corporate Responsibility	71–114
Corporate Governance und Vergütungsbericht	115–148
Jahresrechnung	149–238
Weitere Informationen	239–248

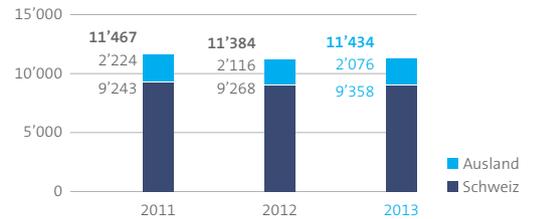
Facts & Figures

Ökonomie

11'434 Mio.

CHF Nettoumsatz im Berichtsjahr 2013.
Das entspricht einer Zunahme um 0,4%.

Nettoumsatz in Mio. CHF

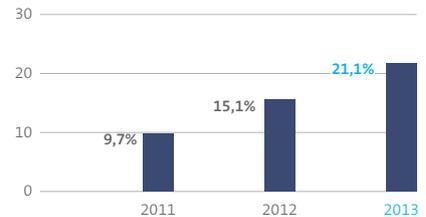


Ökologie

21 %

Steigerung der Energieeffizienz seit dem 1. Januar 2010 in der Schweiz.

Steigerung Energieeffizienz Schweiz seit dem 1. Januar 2010 in %

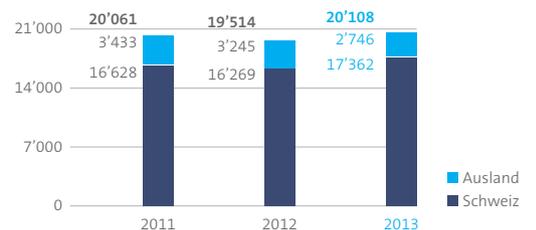


Soziales

20'108 FTE

beschäftigt Swisscom Ende 2013.
Der Personalbestand setzt sich aus 90 Nationalitäten zusammen.

Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE)



Schlüsselkennzahlen Konzern

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2013	2012	Veränderung
Ökonomische Performance				
Umsatz und Ergebnisse				
Nettoumsatz		11'434	11'384	0,4%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'302	4'477	-3,9%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	37,6	39,3	
Betriebsergebnis (EBIT)		2'258	2'527	-10,6%
Reingewinn		1'695	1'815	-6,6%
Gewinn pro Aktie	CHF	32,53	34,90	-6,8%
Bilanz und Geldflüsse				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		6'002	4'717	27,2%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	29,3	23,8	
Operating Free Cash Flow		1'978	1'882	5,1%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'396	2'529	-5,3%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		7'812	8'071	-3,2%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag				
Festnetzanschlüsse Schweiz	in Tausend	2'879	3'013	-4,4%
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'811	1'727	4,9%
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	1'000	791	26,4%
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	6'407	6'217	3,1%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	256	300	-14,7%
Breitbandanschlüsse Wholesale Schweiz	in Tausend	215	186	15,6%
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'942	1'767	9,9%
Swisscom Aktie				
Anzahl ausgegebener Aktien	Tsd Stück	51'802	51'802	-
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	470,90	393,80	19,6%
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		24'394	20'400	19,6%
Dividende pro Aktie	CHF	22,00 ¹	22,00	-
Ökologische Performance				
Umweltkennzahlen Schweiz				
Energieverbrauch	GWh	503	511	-1,6%
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	25'260	24'662	2,4%
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss Fahrzeugflotte	Gramm pro km	123,0	131,0	-6,1%
Rücklaufquote Handyrecycling	%	9,8	11,4	
Soziale und gesellschaftliche Performance				
Mitarbeitende				
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	20'108	19'514	3,0%
Personalbestand Schweiz am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	17'362	16'269	6,7%
Fluktuationsrate Personalbestand Schweiz	%	10,7	10,1	
Ausfalltage Personalbestand Schweiz	Anzahl	120'024	117'876	1,8%

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Wesentliche Ereignisse 2013

Markt



- > Swisscom hat in 23 Gemeinden den **Glasfaserausbau** bis kurz vor die Gebäude (FTTS) begonnen und in einer Pilotphase in den Städten Biel und Montreux Glasfaser bis in die Gebäude gebaut (FTTB).
- > Swisscom investiert **CHF 1,7 Milliarden** in ihre Schweizer Infrastruktur.
- > Der Ausbau des neuen **4G/LTE-Netzes** geht rasant voran. Bereits 85% der Schweizer Bevölkerung kann in 1'400 Gemeinden, davon 140 Städten, das Mobilfunknetz der neuesten Generation von Swisscom nutzen.
- > Swisscom gewinnt den Netztest der Zeitschrift connect zum fünften Mal in Folge. Sie beweist damit erneut, dass sie auf dem Schweizer **Mobilfunkmarkt führend** ist.

Produkte und Dienste



- > Swisscom Kunden profitieren von einem noch schnelleren **mobilen Datennetz** und surfen dank 4G/LTE mit bis zu 150 Megabits pro Sekunde im Internet.
- > Rund jeder dritte Haushalt schaut mit Swisscom fern: Dank einem Rekordzuwachs in den vergangenen zwölf Monaten erreicht **Swisscom TV** bereits eine Million Kunden.
- > Erneut senkt Swisscom massiv die Preise für **mobiles Surfen im Ausland**, bietet damit das günstigste Angebot unter den Schweizer Mitbewerbern und bleibt deutlich unter dem regulierten EU-Niveau.
- > Swisscom lanciert iO – und damit als erster Schweizer Anbieter eine **Gratis-App für Telefonie** und Nachrichten übers Internet. iO lässt sich auch im Ausland vollumfänglich nutzen und macht das Telefonieren im Ausland so günstig wie nie zuvor.
- > **Kunden, die nur gelegentlich mobil telefonieren**, profitieren dank Natel entry basic und Natel entry plus von zwei neuen Abonnementen, die neben Inklusiveinheiten das Surfen im Internet bei voller Geschwindigkeit bieten.
- > Swisscom passt die erfolgreichen Kombiangebote an und ergänzt diese um das Einsteigerangebot **Vivo Casa 1***. Dies ermöglicht längeres Telefonieren und schnelleres Surfen zum gleichen Preis.
- > Swisscom investiert in die Zukunft der Schweiz: Alle Kunden mit einem Glasfaseranschluss können seit November auf dem ultraschnellen Breitbandnetz von Swisscom mit bis zu **1 Gigabit pro Sekunde** surfen.
- > **Swisscom Energy Solutions** lanciert BeSmart – ein Produkt, das über die flexible Steuerung von elektrischen Wärmeerzeugern Regenergie für das Schweizer Stromnetz gewinnt. Damit bildet BeSmart eine Grundlage für den Ausbau schwankender Energiequellen wie Wind- und Sonnenenergie.

Nachhaltigkeit



- > Dank der **Green ICT-Dienste** von Swisscom sparen allein 53 mit einem Green ICT-Zertifikat ausgezeichnete Kunden rund 15'000 Tonnen CO₂, 8 GWh Strom und viel Reisezeit ein.
- > Swisscom engagiert sich stark für die **Förderung der Medienkompetenz**. Ihre Schulungen in richtiger Mediennutzung erreichen im Berichtsjahr über 13'000 Oberstufenschüler und über 5'500 Eltern sowie Lehrpersonen. Ebenso lanciert sie «Medienstark» – eine **neue Plattform für Eltern**, die sich dem Umgang mit digitalen Medien im Familienalltag widmet.
- > Im **Einsatz für Umwelt und Gesellschaft**: Rund 1'500 Tage Freiwilligenarbeit leisten Swisscom Mitarbeitende 2013 im Rahmen des Corporate Volunteering-Programms «Give & Grow».
- > Swisscom Mobile Aid: Swisscom sammelt mit der Schweizer Bevölkerung rund **149'000 alte Mobilfunktelefone**. Sie unterstützt mit dem Erlös aus dem Verkauf dieser Geräte das Hilfswerk SOS-Kinderdorf.
- > Swisscom erhält **Topratings von Ratingagenturen** wie SAM, CDP, Vigéo, imug/EIRIS.



Swisscom trauert um CEO Carsten Schlöter



- > **Carsten Schlöter** (1963–2013) stiess im Jahr 2000 zu Swisscom und leitete zunächst Swisscom Mobile. Schon früh sah er das Potenzial des mobilen Datenverkehrs voraus und initiierte die Weltneuheit Mobile Unlimited. Im Jahr 2006 wurde Carsten zum CEO von Swisscom ernannt. Er richtete fortan die Organisation auf die Kundensegmente aus und verankerte die Kundenorientierung fest in der Swisscom Kultur. Durch Swisscom TV führte er das Unternehmen mit grossem Erfolg auf ein neues Geschäftsfeld. Er erkannte, dass die Qualität, die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit der Netze in Zukunft immer wichtiger würden. So beschritt er mutig unkonventionelle Wege, die in der Branche immer wieder für Aufsehen sorgten: so beispielsweise bei der Einführung der infinity-Tarife. Als Fastweb im Zusammenhang mit einer Mehrwertsteuer-affäre ihre schwierigste Phase durchlief übernahm Carsten persönlich die Führung der Tochtergesellschaft und brachte das Unternehmen wieder auf Kurs. All diese Erfolge wären nicht denkbar gewesen ohne seine immense Energie – die er auf die Mitarbeitenden übertrug und stets zum Nutzen der Kunden einsetzte. Carsten besass eine klare Vorstellung der Zukunft von Swisscom. So führte er das Unternehmen in all den Jahren mit strategischer Umsicht in ein neues Zeitalter. Er bewegte Menschen, inspirierte und begeisterte sie wie kaum ein anderer. Carsten wird unvergessen bleiben.

Unternehmensentwicklung



- > Ab Juli 2013 führt **Urs Schaeppli** als stellvertretender CEO ad interim das Unternehmen. Er wird per 7. November 2013 zum **CEO von Swisscom** ernannt.
- > **Stefan Nünlist** wird Leiter der Unternehmenskommunikation von Swisscom.
- > Swisscom erhöht ihre seit 2005 gehaltene strategische Beteiligung an **Cinetrade** auf 75%.
- > Swisscom erwirbt die **Geschäftsplattform von Entris Banking** sowie **Entris Operations** und verstärkt damit ihre Kompetenz im Bankenbereich.
- > Die Bereiche Grossunternehmen Swisscom Schweiz und Swisscom IT Services, die sich traditionellerweise um das Grosskundengeschäft kümmern, werden ab 1. Januar 2014 im **neuen Bereich Grossunternehmen** zusammengeführt. Swisscom schafft damit die Voraussetzungen, Telekommunikations- und Informatiklösungen Cloud-basiert aus einer Hand anzubieten und ihre Wettbewerbsposition zu stärken. Als Folge der Neuausrichtung hat der Verwaltungsrat entschieden, die Konzernstruktur zu vereinfachen.

Geschäftsübersicht

Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom ist auf die drei operativen Geschäftsbereiche Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente ausgerichtet.

Swisscom Schweiz

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2012	2013
Nettoumsatz	8'449	8'461	8'449
Segmentergebnis vor Abschreibungen	3'662	3'557	3'547
Marge in % Nettoumsatz	43,3	42,0	42,0
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'400	1'852 ¹	1'516
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	12'129	11'862	12'463

¹ Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

Die Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie der Bereich Netz & IT werden in der Segmentberichterstattung einzeln ausgewiesen.

Privatkunden

Das Segment Privatkunden ist der Ansprechpartner für Kunden im Mobilfunk- und im Festnetzbereich. Es versorgt die Schweiz mit Breitbandanschlüssen, betreut eine wachsende Anzahl Fernseh Abonnenten von Swisscom TV und betreibt www.bluewin.ch, eines der meistbesuchten Schweizer Internetportale. Das Segment Privatkunden bietet alle Telefon-, Internet- und TV-Dienstleistungen aus einer Hand an. Zudem umfasst es den Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen bietet die ganze Palette von Produkten und Dienstleistungen an – von der Festnetz- und Mobilfunktelefonie über Internet- und Data-Dienste bis hin zum Unterhalt und Betrieb der IT-Infrastruktur. Die kleinen und mittleren Unternehmen erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen: passende Anschlüsse, sichere Zugänge, professionelle Dienstleistungen und intelligente Netze.

Grossunternehmen

Ob Sprache oder Daten, Mobilfunk- oder Festnetz, Einzelprodukt oder Gesamtlösung: Als führender Anbieter im Bereich der Geschäftskommunikation bedient das Segment Gross-

unternehmen seine Kunden mit wirtschaftlichen Lösungen und zuverlässigen Dienstleistungen – und unterstützt sie dabei, ihre Informations- und Kommunikationsinfrastruktur zu planen, zu realisieren und zu betreiben.

Wholesale

Das Segment Wholesale richtet sich an andere Telekommunikationsanbieter und stellt ihnen unterschiedliche Dienste zur Verfügung; so zum Beispiel den regulierten Zugang zur «letzten Meile» sowie kommerzielle Produkte im Sprach-, Daten- und Breitbandbereich. Weiter umfasst das Segment Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern.

Netz & IT

Das Segment Netz & IT baut, betreibt und unterhält das flächendeckende Festnetz sowie die Mobilfunkinfrastruktur von Swisscom. Es ist zudem für die entsprechenden IT-Plattformen verantwortlich und treibt die Migration der Netze in Richtung einer integrierten IT- und IP-basierten Plattform (All IP) voran. Das Segment Netz & IT enthält darüber hinaus die Unterstützungsfunktionen von Swisscom Schweiz. Der anfallende Aufwand wird den anderen Segmenten nicht weiterverrechnet. Daher weist das Segment Netz & IT nur Aufwand und keinen Umsatz aus.

Fastweb

Fastweb ist eines der grössten Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien.

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2011	2012	2013
Nettoumsatz	1'746	1'700	1'642
Segmentergebnis vor Abschreibungen	506	500	505
Marge in % Nettoumsatz	29,0	29,4	30,8
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	448	441	565
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	3'079	2'893	2'363

Fastweb bietet Produkte und Dienstleistungen für Sprache, Daten, Internet und TV an. Zusätzlich umfasst ihr Angebot komplette VPN- und Mobilfunkdienste. Fastweb bietet ihre Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien sowie in allen Marktsegmenten an. Sie stellt ihre Dienstleistungen einerseits direkt über das eigene Glasfasernetz bereit, andererseits auf Basis entbundelter Anschlüsse und Wholesale-Produkte der Telecom Italia.

Übrige operative Segmente

Übrige operative Segmente umfasst vor allem Group Related Businesses und Swisscom IT Services, eine führende Anbieterin von Informatikdienstleistungen in der Schweiz.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2012	2013
Nettoumsatz	1'708	1'728	1'819
Segmentergebnis vor Abschreibungen	300	274	303
Marge in % Nettoumsatz	17,6	15,9	16,7
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	169	167	195
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	4'514	4'419	4'964

Die Übrigen operativen Segmente beinhalten im Wesentlichen Swisscom IT Services, Group Related Businesses und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services gehört zu den führenden Anbietern für die Integration und den Betrieb komplexer IT-Systeme. Sie hat ihre Kernkompetenzen in den Geschäftsbereichen IT Outsourcing Services, Workplace Services, SAP Services und Finance Services (Dienstleistungen für die Finanzindustrie). Group Related Businesses führt ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen, deren Tätigkeiten dem Kerngeschäft von Swisscom grösstenteils nahestehen oder das Kerngeschäft fördern. Swisscom Hospitality Services unterstützt die Hotelbranche weltweit durch innovative Netzwerk- und Kommunikationslösungen.

Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche Group Business Steering, Group Strategy & Innovation, Group Communications & Responsibility und Group Human Resources.

Aktionärsbrief



Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Swisscom blickt auf ein erfolgreiches und bewegtes Jahr mit starkem Kundenwachstum und stabilem Kerngeschäft zurück. Die Investitionen in den Markt, besonders in die ICT-Netze der neuesten Generation, und Innovationen forcierten das Kundenwachstum. Swisscom TV sowie Angebote im Mobilfunk und bei Fastweb vermochten viele Neukunden zu gewinnen. Ein hoher Auftragseingang bei Swisscom IT Services und der Wechsel unserer Kunden auf Bündelangebote trugen zu einem soliden Geschäft bei. Der anhaltende Konkurrenz- und Preisdruck, geprägt durch die Preiserosion und eine zusätzliche Preissenkung bei Roaming, führten zu einem reduzierten Betriebsergebnis.

Leicht rückläufiges operatives Konzernergebnis

Im Jahr 2013 stieg der Nettoumsatz um CHF 50 Millionen oder 0,4% auf CHF 11'434 Millionen. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) sank hingegen um CHF 175 Millionen oder 3,9% auf CHF 4'302 Millionen. Die Umsatz- und EBITDA-Entwicklung wurde beeinflusst durch den Eurokurs, Unternehmensübernahmen und sogenannte Hubbing-Umsätze bei Fastweb (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektion mit tiefer Marge). Ohne diese Sonderfaktoren und auf Basis konstanter Währungen reduzierten sich der Nettoumsatz um 0,8% und der EBITDA um 2,0%. Der Reingewinn sank um 6,6% oder CHF 120 Millionen auf CHF 1'695 Millionen. Neben dem tieferen EBITDA sind höhere

Abschreibungen Haupttreiber des Reingewinnrückgangs. Ohne die Ausgaben für die im Vorjahr ersteigerten Mobilfunkfrequenzen stiegen die Investitionen um CHF 227 Millionen oder 10,5% auf CHF 2'396 Millionen.

Solider Geschäftsverlauf in der Schweiz

Im Schweizer Geschäft erzielte Swisscom einen Nettoumsatz von CHF 9'358 Millionen (+1,0%) und einen EBITDA von CHF 3'685 Millionen (-4,6%). Bereinigt um einmalige Sonderfaktoren lag der EBITDA 2,0% unter dem Vorjahr. Die Preiserosion und die Preissenkung beim Roaming von insgesamt CHF 560 Millionen wurden durch das Kunden- und Volumenwachstum von CHF 480 Millionen mehrheitlich kompensiert. Ohne die Kosten von CHF 360 Millionen für die 2012 erworbenen Mobilfunkfrequenzen stiegen die Investitionen in der Schweiz um CHF 52 Millionen oder 3,2% auf CHF 1'686 Millionen. Hauptgründe für die Zunahme sind der Breitbandausbau und die Modernisierung der Mobilfunknetze mit den neuesten Technologien. In der Schweiz erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeitenden als Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitenden und der Stärkung des Kundendienstes um 1'093 Vollzeitstellen oder 6,7% auf 17'362.

Fastweb ist auf Kurs

Das Geschäft von Fastweb in Italien ist auf Kurs und die bisherige Strategie wird weitergeführt. Ohne das Hubbing-Geschäft sank der Nettoumsatz leicht um EUR 16 Millionen auf EUR 1'597 Millionen. Fastweb hat innert Jahresfrist 175'000 Breitbandkunden gewonnen und wächst schneller als der Breitbandmarkt in Italien. Der EBITDA betrug EUR 505 Millionen, was einer Zunahme im Vergleich zum Vorjahr von EUR 5 Millionen oder 1,0% entspricht. Bedingt durch den Ausbau des Glasfasernetzes mit denselben Technologien wie in der Schweiz (besonders Fibre to the Street) stiegen die Investitionen um EUR 124 Millionen oder 28,1% auf EUR 565 Millionen. Dadurch will Fastweb den schnellen Netzzugang und ihren geografischen Einzugsbereich deutlich erweitern.

Entwicklung der Swisscom Aktie im Jahr 2013

Der Kurs der Swisscom Aktie ist 2013 um 19,6% gestiegen. Dies ist nur unwesentlich tiefer als der durchschnittliche Kursanstieg der zwanzig bedeutendsten an der Schweizer Börse kotierten Aktien (SMI) von 20,2%. Bei der Gesamtrendite (Kursveränderung und Gewinnausschüttung) liegt Swisscom aufgrund der hohen Dividendenrendite über dem SMI. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende pro Aktie von CHF 22 (Vorjahr CHF 22) beantragt. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen. Swisscom verfolgt damit bei der Ausschüttung weiterhin das Prinzip der Kontinuität.

Im Gleichschritt mit der Entwicklung von nationalen Märkten zu einem globalen Markt

Aus den nationalen Märkten für Telefonie und Datenkommunikation ist aufgrund der Digitalisierung ein globaler Markt geworden: Anbieter wie Google, Apple & Co. sind dank des Internet-Protokolls in der Lage, weltweit sämtliche Kommunikationsdienstleistungen anzubieten. Viele dieser Dienste sind für die Nutzer kostenlos. Zwar sind die Anbieter beim Bereitstellen ihrer Dienste auf unsere Netze angewiesen, müssen aber nicht in diese investieren.

Um dieser Entwicklung zu begegnen, hat Swisscom ihr Geschäftsmodell weiterentwickelt: Als vertrauenswürdiger Begleiter in der digitalen Welt setzt das Unternehmen auf ein sicheres und jederzeit und überall verfügbares Netz für ihre Kundinnen und Kunden. Die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden sowie das Bekenntnis zu einem herausragenden Service werden ins Zentrum ihres Denkens und Handelns gesetzt.

Hohe Investitionen

Mit der zunehmenden Bedeutung des Internets für die private und berufliche Nutzung steigen die Ansprüche an einen leistungsfähigen, sicheren und flächendeckenden Netzzugang. Im investitionsintensiven Netzettbewerb mit den Kabelnetzunternehmen, den Mobilfunknetzbetreibern und den Elektrizitätswerken will Swisscom ihren Kundinnen und Kunden weiterhin das beste Netz bieten. Sie hat in der Schweiz im laufenden Jahr CHF 1,7 Milliarden investiert – den Grossteil davon in den Ausbau des Mobilfunknetzes mit 4G/LTE und in den Breitbandausbau.

Moderne Glasfasertechnologien

Ende 2013 sind 750'000 Wohnungen und Geschäfte mit FTTH (Fibre to the Home) erschlossen und profitieren von Surfgeschwindigkeiten von bis zu 1 Gigabit pro Sekunde. Bis Ende 2015 sollen rund eine Million Wohnungen und Geschäfte über einen Glasfaseranschluss verfügen, was einem Drittel aller Schweizer Haushalte entspricht. Ergänzend hat Swisscom den Einsatz neuer Glasfasertechnologien wie FTTS (Fibre to the Street) oder FTTB (Fibre to the Building) begleitet. Der Ausbau dieser Technologien hat begonnen. Zudem will Swisscom ab 2014 mittels der Vectoringtechnologie die Leistungsfähigkeit des bisherigen Netzes nahezu verdoppeln – und damit rasch und kostengünstig das ganze Land mit Ultrabreitband versorgen.

Die vierte Mobilfunktechnologie

2012 hat Swisscom als erster Mobilfunkanbieter in der Schweiz die vierte Mobilfunkgeneration 4G/LTE kommerziell in Betrieb genommen. Im laufenden Jahr erfolgte der flächendeckende Ausbau: Ende 2013 versorgte Swisscom bereits 85% der Schweizer Bevölkerung mit 4G/LTE. Dabei nutzten rund eine Million Swisscom Kundinnen und Kunden regelmässig das neue, schnelle LTE-Netz.

Unbegrenzt Swisscom Dienstleistungen nutzen

Um der Tendenz des globalen Markts für Telefonie- und Datenkommunikation, die globale Anbieter oftmals kostenlos anbieten, entgegenwirken zu können, ermöglicht Swisscom ihren Kundinnen und Kunden neu, viele Kommunikationsdienstleistungen ebenfalls unbegrenzt zu nutzen. Die Angebote unterscheiden sich dabei einzig über die Zugangsgeschwindigkeit. Die 2012 lancierten infinity-Mobilfunk-Abonnemente sind beliebt. Bis Ende Jahr haben rund 1,7 Millionen solche Abonnemente genutzt. Gelegentliche Mobilfunktelefonnutzer profitieren von zwei neuen Abonnementen, die Inklusiveinheiten beinhalten und eine volle Surfgeschwindigkeit ermöglichen. Swisscom hat damit die direkten Risiken der globalen Internetanbieter (OTT-Anbieter) entschärft. Mit iO hat Swisscom zudem selber einen Telefonie- und Nachrichtendienst lanciert, der weltweit und kostenlos eingesetzt werden kann. Bis Ende Jahr haben rund 400'000 Nutzer diesen Dienst installiert.

Neue Wachstumschancen für Swisscom

Zusätzlich zur Optimierung von Bündelangeboten und zur Entwicklung von neuen Produkten und Services – so zum Beispiel dem Ausbau des TV-Angebots – wartet Swisscom im dynamischen Marktumfeld mit weiteren bedeutenden Innovationen auf: Im Geschäftskundenbereich lancierte Swisscom beispielsweise Mobile ID (eine Authentisierungslösung über Mobilfunktelefon als Managed Service), Dynamic Computing Services (die Rechenleistung und Speicherplatz aus der Cloud bieten) oder Storebox (ein sicherer, hochverfügbarer Speicherplatz für Unternehmensdaten). Weitere attraktive Produkte, die sich in Pilotbetrieben und damit in den Startlöchern zur Markteinführung befinden.

zung befinden, sind Tapit, eine Plattform für kontaktlose Dienste wie beispielsweise die Bezahlung oder Zutrittskontrolle via Smartphone, und Docsafe, eine Plattform für den digitalen Dokumentenaustausch.

Bei den Geschäftskunden steht die Migration von herkömmlichen Lösungen auf Voice-over-IP-basierte Lösungen im Vordergrund. Der zunehmende ICT-Einsatz wird die Produktivität in einzelnen Branchen nachhaltig verbessern. Für Swisscom beinhalten diese neuen technischen Möglichkeiten Wachstumschancen ausserhalb des traditionellen Kerngeschäfts wie in erster Linie im Energie- und Gesundheitsmarkt. So hat Swisscom Energy Solutions das Produkt BeSmart lanciert, das über die flexible Steuerung von elektrischen Wärmeerzeugern Regelernergie für das Schweizer Stromnetz gewinnt. Weitere Möglichkeiten, neue Services zu lancieren, bieten sich für Swisscom in den Bereichen Maschine zu Maschine (M2M), Sicherheit, Cloud Computing oder im Rahmen weiterer Kommunikations- und Kollaborations-Anwendungen an.

Veränderung der Konzernorganisation – Wechsel im Management

Im Juli hat uns die erschütternde Nachricht vom Tod unseres CEOs Carsten Schloter erreicht. Mit Carsten haben wir einen liebgewonnenen Menschen und einen aussergewöhnlichen CEO verloren. Er war ein Visionär und Stratege mit einem sehr feinen Gespür für den Markt, die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden und die Mitarbeitenden. Carsten hat Swisscom zu einem Vorzeigeunternehmen geformt, das über die Landesgrenzen hinaus eine ausgezeichnete Reputation geniesst und in der Branche Massstäbe setzt. Dank seinen Bestrebungen ist Swisscom heute im Markt ausgezeichnet positioniert und verfügt über eine starke Unternehmenskultur sowie eine klare Zukunftsvision, die wir vorantreiben. Wir behalten Carsten in unserer dankbaren Erinnerung.

Ab 23. Juli 2013 hat Urs Schaeppi das Unternehmen ad interim sowie ab dem 7. November 2013 offiziell als gewählter CEO geführt. Da die Märkte für IT und Telekommunikation immer enger zusammen wachsen, hat Swisscom das Grosskundengeschäft neu ausgerichtet: Die Bereiche Grossunternehmen Swisscom Schweiz und Swisscom IT Services, die sich traditionellerweise ums Grosskundengeschäft kümmern, werden ab 1. Januar 2014 im neuen Geschäftsbereich Grossunternehmen zusammengeführt. Swisscom schafft damit die Voraussetzungen, Konvergenz und Cloud-basierte Lösungen aus einer Hand anzubieten und ihre Position im Wettbewerb zu stärken. Als Folge der Neuausrichtung hat der Verwaltungsrat entschieden, die Konzernstruktur zu vereinfachen. Ab 1. Januar 2014 sind die folgenden Personen Mitglieder der Konzernleitung: Urs Schaeppi (CEO), Marc Werner (Privatkunden), Roger Wüthrich-Hasenböhler (Kleine und Mittlere Unternehmen), Andreas König (Grossunternehmen), Heinz Herren (IT, Network & Innovation), Mario Rossi (Group Business Steering) und Hans C. Werner (Group Human Resources). Ebenfalls direkt an den CEO berichten Stefan Nünlist (Group Communications & Responsibility), Martin Vögeli (Group Strategy & Board Services) und Roger Halbheer (Group Security). Jürgen Galler (Chief Strategy Officer) ist per November aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Nachhaltigkeit als zentrales Element einer langfristigen Strategie

Die Unternehmensstrategie von Swisscom ist auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgelegt. Swisscom hat sich das Ziel gesetzt, international im Bereich der Corporate Responsibility zu den Vorreitern zu gehören: Heute gehört Swisscom zu den fünf nachhaltigsten Telekommunikationsunternehmen Europas.

Swisscom fördert die Medienkompetenz durch Initiativen wie «Schulen ans Internet» oder entsprechende Medienkompetenzkurse. So ermöglicht sie es ihren Kundinnen und Kunden, die digitale Welt sicher und verantwortungsvoll zu nutzen. Der Schwerpunkt der Nachhaltigkeitsbestrebungen liegt in den Feldern «Nachhaltiges Leben und Arbeiten», «Nachhaltiger Ressourceneinsatz und Verantwortung in der Lieferkette», «Kommunikation für alle» sowie «Verantwortungsvolle Arbeitgeberin». Corporate Responsibility ist ferner ein wichtiger Treiber der Kundenzufriedenheit.

Finanzieller Ausblick 2014

Swisscom erwartet für 2014 ein moderates Wachstum bei Umsatz und Betriebsergebnis (EBITDA): Ziel ist ein Umsatz von CHF 11,5 Milliarden und ein EBITDA von CHF 4,35 Milliarden. Der Ausbau der Netzinfrastruktur in der Schweiz wie auch in Italien erfordert nach wie vor hohe Investitionen: Swisscom rechnet mit insgesamt CHF 2,4 Milliarden, davon CHF 1,75 Milliarden in der Schweiz. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung 2015 für das Geschäftsjahr 2014 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Ein herzlicher Dank

Wir blicken auf ein intensives und erfolgreiches Jahr zurück. Was wir 2013 erreicht haben, ist nur dank des Vertrauens unserer Kundinnen und Kunden sowie der Treue unserer Aktionärinnen und Aktionäre möglich. Ihnen allen gebührt unser grosser Dank. Ein besonders herzlicher Dank gebührt dieses Jahr unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese haben in bewegten Zeiten durch ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Mitarbeit dazu beigetragen, dass Swisscom auf einer soliden Basis steht und eine grossartige Unternehmenskultur pflegt.

Mit freundlichen Grüssen



Hansueli Loosli
Präsident des Verwaltungsrats
Swisscom AG



Urs Schaeppi
CEO Swisscom AG

Lagebericht

Mit bester Qualität
und bestem Service
unsere Kunden
begleiten.

Berichtsstruktur

Swisscom Konzern

| Seiten 47–51

Swisscom Schweiz

| Seiten 52–55

Fastweb

| Seite 56

Übrige

| Seite 57

Umfeld, Strategie und Organisation

Swisscom ist das führende Telekommunikationsunternehmen in der Schweiz und hat über die Tochtergesellschaft Fastweb eine starke Marktstellung in Italien erarbeitet. Swisscom bewegt sich offensiv in einem dynamischen und durch globale Anbieter von Diensten immer internationaler werdenden Wettbewerb. Sie orientiert sich kompromisslos an den Kundenbedürfnissen und setzt auf Service und Qualität. Swisscom investiert massiv in die Netze der Zukunft.

Geschäftstätigkeit

Unternehmensprofil

Swisscom ist Marktführerin im Bereich der Telekommunikation in der Schweiz. Sie ist einer der schweizweit grössten börsenkotierten Konzerne und im bedeutendsten Aktienindex der Schweiz – dem SMI – enthalten. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent; dies seit der Übernahme von Fastweb im Jahr 2007. Fastweb ist eines der grössten Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien. Mehrheitsaktionärin der Swisscom mit einem Anteil von 51,2% der ausgegebenen Aktien ist die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund), die gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten muss. Die Unternehmensstrategie von Swisscom ist auf die Stärkung des Kerngeschäfts ausgerichtet. Dieses Kerngeschäft beruht auf einer Infrastruktur, die leistungsfähig, sicher und stets verfügbar sein muss. Zudem will Swisscom Wachstum durch die Differenzierung von Produkten und Dienstleistungen sowie durch den gesteigerten Einsatz von ICT erzielen. Hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur stellen sicher, dass Swisscom die Kundenbedürfnisse auch in Zukunft in vollem Umfang befriedigt. Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind in der Unternehmenskultur von Swisscom fest verankert. Über 20'000 Mitarbeitende tragen dank ihres Leistungs- und Einsatzwillens zum Unternehmenserfolg bei und entwickeln für die Kunden und die Informationsgesellschaft kontinuierlich neue Lösungen. Swisscom investiert laufend in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und bildet in der Schweiz mehr als 900 Lernende aus.

Siehe unter 
www.swisscom.ch

Nettoumsatz

In der Schweiz erzielt Swisscom

82 % ihres Umsatzes

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

In der Schweiz erzielt Swisscom

86 % ihres EBITDA

Über 80% des Nettoumsatzes und des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) hat Swisscom durch die Geschäftstätigkeit in der Schweiz erzielt. Swisscom bietet sämtliche Produkte und Dienste für Festnetztelefonie, Breitband, Mobilfunk und digitales TV flächendeckend an. Sie sichert im Auftrag des Bundes die Grundversorgung und stellt allen Bevölkerungskreisen schweizweit ein Basisangebot an Fernmeldediensten zur Verfügung. Ihren Grosskunden bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Kommunikationslösungen sowie kundenspezifischen Lösungen. Darüber hinaus ist sie eine führende Anbieterin für die Integration und den Betrieb von IT-Systemen in den Bereichen Outsourcing, Workplaces, SAP Services und Finance Services. Kunden beziehen ihre Produkte und Dienste über zahlreiche unterschiedliche Vertriebskanäle. In eigenen Shops sowie bei zahlreichen Partnern erleben Kunden die Produkte und Dienste hautnah und erhalten eine umfassende Beratung. Über die Webseite von Swisscom lassen sich rund um die Uhr Informationen abrufen und die entsprechenden Produkte und Dienste bestellen. Im digitalen Kundencenter, das ebenfalls über das Internet zugänglich ist, verwalten die Kunden selbständig ihre persönlichen Daten, Abonnemente und Rechnungen. Swisscom lebt die Verbundenheit mit ihren Anspruchsgruppen, den Aktionären, den Fremdkapitalgebern, den Mitarbeitenden, den Lieferanten, der Öffentlichkeit, den Behörden sowie vor allem mit ihren Kunden. Sie engagiert sich traditionell für die Schweiz und setzt sich dafür ein, dass alle Bürger von den neuesten Technologien profitieren. So steht Swisscom für einen lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert.

Marke Swisscom

In der Schweiz werden alle Produkte und Dienste des Kerngeschäfts unter der Marke Swisscom angeboten. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien mit der Marke Fastweb präsent. Zudem arbeitet Swisscom mit einer Reihe von weiteren Marken in verwandten Geschäftsfeldern.

Swisscom AG



Swisscom Schweiz



Fastweb



Swisscom IT Services



Group Related Businesses



Übrige



Swisscom hat die Strategie konsequent weiterverfolgt, ihre Marke von einer Telekommunikations- und IT-Marke zu einer integrierten, im gesamten Feld von Telekommunikation, IT, Medien und Unterhaltung positionierten Marke zu entwickeln. Sie hat vor allem dank des Erfolgs von Swisscom TV die Kompetenz der Marke im Bereich der digitalen Unterhaltung bestätigt und deren Innovationscharakter durch neue Produkte wie die App iO weiter gestärkt. So hat sich die Marke Swisscom für ihre Kunden als vertrauenswürdige Begleiterin in einer sich rasch wandelnden digitalen Welt etabliert und steht heute für die starke Kompetenz des Unternehmens im Bereich ICT.

Die Marke Swisscom gehört laut Kundenbefragungen zu den vertrauenswürdigsten Schweizer Marken überhaupt. Sie wird als authentisch, qualitativ hochwertig und zuverlässig wahrgenommen. Zudem ist sie bei den Konsumenten stark verankert und erreicht in der Messung des «Top of Mind» im Vergleich mit der Konkurrenz die mit Abstand höchsten Werte. Die Stärke der Marke hat sich im Berichtsjahr im Schweizer Markenvergleich der Topmarken einmal mehr bestätigt. Ihr Markenwert hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 0,2 Milliarden erhöht und liegt gemäss Interbrand-Studie (Best Swiss Brands 2013) bei CHF 5,0 Milliarden. Swisscom rangiert damit auf Platz sechs der wertvollsten Schweizer Marken.

Die traditionellen Pfeiler der Marke Swisscom sind Qualität, Vertrauen und Service. Die täglich neu eingegangene Verbindung mit den Kunden sowie die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit, die Swisscom durch zahlreiche Initiativen und Aktivitäten kontinuierlich einlöst, sind 2013 wiederum als Themen in die Kommunikation eingeflossen und haben das Markenbild bereichert.

Netzinfrastruktur von Swisscom

Netzinfrastruktur Schweiz

Die Schweiz verfügt über eine der besten Informations- und Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt. Gemäss einer Studie der OECD hat die Schweiz mit 43,4% vor Holland und Dänemark weltweit die höchste Breitbanddurchdringung (OECD Broadband Portal, Juli 2013). Im Mobilfunk wird mittlerweile nahezu die gesamte Bevölkerung mit breitbandiger Technologie erreicht. Swisscom ist dabei sowohl im Fest- als auch im Mobilfunknetz der mit Abstand grösste Netzbetreiber in der Schweiz.

Das Festnetz besteht aus den zwei Ebenen Anschlussnetz und Transportnetz. Das Anschlussnetz umfasst über 1'500 Anschlusszentralen und rund 3,4 Millionen Teilnehmeranschlussleitungen zu den Endkunden. Bereits vor Jahren hat Swisscom damit begonnen, das Festnetz mittels Glasfaserleitungen auszubauen. In einem ersten Schritt hat Swisscom Glasfasern zwischen den Anschlusszentralen verlegt und anschliessend bis zu den Verteilkästen in die Quartiere gezogen (FTTC – Fibre to the Curb). Die Teilnehmeranschlussleitungen bestehen grösstenteils aus Kupferkabel. Dank den entsprechenden Technologien empfangen über 91% der Wohnungen und Geschäfte Swisscom TV, über 85% sogar in hoher Auflösung. Zahlreiche Grossunternehmen und Geschäftshäuser sind bereits seit mehreren Jahren mit Glasfaser erschlossen. Seit Herbst 2008 verlegt Swisscom im Rahmen von FTTH (Fibre to the Home) Glasfasern bis in Privathaushalte sowie zu kleinen und mittleren Unternehmen. Ende 2013 waren über 750'000 Wohnungen und Geschäfte mit FTTH erschlossen. Bis Ende 2015 sollen rund eine Million Wohnungen und Geschäfte über einen Glasfaseranschluss verfügen, was rund einem Drittel aller schweizerischen Haushalte entspricht. FTTH-Erschliessungen nimmt Swisscom zumeist in Kooperation mit einem lokalen Partner – in der Regel mit Energieversorgungsunternehmen, Kabelnetzunternehmen oder Gemeinden – vor. Aktuell sind über 20 Kooperationen vereinbart und in vielen Fällen auch vertraglich abgeschlossen.

Der Datenverkehr im Mobilfunknetz steigt jährlich.

Gegenüber dem Vorjahr stieg das Datenvolumen um

116 %

Swisscom hat die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit der Schweizer Infrastruktur erhöht sowie das Glasfasernetz ausgebaut.

Hierfür investierte sie

1,7 Mrd. CHF

Im Jahr 2013 sind zusätzliche Kooperationen hinzugekommen. Weitere Kooperationen befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium. Zusätzlich zu den Investitionen in FTTH werden Glasfasern mittels der neuen Technologie Fibre to the Street (FTTS) bis in die Nähe der einzelnen Wohn- und Geschäftseinheiten verlegt. In einem unmittelbaren Zwischenschritt soll sich dank Vectoring die Leistungsfähigkeit des Netzes ab 2014 nahezu verdoppeln. Dadurch wird das ganze Land schnell und kostengünstig mit Ultrabreitband versorgt.

Im Mobilfunk verfügt Swisscom über ein Frequenzspektrum in allen gängigen Frequenzbändern zwischen 800 und 2'600 MHz. Damit ist sie in der Lage, die Technologien GSM, UMTS und LTE langfristig bedarfsgerecht einzusetzen. Sämtliche Mobilfrequenzen sind im Februar 2012 in einer Auktion für den Zeitraum bis Ende 2028 neu vergeben oder erstmals zugeteilt worden. Swisscom hat sich dabei 42% des gesamten Mobilfunkspektrums gesichert. Sie hat sämtliche Mobilfunkstandorte mit den Technologien der zweiten oder dritten Generation wie EDGE, UMTS oder HSPA/HSPA+ ausgerüstet. Swisscom hat zudem 2012 als erster Mobilfunkanbieter in der Schweiz die vierte Mobilfunkgeneration LTE kommerziell in Betrieb genommen. Durch LTE verfügt Swisscom künftig über eine Technologie, die dank hoher Bandbreiten etwa in weniger gut erschlossenen Gebieten das Festnetz ersetzen kann. Ende 2013 hat Swisscom bereits 85% der Schweizer Bevölkerung mit LTE versorgt und fast eine Million der Swisscom Kunden nutzen das neue, schnelle LTE-Netz regelmässig. Das entspricht einer LTE-Durchdringung von 15%. Im gesamten Mobilfunknetz verdoppelt sich der Datenverkehr fast jährlich, im Festnetz benötigt die Verdoppelung 16 Monate. Allerdings fällt im Festnetz ein 35-mal grösseres Datenvolumen an als im Mobilfunknetz.

Swisscom baut ihr Breitbandnetz, das Produktangebot sowie die Anzahl an Antennenstandorten laufend aus. Um der Effizienz und den Anforderungen einer zeitgemässen Raumplanung Rechnung zu tragen sowie die Immissionen auf ein Minimum zu reduzieren, setzt Swisscom moderne und bedürfniskonforme Technologien ein. Durch die Einführung von LTE hat Swisscom hierbei einen weiteren technologischen Schritt in die Zukunft getan. Standortausbauten werden, soweit möglich, mit anderen Mobilfunkbetreibern koordiniert. Swisscom teilt heute rund 22% ihrer knapp 6'800 Antennenstandorte mit anderen Anbietern. Dank über 2'000 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom ferner die führende Netzbetreiberin von öffentlichen, drahtlosen lokalen Netzwerken. Parallel zum Ausbau der Netze der neuesten technischen Generation baut Swisscom zur Steigerung der Effizienz die Netze früherer technischer Generationen konsequent ab.

Netzinfrastruktur Italien

Die Netzwerkinfrastruktur von Fastweb besteht aus einem All-IP-basierten Glasfasernetz mit einer Länge von mehr als 36'000 Kilometern. Durch ihre eigene Festnetz-Infrastruktur erreicht Fastweb mehr als die Hälfte der italienischen Bevölkerung. Davon sind 10% oder über zwei Millionen Wohnungen und Geschäfte in den städtischen Gebieten durch das Glasfasernetz bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH – Fibre to the Home) erschlossen. Fastweb plant, die eigene Festnetz-Infrastruktur um zusätzliche dreieinhalb Millionen Haushalte und Geschäftskunden zu erweitern. Sie wird deshalb bis Ende 2016 im Rahmen einer Kooperation mit Telecom Italia rund EUR 400 Millionen in den weiteren Glasfaserausbau investieren. Der Ausbau des Glasfasernetzes von Fastweb erfolgt bis kurz vor die Gebäude (FTTS – Fibre to the Street), um damit bis Ende 2016 rund 20% der Wohnungen und Geschäfte in Italien mit ultraschnellem Breitband zu erreichen.

Fastweb verfügt über kein eigenes Mobilfunknetz, bietet aber auf Basis einer Vereinbarung mit einem anderen Mobilfunknetzbetreiber (MVNO) eigene Mobilfunkdienste an.


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
netzabdeckung](http://www.swisscom.ch/netzabdeckung)

Rahmenbedingungen

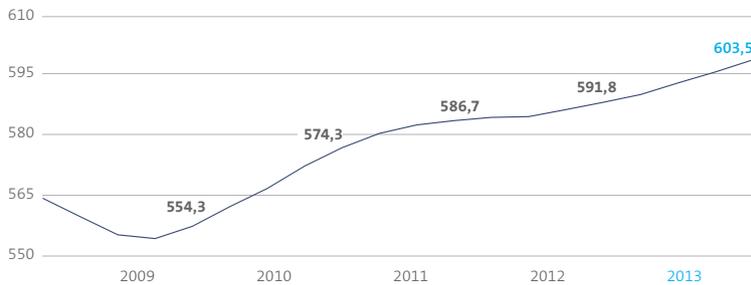
Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom wesentlich; so besonders die Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen, der Währungskurse und der Kapitalmärkte.

Konjunktur

Die Schweiz hat 2013 ein robustes Wirtschaftswachstum verzeichnet, was vor allem auf die gute Inlandnachfrage zurückzuführen ist. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist um 2% gestiegen. Die wirtschaftliche Lage in Europa hat sich leicht verbessert und die Finanzkrise entspannt. Allerdings bleiben die Risiken einer Phase mit tiefem Wirtschaftswachstum oder sogar einer Rezession bestehen.

Bruttoinlandprodukt Schweiz rollierend in Mrd. CHF

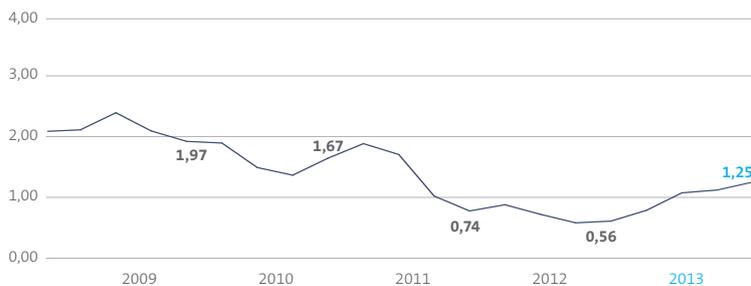


Ein wesentlicher Teil der Umsätze von Swisscom aus Telefonie, Breitbanddiensten und Fernsehen beruht auf festen Monatsgebühren mit geringen konjunkturell bedingten Nachfrageschwankungen. Einen zyklischeren Geschäftsverlauf verzeichnen hingegen das Projektgeschäft mit Geschäftskunden und das internationale Roaming.

Zinsen

Seit Jahren liegt das allgemeine Zinsniveau in der Schweiz tiefer als in den meisten anderen Industrieländern. Die Tiefzinspolitik wichtiger Nationalbanken hat sich 2013 fortgesetzt. Das Zinsniveau hat sich 2013 erhöht. Die Rendite zehnjähriger Bundesobligationen liegt Ende 2013 bei 1,25%.

Zinsentwicklung Schweiz Rendite Bundesobligationen 10 Jahre in %



Swisscom hat auch 2013 die anhaltende Tiefzinsphase mit zwei Finanzierungstransaktionen genutzt: Im dritten Quartal 2013 nahm Swisscom ein Darlehen der Europäischen Investmentbank (EIB) über EUR 300 Millionen und eine Anleihe über EUR 500 Millionen auf. Die durchschnittlichen Zinskosten der Finanzschulden betragen 2,4% und die durchschnittliche Restlaufzeit vier Jahre. In der Konzernrechnung von Swisscom beeinflussen marktbezogene Zinsen neben dem Finanzergebnis die Bewertung unterschiedlicher Abschlusspositionen; so etwa im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung den Goodwill von Fastweb, die Personalvorsorgeverpflichtungen sowie die langfristigen

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten. Darüber hinaus wirkt sich das Zinsniveau erheblich auf das Renditepotenzial und dadurch auf die finanzielle Lage der Swisscom Pensionskasse aus.

Währung

Der Schweizer Franken hat sich 2013 gegenüber den für Swisscom wichtigsten Währungen nur minimal verändert. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hält am Mindestkurs CHF/EUR von 1,20 fest.

Entwicklung Stichtagskurs CHF/EUR



Die Währungsentwicklung beeinflusst die Geschäftstätigkeit von Swisscom in der Schweiz nicht wesentlich. Swisscom erzielt nur wenige Umsätze in Fremdwährung. Beim Einkauf von Endgeräten und technischen Anlagen sowie bei Gebühren, die für die Benützung von ausländischen Fest- und Mobilfunknetzen durch Swisscom Kunden anfallen (Roaming), bestehen Transaktionsrisiken in Fremdwährungen (vor allem EUR und USD). Diese Risiken werden teilweise durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

Swisscom finanziert sich vorwiegend in Schweizer Franken. Ende 2013 haben die finanziellen Verbindlichkeiten CHF 8,8 Milliarden betragen, davon 89% in CHF und 11% in EUR. Die Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften, besonders von Fastweb in Italien, beeinflusst die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage in der Konzernrechnung. Die im Konzerneigenkapital erfassten kumulierten Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften betragen 2013 vor Abzug von Steuereffekten rund CHF 1,9 Milliarden (Vorjahr rund CHF 2,0 Milliarden).

Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte haben sich 2013 positiv entwickelt. Der SMI stieg um rund 20%. Swisscom hält die überschüssige Liquidität in Form flüssiger Mittel und kurzfristiger Geldmarktanlagen. Es bestehen nur unbedeutende direkte Finanzanlagen in Aktien, Obligationen oder anderen langfristigen Finanzanlagen. Das in Aktien, Obligationen und anderen Anlagekategorien angelegte Vermögen von rund CHF 8,3 Milliarden der rechtlich unabhängigen Stiftung comPlan, der Swisscom Pensionskasse, unterliegt den Kapitalmarktrisiken. Indirekt beeinflusst dies die in der Swisscom Konzernrechnung dargestellte Vermögens- und Finanzlage.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
investor](http://www.swisscom.ch/investor)

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen für Swisscom

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht. Sie wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG), das Aktienrecht und die Statuten organisiert. In ihrer Tätigkeit hat sie sich in erster Linie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung zu richten. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsennotierte Gesellschaft beachtet Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht sowie die Verordnung des Bundesrats gegen übermässige Vergütungen bei börsennotierten Aktiengesellschaften vom 20. November 2013.

Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

Per 1. Januar 1998 sind die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt worden (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Gemäss TUG muss die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Für eine Aufgabe der Mehrheit müsste das TUG geändert werden. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Der Bundesrat legt zudem für jeweils vier Jahre die Ziele fest, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Diese enthalten strategische, finanzielle und personalpolitische Ziele sowie Ziele hinsichtlich Kooperationen und Beteiligungen. Um Transparenz zu gewährleisten, sind die Ziele für die übrigen Aktionäre öffentlich. Die Absichten des Bundes fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein. Für die Berichtsperiode haben die Ziele 2010 bis 2013 gegolten. Für die Zielperiode 2014 bis 2017 hat der Bundesrat die Ziele erneuert und für Swisscom die folgenden finanziellen Ziele festgelegt:

- > Swisscom steigert langfristig den Unternehmenswert. Sie weist bezüglich Gesamtrendite, bestehend aus Dividendenausschüttung und Aktienkursentwicklung, eine Performance auf, die mit vergleichbaren Telekommunikationsunternehmen in Europa Schritt hält.
- > Swisscom betreibt eine Dividendenpolitik, die dem Grundsatz der Stetigkeit folgt und eine im Vergleich mit anderen börsenkotierten Unternehmen in der Schweiz attraktive Dividendenrendite gewährleistet. Dabei berücksichtigt sie die Erfordernisse einer nachhaltigen Investitionstätigkeit, einer risikogerechten und branchenüblichen Eigenkapitalquote sowie eines jederzeitigen einfachen Zugangs zu den Kapitalmärkten.
- > Swisscom strebt eine Nettoverschuldung von höchstens 2,1x EBITDA (Betriebsergebnis vor Abschreibungen) an; zeitweise Überschreitungen dieser Quote sind zulässig.

 Siehe unter www.admin.ch/dokumentation

Fernmeldegesetz (FMG)

Das Fernmeldegesetz regelt, zu welchen Bedingungen marktbeherrschende Anbieter anderen Anbietern von Fernmeldediensten ihr Netz zur Verfügung stellen müssen. Es umfasst einen abschliessenden Katalog von Zugangsformen und beschränkt sich im Bereich der «letzten Meile» auf Kupferleitungen. Die im Gesetz genannten Zugangsdienste müssen zu regulierten Bedingungen und besonders zu kostenorientierten Preisen angeboten werden. Neben dem Netzzugang regelt das Gesetz die Sicherstellung der Grundversorgung. Ziel ist es, allen Bevölkerungskreisen in allen Landesteilen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten zu gewährleisten. Periodisch legt der Bundesrat den Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben fest. 2007 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die entsprechende Grundversorgungskonzession bis 2017 an Swisscom vergeben. Darüber hinaus regelt das Fernmeldegesetz die Modalitäten zur Nutzung des Funkfrequenzspektrums.

 Siehe unter www.admin.ch/dokumentation

Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz

Das Kartellgesetz untersagt wettbewerbsschädliche Abreden zwischen Unternehmen. Es sanktioniert missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen und verbietet Unternehmenszusammenschlüsse, die zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Als missbräuchliche Verhaltensweise gilt beispielsweise die Diskriminierung von Handelspartnern bei Preisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.

 Siehe unter www.admin.ch/dokumentation

Kapitalmarktrecht

Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Zudem hat Swisscom Anleiheobligationen ausgegeben, die an der SIX Swiss Exchange gehandelt werden. Swisscom hat deshalb die schweizerische Börsengesetzgebung und -regulierung zu beachten. Unter anderem untersteht sie den Vorschriften über die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung sowie über die Ad-hoc-Publizität. Sie hat Transaktionen in Swisscom Effekten durch die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung offenzulegen. Eine Beteiligung an Swisscom muss zudem offengelegt werden, wenn sie bestimmte Grenzen über- oder unterschreitet beziehungsweise erreicht.

Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV)

Die VegüV ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten und sieht für die Umsetzung Übergangsbestimmungen vor. Ab dem 1. Januar 2014 gilt die einjährige Einzelwahl der Mitglieder des Verwaltungsrats (inklusive Präsidium) und des Vergütungsausschusses sowie des unabhängigen Stimmrechtsver-

treter durch die Generalversammlung. Die Organ- und Depotvertretung ist verboten. Zudem gilt für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung ein Verbot von Abgangsentschädigungen, Vergütungen im Voraus sowie Prämien für Firmenkäufe und -verkäufe. Der Verwaltungsrat ist zur jährlichen Erstellung eines schriftlichen Vergütungsberichts verpflichtet, erstmals für das Geschäftsjahr 2014. Spätestens ab der ordentlichen Generalversammlung 2015 entscheiden die Aktionäre über die Gesamtentschädigungssummen für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung. Zudem ist die elektronische Weisungserteilung an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter zu ermöglichen. Bis spätestens an der Generalversammlung 2015 sind verordnungswidrige Statuten und Reglemente anzupassen. Die Verordnung stellt bestimmte Verhaltensweisen unter Strafe.

Regulatorische Entwicklung 2013 in der Schweiz

Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren nach dem Fernmelde- und dem Wettbewerbsrecht eröffnet worden. Die laufenden Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben.

 Siehe Bericht
Seiten 200–203

Evaluation zum Fernmeldemarkt

Der Bundesrat hat 2012 einen Ergänzungsbericht zu seiner Evaluation des Fernmeldemarktes von 2010 publiziert. Darin kommt er unter anderem zum Schluss, dass sich trotz der beobachtbaren Investitionsdynamik Anzeichen für lokale Wettbewerbsprobleme beziehungsweise Monopolbildungen feststellen lassen. Der Bundesrat hat angekündigt der Verwaltung noch in der laufenden Legislatur (2011–2015) den Auftrag zu erteilen, eine FMG-Revision vorzubereiten. Dabei sei zu beachten, dass künftige Regeln rechtzeitig zur Verfügung stehen und eine flexiblere Handhabung als heute gestatten sollten. Denkbar sei etwa die Einführung technologieneutraler Regulierungsinstrumente auf Gesetzesstufe. Diese würden aber durch den Bundesrat erst dann für die jeweiligen Technologien freigegeben, wenn ein effektiver Regulierungsbedarf bestehe, das heisst, wenn der Wettbewerb nicht mehr spiele.

Revision der Fernmeldedienstverordnung (FDV)

Am 17. April 2013 hat das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) eine Anhörung zur Revision der Fernmeldedienstverordnung (FDV-Revision) eröffnet. Die Revision will die Methoden zur Berechnung der kostenorientierten Preise für die nach FMG regulierten Netzzugangsdienste revidieren.

Roaming

Am 20. September 2011 hat der Nationalrat entgegen dem Antrag des Bundesrats die Motion «Schluss mit überrissenen Handygebühren im Ausland» angenommen. Im Frühjahr 2013 hat er eine ähnlich lautende Motion gutgeheissen. Demnach soll der Bundesrat für alle Telekommunikationsanbieter verbindliche Höchsttarife bei ein- und abgehenden Anrufen, SMS und bei Datentransfers festlegen, die mit Mobilfunkgeräten im Ausland vorgenommen werden. Diese Festlegung soll analog zu den Vorgaben der Europäischen Union erfolgen. Nach Anhörung der Betreiber hat der Ständerat am 19. März 2013 jedoch beschlossen, die Motionen bis Ende 2014 zu sistieren und den Bundesrat zu beauftragen, dem Parlament Ende 2014 Bericht über die Entwicklung der Roamingpreise und besonders die neuen technischen Möglichkeiten wie etwa Local Breakout (die Möglichkeit, im Ausland ohne Austausch von SIM-Karte und der Telefonnummer vorübergehend zu einem lokalen Anbieter zu wechseln) zu erstatten. Der Nationalrat hat sich am 17. September 2013 ebenfalls für die Sistierung der Motionen ausgesprochen.

Netzneutralität

Eine Motion im Nationalrat vom 14. Dezember 2012 will die Netzneutralität gesetzlich verankern. Begründet wird der Vorstoss mit dem Hinweis, wonach Netzbetreiber neue Technologien nach eigenem Gutdünken einsetzen und so Inhalte diskriminieren könnten. Dies bedrohe die Meinungs- und Informationsfreiheit. Der Bundesrat hat am 13. Februar 2013 die Ablehnung der Motion beantragt. Er hat auf seine Absicht verwiesen in dieser Legislaturperiode die Erarbeitung einer Vernehmlassungsvorlage für eine Teilrevision des FMG in Auftrag zu geben und darin Vorschläge zum Thema Netzneutralität anzubringen. Das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) hat im Herbst 2013 die Arbeitsgruppe Netzneutralität ins Leben gerufen, die bis im Sommer 2014 eine Übersicht zum Thema erstellen soll.

Urheberrechtsschutz – Tarifverfahren

In den Tarifverhandlungen mit den Verwertungsgesellschaften lässt sich Swisscom durch den Verband Swisstream vertreten. Von besonderem Interesse sind für Swisscom die beiden folgenden, im Jahr 2013 hängigen Verfahren Gemeinsamer Tarif 12 und Gemeinsamer Tarif 4e.

Der Gemeinsame Tarif 12 für Aufnahmen von TV-Sendungen und Replay-TV ist für Swisscom von grosser Bedeutung. Die eidgenössische Schiedskommission für die Verwertung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten hat diesen Tarif mit Verfügung vom 17. Dezember 2012 genehmigt. Die ProSiebenSat1-Gruppe hat gegen diesen Beschluss Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben.

Beim Gemeinsamen Tarif 4e verhandeln die Verwertungsgesellschaften seit 2009 mit den Nutzerverbänden einen Tarif für die Speicherung von urheberrechtlich geschützten Werken auf Mobilfunktelefonen. Sowohl die Nutzerverbände als auch die Verwertungsgesellschaften haben gegen die Beschlüsse der eidgenössischen Schiedskommission betreffend die strittigen Tarife für die Tarifperioden 2010–2011 sowie 2012–2013 Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht. Bis zum Vorliegen eines Entscheids des Bundesverwaltungsgerichts sind weitere Tarifverhandlungen in dieser Sache sistiert.

Revision des Bundesgesetzes über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)

Am 27. Februar 2013 hat der Bundesrat die Botschaft zur Revision des BÜPF an das Parlament verabschiedet. Diese Revision soll sicherstellen, dass die Verwendung moderner Technologien notwendige Überwachungen nicht verunmöglicht. Das aktuelle Gebühren- und Entschädigungsmodell soll beibehalten werden. Die Behandlung im Parlament ist noch nicht abgeschlossen.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regulierung). Der Schweizer Gesetzgeber hat eine solche Praxis abgelehnt. Stattdessen hat er sich für die Ex-post-Regulierung (Verhandlungsprimat und Klageprinzip) entschieden, da in der Schweiz andere Marktverhältnisse als in den meisten EU-Mitgliedsländern herrschen. So besteht in der Schweiz ein nahezu flächendeckender Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Zudem sind städtische und regionale Elektrizitätswerke in den Markt eingetreten. Die in der Schweiz herrschende Marktsituation verlangt damit eine andere Regulierung als in Ländern wie Frankreich oder Italien, in denen es im Wesentlichen nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und sich kein Plattformwettbewerb entwickelt hat.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Fastweb

Als EU-Mitglied ist Italien verpflichtet, seine nationale Gesetzgebung in Einklang mit der europäischen Rechtsgrundlage zu bringen. Es ist die Aufgabe der italienischen Regulierungsbehörde Autorità per le Garanzie nelle Comunicazioni (AGCOM), auf Grundlage einer von der Europäischen Kommission errichteten Analyse der Märkte Unternehmen behördliche Bedingungen aufzuerlegen. Entwürfe solcher Auflagen müssen der Europäischen Kommission und den Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten vorgelegt werden, die sich dazu äussern oder ein Veto einlegen dürfen. Die Geschäftstätigkeiten der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb werden somit stark vom italienischen und europäischen Telekommunikationsrecht und von dessen Anwendung beeinflusst.

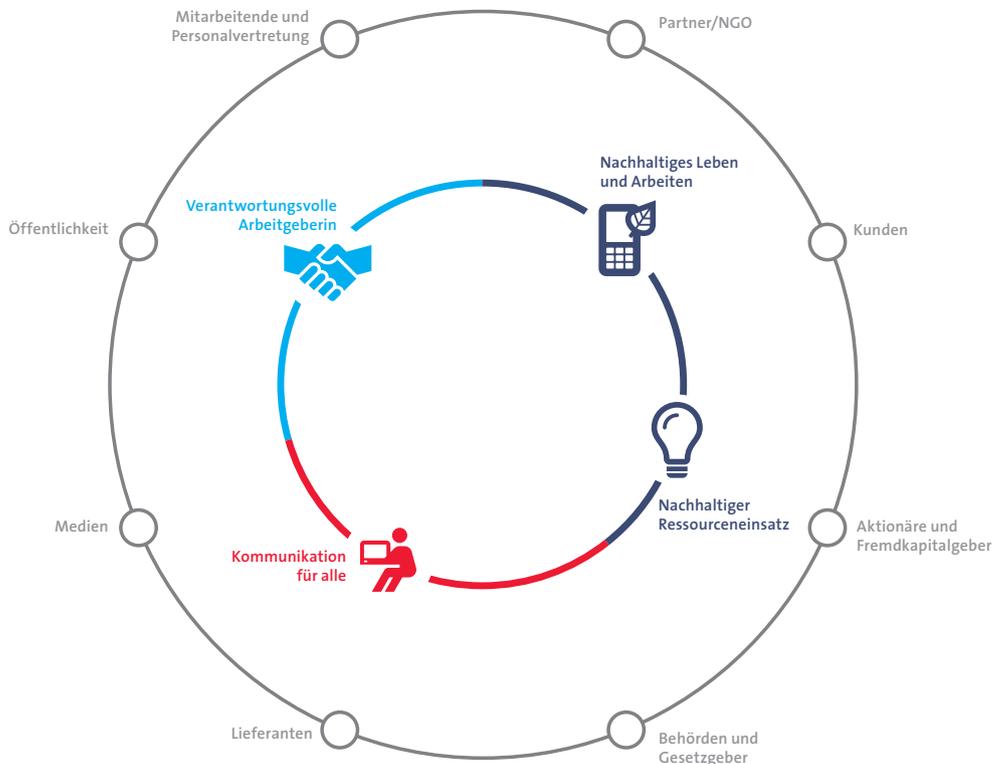
Regulatorische Entwicklung 2013 in Italien

Das AGCOM hat im Dezember 2013 eine Reduktion der Preise für entbündelte Teilnehmeranschlüsse und Bitstrom-Dienste von EUR 9,28 auf EUR 8,68 beziehungsweise von EUR 19,50 auf EUR 15,14 beschlossen.

Das AGCOM hat 2011 einen Beschluss veröffentlicht, wonach per 1. Januar 2012 die Festnetzterminierungspreise zwischen der Telecom Italia und den alternativen Festnetzbetreibern symmetrisch verrechnet werden sollten. Das Verwaltungsgericht hob diesen Beschluss auf, da 2012 noch keine Symmetrie in den auf der IP-Technologie basierenden Netzwerkarchitekturen bestand. Aus diesem Grund verfügte das AGCOM für 2012 eine Erhöhung der Festnetzterminierungspreise für alternative Netze um 33% auf EUR/Cent 0,361 pro Minute. Die Preise gelten bis Juni 2013. Ab Juli 2013 sinken die Preise stufenweise auf Grundlage des Modells einer effizienten IP-Architektur. Per 1. Juli 2015 strebt das AGCOM einen Preis von EUR/Cent 0,043 pro Minute an.

Nachhaltiges Umfeld

Dialog mit den Anspruchsgruppen und strategische Schwerpunkte



Swisscom pflegt den Dialog mit ihren wichtigsten Anspruchsgruppen. Der Austausch erfolgt auf unterschiedlichen Wegen: über elektronische Medien, telefonisch, mittels Umfragen, bei Informationsveranstaltungen oder Arbeitssitzungen, in Roadshows, auf Konferenzen sowie beim Kunden zu Hause oder in den Swisscom Shops. Swisscom hat die Anliegen der Anspruchsgruppen im Jahr 2013 wie in den Jahren zuvor direkt aufgenommen, ihnen eine Vorrangstellung eingeräumt und sie unter anderem im Rahmen ihrer Corporate-Responsibility-Strategie einbezogen.

Swisscom organisiert das Management der Anspruchsgruppen dezentral, um eine grosse Nähe zu den einzelnen Anspruchsgruppen und den kontinuierlichen Kontakt zu gewährleisten.

Kunden

Swisscom befragt Privatkunden systematisch nach ihren Bedürfnissen. So erfassen Customer Relationship Manager Kundenbedürfnisse direkt an den Kundenkontaktpunkt. Im Bereich der Geschäftskunden finden vierteljährlich Umfragen statt – unter anderem zu Fragen der Nachhaltigkeit. Swisscom pflegt zudem regelmässige Kontakte mit den Konsumentenverbänden aller Sprachregionen und unterhält Blogs sowie weitere Online-Diskussionsplattformen. Insgesamt ergeben die Befragungen das folgende Bild: Die Kunden erwarten eine attraktive Preisgestaltung, Markttransparenz, ein verantwortungsvolles Marketing, eine flächendeckende Versorgung, ein stabiles Netz, strahlungsarme Kommunikationstechnologien sowie nachhaltige Produkte und Dienstleistungen.

Siehe unter 
www.swisscom.ch/crblog

Aktionäre und Fremdkapitalgeber

Swisscom pflegt den Austausch mit ihren Aktionären zusätzlich zur jährlichen Generalversammlung an Analystenpräsentationen, Roadshows und in regelmässigen Telefonkonferenzen. Ferner unterhält Swisscom seit Jahren Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Ratingagenturen. Die Aktionäre und Fremdkapitalgeber erwarten von Swisscom in erster Linie Stabilität, Rentabilität und Innovation.

Behörden

Swisscom pflegt mit unterschiedlichen Behörden regelmässig einen intensiven Austausch. Ein zentrales Thema ist dabei der Ausbau des Mobilfunknetzes. Mobile Datenanwendungen erfreuen sich bei den Kunden steigender Beliebtheit. Es ist offenkundig, dass der Mobilfunk zwar geschätzt und genutzt, die dafür erforderliche Infrastruktur aber nicht immer akzeptiert wird. Beim Netzausbau führen divergierende Interessen folglich zu einem Spannungsfeld. Swisscom führt seit Jahren einen Dialog mit Anwohnern und Gemeindebehörden über die Netzplanung. Dieser Dialog bietet bei Bauvorhaben den Betroffenen die Gelegenheit, geeignete Alternativstandorte vorzuschlagen. Ebenso führt Swisscom zu weiteren Themen und bei anderen Gelegenheiten einen regelmässigen Austausch mit Behörden; so etwa im Rahmen des jährlich durchgeführten Zweitagesseminars «Schulen ans Internet», zu dem die ICT-Verantwortlichen der kantonalen Erziehungsdirektionen eingeladen sind. Dabei erwartet die Anspruchsgruppe der Behörden, dass Swisscom ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und besonders gegenüber den Jugendlichen entschieden wahrnimmt.

Gesetzgeber

Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen auseinander. Sie vertritt dabei ihre Interessen gegenüber politischen Parteien, Behörden und Verbänden. Der Gesetzgeber fordert von Swisscom Regeltreue (Compliance) ein.

Lieferanten

Die Beschaffungsorganisationen von Swisscom setzen sich regelmässig mit Lieferanten und Lieferantenbeziehungen auseinander. Sie analysieren Bewertungsergebnisse, formulieren Zielvereinbarungen und prüfen die Leistungserfüllung. Einmal jährlich treffen sich die Beschaffungsorganisationen am Key Supplier Day mit ihren wichtigsten Lieferanten. Im Zentrum stehen dabei die Risikoverminderung und die Verantwortung in der Lieferkette.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
supplierawards](http://www.swisscom.ch/supplierawards)

Medien

Mit Journalisten besteht ein intensiver Austausch – während sieben Tagen in der Woche. Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen.

Mitarbeitende und Personalvertretung

Um ihren Auftrag zu erfüllen und ihr Kundenversprechen einzulösen, ist Swisscom auf mitdenkende, handelnde und engagierte Mitarbeitende angewiesen. Nur dank ihren Mitarbeitenden wird Swisscom bei den Kunden erlebbar. Aus dem Dialog mit den Kunden gewinnt Swisscom wertvolle Informationen. Diese fliessen über die Kundenschnittstellen ins Unternehmen zurück und ermöglichen die stetige Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen. Dank einer Vielzahl von Kommunikationsplattformen und -massnahmen sowie einer entsprechenden Unternehmenskultur fördert Swisscom auch den Dialog und Austausch innerhalb des Unternehmens. Alle zwei Jahre führt Swisscom eine Umfrage unter den Mitarbeitenden durch. Die Resultate der Umfrage geben Anstoss zu Projekten und konkreten Massnahmen. Die Zukunft von Swisscom mitzugestalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Personalvertretung. Mit den Personalvertretern organisiert Swisscom zweimal jährlich einen runden Tisch. Die Anliegen der Mitarbeitenden fallen vor allem in die Bereiche Sozialpartnerschaft, Berufs- und Weiterbildung, Diversity, Gesundheit und Arbeitssicherheit.

Partner und NGO

Der Austausch mit Partnern im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig; so beispielsweise mit der WWF Climate Group, mit myclimate, mit dem Kinderschutz Schweiz und mit Organisationen, die sich um die spezifischen Bedürfnisse benachteiligter Gruppen kümmern. Gelebte Partnerschaften sowie ein soziales und ökologisches Engagement von Swisscom sind für die Anspruchsgruppe der Partner und NGO besonders relevant.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
cr-partnerschaften](http://www.swisscom.ch/cr-partnerschaften)

Wesentlichkeit/Wesentlichkeitsmatrix

Die Wesentlichkeitsmatrix enthält die für Swisscom und ihre Anspruchsgruppen wesentlichen Themen, die innerhalb der strategischen Schwerpunkte der Corporate Responsibility von Swisscom liegen. Zudem nennt die Matrix weitere relevante Themen, die einen Einfluss auf die Unternehmensstrategie von Swisscom haben.

Swisscom verfolgt alle in der Wesentlichkeitsmatrix aufgeführten Themen mit besonderer Sorgfalt und bearbeitet sie in unterschiedlicher Intensität. Erste Priorität haben jene Themen, die im Feld oben rechts platziert sind und die sowohl für die Anspruchsgruppen als auch für Swisscom von

 Siehe Bericht
Seiten 76–77

grosser Relevanz sind. Weitere Themen wie beispielsweise Lärm, Gewässerschutz, Artenschutz, Gewalt und Wachstum der Bevölkerung sind zwar ökologisch und gesellschaftlich wichtig, liegen aber nicht im Zentrum der Aktivitäten von Swisscom.

Die Themen lassen sich anhand der Relevanz für die Unternehmensstrategie von Swisscom sowie nach Massgabe der Anliegen der Anspruchsgruppen identifizieren. Sie werden intern je nach Bedeutung und Umfang von spezialisierten Abteilungen oder von denjenigen Stellen geprüft und bearbeitet, die als Ansprechpartner der jeweiligen Anspruchsgruppen dienen. Ferner besprechen unterschiedliche Gremien wie die Bereichsleitungen, die Geschäftsleitung von Swisscom Schweiz oder die Konzernleitung die betreffenden Themen. Bei Bedarf leiten diese Gremien entsprechende Massnahmen ein. Die Themen in der Matrix sowie ihre Einstufung sind von repräsentativen Anspruchsgruppen in einer im Oktober 2013 durchgeführten Umfrage bestätigt worden. Behörden, Partner und NGO wie der WWF und myclimate nahmen darin zu ökologischen Gesichtspunkten Stellung, die schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB) und das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV (verantwortlich für das Nationale Programm zur Förderung der Medienkompetenz) äusserten sich zu gesellschaftlichen Gesichtspunkten. Die Befragung ergab, dass Swisscom die klimafreundlichen Angebote (Produkte und Dienste) noch stärker fördern sollte, da diese wesentlich zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen könnten. Dies wird von der aktuellsten Studie der internationalen Global e-Sustainability Initiative (GeSI smarter 2020) sowie der neusten Analyse von Swisscom bestätigt. Das Thema der klimafreundlichen Angebote ist deshalb in der Matrix als sehr relevant eingestuft worden.

Ferner hat Swisscom Anliegen wie etwa den Fachkräftemangel und das «Generation Management», die in der Umfrage vom BSV und von der SSAB angeregt worden sind, den Themen Diversity und Personalentwicklung zugeordnet. Übereinstimmung herrscht hinsichtlich Einstufung der anderen Themen. Die Anordnung der Themen innerhalb der Quadranten der Wesentlichkeitsmatrix erfolgt nach alphabetischer Reihenfolge.

Wesentlichkeitsmatrix Swisscom 2013

Wesentlichkeit für Anspruchsgruppen	sehr relevant	<p>Gesundheit und Arbeitssicherheit Grundversorgung Jugendmedienschutz Sponsoring/Partnerschaften</p>	<p>Arbeitnehmersvertretung und Gewerkschaftsbeziehungen Ausschüttungspolitik und Aktienkursentwicklung Datenschutz Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss (Effizienz der Infrastruktur) Finanz- und Vermögenslage Governance/Compliance/Gesetzliches, regulatorisches Umfeld Investitionen und Netzinfrastruktur Klimafreundliche Angebote (Produkte und Dienste) Kundenzufriedenheit Operative Geschäftsentwicklung (Umsatz und EBITDA) Strahlungsarme Kommunikationstechnologien</p>
	relevant	<p>Corporate Volunteering Diversity Start-ups Förderung/Social Entrepreneurship Umweltrelevante Themen im Betrieb</p>	<p>Innovation und Entwicklung Förderung der Medienkompetenz Personalentwicklung Verantwortung in der Lieferkette</p>
		relevant	sehr relevant

Wesentlichkeit für Swisscom

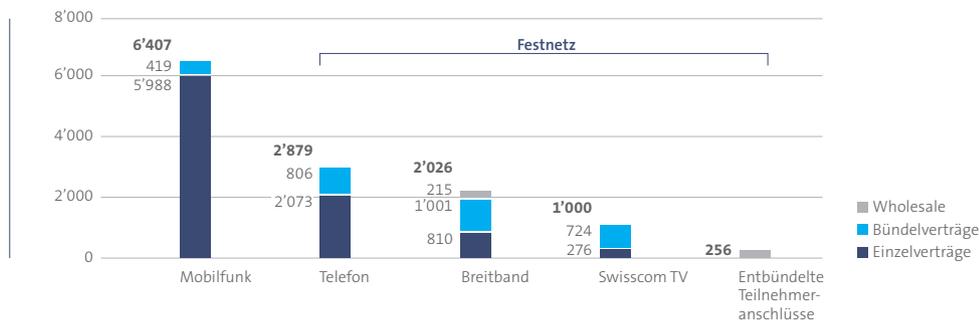
- Lagebericht
- **Governance**
- Corporate Responsibility/Anhang

Entwicklung des Markts für Telekommunikations- und Informatikdienstleistungen

Schweizer Telekommunikationsmarkt

Die Schweiz verfügt über drei Mobilfunknetze und im Festnetzbereich über mehrere Verbindungs- und Anschlussnetze. Ferner werden TV-Signale in der Schweiz terrestrisch über Antenne sowie über Satellit verbreitet. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Ihn prägen Innovation sowie ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation sowie um die Verbreitung von TV-Signalen. Gesamthaft erzielt der Schweizer Telekommunikationsmarkt ein Umsatzvolumen von schätzungsweise CHF 17 Milliarden. Er befindet sich dabei im Wandel, denn Telekommunikation, Informationstechnologie sowie Media und Entertainment verschmelzen. Der Zugriff aufs Internet findet heutzutage an jedem erdenklichen Ort zu jeder erdenklichen Zeit mit ganz unterschiedlichen Endgeräten statt. So hat die rasante Verbreitung von Smartphones die Kundenbedürfnisse verändert. Swisscom hat den Trend erkannt und im Juni 2012 als einer der ersten Telekommunikationsprovider weltweit neue Mobilfunkabonnemente (infinity-Tarife) eingeführt. Dank dieser Abonnemente sind Kunden zum Pauschaltarif und unbegrenzt in der Lage, mobil in alle Schweizer Netze zu telefonieren, SMS zu versenden und im Internet zu surfen. Die einzelnen Abonnemente unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Geschwindigkeit im mobilen Datenverkehr. Durch die wachsende Smartphone-Durchdringung steigen das Datenvolumen und damit die Auslastung der Netze. Swisscom baut kontinuierlich an der Netzinfrastruktur der Zukunft, um dieser Entwicklung gerecht zu werden. Im Jahr 2012 hat Swisscom in einer Auktion ihr Portfolio an Mobilfunkfrequenzen erweitert. Den stetig steigenden Datenmengen begegnet Swisscom ferner durch den kontinuierlichen Breitbandausbau im Festnetz sowie durch die Einführung neuer Technologien wie LTE (Long Term Evolution) im Mobilfunknetz. Swisscom bietet zudem technologieübergreifende Bündelangebote an, die neben einem Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Die Preise sind als Folge des Wettbewerbs weiter gesunken. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt lässt sich in die für Swisscom relevanten Teilmärkte Festnetz, Mobilfunk, Breitband und TV gliedern.

Anschlüsse Swisscom Schweiz in Tausend



Festnetzmarkt

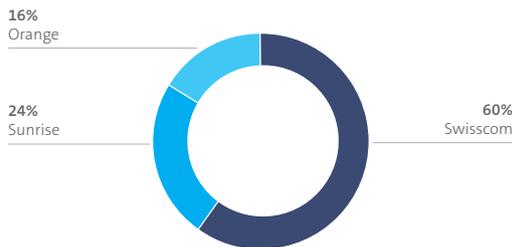
Die Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den Anschlüssen des Telefonnetzes und der Kabelnetze. In den letzten Jahren haben sich die Marktanteile nur geringfügig verändert. Swisscom ist mit deutlichem Abstand vor den Mitbewerbern Marktführerin. Die Verbreitung der Mobilfunktelefonie in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass die Anzahl von Telefongesprächen im Festnetz stark geschrumpft ist. Ebenfalls nahm die Anzahl Festnetzanschlüsse von Swisscom kontinuierlich ab. Dieser Trend setzte sich 2013 fort, wobei die Anzahl Festnetzanschlüsse um rund 4% auf 2,9 Millionen sank. Hauptgrund für die Abnahme war die Substitution von Festnetzanschlüssen durch den Mobilfunk. Ende 2013 waren 256'000 Anschlüsse vollständig entbündelt.

Mobilfunkmarkt

In der Schweiz betreiben die drei Unternehmen Swisscom, Orange Schweiz und Sunrise eigene grossflächige Mobilfunknetze. Die Versorgung mit GSM-Mobilfunktelefonie liegt bei nahezu 100% der Bevölkerung. Allerdings steigen die Ansprüche an die Mobilfunknetze. Um den Kunden eine optimale Datenverbindung zu bieten, führt Swisscom moderne Mobilfunktechnologien wie LTE ein. Ende 2013 hatten rund 85% der Schweizer Bevölkerung Zugang zum Mobilfunknetz der neuesten Generation. Der Anstieg von Mobilfunkanschlüssen (SIM-Karten) ist in der Schweiz 2013 aufgrund der bereits hohen Marktdurchdringung geringer als im Vorjahr ausgefallen. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse der drei Netzbetreiber beträgt nunmehr rund 10,5 Millionen, womit

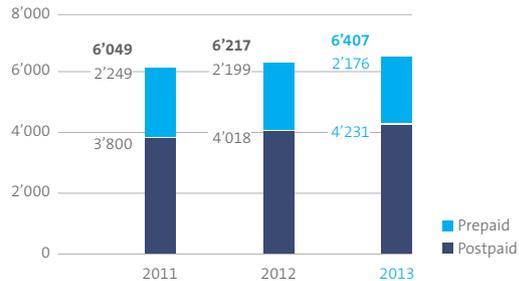
die Durchdringung in der Schweiz bei rund 130% liegt. Die technischen Möglichkeiten nehmen durch die rasante Verbreitung von Smartphones zu. Heute greift eine steigende Anzahl Kunden von unterwegs auf ihre Daten, E-Mails und das Internet zu. Durch die Einführung der infinity-Tarife berücksichtigt Swisscom die sich wandelnden Bedürfnisse der Kunden. Ende 2013 haben rund 1,7 Millionen Kunden die neuen infinity-Angebote genutzt. Für Nutzer, die nur gelegentlich auf das Mobilfunknetz zugreifen, bietet Swisscom Prepaid-Angebote ohne monatliche Abonnementgebühr. Dabei wird jeder Zugriff auf das Mobilfunknetz individuell abgerechnet. Ein Wachstumsfeld stellt der mobile Datenverkehr von Maschine zu Maschine (M2M) dar. Er ermöglicht in Zukunft vielerlei Anwendungen wie etwa die automatische Lokalisierung bei einer Autopanne. Swisscom stellt ihr Mobilfunknetz Drittanbietern (MVNO, Mobile Virtual Network Operator) zur Verfügung, die ihren Kunden über das Swisscom Netz eigene Produkte und Dienste anbieten.

Marktanteile Mobilfunk Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Mobilfunkanschlüsse in Tausend

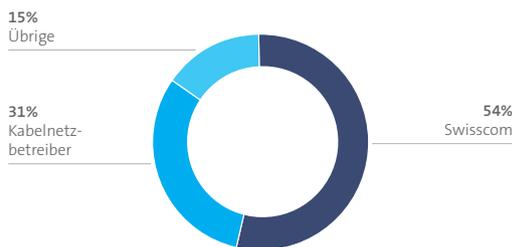


Swisscom hat 2013 ihren Marktanteil relativ stabil bei 60% gehalten. Der Anteil an Postpaid-Kunden liegt in der Schweiz bei rund 62%. Die Preise für Mobilfunkdienste sind 2013 wettbewerbsbedingt wie in den Vorjahren gesunken. Entsprechend nahm der durchschnittliche Umsatz pro Kunde ab.

Breitbandmarkt

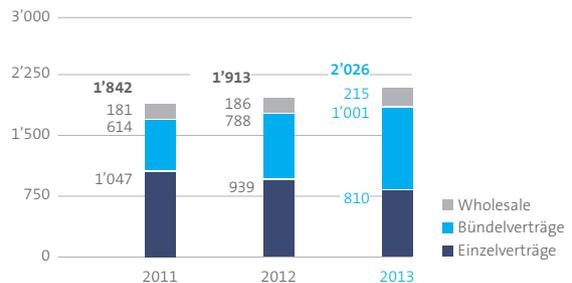
Das Telefonnetz auf DSL-Basis und die Kabelnetze sind in der Schweiz die meistverbreiteten Zugangstechnologien für festnetzbasierende Breitbandanschlüsse. Ende 2013 hat die Anzahl der Retail-Breitbandanschlüsse in der Schweiz rund 3,3 Millionen betragen, was rund 92% der Haushalte in der Schweiz entspricht. Damit belegt die Schweiz bei der Marktdurchdringung mit Breitbandanschlüssen im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz. Swisscom erzielt mit ihren DSL-basierten Angeboten eine Abdeckung von mehr als 98% der Schweizer Bevölkerung.

Marktanteile Breitband Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Breitbandanschlüsse in Tausend



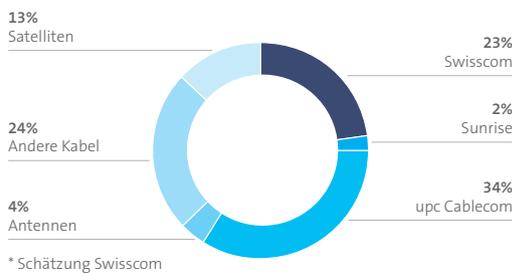
Das Marktwachstum der Breitbandanschlüsse verlangsamt sich von Jahr zu Jahr. 2013 ist die Zahl der Breitbandanschlüsse um rund 4% gestiegen. Im Vorjahr hatte das Wachstum noch rund 5% betragen. Dabei ist wie schon im Vorjahr das Wachstum der Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber grösser als das Wachstum der auf dem Telefonnetz basierenden DSL-Breitbandanschlüsse. Von den Neuzugängen entfielen 2013 rund ein Drittel auf DSL-Anschlüsse, womit deren Marktanteil – gemessen an der Anzahl Breitbandanschlüsse – bei rund 69% lag. Davon entfielen 54% (Vorjahr 55%) auf Swisscom Endkunden und 15% (Vorjahr 16%) auf Swisscom Wholesale-Angebote

sowie vollständig entbündelte Anschlüsse. Der Breitbandanschluss entwickelt sich zunehmend zum Grundanschluss in den Wohnungen. Er bietet die Grundlage, um den Kunden weitere Dienste einzeln oder in Bündelangeboten zu offerieren.

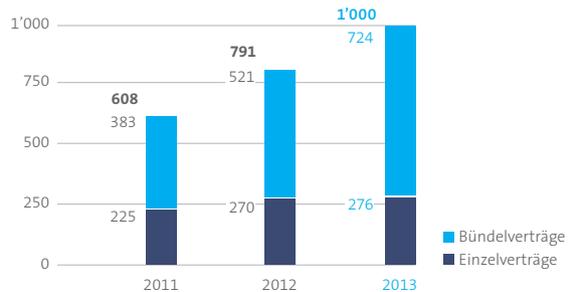
TV-Markt

Die wichtigsten Übertragungsarten für TV-Signale in der Schweiz sind der Kabelanschluss, der Breitbandanschluss, der Satellitenempfang, der Empfang über Antennen (terrestrisch) sowie der Mobilfunk. Die Bedeutung und die Marktdurchdringung des digitalen Fernsehens nehmen ständig zu. Im Mai 2013 hat das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) entschieden, die bisherige Verbreitungspflicht analoger Fernsehprogramme in zwei Schritten aufzuheben. Per 1. Juni 2013 ist die Aufschaltspflicht für ausgewählte ausländische TV-Sender entfallen. Per 1. Januar 2015 wird die Aufschaltspflicht für vorbestimmte inländische TV-Sender aufgehoben. Hauptsächlich davon betroffen sind die Kabelnetzunternehmen. Bietet ein Unternehmen seinen Kunden einen kostenlosen Umwandler an, der digitale Signale in analoge umwandelt und der damit den Empfang eines gleichwertigen digitalen Grundangebots gewährleistet, ist das Unternehmen unmittelbar von der Verbreitungspflicht aller analogen TV-Sender entbunden. Bei upc cablecom, dem grössten Kabelnetzunternehmen in der Schweiz, ist dies bereits der Fall. Die grössten Marktanteile entfallen auf das Kabelfernsehen, Swisscom TV und den Satellitenempfang. Seit 2012 bietet Sunrise ein eigenes digitales Fernsehangebot im Markt an.

Marktanteile Digital TV Schweiz* in %



Swisscom TV-Kunden in Tausend

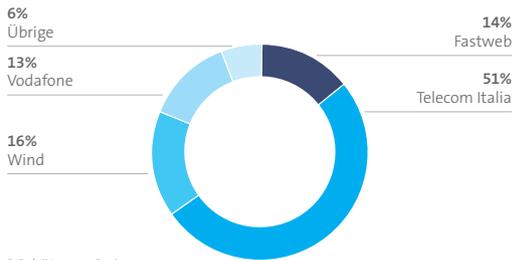


Swisscom hat ihren Marktanteil dank des eigenen digitalen Fernsehangebots Swisscom TV in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Dieser liegt per Ende 2013 bei 23% (Vorjahr 20%). 2013 hat sich die Anzahl der TV-Kunden bei Swisscom um 209'000 auf insgesamt eine Million Kunden erhöht. Swisscom TV bietet über 200 Fernsehsender, über 6'100 Filme auf Abruf (Video on Demand) und über 4'000 exklusive Live-Übertragungen von Sportveranstaltungen (besonders Fussball und Eishockey). Ferner verfügt Swisscom TV über Komfortfunktionen in der Bedienung; so etwa Replay-TV, dank dessen sich verpasste Sendungen bis zu 30 Stunden später konsumieren lassen, die Live-Pause, eine Aufnahmefunktion, die Bild-in-Bild-Funktion, Swisscom TV-Apps für Wetter, News, Fotos und andere mehr sowie einen TV-Guide. Dank einer mobilen App lässt sich von unterwegs jederzeit auf die Angebote und das Programm zugreifen. Um allen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden, offeriert Swisscom im Rahmen von Swisscom TV unterschiedliche Angebotspakete.

Breitbandmarkt Italien

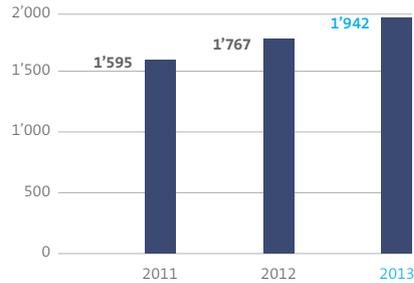
Dank eines Umsatzvolumens von rund EUR 14 Milliarden ist der italienische Breitbandmarkt der viertgrösste in Europa. Im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Märkten besteht in Italien keine Konkurrenz zwischen DSL-basierten Breitbandanbietern und Kabelnetzanbietern. Die Durchdringung an Breitbandanschlüssen beträgt knapp über 50% der Haushalte und liegt damit deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. Im Jahr 2013 hat die Anzahl an Breitbandanschlüssen in Italien unverändert rund 13,6 Millionen betragen. Fastweb erhöhte innert Jahresfrist die Anzahl an Breitbandanschlüssen um 9,9% oder 175'000 auf 1,94 Millionen. Sie verzeichnete damit 2013 den grössten Zuwachs an Neukunden im Vergleich zu den Mitbewerbern.

Marktanteile Breitband Italien* in %



* Schätzung Swisscom

Fastweb Breitbandanschlüsse in Tausend

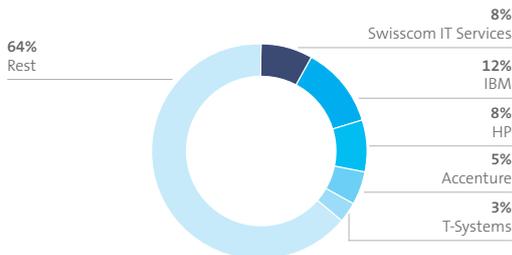


Telecom Italia ist dank eines Marktanteils von 51% (Vorjahr 52%) Marktführerin für Breitbandanschlüsse. Fastweb verzeichnet einen Anteil von 14% (Vorjahr 13%). Drei integrierte Anbieter dominieren den Markt: Telecom Italia, Vodafone und Wind. Sie verfügen dank ihrer wirtschaftlichen Lage über die Möglichkeit, eine starke Werbepresenz aufrechtzuerhalten und ein dichtes Vertriebsnetz aufzubauen. Die Notwendigkeit, landesweit und stetig auf dem Markt sichtbar zu sein, wird für Anbieter immer wichtiger. Denn die Komplexität von Produkten und Dienstleistungen steigt, und die gesetzlichen Auflagen für den Telefonvertrieb nehmen aufgrund intensiver Bemühungen zum Schutz der Privatsphäre zu. Fastweb hat sich daher dazu entschlossen, das eigene Vertriebsnetz auszubauen. Fastweb verbessert die Effizienz der Struktur der Vertriebshändler und investiert vermehrt in die eigenen Vertriebsstellen in grossen italienischen Städten.

Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

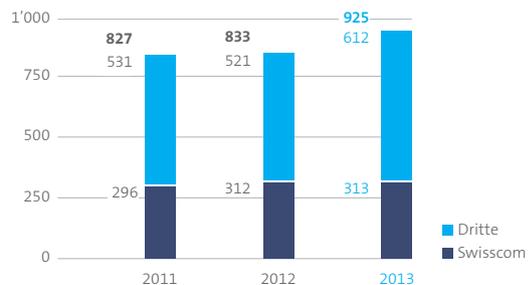
Der Markt für Informatikdienstleistungen hat 2013 ein Umsatzvolumen von CHF 7,9 Milliarden erreicht. Für 2016 schätzt Swisscom das gesamte Marktvolumen auf CHF 8,6 Milliarden. Die Wachstumsaussichten haben sich leicht erholt. Wachstum wird im Segment der auf Applikationen ausgerichteten Dienstleistungen erwartet, die oft über eine branchenspezifische Ausrichtung verfügen beziehungsweise auf SAP beruhen. Auch im Business Process Outsourcing (BPO) sowie im Bereich der Cloud Services wird Wachstum vorhergesagt. Hingegen gehen die Prognosen für klassische Infrastrukturleistungen eher von einer Stagnation oder gar einem Rückgang aus.

Marktanteile IT Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom nur Drittsatz

Swisscom IT Services Nettoumsatz in Mio. CHF



Swisscom IT Services ist dank eines Marktanteils von 8% auf dem Schweizer Markt weiterhin eine der grössten Anbieter und hat im Bereich BPO für die Bankenbranche deutlich zugelegt. Durch den in der ersten Jahreshälfte 2013 erfolgten Kauf der Entris Integrator AG und der Entris Operations AG bietet Swisscom IT Services nun für rund 50 Banken das Management des Backoffice an (IT-Lösung inklusive Abwicklung der Prozesse). Sie hat ferner die Grundlage für weiteres Wachstum im Bereich BPO für die Bankenbranche gelegt. Im IT-Outsourcing hat Swisscom IT Services die Stellung im Markt gehalten und durch den Aufbau neuer Plattformen die Grundlage für weiteres Wachstum im Bereich der Cloud Services gelegt.

Konzernstruktur und Organisation

Führungsstruktur im Geschäftsjahr 2013

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur: Der Verwaltungsrat der Swisscom AG ist zuständig für die Oberleitung. Er legt die strategischen, organisatorischen und finanziellen Grundlagen des Konzerns fest. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO Swisscom AG delegiert. Zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering, Group Strategy & Innovation und Group Human Resources sowie dem CEO Swisscom IT Services und den Leitern von Swisscom Schweiz bildet er die Konzernleitung. Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom erfolgt nach den drei operativen Geschäftsbereichen Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. Swisscom Schweiz ist weiter unterteilt in die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT. Für Telekommunikations- und Datendienste ist Swisscom Schweiz Ansprechpartnerin in der Schweiz, Fastweb in Italien. Swisscom IT Services unterstützt Grossunternehmen bei ihren IT-Anliegen.

Konzernstruktur

Die Swisscom AG beinhaltet die folgenden fünf Konzernbereiche: Group Business Steering, Group Strategy & Innovation, Group Communications & Responsibility, Group Human Resources sowie Group Participation Management. Sie bildet zusammen mit ihren Tochtergesellschaften den Swisscom Konzern. Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Die Swisscom Aktien werden zudem ausserbörslich (OTC) in Form von American Depositary Receipts (ADR) Level 1 gehandelt. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2013 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 51,2% der ausgegebenen Aktien.

In der Swisscom Konzernrechnung sind per 31. Dezember 2013 27 inländische (Vorjahr 22) und 33 ausländische (Vorjahr 32) Tochtergesellschaften voll konsolidiert. Zusätzlich wurden 7 (Vorjahr 9) assoziierte Gesellschaften nach der Equity-Methode einbezogen.

Im Februar 2013 hat Hospitality Services das operative Geschäft von Deuromedia übernommen. Deuromedia ist ein weltweiter Anbieter von IP-basierten Infotainmentlösungen für den Hospitalitymarkt. Ende März 2013 hat die Datasport AG sämtliche Anteile an der Abavent GmbH erworben. Die Abavent GmbH ist eine deutsche Anbieterin von Sportevents. Im April 2013 hat Swisscom IT Services die Geschäftsplattform von Entris Banking übernommen und dazu die Entris Integrator AG erworben. Über die Geschäftsplattform der Entris Integrator AG wickeln Banken ihre Bankgeschäfte ab, darunter beispielsweise den Zahlungsverkehr, das Kredit- und Wertschriftengeschäft oder das e-Banking. Swisscom IT Services hat die Entris Integrator AG nach der Übernahme in Swisscom Banking Provider AG umbenannt. Swisscom IT Services hat zudem im Juni 2013 die Entris Operations AG übernommen. Die Entris Operations AG verarbeitet in erster Linie den Zahlungsverkehr und das Wertschriftengeschäft für rund 50 Banken. Entris Operations AG ist nach der Übernahme mit der Swisscom Banking Provider AG fusioniert worden. Weiter hat Swisscom im April 2013 ihren Anteil an der CT Cinetrade AG (Cinetrade) von 49% auf 75% erhöht. Cinetrade bietet TV-Dienste, Pay-TV, Übertragungen von Sportanlässen und Video on Demand an. Cinetrade betreibt ausserdem eine der führenden Kinoketten in der Schweiz. Zudem hat Swisscom Schweiz im Dezember 2013 einen Anteil von 67% an der DL-Groupe GMG AG erworben, die Dienstleistungen im Bereich der IP-basierten Managed Unified Communication & Collaboration erbringt.

Die Swisscom AG hält im Wesentlichen direkte Beteiligungen an der Swisscom (Schweiz) AG, der Swisscom IT Services AG, der Swisscom Broadcast AG und der Swisscom Immobilien AG. Die Fastweb S.p.A. (Fastweb) wird indirekt über die Swisscom (Schweiz) AG sowie Zwischengesellschaften in Belgien und Italien gehalten. Group Related Businesses (zuvor Swisscom Beteiligungen) ist keine rechtliche Einheit, aber für die Führung eines Portfolios von unterschiedlichen kleineren und mittleren Unternehmen zuständig. Swisscom und PubliGroupe haben gegenseitige Beteiligungen von jeweils 49% an der LTV Gelbe Seiten AG beziehungsweise an der Swisscom Directories AG. Die Swisscom Re AG in Liechtenstein ist die konzernneigene Rückversicherung.

Verwaltungsrat

Konzernleitung

	> Group Business Steering	> Group Strategy & Innovation	> Group Communications & Responsibility	> Group Human Resources	> Group Participation Management	
Group Headquarters	Swisscom Schweiz ¹	Fastweb	Swisscom IT Services (ITS)	Group Related Businesses	Übrige operative Segmente	Group Headquarters
Tochtergesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom (Schweiz) AG > Asept AG > CT Cinetrade AG² > DL-Groupe GMG AG > local.ch AG > Swisscom Directories AG > Wingo AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Fastweb S.p.A. > Fastweb Wholesale S.r.l. 	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom IT Services AG³ > ITS Banking Provider AG > ITS Finance Custom Solutions AG > ITS Sourcing AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Alphapay AG > Billag AG > Cablex AG > Sicap⁴ > Swisscom Broadcast AG > Swisscom Energy Solutions AG > Swisscom Event & Media Solutions AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Hospitality Services⁵ > Swisscom Immobilien AG > Venturing Beteiligungen⁶ 	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom AG > Swisscom Belgium N.V. > Swisscom Italia S.r.l. > Swisscom Re AG > Worklink AG
Assoziierte Gesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> > Belgacom International Carrier SA > LTV Gelbe Seiten AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Metroweb S.p.A. 		<ul style="list-style-type: none"> > Medgate Holding AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Venturing Beteiligungen 	

¹ Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT.

² Die CT Cinetrade AG hat Tochtergesellschaften in der Schweiz: kitag kino-theater ag, PlazaVista Entertainment AG und Teleclub AG.

³ Die Swisscom IT Services AG hat Tochtergesellschaften in Österreich und Singapur.

⁴ Sicap hat Tochtergesellschaften in Frankreich, Malaysia, Singapur und Südafrika.

⁵ Hospitality Services hat Tochtergesellschaften in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Hongkong, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Philippinen, Portugal, Rumänien, Spanien und USA.

⁶ Voll konsolidierte Venturing-Beteiligungen umfasst die Mona Lisa Capital AG.

Berichtsgrenze für die Nachhaltigkeitsberichterstattung

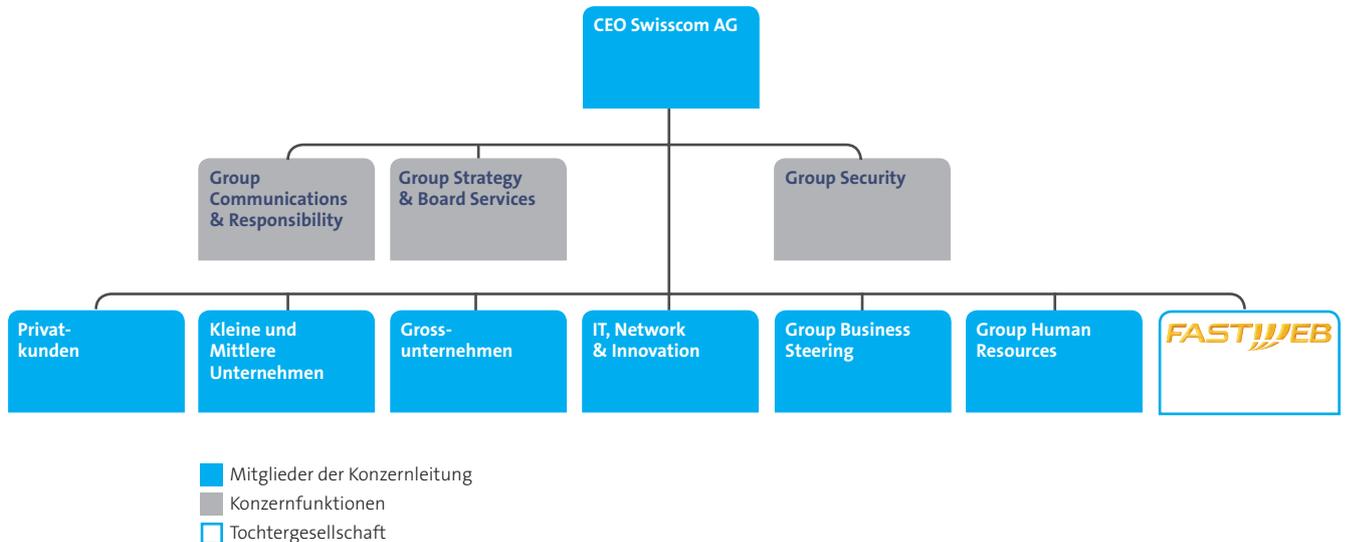
Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI (Global Reporting Initiative) gilt die folgende Berichtsgrenze: Die Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst die Swisscom AG und alle Tochtergesellschaften mit Sitz in der Schweiz, die voll konsolidiert werden. Nicht einbezogen werden alle Konzerngesellschaften mit Sitz im Ausland sowie assoziierte Gesellschaften. Die wesentliche Auslandsbeteiligung ist Fastweb in Italien. Ausserhalb der Berichtsgrenze liegen zudem die der Swisscom nahe stehenden Stiftungen comPlan (Pensionskasse) und sovis (gemeinnützige Stiftung zum Wohle der Mitarbeitenden und Pensionierten). Weicht die GRI-Berichtsgrenze vom beschriebenen Rahmen ab, wird dies in der Berichterstattung entsprechend vermerkt.

Anpassung der Führungsstruktur per 1. Januar 2014

Um ihre Geschäftskunden aus einer Hand anzusprechen und rascher Cloud-basierte Lösungen anzubieten, bündelt Swisscom ihre Aktivitäten bei Grossunternehmen, Netz & IT und Swisscom IT Services. Ab dem 1. Januar 2014 werden alle Grosskunden vom neuen Geschäftsbereich Grossunternehmen bedient, der damit zu einem der grössten integrierten ICT-Anbieter für Grossunternehmen in der Schweiz aufsteigt. Der Geschäftsbereich IT, Network & Innovation ist neu für den

Betrieb aller IT-Systeme zuständig und übernimmt damit auch den Betrieb der zuvor von Swisscom IT Services betreuten IT-Plattformen. Er ist für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen für den gesamten Konzern verantwortlich.

Die Integration von Swisscom IT Services in die Swisscom Schweiz ermöglicht eine vereinfachte Konzernstruktur. Ab 1. Januar 2014 gehören die folgenden Personen der Konzernleitung an: Urs Schaeppi (CEO), Marc Werner (Privatkunden), Roger Wüthrich-Hasenböhler (Kleine und Mittlere Unternehmen), Andreas König (Grossunternehmen), Heinz Herren (IT, Network & Innovation), Mario Rossi (Group Business Steering) und Hans C. Werner (Group Human Resources). Ebenfalls direkt an den CEO berichten Stefan Nünlist (Group Communications & Responsibility), Martin Vögeli (Group Strategy & Board Services) und Roger Halbheer (Group Security). Fastweb wird künftig über den vom CEO Swisscom AG, Urs Schaeppi, präsierten Verwaltungsrat geführt.



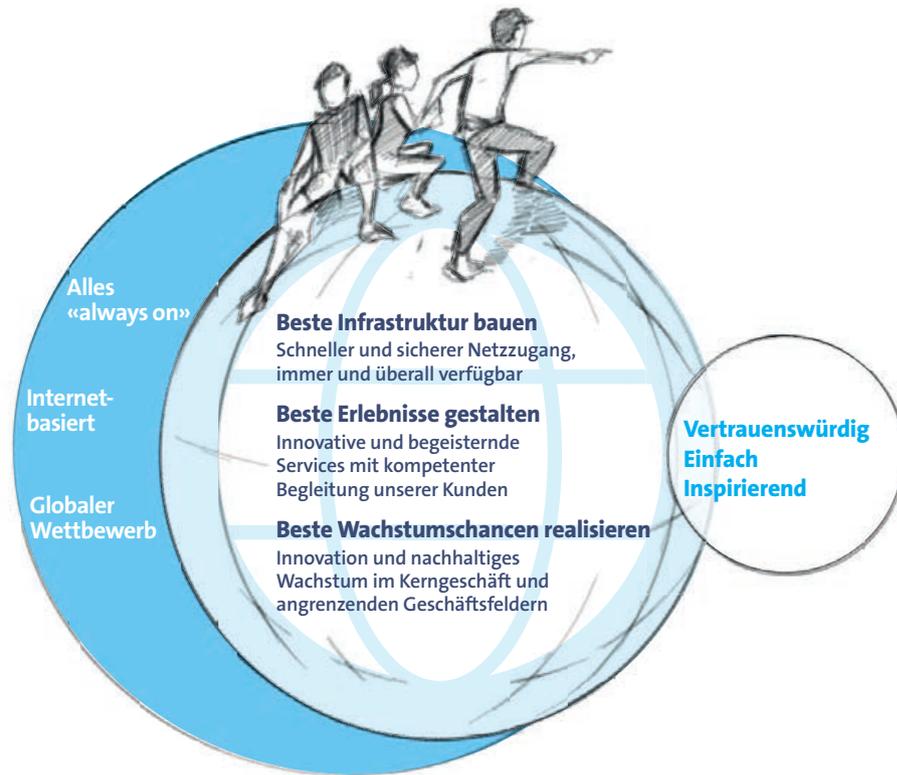
Unternehmensstrategie

Swisscom ist in der Schweiz in den Teilmärkten Mobilfunk, Festnetztelefonie, Breitband und Digital-TV führend. Sie ist zudem einer der Marktführer im IT Services-Markt. Im klassischen Geschäft mit nutzungsabhängigen Angeboten führen der intensive Wettbewerb und die sich verändernden Kundenbedürfnisse dazu, dass die Preise und Volumen kontinuierlich erodieren. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnisrückgang gilt es zu kompensieren, um die Finanzkraft für die hohen Investitionen in neue Technologien zu bewahren.

Die ICT-Branche wird durch folgende fundamentale Trends und Entwicklungen geprägt:

- > **Alles «Always on»:** In wenigen Jahren werden die Kunden von Swisscom über all ihre digitalen Endgeräte in Echtzeit auf sämtliche ihrer privaten und beruflichen Anwendungen und Daten zugreifen können. Dies verändert das Nutzungsverhalten der Kunden und schafft neue Geschäftsmöglichkeiten.
- > **IP-basierter Telekommunikationsmarkt:** Alle Produkte und Dienstleistungen werden künftig auf Basis des Internet-Protokolls betrieben, um das Kundenerlebnis zu verbessern und neue Produkte und Leistungen zu entwickeln. Die Digitalisierung und die Mobilität verändern die Geschäftsmodelle und ermöglichen Telekommunikationsanbietern zahlreiche neue Wachstumschancen.
- > **Globaler Wettbewerb:** Die Verfügbarkeit und Nutzung von kostenlosen, internetbasierten Kommunikationsdiensten nimmt weiter zu. In den letzten Jahren sind neue globale Wettbewerber in den Telekommunikationsmarkt eingetreten. Diese weltweit tätigen OTT-Anbieter profitieren von globalen Skaleneffekten und verändern die Geschäftsmodelle im Telekommunikationsmarkt.

Mit der langfristigen Unternehmensstrategie «Swisscom 2020» will sich Swisscom weiterhin erfolgreich in der ICT-Branche positionieren und ihren Kunden das Beste bieten:



Das Leitbild von Swisscom: vertrauenswürdiger Begleiter in der digitalen Welt

Getrieben durch die Verbreitung der IP-Technologie nimmt die Breite des Angebots deutlich zu. Dadurch steigen die Ansprüche der Swisscom Kunden an personalisierter Begleitung und Services sowie die Erwartungen an den Kundenservice und den Support von Swisscom. Als vertrauenswürdiger Begleiter in der digitalen Welt ermöglicht Swisscom ihren Kunden, sich wohl und sicher zu fühlen, sich schnell und einfach zurechtzufinden und Ausserordentliches zu erleben und zu leisten. Zudem unterstützt Swisscom Geschäftskunden, ihre ICT-Infrastruktur zu flexibilisieren sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit ihrer Mitarbeitenden zu optimieren.

Beste Infrastruktur bauen

Die Anforderungen der Swisscom Kunden an die Infrastruktur bezüglich Verfügbarkeit, Qualität und Sicherheit werden weiter steigen. Deshalb will Swisscom die technologische Transformation durch einen Wechsel von proprietären auf offene und leistungsfähigere technologische Systeme und Infrastrukturen beschleunigen. Im Festnetzbereich steht dabei der kontinuierliche Ausbau von Fibre to the Home (FTTH) und ausserhalb der Ballungszentren der beschleunigte Glasfaserausbau mit Fibre to the Street (FTTS) im Zentrum. Im Bereich Mobilfunk baut Swisscom die Abdeckung mit dem Mobilfunknetz der vierten Generation LTE stark aus. Durch die hohen Investitionen möchte Swisscom ihren Kunden die leistungsfähigste, sicherste und qualitativ beste Infrastruktur zur Verfügung stellen.

Auch in Italien ist die Verfügbarkeit einer leistungsfähigen Infrastruktur ein entscheidender Treiber der Wettbewerbsfähigkeit eines Telekommunikationsanbieters. Swisscom hat mit Fastweb einen Anbieter übernommen, der über Jahre in die eigene Glasfaserinfrastruktur investiert hat und sich am Markt über diese erfolgreich differenziert. Entsprechende Wettbewerbsvorteile schlagen sich im Marktanteilswachstum bei Privat- wie bei Geschäftskunden nieder. Fastweb investiert weiter in den Ausbau der Infrastruktur in Italien, um die Differenzierung am Markt voranzutreiben und die Breitbandversorgung geografisch deutlich zu erweitern.

Beste Erlebnisse gestalten

Swisscom will sich durch neue innovative Produkte und Dienste vom zunehmend globalen Wettbewerb differenzieren und das Geschäftsmodell den veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Der Wandel des Geschäftsmodells durch das Internet führt zur Entwicklung von neuen Angebots- und Preismodellen, die nicht mehr nutzungs- und volumenabhängig sind. Ein Beispiel hierfür sind die von Swisscom erfolgreich lancierten Natel-infinity-Preispläne, die wegen ihrer Transparenz und Einfachheit auf eine grosse Akzeptanz bei den Kunden stossen.

Beste Kundenerlebnisse sollen die Position im Kerngeschäft weiter stärken. Dabei steht die Einfachheit für den Kunden im Mittelpunkt. Durch innovative Produkte und Dienste differenziert sich Swisscom erfolgreich im Markt. Beispiele dafür sind aus dem Privatkundenbereich die Entwicklung einer neuen Internetbox für Geschwindigkeiten von 1 GBit/s und besonders sicheres Surfen oder die plattformübergreifende Kommunikationsapplikation iO. Diese vereinigt an einem Ort alle Unterhaltungen und vereinfacht so die Kommunikation der Nutzer. Im Geschäftskundenbereich hat Swisscom durch Mobile ID (eine Authentisierungslösung über das Mobiltelefon als Managed Service) oder Dynamic Computing Services (Rechenleistung und Speicher aus der Cloud) neue Akzente gesetzt.

Vor allem bei den Geschäftskunden steht die technologische Migration von konventionellen auf Voice-over-IP-basierte Lösungen im Vordergrund. Es ist für Swisscom wichtig, ihre Rolle in der IP-Welt durch innovative Endservices zu behaupten. Um den Kunden ein durchgehend gutes Kundenerlebnis zu bieten, legt Swisscom schon bei der Entwicklung das Augenmerk auf eine einfache Nutzung der Produkte und Dienstleistungen.

Swisscom strebt eine kontinuierliche organisatorische Transformation an, damit die Ressourcen dort eingesetzt werden, wo die Wirkung am grössten ist. Eine möglichst schlanke Organisation und optimierte Prozesse sollen zu einer laufenden Verbesserung der Ressourcennutzung beitragen.

Beste Wachstumschancen realisieren

Der Telekommunikationsmarkt dürfte in den kommenden Jahren in der Schweiz und in Italien weiter moderat wachsen. Die Wachstumstreiber sind das Bevölkerungs- und Haushaltswachstum, erhöhte ICT-Ausgaben, die steigende Anzahl vernetzter Endgeräte pro Einwohner und besonders in Italien der Nachholbedarf aufgrund der noch relativ geringen Breitbanddurchdringung. Der steigende Einsatz von ICT verändert in zahlreichen Branchen zudem die Wertschöpfungsketten. Diese Entwicklungen bieten im Kerngeschäft wie in neuen Geschäftsbereichen zahlreiche Wachstumschancen, sofern Synergien und entsprechende Fähigkeiten vorhanden sind.

Wachstumsmöglichkeiten im Privatkundenbereich bilden beispielsweise die Optimierung der Swisscom Bündelangebote, der Ausbau des TV-Angebots oder neue Dienste im Bereich Energie. Bei Fastweb steht im Privatkundenbereich die Partnerschaft mit Sky im Fokus. Im Geschäftskundenbereich führen beispielhaft neue vertikale Lösungen zu Wachstumsmöglichkeiten in den Branchen Banking, Gesundheitswesen und Energie; ferner neue Services in den Bereichen M2M, Security, Cloud Computing oder Kommunikations- und Kollaborationsanwendungen. Für Fastweb bildet die Entwicklung eines attraktiven Portfolios an Value-added-Services (VAS) für Geschäftskunden einen Schwerpunkt in der Wachstumsstrategie.

Vorreiter im Bereich der Corporate Responsibility

Swisscom hat sich im Rahmen ihrer Unternehmensstrategie das Ziel gesetzt, sich international als Vorreiterin im Bereich der Corporate-Responsibility-Strategie (CR-Strategie) zu positionieren. Daher will Swisscom ökologische, soziale und ökonomische Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit eng in ihr Kerngeschäft integrieren. Verschiedene Ratings haben 2013 gezeigt, dass Swisscom hierbei weitere Fortschritte erzielt hat. Auf Basis des Dialogs mit den Anspruchsgruppen liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten von Swisscom in folgenden Feldern: «Nachhaltiges Leben und Arbeiten», «Nachhaltiger Ressourceneinsatz», «Kommunikation für alle» und «Verantwortungsvolle Arbeitgeberin». Swisscom nimmt ihre ökologische und gesellschaftliche Verantwortung überzeugend wahr, indem sie den Energie- und Ressourcenverbrauch innerhalb des Konzerns minimiert, Strom aus erneuerbaren Energien verwendet, von ihren Lieferanten ökologische und soziale Standards einfordert und als verantwortungsvolle Arbeitgeberin handelt. Swisscom unterstützt ihre Kunden zudem in einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil: Klimafreundliche, strahlungsarme Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden sowie Green-ICT-Dienste für Geschäftskunden gehören zu ihrem Angebot. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung der Medienkompetenz durch Kurs-

und Online-Angebote. Zudem positioniert sich Swisscom als verantwortungsvolle Arbeitgeberin. Dies unterstreichen die Sozialpartnerschaft, die Förderung neuer Arbeitsmodelle, Massnahmen zur Förderung der Diversity oder der laufende Ausbau des Corporate-Volunteering-Angebots. Swisscom will sich weiter differenzieren und das Vertrauen der relevanten Akteure in die ICT-Branche stärken. Die ICT-Branche vermag künftig viel zu nachhaltigen Lösungen in wesentlichen Bereichen wie Energie, Mobilität oder Gesundheit beizutragen. Dies eröffnet Swisscom attraktive Wachstumschancen.

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die finanziellen Kennzahlen zur Planung und Steuerung der Geldflüsse sind das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Dabei wird der EBITDA hauptsächlich durch die Umsatz- und Margenentwicklung getrieben. Das Vergütungssystem schafft über die variablen Erfolgsanteile Werte. Der variable Erfolgsanteil basiert unter anderem auf den finanziellen Zielen Nettoumsatz, EBITDA-Marge und Operating Free Cash Flow sowie dem Kundenziel Net Promoter Score.

Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtunternehmenswert		
Börsenkapitalisierung	24'394	20'400
Nettoverschuldung	7'812	8'071
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	29	27
Gesamtunternehmenswert (EV)	32'235	28'498
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'302	4'477
Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA	7,5	6,4

Die Summe aus Börsenkapitalisierung, Nettoverschuldung und Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften ergibt den aus dem Aktienkurs abgeleiteten Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV). Dabei sind die Minderheitsanteile zum Buchwert bewertet. Der Gesamtunternehmenswert von Swisscom hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 3,7 Milliarden oder 13,1% auf CHF 32,2 Milliarden erhöht. Einerseits hat die Börsenkapitalisierung um CHF 4,0 Milliarden zugenommen, andererseits hat die Nettoverschuldung um CHF 0,3 Milliarden abgenommen. Ende 2013 beträgt das Verhältnis Gesamtunternehmenswert zum EBITDA 7,5 (Vorjahr 6,4). Bei unverändertem EBITDA hätte das Verhältnis 7,2 betragen. Das Verhältnis Gesamtunternehmenswert zum EBITDA ist eine wichtige Kennzahl, um die Bewertung von Swisscom mit anderen Unternehmen der Branche zu vergleichen. Dank des Faktors von 7,5 liegt Swisscom über dem Durchschnittswert der ehemals staatlichen europäischen Telekommunikationsunternehmen. Ein tieferes Zinsniveau, durchschnittlich tiefere Steuersätze und eine solide Marktposition haben hierzu wesentlich beigetragen.

Wertschöpfungsrechnung

Die erzielte operative Wertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen wie Material- und Dienstleistungsaufwand, übriger Betriebsaufwand und Abschreibungen. Der Personalaufwand wird nicht als Vorleistung, sondern als Verwendung der Wertschöpfung dargestellt. Swisscom erzielt den überwiegenden Anteil der Wertschöpfung in der Schweiz. Die Auslandsaktivitäten haben im Berichtsjahr 5% zur operativen Wertschöpfung des Konzerns beigetragen (Vorjahr 6%).

In Millionen CHF	2013			2012		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Entstehung Wertschöpfung						
Nettoumsatz	9'358	2'076	11'434	9'268	2'116	11'384
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(229)	(159)	(388)	(245)	(128)	(373)
Material- und Dienstleistungsaufwand	1'712	626	2'338	1'678	721	2'399
Übriger Betriebsaufwand ¹	1'736	723	2'459	1'750	635	2'385
Abschreibungen ²	1'281	607	1'888	1'222	577	1'799
Vorleistungen	4'500	1'797	6'297	4'405	1'805	6'210
Operative Wertschöpfung	4'858	279	5'137	4'863	311	5'174
Übriges nicht operatives Ergebnis ³			(83)			(158)
Total Wertschöpfung			5'054			5'016
Verteilung Wertschöpfung						
Mitarbeitende ⁴	2'460	266	2'726	2'396	269	2'665
Öffentliche Hand ⁵	322	(3)	319	315	33	348
Aktionäre (Dividenden)			1'154			1'154
Fremdkapitalgeber (Nettozinsaufwand)			251			249
Unternehmen (einbehaltene Gewinne) ⁶			604			600
Total Wertschöpfung			5'054			5'016

¹ Übriger Betriebsaufwand: ohne Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern.

² Abschreibungen: ohne Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten wie zum Beispiel Marken oder Kundenbeziehungen.

³ Übriges nicht operatives Ergebnis: Finanzergebnis ohne Nettozinsaufwand, anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten.

⁴ Mitarbeitende: als Vorsorgeaufwand sind die Arbeitgeberbeitragszahlungen erfasst und nicht der Aufwand gemäss IFRS.

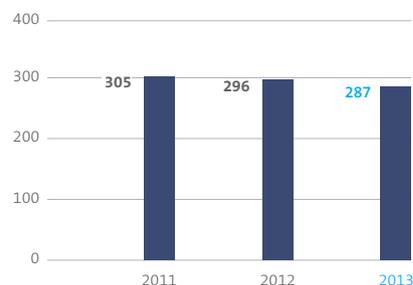
⁵ Öffentliche Hand: laufende Ertragssteuern, Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern.

⁶ Unternehmen: inklusive Veränderungen der latenten Ertragssteuern und Personalvorsorgeverpflichtungen.

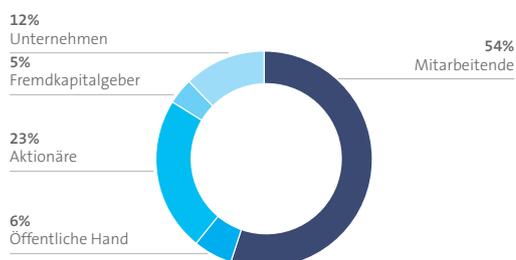
Im Jahr 2013 hat die operative Wertschöpfung CHF 5'137 Millionen betragen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,7% ab. Rund 95% der operativen Wertschöpfung wurden in der Schweiz erzielt. Bei den Auslandsaktivitäten verminderte sie sich aufgrund höherer Abschreibungen um CHF 32 Millionen auf CHF 279 Millionen.

Obwohl die operative Wertschöpfung in der Schweiz mit CHF 4'858 Millionen im Vergleich zum Vorjahr fast gleich hoch ausfiel, sank die operative Wertschöpfung pro Vollzeitstelle um 3,0% auf CHF 287'000 (Vorjahr CHF 296'000).

Swisscom Wertschöpfung pro Mitarbeitenden in der Schweiz in Tausend CHF



Verteilung Wertschöpfung in %



Kapitalmarkt

Die Aktien von Swisscom sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Internationale Ratingagenturen beurteilen regelmässig die Bonität von Swisscom.

Swisscom Aktie

Am 31. Dezember 2013 hat die Marktkapitalisierung von Swisscom CHF 24,4 Milliarden (Vorjahr CHF 20,4 Milliarden) bei einer unveränderten Anzahl von 51,8 Millionen ausstehender Aktien betragen. Der Nennwert pro Namenaktie beträgt CHF 1. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Eintragung eines Aktionärs mit Stimmrecht ablehnen, wenn die Stimmrechte des Aktionärs 5% des Aktienkapitals überschreiten.

Besitzstruktur

	31.12.2013			31.12.2012		
	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %
Bund	1	26'535'500	51,2%	1	29'410'500	56,8%
Natürliche Personen	63'531	4'453'496	8,6%	65'591	4'624'737	8,9%
Institutionen	2'614	20'812'947	40,2%	2'653	17'766'706	34,3%
Total	66'146	51'801'943	100,0%	68'245	51'801'943	100,0%

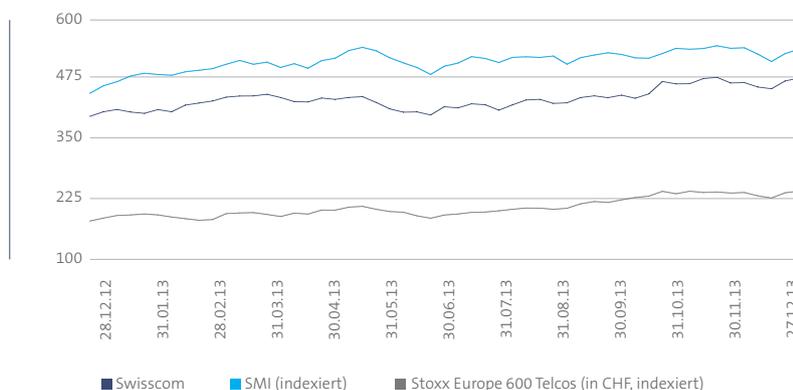
Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2013 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 51,2% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Am 31. Dezember 2013 stammen rund 97% der eingetragenen Aktionäre aus der Schweiz.

Handelsorte

Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange unter dem Symbol SCMN (Valorennummer 874251) kotiert. In den USA (Over the Counter, Level-1-Programm) werden sie in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 und unter dem Symbol SCMWY (Pink-Sheet-Nummer 69769) gehandelt.

Aktienkursentwicklung

Aktienkursentwicklung 2013 in CHF



Siehe unter www.swisscom.ch/aktienkurs

Der Schweizer Aktienindex SMI ist gegenüber dem Vorjahr um 20,2% gestiegen. Der Kurs der Swisscom Aktie erhöhte sich um 19,6% auf CHF 470,90. Die Performance der Swisscom Aktie lag tiefer als die Performance des europäischen Branchenindex Stoxx Europe 600 Telecommunications Index (34,1% in CHF; 32,1% in EUR). Gegenüber dem Vorjahr stieg das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um 3,9% auf 103'940 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2013 einen Wert von CHF 11,1 Milliarden.

Aktienrendite

Am 11. April 2013 hat Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie gezahlt. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2012 entsprach dies einer Rendite von 5,6%. Unter Berücksichtigung des Kursanstiegs betrug die Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) der Swisscom Aktie für das Jahr 2013 25,8%. Der TSR des SMI lag bei 22,9% und der Stoxx Europe 600 Telecommunications Index bei 41,2% in CHF beziehungsweise 39,1% in EUR.

Wesentliche Kennzahlen zur Swisscom Aktie

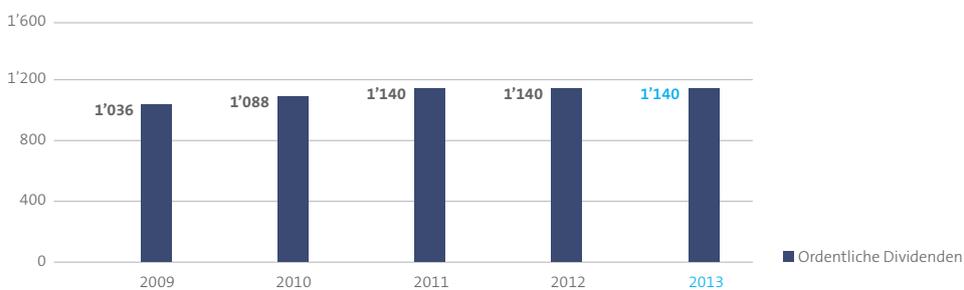
		2009	2010	2011	2012	2013
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	51'802	51'802	51'802	51'802	51'802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	20'491	21'296	18'436	20'400	24'394
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	395,60	411,10	355,90	393,80	470,90
Börsenkurs höchst	CHF	400,90	420,80	433,50	400,00	474,00
Börsenkurs tiefst	CHF	293,50	358,00	323,10	334,40	390,20
Gewinn pro Aktie	CHF	37,47	35,00	13,19	34,90	32,53
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	20,00	21,00	22,00	22,00	22,00 ¹
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	53,38	60,00	166,79	63,04	67,63
Eigenkapital pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	113,91	102,89	82,47	79,77	115,30

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Ausschüttungspolitik

Swisscom strebt eine stetige Dividende pro Aktie an. Bei Erreichen der finanziellen Ziele sieht Swisscom vor, dass mindestens eine Dividende pro Aktie in Höhe des Vorjahrs ausgeschüttet wird. Für das Geschäftsjahr 2013 schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 7. April 2014 eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie vor (Vorjahr CHF 22 pro Aktie). Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen.

Entwicklung der Ausschüttungen in Mio. CHF



Seit dem Börsengang im Jahr 1998 hat Swisscom insgesamt CHF 26,2 Milliarden an ihre Aktionäre ausgezahlt. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 14,2 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogramme von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom hat seit dem Börsengang insgesamt CHF 279 pro Aktie ausgeschüttet. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 130,90 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamtrendite 5,3%.

Empfehlungen der Analysten

Anlagespezialisten analysieren Swisscom kontinuierlich hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung, ihrer Ergebnisse und der Marktsituation. Daraus resultierende Aussagen und Empfehlungen sind für Investoren wertvolle Hinweise. 23 Analysten veröffentlichen regelmässig Studien über Swisscom. Ende 2013 haben 43% der Analysten eine Kaufempfehlung für die Swisscom Aktie ausgesprochen. 48% der Analysten empfahlen, die Swisscom Aktie zu halten, und 9% stuften sie zum Verkauf ein. Der durchschnittliche Zielkurs der Swisscom Aktie am 31. Dezember 2013 betrug nach Einschätzung der Analysten CHF 463.

Fremdkapital

Höhe der Verschuldung

Swisscom verfolgt eine Finanzpolitik, mit welcher die Nettoverschuldung maximal 2,1x das Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) beträgt.

Kreditratings und Finanzierung

Swisscom verfügt mit A (stabil) beziehungsweise A2 (stabil) bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's über gute Ratings. Zur Vermeidung von struktureller Nachrangigkeit ist Swisscom bestrebt, Finanzierungen auf Stufe der Swisscom AG aufzunehmen. Swisscom strebt eine breite Diversifikation ihres Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten sowie auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente, Finanzierungsmärkte und Währungen.

Die solide finanzielle Ausstattung hat Swisscom auch 2013 den uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten ermöglicht. 2013 nahm Swisscom Finanzierungen über EUR 800 Millionen mit einer Laufzeit von sieben Jahren auf, die zur Refinanzierung bestehender Schulden verwendet wurden. Die Nettoverschuldung reduzierte sich innert Jahresfrist um CHF 0,3 Milliarden auf CHF 7,8 Milliarden, was einem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA von 1,8 entspricht. Rund 80% der finanziellen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Am 31. Dezember 2013 haben die finanziellen Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahrs fällig werden, CHF 1,7 Milliarden betragen. Die durchschnittlichen Zinskosten der Finanzschulden betragen 2,4% und die durchschnittliche Restlaufzeit vier Jahre. Ein grosser Teil der finanziellen Verbindlichkeiten wird zur Rückzahlung fällig, wenn ein anderer Aktionär als der Bund die Mehrheit an Swisscom ausüben kann.

Kontinuierlicher Dialog mit dem Kapitalmarkt

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Kapitalmärkten eine offene, kontinuierliche Kommunikation. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende Finanzinformationen. Zudem trifft sich Swisscom im Laufe des Jahrs regelmässig mit Anlegern. Sie präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an Fachkonferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

Finanzkalender

- | | |
|--------------------|---------------------------------------|
| > 7. April 2014 | Generalversammlung |
| > 9. April 2014 | Ex-Dividende |
| > 14. April 2014 | Dividendenzahlung |
| > 7. Mai 2014 | Zwischenergebnis erstes Quartal 2014 |
| > 20. August 2014 | Halbjahresergebnis 2014 |
| > 6. November 2014 | Zwischenergebnis drittes Quartal 2014 |
| > im Februar 2015 | Jahresergebnis 2014 |

Mitarbeitende

Die Zahl der Mitarbeitenden von Swisscom ist gegenüber dem Vorjahr um 594 Vollzeitstellen gestiegen. In der Schweiz erhöhte sich der Personalbestand um 1'093 Vollzeitstellen.

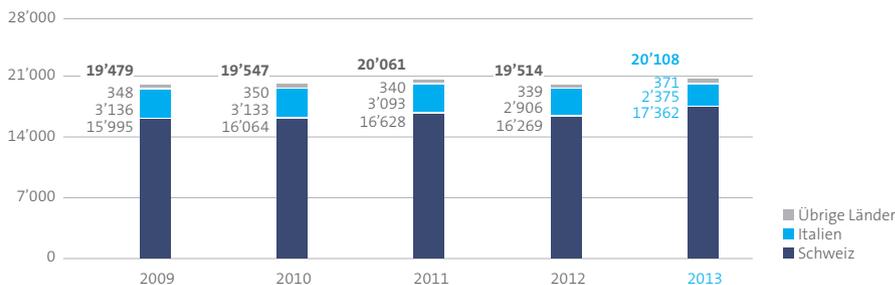
Personalbestand

Ende 2013 hat Swisscom 20'108 Mitarbeitende in Vollzeitstellen beschäftigt, davon 17'362 in der Schweiz. Dies entsprach einem Anteil von 86,3% des gesamten Stellenbestands (Vorjahr 83,4%). Zusätzlich bildet Swisscom in der Schweiz 920 Lernende aus. Die Anzahl der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen verteilte sich auf folgende Segmente:

	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013
Personalbestand in Vollzeitstellen			
Privatkunden	4'628	4'316	4'754
Kleine und Mittlere Unternehmen	675	681	757
Grossunternehmen	2'371	2'360	2'441
Wholesale	115	116	107
Netz & IT	4'340	4'389	4'404
Swisscom Schweiz	12'129	11'862	12'463
Fastweb	3'079	2'893	2'363
Swisscom IT Services	2'888	2'684	3'162
Group Related Businesses	1'369	1'471	1'493
Swisscom Hospitality Services	257	264	309
Übrige operative Segmente	4'514	4'419	4'964
Group Headquarters	339	340	318
Total Konzern	20'061	19'514	20'108
Davon Mitarbeitende in der Schweiz	16'628	16'269	17'362

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 594 oder 3,0% auf 20'108 Vollzeitstellen gestiegen. Die Zunahme des Personalbestands ist eine Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitenden und der Verstärkung des Kundendienstes im Schweizer Geschäft. Ihr steht ein Rückgang bei Fastweb aufgrund der Auslagerung von Stellen gegenüber. Von den Mitarbeitenden in der Schweiz haben sich 2013 0,4% in einem befristeten Anstellungsverhältnis befunden (Vorjahr 0,4%). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten betrug 13,5% (Vorjahr 13,7%). Die Kündigungen durch Mitarbeitende in der Schweiz beliefen sich auf 6,4% des Stellenbestands (Vorjahr 6,3%).

Entwicklung des Personalbestands in Vollzeitstellen



Personalaufwand

In Millionen CHF	2013	2012	Veränderung
Lohnaufwand	2'132	2'058	3,6%
Sozialversicherungsaufwand	224	222	0,9%
Vorsorgeaufwand	269	62	333,9%
Restrukturierungsaufwand	6	68	-91,2%
Übriger Personalaufwand	75	75	-
Total Personalaufwand	2'706	2'485	8,9%
Davon Personalaufwand in der Schweiz	2'440	2'216	10,1%
Davon Personalaufwand in Italien	227	233	-2,6%
Davon Personalaufwand in übrigen Ländern	39	36	8,3%

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 221 Millionen oder 8,9% auf CHF 2'706 Millionen gestiegen. Im Vorjahr enthalten sind eine Reduktion von CHF 157 Millionen aus einer einmaligen, nicht geldwirksamen Planänderung aus Personalvorsorge sowie Restrukturierungskosten von CHF 68 Millionen. Ohne diese Sondereffekte und bereinigt um Unternehmenserwerbessstieg der Personalaufwand um 2,9%. Vom Personalaufwand entfielen CHF 2'440 Millionen (Vorjahr CHF 2'216 Millionen) auf die Mitarbeitenden in der Schweiz, was einem Anteil von 90,2% (Vorjahr 89,2%) des gesamten Aufwands entsprach.

Siehe Bericht
Seite 50

Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz

Einleitung

Swisscom ist mit rund 17'400 Mitarbeitenden in Vollzeitstellen in der Schweiz einer der grössten Schweizer Arbeitgeber. Die rechtlichen Anstellungsbedingungen beruhen auf dem Obligationenrecht. Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Swisscom und den Mitarbeitenden. Er enthält überdies Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Sozialpartnern. Der neue GAV ist zusammen mit dem neuen Sozialplan per 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Aufgrund des besonderen Markt- und Konkurrenzumfelds haben die Swisscom IT Services AG und die cablex AG neu einen eigenen GAV. Ende Dezember 2013 waren dem GAV 13'869 Swisscom Mitarbeitende in Vollzeitstellen oder 83,8% der Belegschaft in der Schweiz unterstellt.

Allgemeine Anstellungsbedingungen, die über dem Minimalstandard des Obligationenrechts liegen, regeln die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für die Kader von Swisscom in der Schweiz.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom pflegt einen konstruktiven Dialog mit den Sozialpartnern (der Gewerkschaft syndicom und dem Personalverband transfair) sowie mit den Personalvertretungen (den Arbeitnehmendenvertretungen). Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und der Sozialplan sind gute Beispiele für gemeinsam ausgestaltete, faire Lösungen. Bei wesentlichen betrieblichen Veränderungen bezieht Swisscom die Sozialpartner und Personalvertretungen frühzeitig ein. Der GAV räumt den Sozialpartnern und den Personalvertretungen für unterschiedliche Bereiche Mitwirkungsrechte ein. Die Swisscom Mitarbeitenden haben im Herbst 2013 in allgemeinen und freien Wahlen die neuen Mitglieder für die Personalvertretungen gewählt, die die Mitwirkungsrechte wahrnehmen. Zwei Personalvertreter aus dem Kreis der Gewerkschaften sind zudem im Verwaltungsrat der Swisscom AG.

Gesamtarbeitsvertrag (GAV)

Auf den 1. Januar 2013 ist der neue GAV in Kraft getreten. Er verbessert die bereits sehr guten Anstellungsbedingungen nochmals in einigen Bereichen. So legt er mehr Gewicht auf die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden und stärkt die Rechte der Teilzeitmitarbeitenden. Für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den fortschrittlichen Leistungen des GAV gehören ferner fünf Wochen Ferien – beziehungsweise 27 Tage ab dem 50. Altersjahr und sechs Wochen ab dem 60. Altersjahr, ein Mutterschaftsurlaub von 17 Wochen sowie ein Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen. Weiter kommen die Mitarbeitenden nach jeweils fünf Anstellungsjahren in den Genuss einer zusätzlichen Woche bezahlten Urlaubs. Swisscom bezahlt eine Kinder- und Ausbildungszulage, die meist über den kantonalen Zulagen liegt, und gewährt Urlaub für besondere Familienangelegenheiten wie etwa den Adoptionsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall garantiert Swisscom eine Lohnfortzahlung von 100% für die Dauer von 730 Tagen.

Arbeitszeitmodelle

Swisscom fördert die Life Balance ihrer Mitarbeitenden und schafft durch folgende Massnahmen die entsprechenden Voraussetzungen für Vollzeit- wie Teilzeitbeschäftigte: Die flexible Arbeitszeit, die von der Mehrheit der Mitarbeitenden genutzt wird, gilt als Normmodell. Weitere Modelle der flexiblen Arbeitszeit sind die Jahresarbeitszeit, das Langzeitkonto und Teilzeit ab dem 58. Altersjahr. Zudem besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Vorgesetzten von zu Hause aus zu arbeiten. Diese Möglichkeit wird von vielen Mitarbeitenden genutzt und gestaltet sich dank der zur Verfügung stehenden Arbeitsmittel wie Unified Communications & Collaboration (UCC) immer einfacher. Swisscom trägt das Label «home office friendly».

Sozialplan

Der Sozialplan von Swisscom regelt die Leistungen für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden, die von einem Stellenabbau betroffen sind. Der neue Sozialplan setzt mehr Mittel ein, um die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden zu stärken. Er sieht ferner Umschulungsmassnahmen bei einem sich langfristig abzeichnenden Stellenabbau vor. Für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom, die Verantwortung. Die Worklink AG eröffnet den vom Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven. Sie berät und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Stellensuche ausserhalb des Konzerns oder vermittelt ihnen externe wie interne Temporäreinsätze. Die Erfolgsquote ist hoch: 2013 haben 82% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden vor Ablauf des Sozialplanprogramms wieder eine Beschäftigung gefunden.

Zudem fördert Swisscom durch spezielle Beschäftigungsprogramme (zum Beispiel durch den schrittweisen Teilaltersrücktritt oder Temporäreinsätze in ähnlichen Berufsfeldern) faire Lösungen für ältere Mitarbeitende, die von Änderungen des fachlichen Anforderungsprofils oder einem Stellenabbau betroffen sind. Das Vorsorgekonzept bietet zudem bei frühzeitiger Pensionierung (ab 58 Jahren) finanzielle Unterstützung mittels einer AHV-Überbrückungsrente.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

Lohnsystem

Eine wettbewerbsfähige Gesamtentlöhnung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig an Swisscom zu binden. Das Lohnsystem von Swisscom besteht aus einem Basislohn, einem variablen Erfolgsanteil und Prämien. Der Basislohn bemisst sich nach der Funktion, der individuellen Leistung und dem Arbeitsmarkt. Der variable Erfolgsanteil hängt vom Unternehmenserfolg sowie für Kaderfunktionen zudem von der individuellen Leistung ab. Der Unternehmenserfolg bemisst sich an der Erreichung übergeordneter Ziele des Swisscom Konzerns beziehungsweise der jeweiligen Geschäftssegmente oder Bereiche. Diese Ziele beziehen sich vorwiegend auf finanzielle Kenngrössen und auf die Kundenloyalität. Die individuelle Leistung bemisst sich an der Erreichung von ergebnis- und verhaltensbezogenen Zielen. Durch die Aktienprämie honoriert Swisscom ausserordentliche individuelle Leistungen von Mitarbeitenden, die dem GAV unterstellt sind. Ausführungen zur Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

Siehe Bericht
Seite 142

Mindestlohn

Die Schweiz kennt keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne. Vielmehr handeln die Sozialpartner diese über Gesamtarbeitsverträge aus. Im Rahmen der per 1. Januar 2013 in Kraft getretenen neuen Gesamtarbeitsverträge ist der Mindestlohn auf CHF 52'000 beziehungsweise CHF 50'000 für cablex angehoben worden. Swisscom ist in der ganzen Schweiz tätig und kennt bezüglich der Lohnfestsetzung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Standorten. Wie eine Untersuchung der Eintrittsgehälter der jüngsten Mitarbeitenden (bis maximal 21 Jahre) in den mehrheitlich verwendeten Anfangsfunktionsstufen ergibt, beträgt der durchschnittliche Jahresbasislohn in dieser Kategorie CHF 57'400 beziehungsweise CHF 55'770 bei cablex. Er liegt damit jeweils mehr als 10% über dem Mindestlohn.

Lohnrunde

Swisscom und die Sozialpartner haben im November 2011 eine zweijährige Vereinbarung über die Lohnrunden 2012 und 2013 getroffen. Demzufolge hat Swisscom (ohne Swisscom IT Services) im Jahr 2013 die Lohnsumme in der Schweiz um 1,2% erhöht. Davon wurden 0,8% für generelle sowie 0,4% für individuelle Lohnanpassungen verwendet.

Für Swisscom IT Services haben Swisscom und die Sozialpartner eine separate Lösung vereinbart, die dem spezifischen Marktumfeld und der Wettbewerbssituation im IT-Markt Rechnung trägt. Dementsprechend erhöhte Swisscom IT Services für 2013 die Löhne der nach GAV angestellten Mitarbeitenden generell um 0,8%.

Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

Beschäftigungsvereinbarung für die Telekommunikationsbranche in Italien

Die gesetzlichen Arbeitsbedingungen in Italien beruhen auf dem Contratto collettivo nazionale di lavoro (CCNL), einem staatlichen Tarifvertrag. Der CCNL legt die Arbeitsbedingungen zwischen der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb und ihrer Mitarbeitenden fest. Er enthält ebenso Bestimmungen zu den Beziehungen zwischen Fastweb und den Gewerkschaften.

Im Februar 2013 haben die Telekommunikationsunternehmen und Gewerkschaften einen neuen CCNL ausgehandelt, der die Bedingungen der vorherigen Vereinbarung verbessert. Der neue CCNL läuft per 31. Dezember 2014 aus.

Arbeitnehmervertretung und Beziehungen zu Gewerkschaften

Fastweb steht im Dialog mit den Gewerkschaften sowie den Mitarbeitendenvertretern und bezieht sie bei umfassenden betrieblichen Änderungen zu einem frühen Zeitpunkt ein.

Manteltarifvertrag für Arbeitnehmer

Für die dem staatlichen Tarifvertrag unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den Leistungen des staatlichen Tarifvertrags gehören ferner fünf Wochen Ferien, ein Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen sowie ein Tag Vaterschaftsurlaub.

Bei Arbeitsunfähigkeit aufgrund von Krankheit oder Unfall garantiert Fastweb eine vollständige Lohnfortzahlung für 180 Tage und anschliessend die Hälfte des Arbeitnehmerlohns für weitere 185 Tage.

Arbeitszeitmodell

Fastweb unterstützt die Life Balance seiner Mitarbeitenden. Die bei Fastweb geltenden Arbeitsbedingungen ermöglichen den Mitarbeitenden einen guten Ausgleich zwischen Arbeits- und Privatleben. Hierfür sind besonders die folgenden Massnahmen verantwortlich, die in der gesondert mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Conciliazione famiglia e lavoro aus dem Jahr 2001 festgehalten sind: flexible Bürozugangszeiten, Wunschschichten für Mütter oder vorübergehende Teilzeittätigkeiten für Mütter.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

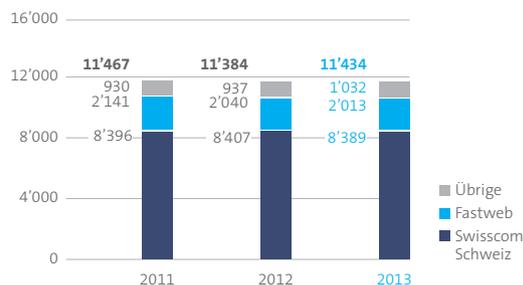
Wettbewerbsfähige Gesamtlöhne sollen hochqualifizierte Spezialisten und Mitarbeitende auf Kaderstufe an das Unternehmen binden. Das Lohnsystem von Fastweb umfasst einen Grundlohn, eine kollektive variable Erfolgsbeteiligung für Mitarbeitende und für Führungskräfte eine leistungsbezogene variable Komponente, die vom Erreichen individueller Vorgaben und der Unternehmensziele abhängig ist. Der Grundlohn wird auf Grundlage der Funktion, der individuellen Leistung und der Situation auf dem Arbeitsmarkt festgelegt. Die variable Erfolgsbeteiligung wird gemäss dem gesondert mit den Gewerkschaften vereinbarten Premio di risultato ausgerichtet. Fastweb beachtet den durch den CCNL festgelegten gesetzlichen Mindestlohn.

Geschäftsentwicklung Konzern

Wesentliche Finanzkennzahlen

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Nettoumsatz	11'434	11'384	0,4%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'302	4'477	-3,9%
EBITDA in % Nettoumsatz	37,6	39,3	
Betriebsergebnis (EBIT)	2'258	2'527	-10,6%
Reingewinn	1'695	1'815	-6,6%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'685	1'808	-6,8%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	32,53	34,90	-6,8%
Operating Free Cash Flow	1'978	1'882	5,1%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2'396	2'529	-5,3%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	7'812	8'071	-3,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	20'108	19'514	3,0%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF

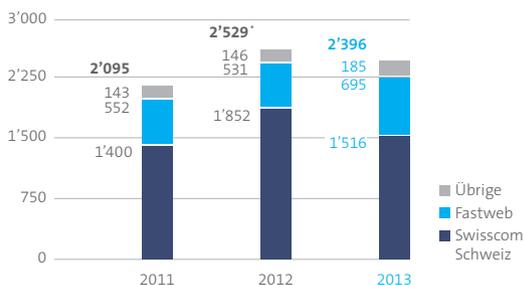


Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



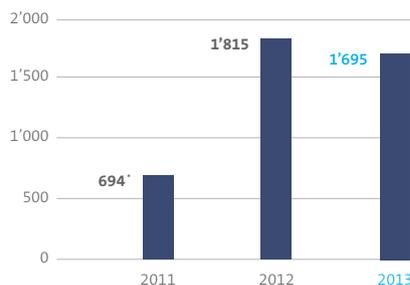
* Ohne Berücksichtigung der Änderungen von IAS 19 revised.

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



* Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

Entwicklung des Reingewinns in Mio. CHF



* Inklusive Wertminderung Goodwill von CHF 1'189 Millionen nach Steuern. Ohne Berücksichtigung der Änderungen von IAS 19 revised.

Zusammenfassung

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 50 Millionen oder 0,4% auf CHF 11'434 Millionen gestiegen. Demgegenüber fiel das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um CHF 175 Millionen oder 3,9% auf CHF 4'302 Millionen. Der tiefere EBITDA und höhere Abschreibungen führten zu einer Abnahme des Reingewinns um CHF 120 Millionen auf CHF 1'695 Millionen.

Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung wird durch den Eurokurs sowie Hubbing-Umsätze von Fastweb (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektion mit tiefer Marge) und Unternehmenserwerbe beeinflusst. Ohne diese Sonderfaktoren und auf Basis konstanter Währungen sank der Nettoumsatz um 0,8%. Der Rückgang resultierte vor allem aus der generellen Preiserosion und aus der Preissenkung beim Roaming im Schweizer Geschäft von insgesamt CHF 560 Millionen. Das Kunden- und Volumenwachstum hat mit CHF 480 Millionen den Rückgang mehrheitlich kompensiert. Bei Fastweb reduzierte sich der Nettoumsatz ohne Hubbing trotz des höheren Kundenbestands um EUR 16 Millionen oder 1,0% auf EUR 1'597 Millionen. Dem höheren Umsatz von Privatkunden stand eine Abnahme des Umsatzes mit Geschäftskunden als Folge des Preisdrucks gegenüber.

Der EBITDA von Swisscom sank auf vergleichbarer Basis um 2,0%. Diese Abnahme resultierte in erster Linie aus dem Umsatzrückgang im Schweizer Kerngeschäft als Folge des anhaltenden Konkurrenz- und Preisdrucks. Der EBITDA von Fastweb erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 5 Millionen oder 1,0% auf EUR 505 Millionen.

Ohne die Kosten von CHF 360 Millionen für die 2012 erworbenen Mobilfunkfrequenzen stiegen die Investitionen um CHF 227 Millionen oder 10,5% auf CHF 2'396 Millionen, in der Schweiz um CHF 52 Millionen oder 3,2% auf CHF 1'686 Millionen. Diese Zunahme ist eine Folge des Ausbaus der Breitbandnetze und der Modernisierung der Mobilfunknetze. Die Zunahme der Investitionen von Fastweb um EUR 124 Millionen oder 28,1% auf EUR 565 Millionen ist auf den Ausbau des Glasfasernetzes in Italien zurückzuführen.

Der Operating Free Cash stieg um CHF 96 Millionen oder 5,1% auf CHF 1'978 Millionen. Die Nettoverschuldung reduzierte sich gegenüber Ende 2012 um CHF 259 Millionen oder 3,2% auf CHF 7'812 Millionen. Das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA blieb mit 1,8 unverändert zum Vorjahr.

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 594 Vollzeitstellen oder 3,0% auf 20'108 Vollzeitstellen gestiegen. Der Zunahme des Personalbestands als Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitern und der Stärkung des Kundendienstes im Schweizer Geschäft stand ein Rückgang bei Fastweb aufgrund der Auslagerung von Stellen gegenüber. In der Schweiz nahm die Anzahl der Mitarbeitenden um 1'093 Vollzeitstellen oder 6,7% auf 17'362 zu.

Swisscom erwartet für 2014 einen Umsatz von rund CHF 11,5 Milliarden und einen EBITDA von rund CHF 4,35 Milliarden. Der Ausbau der Netzinfrastruktur sowohl in der Schweiz als auch in Italien wird nach wie vor zu hohen Investitionen führen. Swisscom rechnet mit Investitionen von CHF 2,4 Milliarden, davon rund CHF 1,75 Milliarden in der Schweiz. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom für das Geschäftsjahr 2014 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktien vorzuschlagen.

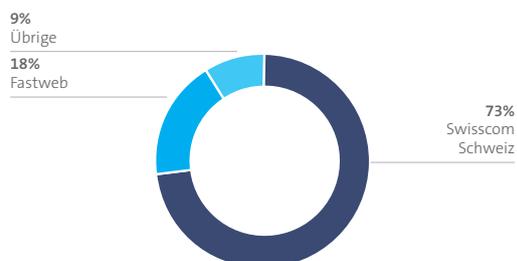
Ertragslage

Erfolgsrechnung

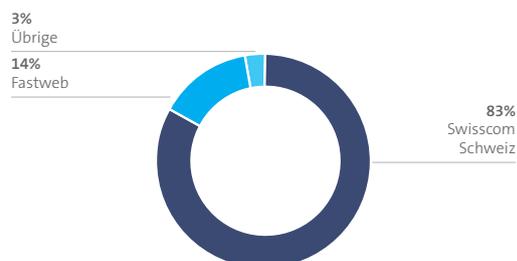
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'389	8'407	-0,2%
Fastweb	2'013	2'040	-1,3%
Übrige operative Segmente	1'032	936	10,3%
Group Headquarters	-	1	-
Umsatz mit externen Kunden	11'434	11'384	0,4%
Swisscom Schweiz	3'547	3'557	-0,3%
Fastweb	620	602	3,0%
Übrige operative Segmente	303	274	10,6%
Group Headquarters	(127)	(110)	15,5%
Überleitung Vorsorgeaufwand ¹	(17)	179	-
Intersegment-Elimination	(24)	(25)	-4,0%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'302	4'477	-3,9%
Nettoumsatz	11'434	11'384	0,4%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'338)	(2'399)	-2,5%
Personalaufwand	(2'706)	(2'485)	8,9%
Übriger Betriebsaufwand	(2'476)	(2'396)	3,3%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	388	373	4,0%
Betriebsaufwand	(7'132)	(6'907)	3,3%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'302	4'477	-3,9%
Abschreibungen und Wertminderungen	(2'044)	(1'950)	4,8%
Betriebsergebnis (EBIT)	2'258	2'527	-10,6%
Nettozinsaufwand	(251)	(249)	0,8%
Übriges Finanzergebnis	(8)	(77)	-89,6%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	32	-6,3%
Gewinn vor Ertragssteuern	2'029	2'233	-9,1%
Ertragssteueraufwand	(334)	(418)	-20,1%
Reingewinn	1'695	1'815	-6,6%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'685	1'808	-6,8%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	10	7	-
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,801	51,801	-
Gewinn pro Aktie (in CHF)	32,53	34,90	-6,8%

¹ Im Betriebsergebnis der Segmente sind als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge enthalten. Die Differenz zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird als Überleitungsposition ausgewiesen.

Anteil der operativen Segmente am Nettoumsatz in %



Anteil der operativen Segmente am EBITDA in %



Nettoumsatz

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 50 Millionen oder 0,4% auf CHF 11'434 Millionen gestiegen. Auf vergleichbarer Basis sank der Nettoumsatz um 0,8%. Bei Swisscom Schweiz sank der Umsatz um CHF 12 Millionen oder 0,1% auf CHF 8'449 Millionen, auf vergleichbarer Basis resultierte ein Umsatzrückgang um 0,7%. Die Preiserosion und die Preissenkung beim Roaming von rund CHF 560 Millionen wurde durch das Kunden- und Volumenwachstum von CHF 480 Millionen mehrheitlich kompensiert. Der Nettoumsatz von Fastweb nahm um EUR 58 Millionen oder 3,4% auf EUR 1'642 Millionen ab, in Schweizer Franken betrug die Abnahme 1,3%. Ohne Hubbing (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektionsdiensten) reduzierte sich der Nettoumsatz von Fastweb um EUR 16 Millionen oder 1,0% auf EUR 1'597 Millionen. Der Umsatzanstieg im Bereich Privatkunden von EUR 20 Millionen wurde durch tiefere Umsätze in den Bereichen Geschäftskunden und Wholesale (ohne Hubbing) von EUR 36 Millionen überkompensiert. Der Nettoumsatz der Übrigen operativen Segmente stieg vor allem als Folge von Unternehmenserwerbe um CHF 91 Millionen oder 5,3% auf CHF 1'819 Millionen.

Material- und Dienstleistungsaufwand

Der Material- und Dienstleistungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 61 Millionen oder 2,5% auf CHF 2'338 gesunken. Bereinigt um Unternehmenserwerbe und auf Basis konstanter Währungen beträgt der Rückgang 5,1%. Bei Fastweb ist der tiefere Aufwand vor allem eine Folge des schrumpfenden Hubbing-Geschäfts und gesunkenen Terminierungsgebühren. Die Abnahme bei Swisscom Schweiz ist auf den tieferen Aufwand für den Einkauf von Mobilfunkgeräten zurückzuführen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 221 Millionen oder 8,9% auf CHF 2'706 Millionen gestiegen. Im Vorjahr enthalten sind eine Kostenreduktion von CHF 157 Millionen aus einer einmaligen, nicht geldwirksamen Änderung aus einem Personalvorsorgeplan sowie Restrukturierungskosten von CHF 68 Millionen. Ohne diese Sondereffekte und bereinigt um Unternehmenserwerbe stieg der Personalaufwand um 2,9%. Die Zunahme resultierte vor allem aus einem höheren ordentlichen Vorsorgeaufwand, der sich ohne den Effekt aus der Planänderung im Vorjahr um CHF 51 Millionen erhöhte. Der Personalbestand nahm gegenüber dem Vorjahr um 594 Vollzeitstellen oder 3,0% auf 20'108 zu. Bereinigt um Unternehmenserwerbe in der Schweiz und um Auslagerung von Stellen in Italien resultierte eine Zunahme um 1,8%. Diese Zunahme ist weitgehend auf die Internalisierung von externen Mitarbeitern in der Schweiz zurückzuführen.

Übriger Betriebsaufwand

Der übrige Betriebsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 80 Millionen oder 3,3% auf CHF 2'476 Millionen erhöht. Bereinigt um Unternehmenserwerbe und auf Basis konstanter Währungen betrug der Anstieg 1,7%. Diese Zunahme ist vor allem auf den Einkauf von Outsourcing-Leistungen als Folge der Auslagerung von Stellen bei Fastweb zurückzuführen.

Aktiviert Eigenleistungen und übrige Erträge

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge sind um CHF 15 Millionen oder 4,0% auf CHF 388 Millionen gestiegen. Die aktivierten Eigenleistungen sanken gegenüber dem Vorjahr um CHF 9 Millionen oder 3,4% auf CHF 256 Millionen.

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 175 Millionen oder 3,9% auf CHF 4'302 Millionen gesunken. Im Vorjahr reduzierte die Planänderung aus Personalvorsorge die Kosten einmalig um CHF 157 Millionen. Zudem wurden 2012 Kosten für die Restrukturierung von CHF 78 Millionen erfasst. Der ordentliche Vorsorgeaufwand stieg 2013 an. Unternehmenserwerbe und Währungseinflüsse haben das Betriebsergebnis positiv beeinflusst. Bereinigt sank der EBITDA um 2,0%, was vor allem auf den anhaltenden Konkurrenz- und Preisdruck zurückzuführen ist. Zudem stiegen in der Schweiz die Aufwendungen für Netzerhalt und Informatik sowie in Italien die Kundenakquisitionskosten als Folge des Kundenwachstums.

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 94 Millionen oder 4,8% auf CHF 2'044 Millionen gestiegen. Dies ist vor allem auf höhere Abschreibungen bei Swisscom Schweiz zurückzuführen. Die Zunahme der Abschreibungen resultierte im Wesentlichen aus dem laufenden Ausbau der Breitbandnetze sowie aus den im Vorjahr erworbenen Mobilfunkfrequenzen. Im Rahmen der Kaufpreisaufteilung von Unternehmenskäufen wurden immaterielle Vermögenswerte aktiviert. In den Abschreibungen sind planmässige Abschreibungen immateriellen Vermögenswerten (z.B. Marken, Kundenbeziehungen) aus Unternehmenskäufen in Höhe von CHF 156 Millionen (Vorjahr CHF 151 Millionen) enthalten.

Nettozinsergebnis und übriges Finanzergebnis

2013 hat der Nettofinanzaufwand CHF 251 Millionen betragen (Vorjahr CHF 249 Millionen). Die durchschnittliche Verzinsung der finanziellen Verbindlichkeiten belief sich 2013 auf 2,4%. Das übrige Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 69 Millionen verbessert. Dies ist vor allem auf positive Effekte von CHF 30 Millionen aus der Marktwertveränderung auf Zinsderivate zurückzuführen.

Assoziierte Gesellschaften

Die Position Assoziierte Gesellschaften umfasst im Wesentlichen die Anteile der Beteiligungen an Belgacom International Carrier Services, LTV Gelbe Seiten und Metroweb (Italien). Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 2 Millionen auf CHF 30 Millionen gesunken, hauptsächlich aufgrund der Mehrheitsübernahme von Cinetrade. Die erhaltenen Dividenden von CHF 43 Millionen (Vorjahr CHF 38 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services.

Ertragssteueraufwand

Der Ertragssteueraufwand hat CHF 334 Millionen (Vorjahr CHF 418 Millionen) betragen, was einem effektiven Ertragssteuersatz von 16,5% (Vorjahr 18,7%) entspricht. Die Abnahme des Ertragssteueraufwands ist vor allem auf die Verrechnung und Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen zurückzuführen, die bisher nicht aktiviert waren. Langfristig rechnet Swisscom mit einem erwarteten Ertragssteuersatz ohne Sondereffekte von rund 21%. Die Ertragssteuerzahlungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um CHF 88 Millionen auf CHF 278 Millionen.

Reingewinn und Gewinn pro Aktie

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 120 Millionen oder 6,6% auf CHF 1'695 Millionen gesunken. Die Abnahme ist vor allem auf den tieferen EBITDA und höhere Abschreibungen als Folge der gestiegenen Investitionen zurückzuführen. Der Gewinn pro Aktie hat um 6,8% von CHF 34,90 auf CHF 32,53 abgenommen.

Umsatzabnahme ohne Sondereffekte von 0,8% gegenüber dem Vorjahr.

Der Umsatz beträgt im Berichtsjahr 2013

11,4 Mrd. CHF

EBITDA-Rückgang ohne Einmal-effekte von 2,0% gegenüber dem Vorjahr.

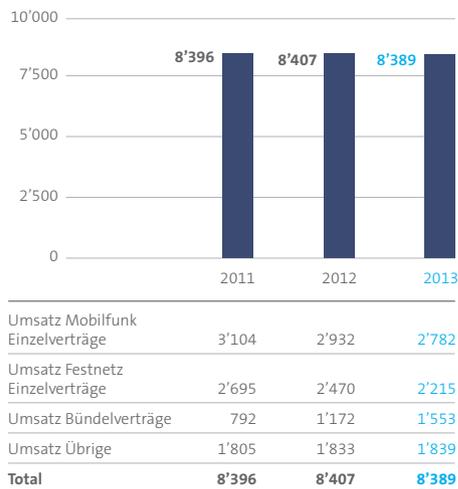
Der EBITDA beträgt im Berichtsjahr 2013

4,3 Mrd. CHF

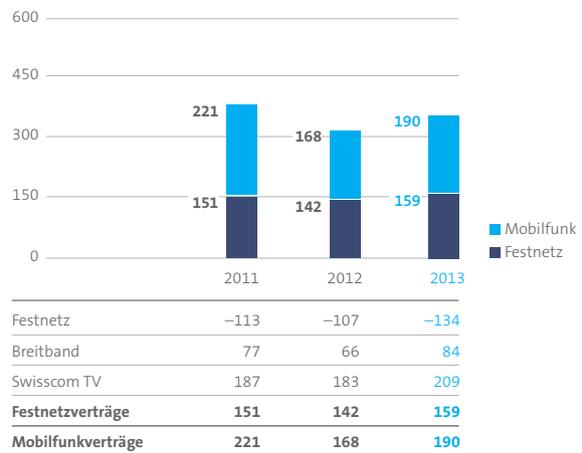
Geschäftsentwicklung der operativen Segmente

Die Berichterstattung erfolgt nach folgenden Segmenten: Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. Swisscom Schweiz enthält die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT. Der Bereich Group Headquarters wird getrennt dargestellt.

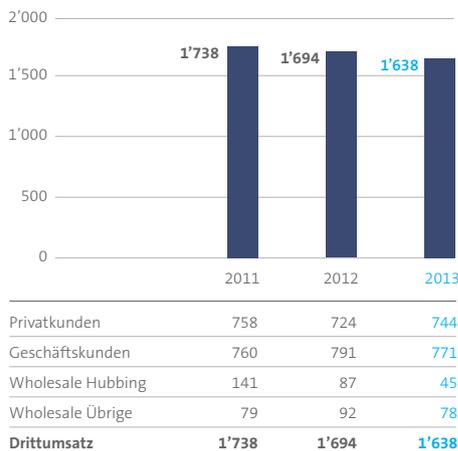
**Entwicklung des Drittumsatzes
Swisscom Schweiz** in Mio. CHF



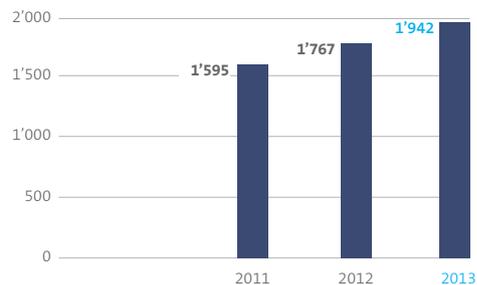
**Veränderung der Kundenverträge Retail
Swisscom Schweiz** in Tausend



Entwicklung des Drittumsatzes Fastweb in Mio. EUR



Entwicklung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend



Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente

Swisscom Schweiz

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Nettoumsatz und Ergebnis			
Privatkunden	5'145	5'113	0,6%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'151	1'161	-0,9%
Grossunternehmen	1'787	1'835	-2,6%
Wholesale	966	966	-
Elimination	(600)	(614)	-2,3%
Nettoumsatz	8'449	8'461	-0,1%
Privatkunden	2'898	2'886	0,4%
Kleine und Mittlere Unternehmen	864	882	-2,0%
Grossunternehmen	907	945	-4,0%
Wholesale	384	367	4,6%
Netz & IT	(1'506)	(1'523)	-1,1%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'547	3'557	-0,3%
Marge in % Nettoumsatz	42,0	42,0	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'104)	(1'053)	4,8%
Segmentergebnis	2'443	2'504	-2,4%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'516	1'852	-18,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	12'463	11'862	5,1%

Der Nettoumsatz von Swisscom Schweiz ist um CHF 12 Millionen oder 0,1% auf CHF 8'449 Millionen gesunken, das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um CHF 10 Millionen oder 0,3% auf CHF 3'547 Millionen. Bereinigt um Unternehmenserwerbe und einmalige Kosten für Restrukturierung aus dem Vorjahr nahmen der Umsatz um 0,9% und der EBITDA um 2,2% ab. Der Umsatzrückgang aus der Preiserosion von rund CHF 350 Millionen und der Preissenkung beim Roaming von rund CHF 210 Millionen wurde durch das anhaltende Kunden- und Mengenwachstum in Höhe von rund CHF 480 Millionen mehrheitlich kompensiert. Die Investitionen reduzierten sich um CHF 336 Millionen oder 18,1% auf CHF 1'516 Millionen. Ohne die Ausgaben im Vorjahr von CHF 360 Millionen für die ersteigerten Mobilfunkfrequenzen stiegen die Investitionen als Folge des Ausbaus des Breitbandnetzes und der Modernisierung des Mobilfunknetzes um 1,6%. Der Personalbestand nahm als Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitern und der Verstärkung des Kundendienstes um 601 Vollzeitstellen oder 5,1% auf 12'463 zu.

Der Trend zu gebündelten Angeboten und neuen Preismodellen wie Pauschaltarifen hat angehalten. Die im Vorjahr eingeführten Mobilfunkabonnemente Natel infinity, mit denen Kunden unbegrenzt in alle Schweizer Netze telefonieren, SMS schreiben und im Internet surfen können, sind weiterhin gefragt. Der Kundenbestand hat sich innert Jahresfrist um 0,8 Millionen auf rund 1,7 Millionen erhöht. Ende 2013 nutzten bereits 1 Million Kunden Kombiangebote wie Vivo Casa oder Vivo Tutto, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV oder zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Die Kundenbasis wuchs im Jahresvergleich um 213'000 Kunden oder 27,0%. Der Umsatz aus Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 381 Millionen oder 32,5% auf CHF 1'553 Millionen.

Swisscom Schweiz/Nettoumsatz

In Millionen CHF bzw. in Tausend	2013	2012	Veränderung
Umsatz nach Dienstleistungen			
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'782	2'932	-5,1%
Umsatz Festnetz Einzelverträge	2'215	2'470	-10,3%
Umsatz Bündelverträge	1'553	1'172	32,5%
Umsatz Wholesale	588	594	-1,0%
Umsatz Übrige	1'251	1'239	1,0%
Umsatz mit externen Kunden	8'389	8'407	-0,2%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag in Tausend			
Festnetzanschlüsse	2'879	3'013	-4,4%
Breitbandschlüsse Retail	1'811	1'727	4,9%
Swisscom TV-Anschlüsse	1'000	791	26,4%
Mobilfunkanschlüsse	6'407	6'217	3,1%
Bündelverträge	1'001	788	27,0%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	256	300	-14,7%
Breitbandanschlüsse Wholesale	215	186	15,6%
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'097	11'748	3,0%

Der Umsatz mit externen Kunden hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 18 Millionen oder 0,2% auf CHF 8'389 Millionen abgenommen. Der Rückgang aus der generellen Preiserosion von rund CHF 350 Millionen und der Preissenkung beim Roaming von rund CHF 210 Millionen wurde durch das anhaltende Kunden- und Mengenwachstum in Höhe von rund CHF 480 Millionen mehrheitlich kompensiert. Zudem stieg der Umsatz von Swisscom Schweiz durch den Kauf der Mehrheitsanteile an Cinetrade, dem führenden Schweizer Filmrechte- und Content-Handelsunternehmen für den Einkauf und die Verwertung von Programm- und Sportübertragungsrechten. Swisscom senkte am 1. Juli 2013 die Roamingtarife für das mobile Surfen weiter um bis zu 70%. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) mit Endkunden stieg innert Jahresfrist um 349'000 oder 3,0% auf 12,1 Millionen. Die im Juni 2012 eingeführten Mobilfunkabonnemente Natel infinity, mit denen Kunden unbegrenzt in alle Schweizer Netze telefonieren, SMS schreiben und im Internet surfen können, sind weiterhin gefragt. Innert Jahresfrist hat sich der Bestand der infinity Abonnemente um 0,8 Millionen auf rund 1,7 Millionen erhöht. Die Entwicklung aus den letzten Quartalen bestätigt, dass Kunden, die auf Natel infinity wechseln, höhere Umsätze (ARPU) generieren. Der Bestand an Postpaid-Mobilfunkanschlüsse ist um 213'000 gewachsen, die Zahl der Prepaid-Anschlüsse um 23'000 zurückgegangen. Swisscom hat im Jahr 2013 insgesamt 1,6 Millionen Mobilfunkgeräte (+2,6%) verkauft, 65% davon Smartphones.

Bündelangebote wie Vivo Casa oder Vivo Tutto, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV oder zusätzlich einen Mobilfunkanschluss enthalten, sind weiterhin gefragt. Innert Jahresfrist nahm die Anzahl Kunden, die Bündelangebote nutzten, um 213'000 oder 27,0% auf 1 Million zu. Der Umsatz aus Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 381 Millionen oder 32,5% auf CHF 1'553 Millionen. Der Bestand an Swisscom TV-Anschlüssen stieg innert Jahresfrist um 209'000 oder 26,4% auf 1 Million Anschlüsse, wovon 939'000 auf Abonnemente mit Grundgebühr entfallen. Die Anzahl Festnetzanschlüsse für die Sprachtelefonie sank gegenüber dem Vorjahr um 134'000 oder 4,4% auf 2,88 Millionen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Abwanderung zu Kabelnetzbetreibern und auf die Substitution durch andere Anschlussarten wie Mobilfunk zurückzuführen. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 84'000 oder 4,9% auf 1,81 Millionen. Die entbündelten Teilnehmeranschlüsse verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 44'000 oder 14,7% auf 256'000 Anschlüsse. Die Wholesale-Breitbandanschlüsse erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 29'000 oder 15,6% auf 215'000 Anschlüsse.

Swisscom Schweiz/Betriebsaufwand und Segmentergebnis

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Segmentaufwand nach Kostenarten			
Verkehrsgebühren	(449)	(457)	-1,8%
Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten	(463)	(474)	-2,3%
Übrige direkte Kosten	(892)	(889)	0,3%
Direkte Kosten	(1'804)	(1'820)	-0,9%
Personalaufwand	(1'691)	(1'714)	-1,3%
Übrige indirekte Kosten	(1'581)	(1'539)	2,7%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	174	169	3,0%
Indirekte Kosten	(3'098)	(3'084)	0,5%
Segmentaufwand	(4'902)	(4'904)	-
Segmentergebnis			
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'547	3'557	-0,3%
Marge in % Nettoumsatz	42,0	42,0	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'104)	(1'053)	4,8%
Segmentergebnis	2'443	2'504	-2,4%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'516	1'852	-18,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	12'463	11'862	5,1%

Der Segmentaufwand hat um CHF 2 Millionen auf CHF 4'902 Millionen abgenommen. Die direkten Kosten sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 16 Millionen oder 0,9% auf CHF 1'804 Millionen gesunken. Der Rückgang ist hauptsächlich auf einen tieferen Aufwand für den Einkauf von Mobilfunkgeräten zurückzuführen. Die indirekten Kosten stiegen um CHF 14 Millionen oder 0,5% auf 3'098 Millionen. Ohne Berücksichtigung von Restrukturierungskosten im Vorjahr und Unternehmenserwerbe nahmen die indirekten Kosten um CHF 55 Millionen oder 1,0% zu. Diese Zunahme resultierte vor allem aus witterungsbedingt höheren Ausgaben für den Netunterhalt sowie gestiegenen IT-Kosten. Der Personalaufwand sank um CHF 23 Millionen oder 1,3% auf CHF 1'691 Millionen, bereinigt resultiert eine Zunahme um 0,6%. Der Personalbestand stieg als Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitern und der Verstärkung des Kundendienstes um 601 Vollzeitstellen oder 5,1% auf 12'463. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen sank um CHF 10 Millionen oder 0,3% auf CHF 3'547 Millionen, auf vergleichbarer Basis nahm der EBITDA um 2,2% ab. Die Ergebnismarge blieb unverändert bei 42,0%. Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 51 Millionen oder 4,8% auf CHF 1'104 Millionen. Diese Zunahme ist vor allem auf die hohe Investitionstätigkeit und die im Vorjahr ersteigerten Mobilfunkfrequenzen zurückzuführen. Das Segmentergebnis sank um CHF 61 Millionen oder 2,4% auf CHF 2'443 Millionen. Die Investitionen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 336 Millionen oder 18,1% auf CHF 1'516 Millionen. Ohne die Ausgaben für die im Vorjahr erworbenen Mobilfunkfrequenzen in Höhe von CHF 360 Millionen haben die Investitionen um CHF 24 Millionen oder 1,6% zugenommen, was auf den Ausbau des Breitbandnetzes und die Modernisierung des Mobilfunknetzes zurückzuführen ist.

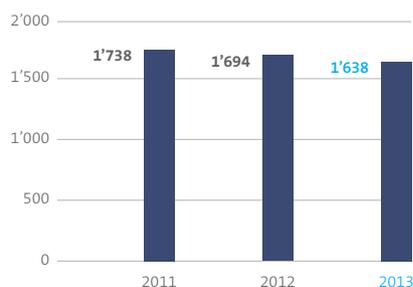
Die infinity-Abonnemente
nutzten Ende 2013 rund

1,7 Millionen Kunden

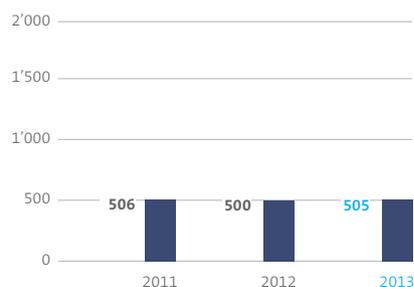
Fastweb

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Privatkunden	744	724	2,8%
Geschäftskunden	771	791	-2,5%
Wholesale Hubbing	45	87	-48,3%
Wholesale Übrige	78	92	-15,2%
Umsatz mit externen Kunden	1'638	1'694	-3,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	4	6	-
Nettoumsatz	1'642	1'700	-3,4%
Segmentaufwand	(1'137)	(1'200)	-5,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	505	500	1,0%
Marge in % Nettoumsatz	30,8	29,4	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	565	441	28,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'363	2'893	-18,3%
Breitbandanschlüsse am Bilanzstichtag in Tausend	1'942	1'767	9,9%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. EUR



Entwicklung des EBITDA in Mio. EUR



Der Nettoumsatz von Fastweb ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 58 Millionen oder 3,4% auf EUR 1'642 Millionen gesunken. Der Rückgang ist zur Hauptsache auf die geplante Reduktion von Wholesale-Umsätzen aus Interkonnektionsdiensten (Hubbing) mit tiefer Marge zurückzuführen, die gegenüber dem Vorjahr um EUR 42 Millionen abgenommen haben. Der Umsatz ohne Hubbing sank gegenüber dem Vorjahr um EUR 16 Millionen oder 1,0% auf EUR 1'597 Millionen. Die Kundenbasis im Breitbandgeschäft stieg innert Jahresfrist um 175'000 oder 9,9% auf 1,94 Millionen, dies auch dank des Bündelangebots mit Sky Italia für TV und Breitband. Damit wächst Fastweb schneller als der Breitbandmarkt in Italien. Der durchschnittliche Umsatz pro Breitbandkunde im Bereich Privatkunden sank als Folge des intensiven Wettbewerbs um 6,5%. Dieser Rückgang wurde durch das Kundenwachstum überkompensiert. Der Umsatz mit Privatkunden stieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 20 Millionen oder 2,8% auf EUR 744 Millionen. Dagegen sanken der Umsatz mit Geschäftskunden um EUR 20 Millionen oder 2,5% auf EUR 771 Millionen, der Umsatz aus dem übrigen Wholesale um EUR 14 Millionen oder 15,2% auf EUR 78 Millionen.

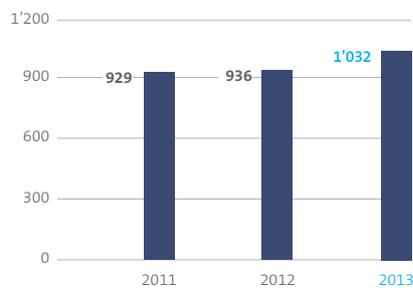
Das Segmentergebnis vor Abschreibungen betrug EUR 505 Millionen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um EUR 5 Millionen oder 1,0% entspricht. Die Preissenkung der Kosten für den Netzzugangsdienst beeinflusste das Ergebnis positiv. Dagegen erhöhten sich die Kundenakquisitionskosten als Folge des Kundenwachstums. Die Ergebnismarge betrug 30,8% und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte.

Ende 2013 hat der Personalbestand 2'363 Vollzeitstellen betragen, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 530 Vollzeitstellen oder 18,3% entspricht. Diese Abnahme ist auf die Auslagerung von Stellen zurückzuführen. Die Investitionen stiegen um EUR 124 Millionen oder 28,1% auf EUR 565 Millionen, dies als Folge des Ausbaus des Glasfasernetzes in Italien. Das Verhältnis der Investitionen zum Nettoumsatz betrug 34,4% (Vorjahr 25,9%). Rund 40% der getätigten Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit dem Kundenwachstum.

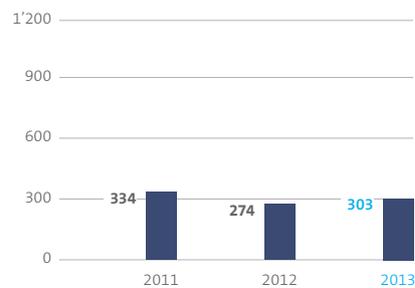
Übrige operative Segmente

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'032	936	10,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	787	792	-0,6%
Nettoumsatz	1'819	1'728	5,3%
Segmentaufwand	(1'516)	(1'454)	4,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	303	274	10,6%
Marge in % Nettoumsatz	16,7	15,9	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	195	167	16,8%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'964	4'419	12,3%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 96 Millionen oder 10,3% auf CHF 1'032 Millionen gestiegen. Der Umsatz mit externen Kunden bei Swisscom IT Services erhöhte sich um CHF 91 Millionen oder 17,5% auf CHF 612 Millionen, was vor allem auf Unternehmenserwerbe zurückzuführen ist. 2013 übernahm Swisscom IT Services die Geschäftsplattform von Entris Banking sowie Entris Operations, die primär den Zahlungsverkehr und das Wertschriften-geschäft für Banken abwickelt. Der Auftragseingang von Swisscom IT Services stieg im Vergleich zum Vorjahr um CHF 273 Millionen oder 53,2% auf CHF 786 Millionen. Der Umsatz mit anderen Segmenten sank im Vorjahresvergleich um CHF 5 Millionen oder 0,6% auf CHF 787 Millionen. Hauptgrund für die Abnahme waren die gegenüber dem Vorjahr reduzierten Bauleistungen von Group Related Businesses für Swisscom Schweiz.

Der Segmentaufwand hat sich um CHF 62 Millionen oder 4,3% gegenüber dem Vorjahr auf CHF 1'516 Millionen erhöht. Dies ist vor allem auf gestiegene Kosten als Folge der Unternehmenserwerbe bei Swisscom IT Services zurückzuführen. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen nahm um CHF 29 Millionen oder 10,6% auf CHF 303 Millionen zu. Der Personalbestand lag zum Jahresende mit 4'964 Vollzeitstellen vor allem aufgrund der Unternehmenserwerbe um 545 Vollzeitstellen oder 12,3% über dem Vorjahr. Die Investitionen sind um CHF 28 Millionen oder 16,8% auf CHF 195 Millionen gestiegen. Dies resultiert hauptsächlich aus höheren Investitionen bei Swisscom IT Services in die IT-Infrastruktur sowie aus der höheren Investitionstätigkeit bei Swisscom Immobilien für laufende Bauprojekte.

Group Headquarters und Überleitung Vorsorgeaufwand

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 17 Millionen oder 15,5% auf CHF -127 Millionen verschlechtert. Dies ist vor allem auf die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen im Vorjahr zurückzuführen. Der Personalbestand nahm um 22 Vollzeitstellen oder 6,5% auf 318 Vollzeitstellen ab.

In der Überleitung Vorsorgeaufwand ist 2013 ein Aufwand von CHF 17 Millionen erfasst (Vorjahr Ertrag von CHF 179 Millionen). Im Vorjahr enthalten ist ein Ertrag von CHF 157 Millionen aus einer einmaligen, nicht geldwirksamen Planänderung aus Personalvorsorge.

Quartalsübersicht 2012 und 2013

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013
Erfolgsrechnung										
Nettoumsatz	2'802	2'819	2'806	2'957	11'384	2'734	2'862	2'867	2'971	11'434
Material- und Dienstleistungsaufwand	(555)	(566)	(566)	(712)	(2'399)	(552)	(604)	(561)	(621)	(2'338)
Personalaufwand	(676)	(659)	(606)	(544)	(2'485)	(671)	(691)	(638)	(706)	(2'706)
Übriger Betriebsaufwand	(564)	(551)	(590)	(691)	(2'396)	(557)	(599)	(596)	(724)	(2'476)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	91	83	78	121	373	77	103	74	134	388
Betriebsergebnis (EBITDA)	1'098	1'126	1'122	1'131	4'477	1'031	1'071	1'146	1'054	4'302
Abschreibungen	(481)	(482)	(491)	(496)	(1'950)	(491)	(501)	(509)	(543)	(2'044)
Betriebsergebnis (EBIT)	617	644	631	635	2'527	540	570	637	511	2'258
Nettozinsaufwand	(58)	(61)	(67)	(63)	(249)	(63)	(62)	(62)	(64)	(251)
Übriges Finanzergebnis	(18)	(15)	(10)	(34)	(77)	(2)	4	(11)	1	(8)
Ergebnis assoziierter Gesellschaften	6	8	11	7	32	6	6	6	12	30
Ergebnis vor Ertragssteuern	547	576	565	545	2'233	481	518	570	460	2'029
Ertragssteueraufwand	(102)	(114)	(116)	(86)	(418)	(91)	(89)	(116)	(38)	(334)
Reingewinn	445	462	449	459	1'815	390	429	454	422	1'695
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	442	458	448	460	1'808	388	427	450	420	1'685
Anteil Minderheitsaktionäre	3	4	1	(1)	7	2	2	4	2	10
Gewinn pro Aktie (in CHF)	8,53	8,84	8,65	8,88	34,90	7,49	8,24	8,69	8,11	32,53
Nettoumsatz										
Swisscom Schweiz	2'079	2'086	2'108	2'188	8'461	2'041	2'109	2'122	2'177	8'449
Fastweb	510	516	492	530	2'048	487	509	494	528	2'018
Übrige operative Segmente	427	425	415	461	1'728	412	454	460	493	1'819
Group Headquarters	–	1	–	1	2	–	1	–	–	1
Intersegment-Elimination	(214)	(209)	(209)	(223)	(855)	(206)	(211)	(209)	(227)	(853)
Total Nettoumsatz	2'802	2'819	2'806	2'957	11'384	2'734	2'862	2'867	2'971	11'434
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Swisscom Schweiz	923	935	933	766	3'557	877	888	948	834	3'547
Fastweb	131	149	148	174	602	119	139	155	207	620
Übrige operative Segmente	70	75	70	59	274	73	86	78	66	303
Group Headquarters	(27)	(30)	(29)	(24)	(110)	(29)	(30)	(27)	(41)	(127)
Überleitung Vorsorgeaufwand	6	3	4	166	179	(5)	(7)	(4)	(1)	(17)
Intersegment-Elimination	(5)	(6)	(4)	(10)	(25)	(4)	(5)	(4)	(11)	(24)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	1'098	1'126	1'122	1'131	4'477	1'031	1'071	1'146	1'054	4'302
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte										
Swisscom Schweiz	337	329	679	507	1'852	284	354	361	517	1'516
Fastweb	135	140	118	138	531	155	160	168	212	695
Übrige operative Segmente	36	49	45	37	167	38	38	56	63	195
Group Headquarters	–	–	–	1	1	–	–	–	–	–
Intersegment-Elimination	(6)	(3)	(6)	(7)	(22)	(3)	(5)	(6)	4	(10)
Total Investitionen	502	515	836	676	2'529	474	547	579	796	2'396
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen										
Swisscom Schweiz	11'999	11'915	11'884	11'862	11'862	12'018	12'344	12'513	12'463	12'463
Fastweb	3'064	3'032	2'911	2'893	2'893	2'389	2'379	2'370	2'363	2'363
Übrige operative Segmente	4'501	4'509	4'457	4'419	4'419	4'505	4'802	4'991	4'964	4'964
Group Headquarters	350	349	343	340	340	335	334	320	318	318
Total Personalbestand	19'914	19'805	19'595	19'514	19'514	19'247	19'859	20'194	20'108	20'108
Operating Free Cash Flow	483	496	279	624	1'882	245	615	528	590	1'978
Nettoverschuldung	8'390	9'144	8'622	8'071	8'071	7'931	8'622	8'263	7'812	7'812

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013
Swisscom Schweiz										
Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	465	476	474	443	1'858	428	442	469	444	1'783
Kleine und Mittlere Unternehmen	119	125	118	110	472	104	109	109	107	429
Grossunternehmen	147	155	152	148	602	141	145	142	142	570
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	731	756	744	701	2'932	673	696	720	693	2'782
Privatkunden	354	336	328	320	1'338	304	289	284	280	1'157
Kleine und Mittlere Unternehmen	136	132	128	127	523	124	121	119	117	481
Grossunternehmen	153	152	151	153	609	146	146	143	142	577
Umsatz Festnetz Einzelverträge	643	620	607	600	2'470	574	556	546	539	2'215
Privatkunden	233	250	281	296	1'060	309	330	352	369	1'360
Kleine und Mittlere Unternehmen	20	22	32	38	112	40	46	52	55	193
Umsatz Bündelverträge	253	272	313	334	1'172	349	376	404	424	1'553
Total Umsatz Einzel-/Bündelverträge	1'627	1'648	1'664	1'635	6'574	1'596	1'628	1'670	1'656	6'550
Lösungsgeschäft	85	87	88	100	360	84	87	90	99	360
Verkauf Hardware	137	135	122	167	561	128	143	143	181	595
Wholesale	153	147	151	143	594	149	146	148	145	588
Übrige Umsätze	63	56	68	131	318	68	90	56	82	296
Total Umsatz mit externen Kunden	2'065	2'073	2'093	2'176	8'407	2'025	2'094	2'107	2'163	8'389
Privatkunden	1'208	1'204	1'227	1'300	4'939	1'190	1'247	1'254	1'294	4'985
Kleine und Mittlere Unternehmen	281	287	284	283	1'135	274	282	286	286	1'128
Grossunternehmen	423	435	431	450	1'739	412	419	419	438	1'688
Wholesale	153	147	151	143	594	149	146	148	145	588
Umsatz mit externen Kunden	2'065	2'073	2'093	2'176	8'407	2'025	2'094	2'107	2'163	8'389
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Privatkunden	748	744	735	659	2'886	710	731	759	698	2'898
Kleine und Mittlere Unternehmen	223	225	223	211	882	213	216	222	213	864
Grossunternehmen	230	235	242	238	945	220	226	231	230	907
Wholesale	94	89	93	91	367	96	96	97	95	384
Netz & IT	(372)	(358)	(360)	(433)	(1'523)	(362)	(380)	(363)	(401)	(1'506)
Intersegment-Elimination	-	-	-	-	-	-	(1)	2	(1)	-
Total Segmentergebnis (EBITDA)	923	935	933	766	3'557	877	888	948	834	3'547
Marge in % Nettoumsatz	44,4	44,8	44,3	35,0	42,0	43,0	42,1	44,7	38,3	42,0
Fastweb, in Millionen EUR										
Privatkunden	182	182	179	181	724	186	186	186	186	744
Geschäftskunden	183	196	193	219	791	178	193	188	212	771
Wholesale Hubbing	27	28	16	16	87	14	11	9	11	45
Wholesale Übrige	29	22	19	22	92	19	21	19	19	78
Umsatz mit externen Kunden	421	428	407	438	1'694	397	411	402	428	1'638
Segmentergebnis (EBITDA)	109	124	122	145	500	97	113	126	169	505
Marge in % Nettoumsatz	25,8	28,8	29,9	33,0	29,4	24,4	27,4	31,3	39,4	30,8
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	112	116	98	115	441	126	130	137	172	565
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'654	1'673	1'704	1'767	1'767	1'861	1'887	1'911	1'942	1'942

In Tausend bzw. wie angemerk	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013
Swisscom Schweiz										
Operationelle Daten										
Anschlüsse										
Einzelverträge	2'536	2'465	2'407	2'350	2'350	2'272	2'207	2'142	2'073	2'073
Bündelverträge	557	593	627	663	663	698	729	763	806	806
Festnetzanschlüsse	3'093	3'058	3'034	3'013	3'013	2'970	2'936	2'905	2'879	2'879
Einzelverträge	1'023	995	969	939	939	909	878	843	810	810
Bündelverträge	659	699	739	788	788	842	889	938	1'001	1'001
Breitbandanschlüsse Retail	1'682	1'694	1'708	1'727	1'727	1'751	1'767	1'781	1'811	1'811
Einzelverträge	236	245	248	270	270	291	289	281	276	276
Bündelverträge	419	449	480	521	521	569	613	662	724	724
Swisscom TV-Anschlüsse	655	694	728	791	791	860	902	943	1'000	1'000
Prepaid Einzelverträge	2'243	2'231	2'210	2'199	2'199	2'196	2'180	2'173	2'176	2'176
Postpaid Einzelverträge	3'657	3'654	3'672	3'702	3'702	3'741	3'763	3'783	3'812	3'812
Mobilfunkanschlüsse Einzelverträge	5'900	5'885	5'882	5'901	5'901	5'937	5'943	5'956	5'988	5'988
Bündelverträge	182	229	271	316	316	333	364	390	419	419
Mobilfunkanschlüsse	6'082	6'114	6'153	6'217	6'217	6'270	6'307	6'346	6'407	6'407
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	11'512	11'560	11'623	11'748	11'748	11'851	11'912	11'975	12'097	12'097
Breitbandanschlüsse Wholesale	179	176	181	186	186	196	201	208	215	215
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	312	317	310	300	300	290	280	268	256	256
Bündelverträge										
Bündelvertrag mit zwei Produkten	240	237	239	248	248	257	264	270	279	279
Bündelvertrag mit drei Produkten	347	374	387	403	403	428	451	479	517	517
Bündelvertrag mit vier Produkten	72	88	113	137	137	157	174	189	205	205
Total Bündelverträge	659	699	739	788	788	842	889	938	1'001	1'001
Datenverkehr in Millionen										
Verkehr Festnetz Minuten	2'158	1'989	1'847	1'961	7'955	1'918	1'889	1'728	1'830	7'365
Verkehr Mobilfunk Minuten	1'654	1'633	1'612	1'683	6'582	1'728	1'817	1'770	1'831	7'146
Daten SMS Mobilfunk	691	694	694	677	2'756	628	607	598	552	2'385
Swisscom Konzern										
Informationen nach geografischen Regionen										
Nettoumsatz Schweiz	2'278	2'285	2'299	2'406	9'268	2'235	2'337	2'358	2'428	9'358
Nettoumsatz Ausland	524	534	507	551	2'116	499	525	509	543	2'076
Total Nettoumsatz	2'802	2'819	2'806	2'957	11'384	2'734	2'862	2'867	2'971	11'434
EBITDA Schweiz	966	980	979	939	3'864	910	933	993	849	3'685
EBITDA Ausland	132	146	143	192	613	121	138	153	205	617
Total EBITDA	1'098	1'126	1'122	1'131	4'477	1'031	1'071	1'146	1'054	4'302
Investitionen Schweiz	366	374	718	536	1'994	319	387	409	571	1'686
Investitionen Ausland	136	141	118	140	535	155	160	170	225	710
Total Investitionen	502	515	836	676	2'529	474	547	579	796	2'396
Personalbestand Schweiz	16'503	16'426	16'339	16'269	16'269	16'483	17'099	17'449	17'362	17'362
Personalbestand Ausland	3'411	3'379	3'256	3'245	3'245	2'764	2'760	2'745	2'746	2'746
Total Personalbestand	19'914	19'805	19'595	19'514	19'514	19'247	19'859	20'194	20'108	20'108

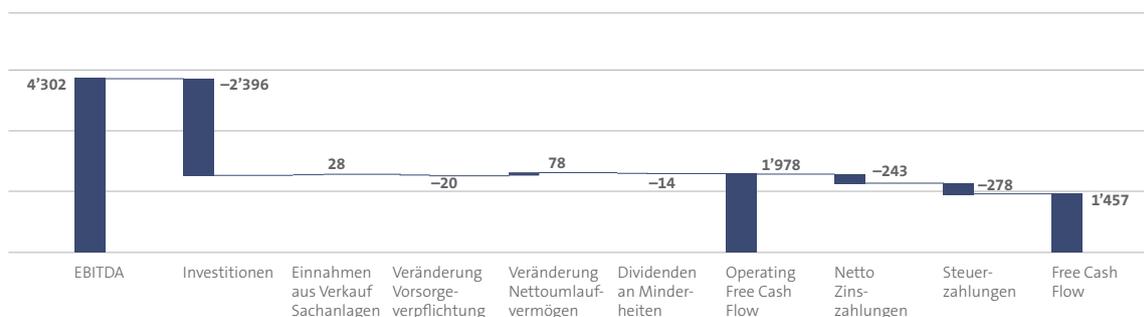
Finanz- und Vermögenslage Konzern

Finanzlage

Geldflüsse

In Millionen CHF	2013	2012	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'302	4'477	(175)
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'396)	(2'529)	133
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	28	25	3
Veränderung Vorsorgeverpflichtung	(20)	(180)	160
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige operative Geldflüsse	78	103	(25)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(14)	(14)	–
Operating Free Cash Flow	1'978	1'882	96
Nettozinszahlungen	(243)	(236)	(7)
Ertragssteuerzahlungen	(278)	(190)	(88)
Free Cash Flow	1'457	1'456	1
Übrige Geldflüsse aus Investitionstätigkeit, netto	(149)	1	(150)
Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten, netto	37	(75)	112
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'140)	(1'140)	–
Übrige Geldflüsse	(21)	(18)	(3)
Nettozunahme flüssiger Mittel	184	224	(40)

Free Cash Flow in Mio. CHF



Der Free Cash Flow liegt mit CHF 1'457 Millionen nahezu unverändert zum Vorjahr. Höhere Ertragssteuerzahlungen sowie höhere Nettozinszahlungen haben die Zunahme des Operating Free Cash Flow kompensiert. Hauptgrund für den Anstieg des Operating Free Cash Flow sind vor allem die gegenüber dem Vorjahr tieferen Investitionen. Die Investitionen sind im Vergleich zum Vorjahr um CHF 133 Millionen oder 5,3% auf CHF 2'396 Millionen gesunken. Ohne Ausgaben im Vorjahr für Mobilfunkfrequenzen in Höhe von CHF 360 Millionen sind die Investitionen um CHF 227 Millionen oder 10,5% gewachsen, was vor allem auf höhere Investitionen von Fastweb zurückzuführen ist. In der Veränderung der Vorsorgeverpflichtung im Vorjahr ist ein einmaliger nicht geldwirksamer Ertrag von CHF 157 Millionen aus Planänderung enthalten. Das Nettoumlaufvermögen verringerte sich gegenüber Ende 2012 um CHF 78 Millionen (Vorjahr CHF 103 Millionen). Die Abnahme ist vor allem die Folge von tieferen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Im Jahr 2013 zahlte Swisscom an ihre Aktionäre Dividenden in Höhe von CHF 1'140 Millionen (Vorjahr CHF 1'140 Millionen).

Vermögenslage

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	883	578	52,8%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'516	2'658	-5,3%
Sachanlagen	9'156	8'549	7,1%
Goodwill	4'809	4'662	3,2%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'053	2'121	-3,2%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	346	465	-25,6%
Ertragssteuerguthaben	301	340	-11,5%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	432	423	2,1%
Total Vermögenswerte	20'496	19'796	3,5%
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	8'823	8'783	0,5%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'870	1'993	-6,2%
Personalvorsorgeverpflichtungen	1'293	2'108	-38,7%
Rückstellungen	799	840	-4,9%
Ertragssteuerschulden	640	425	50,6%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	1'069	930	14,9%
Total Verbindlichkeiten	14'494	15'079	-3,9%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'973	4'690	27,4%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	29	27	7,4%
Total Eigenkapital	6'002	4'717	27,2%
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital	20'496	19'796	3,5%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	29,3%	23,8%	

Die Bilanzsumme ist um CHF 0,7 Milliarden oder 3,5% auf CHF 20,5 Milliarden gestiegen. Die Zunahme der Vermögenswerte ist vor allem auf die höhere Investitionstätigkeit und Unternehmenserwerbe zurückzuführen.

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	Veränderung
Sachanlagen	8'222	8'549	9'156	607
Goodwill	4'664	4'662	4'809	147
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1'879	2'121	2'053	(68)
Forderungen	2'948	3'081	346	(2'735)
Verbindlichkeiten	(3'738)	(3'763)	(790)	2'973
Betriebliche Vermögenswerte, netto	13'975	14'650	15'574	924
Flüssige Mittel und Finanzanlagen	522	712	884	172
Finanzverbindlichkeiten	(8'831)	(8'783)	(8'823)	(40)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(1'489)	(2'108)	(1'293)	815
Ertragssteuerguthaben und -schulden, netto	(16)	(85)	(339)	(254)
Anteile an assoziierten Gesellschaften	233	268	153	(115)
Übrige Vermögenswerte, netto	299	63	(154)	(217)
Eigenkapital	4'693	4'717	6'002	1'285

Goodwill

Der Nettobuchwert der Position Goodwill beträgt CHF 4'809 Millionen. Der grösste Anteil entfällt auf Swisscom Schweiz (CHF 4'065 Millionen). Der Goodwill entstand hauptsächlich im Jahr 2007 im Zusammenhang mit dem Rückkauf des Beteiligungsanteils von 25% an der Swisscom Mobile AG, der 2001 an Vodafone veräussert worden war. Nach dem Rückkauf wurden die Bereiche Mobilfunk, Festnetz und Solutions organisatorisch zusammengefasst und in der neuen Gesellschaft Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt. Das Bewertungsrisiko dieser Goodwillposition ist sehr gering. Der Nettobuchwert des Fastweb Goodwills beträgt EUR 492 Millionen (CHF 604 Millionen). Die übrigen operativen Segmente weisen einen Goodwill von CHF 140 Millionen aus.

Personalvorsorge

Die Vorsorgeverpflichtung wird in der Konzernrechnung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Die bilanzierte Nettoverpflichtung beträgt CHF 1'293 Millionen. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 815 Millionen reduziert. Dies ist vor allem die Folge eines höheren Diskontsatzes und der guten Performance des Vorsorgevermögens. Nach den für die Pensionskasse relevanten schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) besteht eine Überdeckung von CHF 0,4 Milliarden, was einem Deckungsgrad von 106% entspricht. Die wesentlichen Gründe für die Differenz zur Bewertung nach IFRS von CHF 1,7 Milliarden sind die Verwendung unterschiedlicher versicherungsmathematischer Annahmen zum Diskontsatz (CHF 0,7 Milliarden) und zur Lebenserwartung (CHF 0,4 Milliarden) sowie eine unterschiedliche versicherungsmathematische Bewertungsmethode (CHF 0,6 Milliarden). Gemäss IFRS werden auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie vorzeitige Pensionierungen für die Bewertung berücksichtigt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist um CHF 1'285 Millionen oder um 27,2% auf CHF 6'002 Millionen gestiegen. Der Reingewinn von CHF 1'695 Millionen und die direkt im Eigenkapital erfassten Nettogewinne von CHF 740 Millionen haben die Dividendenzahlungen von CHF 1'140 Millionen an die Aktionäre der Swisscom AG überkompensiert. Die direkt im Eigenkapital erfassten Nettogewinne enthalten nicht geldwirksame versicherungsmathematische Gewinne von Vorsorgeplänen in der Höhe von CHF 847 Millionen sowie unrealisierte Verluste von CHF 63 Millionen aus der Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften. Gegenüber dem Jahresende 2012 ist der Wechselkurs CHF/EUR von 1,207 auf 1,228 gestiegen. Am 31. Dezember 2013 betragen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 1'559 Millionen (nach Steuern).

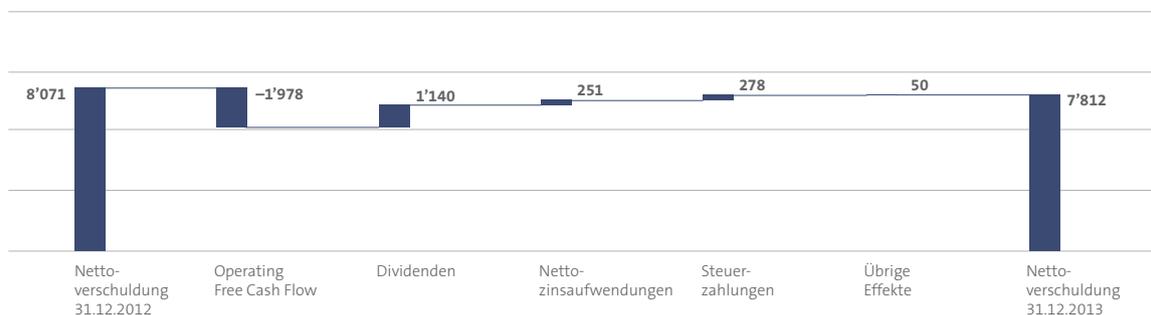
Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2013 hat das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 4'243 Millionen betragen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften dürfen das Aktienkapital sowie von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2013 haben sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 4'180 Millionen belaufen.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung/EBITDA einen maximalen Wert von rund 2 zum Ziel gesetzt. Überschreitungen des Zielwerts sind kurzfristig möglich. Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	Veränderung
Nettoverschuldung	8'309	8'071	7'812	-3,2%
Verhältnis Fremdkapital/Gesamtvermögen	77,9%	76,2%	70,7%	
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,9	1,7	1,3	(0,4)
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	1,8	1,8	-

Entwicklung der Nettoverschuldung in Mio. CHF



Gegenüber dem Vorjahr ist das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA unverändert auf dem Wert von 1,8 geblieben. Swisscom hat in den vergangenen Jahren die vorteilhaften Bedingungen am Kapitalmarkt genutzt, um die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zu optimieren. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt rund 20%.

Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und -märkte. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Bankdarlehen	-	430	650	148	85	1'313
Anleiheobligationen	1'250	500	2'100	1'114	500	5'464
Private Platzierungen	205	-	672	278	-	1'155
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	13	14	30	40	558	655
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3	1	1	-	-	5
Total	1'471	945	3'453	1'580	1'143	8'592

Investitionen

Einleitung

Siehe Bericht
Seiten 17–18

Swisscom ist bestrebt, in Zukunft weiterhin die hohe Qualität sowie die Verfügbarkeit der Netzwerkinfrastrukturen durch zielgerichtete Investitionen sicherzustellen. Dabei kommt in der Schweiz dem Ausbau des Glasfasernetzes, dem Übergang zu einer All-IP-basierten Infrastruktur sowie der Modernisierung des Mobilfunknetzes mit neusten Mobilfunkstandards grosse Bedeutung zu.

In Italien betreibt Fastweb ein Netzwerk, das aus einem unternehmenseigenen, glasfaserbasierten Basisnetz sowie einer kupferbasierten Infrastruktur von Breitbandanschlüssen besteht. Diese Netzwerkinfrastruktur wird ebenfalls zielgerichtet weiter ausgebaut.

Investitionen im Geschäftsjahr 2013

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2012	2013	Veränderung
Festnetz	409	425	410	-3,5%
Mobilfunknetz	151	226	271	19,9%
Glasfaserausbau	301	317	292	-7,9%
Kundengetrieben	172	162	159	-1,9%
Projekte und Übriges ¹	367	362	384	6,1%
Mobilfunkfrequenzen	–	360	–	–
Swisscom Schweiz	1'400	1'852	1'516	-18,1%
Fastweb	552	531	695	30,9%
Übrige operative Segmente	169	167	195	16,8%
Group Headquarters und Elimination	(26)	(21)	(10)	-52,4%
Total Investitionen	2'095	2'529 ²	2'396 ³	-5,3%
Investitionen in % Nettoumsatz	18,3	22,2	21,0	

¹ Inklusive All-IP-Migration.

² Ohne Investitionen von CHF 49 Millionen (Vorjahr CHF 32 Millionen) in ein Immobilienprojekt, für das ein Verkaufvertrag abgeschlossen wurde und der Käufer eine Anzahlung in gleicher Höhe geleistet hat.

Die Investitionen von Swisscom sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 133 Millionen oder 5,3% auf CHF 2'396 Millionen gesunken. Im Vorjahr sind Investitionen in der Höhe von CHF 360 Millionen für bestehende und neue Mobilfunkfrequenzen enthalten. Ohne diese Ausgaben stiegen die Investitionen um 10,5% und entsprechen 21,0% des Nettoumsatzes (Vorjahr bereinigt 19,1%). Von den Investitionen für das Jahr 2013 entfallen 63% auf Swisscom Schweiz, 29% auf Fastweb sowie 8% auf die übrigen Segmente.

Die Investitionen von Swisscom Schweiz haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 336 Millionen oder 18,1% auf CHF 1'516 Millionen verringert. Ohne Berücksichtigung der Investitionen für Mobilfunkfrequenzen im Vorjahr stiegen die Investitionen um CHF 24 Millionen oder 1,6% und entsprechen 17,9% des Nettoumsatzes (Vorjahr bereinigt 17,6%). Die Zunahme ist auf den Ausbau des Breitbandnetzes und auf die Modernisierung des Mobilfunknetzes – unter anderem mit der neusten Mobilfunkgeneration LTE (Long Term Evolution) – zurückzuführen.

Die Investitionen von Fastweb haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 164 Millionen oder 30,9% auf CHF 695 Millionen erhöht. In lokaler Währung resultierte eine Zunahme von EUR 124 Millionen oder 28,1% auf EUR 565 Millionen. Hauptgrund für die Zunahme ist der Ausbau des Glasfasernetzes in Italien. Das Verhältnis Investitionen zum Umsatz beträgt 34,4% (Vorjahr 25,9%). Rund 40% der Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit dem Kundenwachstum.

Das Investitionsvolumen der Übrigen operativen Segmente hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 28 Millionen oder 16,8% auf CHF 195 Millionen erhöht. Dies resultierte im Wesentlichen aus höheren Investitionen in die IT-Infrastruktur bei Swisscom IT Services sowie die Investitionstätigkeit bei Swisscom Immobilien, die durch laufende Bauprojekte gestiegen ist.

Nachtrag und Prognose

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe des vorliegenden Geschäftsberichts am 5. Februar 2014 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

Prognosebericht

Finanzieller Ausblick

Swisscom erwartet für 2014 sowohl beim Umsatz als auch beim EBITDA ein moderates Wachstum. Für Swisscom ohne Fastweb wird mit einem Umsatz von rund CHF 9,45 Milliarden und einem EBITDA von mindestens CHF 3,7 Milliarden gerechnet. Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung wird getrieben durch eine leichte Zunahme der Service Umsätze und einer fortgesetzten Stagnation im Bereich der Geschäftskunden aufgrund der anhaltenden Preiserosion. Darüber hinaus tragen die 2013 erworbenen Unternehmen rund CHF 80 Millionen zum Wachstum bei. Die EBITDA-Prognose stützt sich weiter auf die Annahme, dass keine wesentlichen Restrukturierungs- und Integrationskosten anfallen. Der Ausbau der Netzinfrastruktur wird auch 2014 zu hohen Investitionen von rund CHF 1,75 Milliarden führen.

Für Fastweb wird mit einem Umsatz von rund EUR 1,65 Milliarden, einem EBITDA von mindestens EUR 0,5 Milliarden und Investitionen von rund EUR 0,55 Milliarden gerechnet. Die hohen Investitionen sind Folge des Ausbaus des Glasfasernetzes in Italien.

Insgesamt erwartet Swisscom unter der Annahme eines stabilen Wechselkurses von CHF/EUR 1,23 einen Umsatz von rund CHF 11,5 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,35 Milliarden und Investitionen von CHF 2,4 Milliarden. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2014 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Risiken

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts.

Risikomanagementsystem

Das unternehmensweite Risikomanagement von Swisscom umfasst den gesamten Konzern und berücksichtigt externe wie interne Ereignisse. Swisscom beachtet die etablierten Standards COSO II und ISO 31000. Das Risikomanagement von Swisscom erfüllt damit sowohl die unterschiedlichen Anforderungen an die eigene Corporate Governance als auch die Anforderungen des schweizerischen Gesetzes.

Ziele

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts. Dieser wird sichergestellt durch die Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation sowie die Pflege einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit Risiken fördert. Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Eintretens von Ereignissen oder Situationen, die sich auf das Erreichen der Ziele des Unternehmens negativ auswirken.

Organisation

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des Risikomanagement-Systems an den CEO Swisscom AG. Eine zentrale Organisationseinheit Risikomanagement ist dem CFO Swisscom AG unterstellt. Es koordiniert alle mit Aufgaben des Risikomanagements befassten Organisationseinheiten und führt diese methodisch, soweit dies für die Berichterstattung erforderlich ist. Damit stellt Swisscom ein umfassendes, konzernweit abgestimmtes Risikomanagement und die entsprechende Berichterstattung sicher. Im Rahmen ihrer Funktion haben die mit Risikomanagementaufgaben betrauten Mitarbeitenden ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht. Swisscom setzt für einzelne Risikobereiche spezifische Instrumente ein. So beurteilt und steuert ein Finanzrisikomanagement mittels quantitativer Hilfsmittel (Sensitivitätsanalysen) die Zins- und Währungsrisiken. Spezialisierte, zentrale Organisationseinheiten überwachen jeweils die Compliance-Risiken beziehungsweise die Risiken der finanziellen Berichterstattung (IKS). Sie berichten an die zentrale Risikomanagement-Organisationseinheit.

Prozess

Die wesentlichen Risiken von Swisscom werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Swisscom will Risiken frühzeitig identifizieren, beurteilen, behandeln und darüber hinaus in der strategischen Planung berücksichtigen. Zu diesem Zweck arbeitet die zentrale Risikomanagement-Organisationseinheit mit den Controlling- und Strategieabteilungen sowie mit anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Erfasst werden Risiken aus den Bereichen Strategie (inklusive Markt), Betrieb (inklusive Finanzen), Compliance und finanzielle Berichterstattung. Die Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Das Risikoprofil wird vierteljährlich überprüft und aktualisiert. Der Verwaltungsratsausschuss Revision sowie die Konzernleitung von Swisscom werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, ihre möglichen

Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Die Wirksamkeit der Risikostrategien sowie der getroffenen Massnahmen wird vierteljährlich beurteilt. Angaben zum internen Kontrollsystem, zum Compliance Management und zur internen Revision finden sich im Corporate-Governance-Bericht, Kapitel 3.9 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Treiber für Risiken sind Veränderungen im Rahmen der Technologie, der Regulierung, der Märkte, des Wettbewerbs sowie des Kundenverhaltens. Etablierte Telekommunikationsdienste verlieren weiterhin an Bedeutung. Kunden- und Mengenwachstum sowie neue Dienste sollen die Umsatzeinbussen aus dem traditionellen Kerngeschäft kompensieren. Das wirtschaftliche Umfeld ist weiterhin unsicher und wirkt sich unter anderem auf Kunden und Lieferanten aus. Langfristig führen die Entwicklungen im ICT-Markt zu fundamentalen Anpassungen mit Risiken in den Bereichen Humankapital, Technologie und Geschäftsmodell. Die im Regulierungsumfeld anstehenden Entscheidungen stellen ein latentes Risiko dar, das grosse Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung von Swisscom haben kann. Die folgende Auswahl wesentlicher Risikofaktoren illustriert dies.

Risikofaktoren

Telekommunikationsmarkt

Der Wandel innerhalb des Telekommunikationsmarkts, Strukturbereinigungen und Konkurrenz durch Anbieter von Diensten, die keine eigene Telekommunikationsinfrastruktur unterhalten, erzeugen einen Transformationsdruck. Noch ist unklar, welche Technologien und Dienste sich künftig durchsetzen werden. Gegenwärtige Entwicklungen verlangen zunehmend die Einbindung einer wachsenden Zahl von Technologien und Geräten, um neue Kunden zu gewinnen und multimediale Dienste bereitzustellen. Bei der Integration und beim Betrieb neuer Infrastrukturen bestehen erhebliche Risiken an den Schnittstellen mit der bestehenden Infrastruktur. Das Eintreten solcher Risiken kann die Umsetzung der Strategie verzögern und die Kundenzufriedenheit verringern. Swisscom hat in unterschiedlichen Bereichen Massnahmen zur Bewältigung dieses Wandels ergriffen.

Politik und Regulierung

Fernmelde- und Kartellrecht bergen für Swisscom Risiken, welche die Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens nachhaltig verändern und damit die Ausgestaltung von Produkten und Diensten sowie die Investitionstätigkeit negativ beeinflussen können. Im Vordergrund stehen einerseits mögliche verschärfte Preisregulierungen (zum Beispiel für Mietleitungen), die den Handlungsspielraum von Swisscom zusätzlich einschränken würden. Andererseits könnten Sanktionen der Wettbewerbskommission das Geschäftsergebnis von Swisscom mindern und die gute Reputation des Unternehmens beeinträchtigen.

Neue Initiativen zur Revision des Fernmeldegesetzes (FMG) und seiner Verordnung (FDV) erhöhen ebenfalls das regulatorische Risiko. Darunter fallen die mögliche Regulierung der Roaminggebühren, der Mobilfunktelefonie und der Glasfasertechnologie sowie die Verankerung der Netzneutralität. Ein Wechsel der Kostenberechnungsmethode im Rahmen der regulierten Zugangsdienste könnte ebenso negative Folgen für Swisscom haben.

Schliesslich können erhöhte behördliche Ansprüche an die Grundversorgung (zum Beispiel der Anspruch auf einen schnelleren Internetzugang für alle) oder an die Zusammenarbeit bei der Verbrechensbekämpfung (zum Beispiel der Anspruch auf Echtzeitüberwachung der Mobilfunktelefonie) zu erheblichen Mehrausgaben führen und sich so nachteilig auf das Geschäftsergebnis von Swisscom auswirken.

Ausbau des Zugangsnetzes

Das Bedürfnis der Kunden nach Breitbandzugängen wächst rasant und dies parallel zur steigenden Attraktivität der Geräte und IP-basierter Dienste (Smartphones, IP TV, OTTs, usw.). Im Bestreben, die aktuellen und künftigen Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen und die eigenen Marktanteile zu halten, steht Swisscom in einem intensiven Wettbewerb mit den Kabelgesellschaften und anderen Netzbetreibern. Der dadurch notwendige Netzausbau erfordert hohe Investitionen, die über Jahrzehnte amortisiert werden müssen. Um finanzielle Risiken zu reduzieren und die Abdeckung zu optimieren, richtet sich der Netzausbau nach Siedlungsdichte und Kundenbedürfnis. Es bestehen erhebliche Risiken, falls Swisscom ihr Netz teurer als geplant ausbauen muss oder falls langfristig erwartete Erträge ausbleiben. Swisscom wird den Ausbau des Zugangsnetzes den veränderten Rahmenbedingungen anpassen und so die Risiken minimieren.

Humankapital

Die stetigen Veränderungen der Rahmenbedingungen und der Märkte erfordern einen kulturellen Wandel des Unternehmens. Die wesentlichen Herausforderungen bestehen darin, trotz Kostendrucks die Mitarbeitendenmotivation und die sehr hohe Verbundenheit der Mitarbeitenden mit Swisscom zu erhalten, parallel Wachstums- und Effizienzfelder zu bewirtschaften, die fachliche Anpassungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhöhen und die Attraktivität von Swisscom am Arbeitsmarkt zu erhalten.

Wirtschaftliche Situation, Marktkonsolidierung in Italien, Regulierung und Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb

Eine potenzielle Marktkonsolidierung im italienischen Markt könnte signifikante Auswirkungen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb haben. Zudem bergen die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Wettbewerbsdynamik Risiken, die sich ungünstig auf die Strategie von Fastweb auswirken und so das prognostizierte Umsatzwachstum gefährden könnten. Der Werthaltigkeitstest für das Jahr 2013 hat die Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb bestätigt. Die Werthaltigkeit der in der Konzernrechnung bilanzierten Nettoaktiven von Fastweb ist vor allem davon abhängig, ob die im Geschäftsplan angenommenen finanziellen Ziele (Umsatzwachstum, Verbesserung der EBITDA-Marge und Reduktion der Investitionsrate) erreicht werden. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, bestünde das Risiko, dass eine weitere Wertminderung erfasst werden müsste. Eine hohe Unsicherheit besteht darüber hinaus in der künftigen Entwicklung der Zinsen und der Länderrisikoprämie. Eine Erhöhung der Zinsen oder Länderrisikoprämie kann zu einer Wertberichtigung führen. Zudem beeinflussen das europäische und italienische Telekommunikationsrecht die Geschäftstätigkeit von Fastweb. Regulierungsrisiken können dabei die Zielerreichung gefährden und den Unternehmenswert schmälern.

Geschäftsunterbruch

Die Nutzung der Dienste von Swisscom ist in hohem Masse von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen oder Informatikplattformen abhängig. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein hohes finanzielles als auch ein beträchtliches Reputationsrisiko dar. Höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle, kriminelle Handlungen von Drittpersonen (zum Beispiel Computerviren, Hacking) oder die laufend steigende Komplexität und Interdependenz moderner Technologien können zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Redundanzen, Notfallpläne, Stellvertreterregelungen, Ausweichstandorte, die sorgfältige Auswahl von Lieferanten und weitere Massnahmen sollen Swisscom in die Lage versetzen, jederzeit die von den Kunden erwarteten Leistungen zu erbringen.

Informationstechnologie

Swisscom steht in der Transformation von der leitungsvermittelten TDM-Technologie zur IP-Technologie. Diese Transformation soll Swisscom befähigen, beweglicher sowie effizienter und kostengünstiger als bislang zu produzieren. Erste Ergebnisse sind zwar positiv, doch betritt Swisscom damit Neuland und geht erhöhte Risiken ein. Die hohe Komplexität der bestehenden Swisscom IT-Architektur führt sowohl in der Umsetzungs- als auch in der Betriebsphase zu erheblichen Risiken. Sollten diese Risiken eintreten, könnten unter anderem eine verzögerte Einführung neuer Dienste und Mehrkosten die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Die Transformation wird von der Geschäftsleitung Swisscom Schweiz eng begleitet.

Umwelt und Gesundheit

Die elektromagnetische Strahlung (zum Beispiel von Mobilfunkantennen oder Mobilfunkgeräten) ist in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Umwelt und Gesundheit in Zusammenhang gebracht worden. Die Schweiz setzt dank der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ein sogenanntes Vorsorgeprinzip um. Sie hat im Vergleich zur EU Grenzwerte für Basisstationen eingeführt, die einen zehnfach höheren Schutz vorsehen. Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit erschweren für Swisscom die Bedingungen beim Netzausbau, besonders bei Standortfragen von Mobilfunkantennen. In Zukunft besteht das Risiko, dass geltende Vorschriften für elektromagnetische Emissionen sowie rechtliche Vorgaben für den Bau von Mobilfunkanlagen weiter verschärft werden. Dies hätte für Swisscom Mehrkosten für den Netzausbau und den Betrieb zur Folge. Die öffentliche Besorgnis hinsichtlich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnte den Bau von drahtlosen Netzen in Zukunft selbst ohne verschärfte Gesetzesvorschriften weiter erschweren und die Kosten erhöhen. Zudem besteht das Risiko, dass Bedenken über mögliche Auswirkungen von Funkstrahlungen die Nutzungsintensität von Mobilfunkgeräten verringern könnten.

Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiverer Niederschläge und erhöhter Durchschnittstemperaturen beziehungsweise extremer Temperaturen. Diese Entwicklungen könnten in erster Linie Basisstationen und Anschlusszentralen immanently gefährden und die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Die Analyse der Risiken und Chancen aus den Klimaänderungen stützt sich wesentlich auf den offiziellen Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) über die Klimaveränderung (Oktober 2007 beziehungsweise Oktober 2011).

Corporate Responsibility

Mit Leidenschaft für unsere kommenden Generationen.

Corporate-Responsibility-Strategie



Nachhaltiges Leben
und Arbeiten

| Seiten 81–86



Nachhaltiger
Ressourceneinsatz

| Seiten 87–97



Kommunikation
für alle

| Seiten 98–102



Verantwortungs-
volle Arbeitgeberin

| Seiten 103–110

Corporate-Responsibility-Strategie	73 Umfeld und Grundlagen 74 Strategische Schwerpunkte 79 Corporate-Responsibility-Governance und Implementierung
Nachhaltiges Leben und Arbeiten	81 Umfeld und Ziele 82 Klimafreundliche Produkte und Dienste für Privatkunden 83 Green ICT für Geschäftskunden 85 Strahlungsarme Kommunikationstechnologien 86 Kundenzufriedenheit
Nachhaltiger Ressourceneinsatz	87 Umfeld und Ziele 88 Energieeffiziente Infrastruktur 91 Klima 93 Umweltkennzahlen Schweiz 94 Verantwortung von Swisscom in der Lieferkette 94 Lieferanten-Risikomanagement
Kommunikation für alle	98 Umfeld und Ziele 98 Grundversorgung 99 Datenschutz 99 Jugendmedienschutz und Förderung der Medienkompetenz 102 Initiative «Schulen ans Internet»
Verantwortungsvolle Arbeitgeberin	103 Umfeld und Ziele 104 Personalentwicklung 105 Personalbeschaffung 105 Beschaffung von Personal im Ausland 106 Gesundheit und Arbeitssicherheit 107 Diversity 109 Mitarbeitendenzufriedenheit 110 Die Mitarbeitenden in Zahlen
Innovation und Entwicklung	111 Innovation als offener Prozess 112 Spezifische Themenfelder für Innovationen in Swisscom 113 Laufende Innovationsprojekte
SGS-Zertifizierung	114 GRI-Nachhaltigkeitsbericht 2013 der Swisscom AG

Corporate-Responsibility-Strategie

Swisscom übernimmt Verantwortung – heute und morgen. Dabei orientiert sie sich an ihrer Corporate-Responsibility-Strategie (CR-Strategie), die aus vier Schwerpunktthemen besteht. Im Jahr 2013 hat Swisscom die Verzahnung von CR- und Unternehmensstrategie vorangetrieben.

Umfeld und Grundlagen

Faktoren der nachhaltigen Verantwortung

- > Die Wahrnehmung der unternehmensrelevanten Bedürfnisse der Kunden und der Anspruchsgruppen
- > Die Integrität des Unternehmens und ein ganzheitliches Denken



Positionierung als führendes Unternehmen

- > Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg des Unternehmens
- > Ökologische Vorreiterrolle sowie Unterstützung der Kunden bei klimafreundlichem Verhalten durch entsprechende Produkte und Dienstleistungen
- > Sozialverantwortliches Handeln und Themenführerschaft bei der Förderung der Medienkompetenz und beim Jugendschutz
- > Attraktive und sozialverantwortliche Arbeitgeberin



Strategische Schwerpunkte

- >  Nachhaltiges Leben und Arbeiten
- >  Nachhaltiger Ressourceneinsatz
- >  Kommunikation für alle
- >  Verantwortungsvolle Arbeitgeberin



Umsetzungsschwerpunkte

- 2014**
 - > Verzahnung der Corporate-Responsibility-Strategie mit der Unternehmensstrategie und Verknüpfung mit dem Kerngeschäft
 - > Differenzierung am Markt
- 2020**
 - > Erarbeitung der Zielsetzung 2020

Nachhaltigkeit hat bei Swisscom einen hohen Stellenwert. Es gilt Ressourcen, darunter besonders Energie, schonend zu nutzen und eine diesem Anspruch gerecht werdende Kommunikation zu gewährleisten. Die spezielle Stellung von Swisscom als nationale Infrastrukturanbieterin sowie die Erwartungen der massgeblichen Anspruchsgruppen – das heisst der Kunden, der Mitarbeitenden und des Bundes in seiner Rolle als Hauptaktionär und als Gesetzgeber – stellen hinsichtlich der Nachhaltigkeit hohe Anforderungen an Swisscom. Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind deshalb zentrale Werte, zu denen sich Swisscom bekennt. Sie kommen in der Unternehmensstrategie zum Ausdruck und werden in der CR-Strategie vertieft dargestellt. Im Berichtsjahr hat Swisscom die Integration der Corporate Responsibility, vor allem bei ökologischen und sozialen Gesichtspunkten, weiter vorangetrieben. Darüber hinaus stand die Ausweitung der CR-Strategie auf die Swisscom Tochter Fastweb auf der Agenda.

Strategische Schwerpunkte

Siehe Bericht
Seite 26

Swisscom konzentriert ihre Tätigkeiten im Bereich Corporate Responsibility einerseits auf Themen, die für ihre Anspruchsgruppen eine hohe Relevanz besitzen; andererseits auf Themen, die gleichzeitig eng an das Kerngeschäft von Swisscom gekoppelt sind und deshalb Marktchancen eröffnen. Konkret baut Swisscom auf den folgenden vier strategischen Schwerpunkten auf:

Nachhaltiges Leben und Arbeiten



Swisscom unterstützt ihre Kunden in einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil.

Swisscom unterstützt ihre Kunden im Bestreben, Ressourcen zu schonen. Dank Green ICT reduzieren Unternehmen ihren Energiebedarf und den CO₂-Ausstoss massiv: Videokonferenzen und Home-Office-Lösungen sparen Reisezeit und Reisekosten. Gebäude und Netze lassen sich dank ICT-Lösungen energieeffizient steuern. Swisscom ermöglicht Unternehmen einen Green-ICT-Check und lässt sie damit einfach ihr Einsparpotenzial erfassen. Ebenso bietet Swisscom Privatkunden von der Online-Rechnung bis hin zum Recycling von Mobilfunkgeräten zahlreiche Möglichkeiten, auf ihren ökologischen Fussabdruck zu achten.

Beispiel aus dem Zielkatalog:

Swisscom will jährlich den Umsatz mit Green-ICT-Dienstleistungen um 10% erhöhen.

Nachhaltiger Ressourceneinsatz



Die natürlichen Ressourcen nachhaltig nutzen: Swisscom arbeitet gemeinsam mit ihren Lieferanten an der Umsetzung höchster Standards.

Swisscom zählt zu den zehn grössten Strombezügern der Schweiz. Sie steigert kontinuierlich ihre Stromeffizienz. Sie deckt 100% ihres Strombedarfs aus einheimischer erneuerbarer Energie und ist schweizweit einer der grössten Bezüger von Wind- und Sonnenstrom. Seit 1998 hat Swisscom den CO₂-Ausstoss ihrer Fahrzeuge und Gebäude mehr als halbiert. Swisscom fordert von den Lieferanten die Einhaltung hoher ökologischer und sozialer Standards.

Beispiel aus dem Zielkatalog:

Swisscom will die Energieeffizienz bis 2015 gegenüber dem Referenzjahr 2010 um 25% verbessern.

Kommunikation für alle



Swisscom setzt sich dafür ein, dass alle Menschen in der Schweiz die digitalen Medien sicher nutzen.

Swisscom verschafft allen Menschen in der Schweiz Zugang zu digitalen Medien und unterstützt sie dabei, diese Medien verantwortungsvoll zu nutzen. Bis heute hat Swisscom 6'600 Schulen kostenlos ans Internet angeschlossen und in Kursen über 100'000 Einsteiger in die digitale Welt eingeführt. Zudem unterstützt Swisscom den Jugendmedienschutz durch technische Produkte und Angebote, die die Medienkompetenz fördern.

Beispiel aus dem Zielkatalog:
Swisscom führt jährlich 800 Kurse (rund 15'000 Schüler) durch, um die Medienkompetenz von Jugendlichen zu erhöhen.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin



Swisscom ist einer der beliebtesten Arbeitgeber der Schweiz. Sie handelt sozial verantwortlich.

Swisscom bietet ihren Mitarbeitenden Möglichkeiten zur Entfaltung und fördert die Life Balance. Faire Anstellungsbedingungen sind für Swisscom ebenso selbstverständlich wie eine gelebte Sozialpartnerschaft und ein überdurchschnittliches Engagement in der Berufsbildung. Zudem erhalten Mitarbeitende die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren – beispielsweise im Rahmen des Corporate-Volunteering-Programms.

Beispiel aus dem Zielkatalog:
Im Rahmen der Diversity will Swisscom mittelfristig den Frauenanteil im Management auf 20% erhöhen.

Die wichtigsten Kennwerte der CR-Ziele von Swisscom

Schwerpunkt der CR-Strategie	Ziele im Berichtsjahr Zukünftige Ziele	Status/Massnahmen Das Ziel gilt als erreicht innerhalb einer Toleranz von 5%, als nicht erreicht oder als übertroffen ausserhalb der Toleranz
Management/Governance		
Systemgrenzen/Datenerfassung Detaillierung der Systemgrenzen und Integration neuer Firmen in die Datenerfassungssysteme für die Nachhaltigkeitsberichterstattung KPI: Abdeckungsgrad der Managementsysteme und Kennzahlen innerhalb der Systemgrenze	2013: Integration in Prozesse 2014: Umgesetzt, kein weiteres Ziel	Ziel 2013 erreicht Detaillierte Liste der Konzernfirmen laufend aktualisiert Massnahme 2014: > Weitere Integration in Prozesse Akquisition und Mutation
Anti-Korruption (GRI-SO2) KPI: Durchführung von Schulungen zur Anti-Korruptions-Weisung	2013: Schulung integrieren in Compliance-Prozess 2014: Umgesetzt, kein weiteres Ziel	Ziel 2013 erreicht > Schulungen in Compliance-Prozess integriert > 2013 für Führungskräfte als E-Learnings durchgeführt > Weitere Schulungen werden im Rahmen des Compliance-Prozesses durchgeführt
Nachhaltiges Leben und Arbeiten		
Umsatzsteigerung auf Green ICT-Portfolio (GRI-EN26) Klimafreundliche Produkte und Dienste für Geschäftskunden (B2B) KPI: Umsatzsteigerung auf definierten Green ICT-Portfolio	2013: +10% gegenüber Vorjahr 2014: +10% gegenüber Vorjahr	Ziel 2013 nicht erreicht (-6%) > Rückgang durch Sondereffekt (einmaliger Umsatz mit Grosskunde aus dem Vorjahr) geprägt > Umsatz mit einzelnen Services ist jedoch mehrheitlich gestiegen gegenüber Vorjahr Massnahmen 2014: > Weitere Förderung der klimafreundlichen Angebote > Erteilung von weiteren Green ICT-Zertifikaten > Projektpartnerschaften mit NGO
Ausbau des Portfolios von klimafreundlichen Produkten und Diensten (GRI-EN26) KPI: Anzahl von myclimate (NGO) zertifizierten Angeboten	2013: Privatkunden: 3 Geschäftskunden: 19 2014: Privatkunden: 3 Geschäftskunden: 32	Ziel 2013 Privatkunden nicht erreicht (1) Ziel 2013 Geschäftskunden übertroffen (30) Massnahmen 2014: > Evaluation geeigneter Produkte oder Neukonzeption von geeigneten Produkten und Diensten > Bestimmung Umweltverbesserung gegenüber Standardprodukten > Bestehendes Portfolio: www.swisscom.ch/myclimate
Handy-Rücknahme (GRI-EN26) Wiederverwendung/Recycling von nicht mehr verwendeten Handies KPI: Rücklaufquote (Prozentsatz von zurückgegebenen Geräten im Vergleich zur Anzahl verkaufter Geräte)	2013: 14% 2014: 12%	Ziel 2013 nicht erreicht (9,8%) Nationale Sammelaktion «Swisscom Mobile Aid» blieb unter den Erwartungen Massnahmen 2014: > Steigerung Rücknahmequote gegenüber 2013 durch «buy-back»-Programme und weitere Massnahmen
Reduktion Papierverbrauch (GRI-EN26) KPI: Anteil von Privatkunden, die Online-Rechnung nutzen	2015: 30%	Erreichter Anteil 2013: 18,3% Massnahmen 2014: > Weitere Förderung der Online-Rechnung > Direct Mails für geeignete Kundensegmente > Gemeinsame Aktion mit WWF Schweiz
Schulung Touch Point- (Shop-/Call-Center-) Mitarbeitende (GRI-EN26) Schulung von Shop- und Call-Center-Mitarbeitenden zu Kundenanliegen/Botschaften aus dem Bereich Umwelt/Soziales KPI 2013: Lehrgang zu Corporate Responsibility (CR)	2013: Lehrgang aufgebaut und erstmalig durchgeführt 2014: Weiterführung Lehrgang	Ziel 2013 erreicht Lehrgang durchgeführt Massnahme 2014: > Weiterführung Lehrgang
Nachhaltiger Ressourceneinsatz		
Erneuerbare Energie (GRI-EN4) KPI: Abdeckungsgrad des Strombedarfs durch erneuerbare Energien	2013: 100% 2014: 100%	Ziel 2013 erreicht (100%) Massnahmen 2014: > Einkauf erneuerbarer Energien (Strom) > Kompensierung mit Zertifikaten > Verifizierung durch WWF Schweiz > Erhöhung eigener Stromproduktion (Photovoltaik)
Energieeffizienz (GRI-EN6) Laufende Steigerung der Energieeffizienz KPI: Steigerung der Energieeffizienz EF Basis 1.1.2010 > GEV = Gesamtenergieverbrauch > ESP = kumulierte Energieeinsparungen $EF = \frac{GEV + \sum ESP}{GEV}$ Quelle: adaptiert aus der Richtlinie des BAFU	2015: +25% gegenüber 1. Januar 2010	Erreichte Effizienzsteigerung 2010–2013: +21% Massnahmen 2014: Weitere Umsetzung der Spar- und Effizienzmassnahmen u.a.: > Einsatz Kühlmethode Mistral (Frischlufkühlung) > Rückbau und Technologieverbesserungen > Abschluss der Umstellung des Mobilnetzes > Effizienzsteigerung in Rechenzentren > Virtualisierung Server
Reduktion direkter CO₂-Ausstoss (GRI-EN18) Fokus auf direkte Emissionen aus fossilen Energieträgern (Scope 1) KPI: CO ₂ -Ausstoss aus Brennstoff- und Treibstoffverbrauch	2015: -12% gegenüber 1. Januar 2010	Erreichte Reduktion 2010–2013: -3,9% > Mehrbedarf an Flächen und Erhöhung der gefahrenen Kilometer haben Reduktionsmassnahmen mehrheitlich kompensiert > relative Energiekennzahlen jedoch deutlich verbessert Massnahmen 2014: > Umsetzung weiterer Effizienzmassnahmen > Weitere Umsetzung der Beschaffungsroadmap (Fahrzeuge)

Schwerpunkt der CR-Strategie	Ziele im Berichtsjahr Zukünftige Ziele	Status/Massnahmen Das Ziel gilt als erreicht innerhalb einer Toleranz von 5%, als nicht erreicht oder als übertroffen ausserhalb der Toleranz
Optimierung CO₂-Ausstoss Fahrzeugflotte (GRI-EN29) Fokus auf direkte Emissionen aus fossilen Energieträgern (Scope 1) KPI: Durchschnittswert des CO ₂ -Ausstosses pro Personenwagen in g CO ₂ /km	2013: 128 g CO ₂ /km 2014: 120 g CO ₂ /km 2015: 110 g CO ₂ /km	Ziel 2013 übertroffen (123 g CO₂/km) Massnahme 2014: > Weitere Umsetzung der Beschaffungsroadmap
Verantwortung in der Lieferkette		
Risikobeurteilung der Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil (800 Lieferpartner) (GRI-HR2) KPI: Anteil Lieferpartner, bei denen eine Risikobeurteilung erfolgte (in % der Gesamtzahl Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil)	2013: 35% (280) 2014: Neubeurteilung	Ziel 2013 erreicht (35%/280) Massnahmen 2014: > Neubeurteilung der Warengruppen (auf Basis der Warengruppen-Strategie) und der Lieferpartner mit mittlerem Risikoprofil > Quantifizierung erfolgt nach Neubeurteilung der Warengruppen
Überprüfung der Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil (GRI-HR2) KPI: a) Anzahl Lieferpartner mit einem hohen Risikoprofil, die auditiert worden sind (Audits) b) Anzahl Lieferpartner mit einem mittleren Risikoprofil, die eine Selbstdeklaration durchgeführt haben	2013: a) 4 b) 30 2014: a) 4+50 durch JAC b) 30	Ziele 2013 a) nicht erreicht (2) , 1 Audit verschoben, 1 Audit annulliert; weitere 38 Audits im Rahmen von JAC durchgeführt b) übertroffen (70) , davon 35 aus dem Segment mittleres Risikoprofil Massnahmen 2014: a) Durchführung von Audits; Intensivierung der Zusammenarbeit im Rahmen JAC b) Selbstdeklaration von 30 ausgewählten Lieferanten mit unterschiedlichen Risikoprofilen
Neu: Überprüfung der strategisch wichtigen Lieferpartner hinsichtlich der Transparenz von Treibhausgas-Emissionen KPI: Anzahl Key Suppliers, die ihre Umweltdaten via CDP offenlegen CDP = Carbon Disclosure Project	2014: 40 (kumuliert)	Ausgangswert 2013: 27 Massnahme 2014: > Förderung der Teilnahme an CDP durch Kampagnen
Implementierung der Swisscom CR-Vorgaben (GRI-HR2) KPI: Anteil am Bestellvolumen, welches mit Lieferpartnern generiert wird, die die CR-Vorgaben unterzeichnet haben	2013: 95% 2014: Erreicht, kein weiteres Ziel	Ziel 2013 erreicht (95%) Massnahme 2014: > Fokussierung auf Spezialfälle
Kommunikation für alle		
Förderung der Medienkompetenz: Medienkurse für Eltern und Lehrpersonen (GRI-PR6) KPI: Anzahl der externen Teilnehmer an den angebotenen Medienkursen	2013: 5'000 2014: 6'500	Ziel 2013 übertroffen (5'741) Massnahmen 2014: > Erweiterung des Angebotes mit Online-Plattformen > Weitere Vermarktung des Angebotes
Förderung der Medienkompetenz: Medienkurse für Schüler (Oberstufe) (GRI-PR6) KPI 2013: Anzahl Schüler	2013: 15'000 2014: 15'500	Ziel 2013 nicht erreicht (13'305 Schüler) Programm gegenüber Vorjahr dennoch gewachsen Massnahmen 2014: > Weiterentwicklung des Kursangebotes > Intensivierung der Kommunikation
Förderung der Medienkompetenz: Anwenderkurse für Senioren (GRI-PR6) KPI: Anzahl Teilnehmende	2013: 14'000 2014: 14'000	Ziel 2013 erreicht (14'500) Hinweis: Ursprüngliches Ziel im 2. Quartal aus Ressourcengründen reduziert Massnahmen 2014: > Weiterentwicklung des Kursangebotes > Intensivierung der Kommunikation
Zugang für alle (Accessibility) (GRI-SO1) Verbesserung der Barrierefreiheit des Online-Auftritts von Swisscom KPI: Erreichung AA-Einstufung gemäss Web Content Accessibility Guidelines WCAG	2013: AA-Einstufung für Online-Auftritt 2014: AA-Einstufung für Online-Auftritt	Ziel 2013 verzögert Verschiedene Massnahmen zur Barrierefreiheit (Stufe AA) umgesetzt Massnahmen 2014: > Umsetzung weiterer Massnahmen zur Barrierefreiheit (Konformität WCAG2.0 AA)
Verantwortungsvolle Arbeitgeberin		
Diversity (GRI-LA1) Erhöhung des Frauenanteils im Management KPI: Frauenanteil im Management (Konzernleitung und sämtliche Management-Level)	Mittelfristig: 20%	Ausgangswert 2010: 9,9% Wert 2013: 11,8% Massnahmen 2014: > Spezielle Mentoringprogramme/Coaching > Transparentes und gezieltes Recruiting > Frauennetzwerke > Talent-Management und Nachfolgeplanung
Betriebliches Gesundheitsmanagement (GRI-LA7) Konstante oder reduzierte Absenzenquote der Mitarbeitenden gegenüber dem Vorjahr KPI: Absenzen in Tagen/Solltage (gewichtet nach FTE) x 100 Die Solltage ergeben sich aus der Standardarbeitszeit	Jährlich: Konstante oder reduzierte Absenzenquote gegenüber dem Vorjahr	Wert 2012: 2,9% Ziel 2013 erreicht (2,9%) Hinweis: Ursprüngliches Ziel im 3. Quartal überarbeitet und neu formuliert Massnahmen 2014: > Weitere Professionalisierung Case-Management > Verankerung der individuellen Prävention – Vorgesetzte und Mitarbeitende
Corporate Volunteering (GRI-LA) KPI: Anzahl Einsatztage	2013: 1'000 Tage 2014: 1'400 Tage	Ziel 2013 übertroffen (1'330 Tage) Massnahmen 2014: > Ausbau des Einsatzes von Corporate Volunteering, u.a. als Personal-Entwicklungsinstrument → Skills based Volunteering (kompetenz- und wissensorientierte Einsätze)

Weitere Informationen zum Engagement (GRI-Anhang)

Über die aufgeführten Schwerpunktthemen hinaus setzt sich Swisscom in unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen ein und fördert Innovation und Entwicklung. Weitere Einzelheiten zum Engagement von Swisscom sowie vertiefende Informationen zu diesem Geschäftsbericht sind dem entsprechenden GRI-Anhang zu entnehmen. Der GRI-Anhang enthält unter anderem vertiefte Angaben zu Berichtsgrenzen, Governance, Kundenorientierung, den vier Schwerpunktthemen von Swisscom, weiteren umweltrelevanten Gesichtspunkten im operationellen Betrieb sowie Mitgliedschaften und Partnerschaften. Er ist nur online abrufbar.

Siehe Anhang unter
www.swisscom.ch/gri-2013

Verantwortung von Swisscom gegenüber der Öffentlichkeit

Engagements und Mitwirkung

Als verantwortungsbewusster «Corporate Citizen» hat sich Swisscom im Berichtsjahr zu folgenden Themen in die öffentliche Diskussion eingebracht:

- > Nachhaltiges Handeln der ICT-Branche
- > ICT im Bildungswesen
- > Verbesserung des Kundendienstes (zum Beispiel hinsichtlich des Konsumentenschutzes)
- > Flächendeckende Versorgung der Schweiz mit Mobilfunk- und Breitbandinfrastruktur
- > Verbesserung von Kundeninformationssystemen (zum Beispiel Informationen zu Mobilfunkangeboten für Kunden im Ausland)
- > ICT und Energiewende

Swisscom hat im Berichtsjahr wie im Vorjahr auf Bundesebene im Rahmen von Vernehmlassungen Stellungnahmen zur vorgeschlagenen Kartellrechtsrevision sowie zur Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) eingereicht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die vorbereitenden Arbeiten zur geplanten Revision des Bundesgesetzes betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs fortgeschritten. In der laufenden Vernehmlassung hat Swisscom eine eigene Stellungnahme verfasst sowie in Zusammenarbeit mit dem Branchenverband asut eine Stellungnahme des Verbandes mitverfasst. Diese Stellungnahmen sind auf der Webseite der zuständigen Behörden abrufbar.

Siehe unter
www.admin.ch/dokumentation

Die Stellungnahmen beruhen auf folgendem Grundsatz: Swisscom fördert die Selbstregulation und den Wettbewerb in einem offenen Markt. Die zahlreichen neuen, attraktiven Kundenangebote sowie die hohen Investitionen im Berichtsjahr unterstreichen diesen Grundsatz.

Swisscom steht für einen lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert. Sie nimmt Positionen ein, die auf klaren Fakten basieren und die eigenen Vorstellungen wiedergeben. Swisscom unterhält transparente und vertrauensvolle Beziehungen zu Politik, Behörden und Gesellschaft. Durch die Mitwirkung an öffentlichen Anhörungen und Veranstaltungen sowie durch schriftliche Stellungnahmen positioniert sich Swisscom im politischen Umfeld. Rechtswidrige oder ethisch fragwürdige Praktiken zur Beeinflussung von Meinungsträgern lehnt Swisscom ab. Zudem ist Swisscom politisch und konfessionell neutral und unterstützt finanziell keine Parteien.

Interessen bündeln in Verbänden

Swisscom engagiert sich in unterschiedlichen Branchenverbänden: economiesuisse, SwissHoldings, ICT Switzerland, Glasfasernetze Schweiz und asut. Im Vorstand ist Swisscom bei economiesuisse, Glasfasernetze Schweiz und asut vertreten. Dabei fordert Swisscom stabile regulatorische und rechtliche Rahmenbedingungen, auf die sich der in Zukunft weiterhin kostspielige Ausbau der Infrastruktur stützen kann. 2013 hat Swisscom rund CHF 1,7 Milliarden in die Schweizer Infrastruktur investiert.

Mitgliedschaften und Partnerschaften

Swisscom arbeitet als Vereinsmitglied oder projektspezifisch mit unterschiedlichen Partnern zusammen und widmet sich dabei spezifischen Themen aus ihren vier strategischen Schwerpunkten:

- > **Nachhaltiges Leben und Arbeiten:** Klimastiftung myclimate; Forschungsstiftung Mobilkommunikation
- > **Nachhaltiger Ressourceneinsatz:** Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW); WWF Schweiz; Global e-Sustainability Initiative (GeSI); Joint Audit Cooperation (JAC) und Carbon Disclosure Project (CDP) – Supply Chain Modul

- > **Kommunikation für alle:** Kinderschutz Schweiz; Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) – Nationales Programm zur Förderung der Medienkompetenz und der Stiftung Zugang für alle
- > **Verantwortungsvolle Arbeitgeberin:** Swiss Women Network; Schweizerischer Arbeitgeberverband

Weitere Partnerschaften sind im GRI-Anhang zum Geschäftsbericht erläutert.

Corporate-Responsibility-Governance und Implementierung

Verankerung in der Strategie

Der Verwaltungsrat von Swisscom bekennt sich zu einer an Nachhaltigkeit orientierten Strategie. Er behandelt im Plenum beziehungsweise in seinen unterschiedlichen Ausschüssen die relevanten ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Themen. Dabei hat er die Umsetzung der Strategie an den CEO Swisscom AG delegiert. Der CEO kann Aufgaben und Kompetenzen nachgeordneten Stellen übertragen und wird bei der Geschäftsführung durch die Mitglieder der Konzernleitung unterstützt.

Der Konzernbereich Group Communications & Responsibility ist für die Steuerung der CR-Strategie verantwortlich.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Genehmigung der langfristigen CR-Strategie zuständig. Er hat die vorliegende Governance sowie die Ziele 2014 zur Kenntnis genommen und die strategischen Schwerpunkte verabschiedet. Der Verwaltungsrat wird im Rahmen eines Quartalsreportings über den Fortschritt bei der Umsetzung der CR-Strategie und die Zielerreichung informiert. Der Verwaltungsrat entscheidet ferner über die Ausweitung des Anwendungsbereichs der CR-Strategie etwa auf Tochtergesellschaften im In- und Ausland.

Verantwortung der Konzernleitung

Die Konzernleitung setzt sich als Gremium jährlich mit der Weiterentwicklung der CR-Strategie und quartalsweise mit der Umsetzung dieser Strategie auseinander. Im November blickt sie jeweils auf das vergangene Jahr zurück und verabschiedet die Ziele für das kommende Jahr.

Die Konzernleitung verfügt über die folgenden, 2010 eingeführten Kontrollinstrumente:

- > Ein wöchentliches Bereichsreporting von Group Communications & Responsibility mit Massnahmen und Entwicklungen
- > Ein Quartalsreporting mit den wichtigsten KPI aus den Schwerpunktthemen der CR-Strategie
- > Ein Quartalsreporting des Risk Managements

Für die Schwerpunktthemen der CR-Strategie sind im März 2011 Konzernleitungsmitglieder respektive Mitglieder der Geschäftsleitung von Swisscom Schweiz als interne Sponsoren nominiert worden. Sie sind für die Fortschritte und die Zielerreichung innerhalb ihrer jeweiligen Schwerpunktthemen verantwortlich. Die Verantwortungsbereiche sind auf die Kernaufgaben der jeweiligen Konzernleitungsmitglieder abgestimmt und wie folgt festgelegt:

- > **Gesamtsteuerung:** Leitung Group Communications & Responsibility
- > **Nachhaltiges Leben und Arbeiten:** Leiter Privatkunden, Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen, Leiter Grossunternehmen sowie CEO Swisscom IT Services
- > **Nachhaltiger Ressourceneinsatz:** Leiter Netz & IT sowie CFO Swisscom AG
- > **Kommunikation für alle:** Leiter Privatkunden
- > **Verantwortungsvolle Arbeitgeberin:** Leiter Group Human Resources

Diese Festlegungen von Verantwortungsbereichen stellen sicher, dass die Schwerpunktthemen im Unternehmen stark und verbindlich verankert sind.

Rolle von Group Communications & Responsibility

Der Konzernbereich Group Communications & Responsibility beziehungsweise das diesem Bereich angegliederte zentrale CR-Team koordiniert die Umsetzung der CR-Strategie und nutzt Synergien über die Unternehmensbereiche hinweg. Die konkreten Aufgaben des CR-Teams sind:

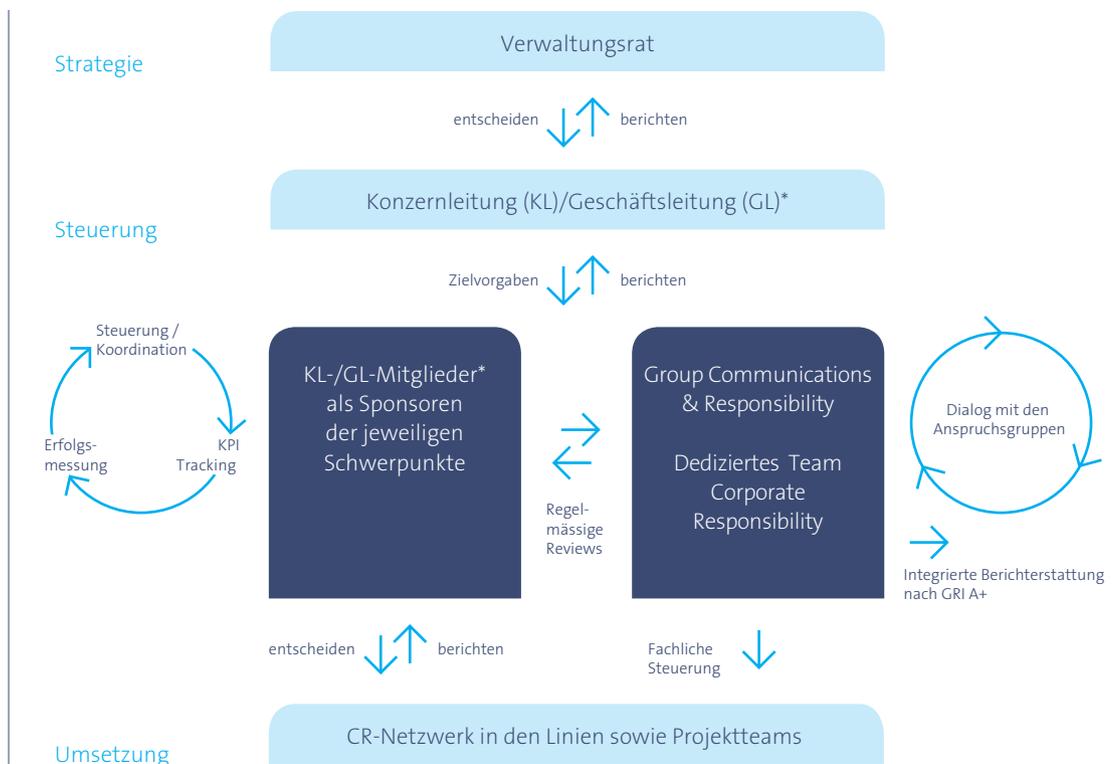
- > Erarbeitung der CR-Strategie (Zielsetzung/Schwerpunkte) in Zusammenarbeit mit Linien- und Supporteinheiten
- > Unterstützung der Sponsoren aus der Konzern- und Geschäftsleitung
- > Koordination der Umsetzung der Strategie und Initiierung von Massnahmen
- > Erarbeitung von Vorgaben zur Umsetzung der CR-Strategie
- > Sicherung des Dialogs mit den Anspruchsgruppen
- > Dialog mit den strategischen Partnern (darunter den NGO)
- > Reporting gegenüber internen und externen Anspruchsgruppen
- > Zusammenarbeit mit dem Konzernbereich Group Business Steering zuhanden der Nachhaltigkeitsberichterstattung und Erstellung des Geschäftsberichts

Linieneinheiten und Corporate-Responsibility-Netzwerk

Die Umsetzung von Massnahmen findet je nach Schwerpunktthema in Projektteams beziehungsweise Linieneinheiten statt. Pro Unternehmensbereich sind weitere Managementmitglieder bestimmt, die auf operativer Ebene in enger Zusammenarbeit mit dem CR-Team die Massnahmen umsetzen. Mindestens einmal jährlich findet eine Veranstaltung für alle Mitglieder des CR-Netzwerks statt. Diese Veranstaltung dient dem Informationsaustausch und der Erarbeitung neuer Themen.

Mitglieder in der Konzernleitung in der Verantwortung

Die Grafik veranschaulicht, dass die Konzern- und Geschäftsleitungsmitglieder eine beratende und begleitende Rolle für die Linieneinheiten einnehmen.



* Neue Struktur der Leitung ab 1.1.2014

Nachhaltiges Leben und Arbeiten



Swisscom unterstützt ihre Kunden in einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil. Zu ihrem Angebot gehören klimafreundliche, strahlungsarme Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden sowie Green-ICT-Dienste für Geschäftskunden.

Umfeld und Ziele

Der ICT-Branche kommt bei der Reduktion der CO₂-Emissionen eine Schlüsselrolle zu. Wie eine Studie der Global e-Sustainability Initiative belegt, kann die Branche dazu beitragen, die CO₂-Emissionen weltweit um rund 16% zu reduzieren. Dieses Potenzial zur Reduktion entspricht rund dem Siebenfachen der CO₂-Emissionen, die von der ICT-Branche selbst verursacht werden.

Ganz unterschiedliche ICT-Lösungen tragen zur Verminderung der CO₂-Emissionen bei. Beispielsweise gestatten Videokonferenzen den Verzicht auf Reisen. Kommunikationsdienstleistungen ermöglichen die Arbeit im Home Office. Ebenso leisten optimierte Fahrzeugflotten, energieeffiziente Dienste von Rechenzentren oder die intelligente Steuerung von Häusern, Geräten oder Stromnetzen ihren Beitrag, mittels ICT-Technologie CO₂-Emissionen zu verringern und Energie zu sparen. Swisscom ist sich der Verantwortung der ICT-Branche bewusst, Ressourcen effizient einzusetzen und nachhaltige Lebens- und Arbeitsstile zu fördern. Sie unternimmt zahlreiche Initiativen, ihre Angebote immer ressourcenschonender und energieeffizienter zu gestalten. Zudem bietet Swisscom Produkte und Dienstleistungen an, die ihre Kunden dabei unterstützen, CO₂-Emissionen zu verringern und Energie zu sparen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
greenict](http://www.swisscom.ch/greenict)

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
verantwortung](http://www.swisscom.ch/verantwortung)

Produktinnovation ökologisch und sozial verträglich gestalten

Die CR-Strategie ist in den Prozess der Produktgestaltung fest integriert. Während der Produktgestaltung wird mittels einer CR-Checkliste erhoben, wie sich neue Produkte auf die vier Schwerpunktthemen der CR-Strategie auswirken. Sofern sich erhebliche Auswirkungen abzeichnen, leitet Swisscom geeignete Massnahmen ein.

Anzahl klimafreundliche Produkte mit Klimaempfehlungen
Im Portfolio sind

30 Produkte

Wiederverwertung von Mobilfunktelefonen Swisscom Mobile Aid
Im Jahr 2013 zurückgenommene Geräte

149 Tausend

Klimafreundliche Produkte und Dienste für Privatkunden

Angebot für Privatkunden

Das Privatkundensegment von Swisscom Schweiz hat im Berichtsjahr das kundenorientierte Programm für nachhaltiges Leben und Arbeiten vorangetrieben. Dieses Programm optimiert die Produkte und Dienste hinsichtlich ökologischer Gesichtspunkte (etwa Strahlung und Energieeffizienz) und stellt eine transparente Kommunikation für Privatkunden her.

Wie die in den vorangegangenen Jahren erstellten Ökobilanzen übereinstimmend belegen, sind die folgenden drei Faktoren für die Umwelteinwirkung von Netzen und Endgeräten relevant:

- > **Energieverbrauch** der Endgeräte beim Kunden
- > **Verwendete Energie** für die Produktion der Endgeräte
- > **Stromverbrauch** der Netzelemente

Messbare Erfolge des Programms im Berichtsjahr sind:

- > **BeSmart:** Der durch die Tochterfirma Swisscom Energy Solutions lancierte Dienst BeSmart erlaubt es Privatkunden, ihre Wärmepumpen, Elektroheizungen und – falls vorhanden – Boiler fernzusteuern und bei Störungen dieser Anlagen frühzeitig alarmiert zu werden. Zudem vergleicht BeSmart die Energieeffizienz von Heizungsanlagen entsprechender Gebäude. BeSmart ist für Privatkunden kostenlos. Der Dienst hat zum Ziel, Regelenergie für den Ausgleich von Schwankungen im Schweizer Strommarkt zu gewinnen. So kann eine grosse Anzahl an Wärmepumpen und Elektroheizungen einen Pool bilden und mitwirken, das Stromnetz zu stabilisieren. Damit leistet BeSmart einen wichtigen Beitrag, um einen deutlich erhöhten Anteil an veränderlichen Energiequellen wie Wind- und Sonnenenergie in die Stromversorgung einzubinden.
- > **1-Watt-Settop-Box:** Seit November 2012 liefert Swisscom alle neuen TV-Settop-Boxen und Boxen, die ausgetauscht werden müssen, mit voreingestelltem Stromsparmmodus. Diese Geräte haben im tiefsten Standby-Modus einen Stromverbrauch von nur noch 0,4 Watt, was einer durchschnittlichen Energieersparnis von 50% entspricht. Für die Kunden ergeben sich – abgesehen von einer etwas verlängerten Aufstartzeit – keinerlei Nachteile.
- > **Ecomode plus:** Durch Ecomode plus strahlen Schnurlostelefone nur noch minimal. Mittlerweile sind fast alle von Swisscom verkauften Schnurlostelefone Ecomode-plus-Modelle.

Swisscom macht bestehende Kunden auf die folgenden Möglichkeiten des Energiesparens aufmerksam:

- > **Energie sparen – so einfach gehts:** Auf Initiative des Bundesamts für Energie (BFE) haben sich Swisscom und zwei weitere Anbieter für eine gemeinsame Informationskampagne entschieden. Die Kampagne regt die Kunden dazu an, sich zu informieren und ihre zu Hause genutzten Modems und Router sowie TV-Settop-Boxen energieoptimiert einzustellen. Swisscom unterstützt die Kampagne mit gezielten Mitteilungen an ihre Kunden und illustriert über ihre Webseite die Möglichkeiten der energieoptimierten Einstellungen.
- > **Umweltpunkte neu auch auf Festnetzgeräten:** Festnetz- und Mobilfunkgeräte der einzelnen Hersteller unterscheiden sich nicht nur in Design und Leistung, sondern ebenso in ihrer Umweltverträglichkeit. Den Kunden sind Informationen zum Stromverbrauch oder zu den für die Herstellung eines Geräts verwendeten Rohstoffen bisher nur schwer zugänglich. Um mehr Transparenz zu schaffen, hat Swisscom im Jahr 2011 als erste Anbieterin in der Schweiz die Umweltpunktebewertung eingeführt. Hierbei werden alle Geräte aus dem Swisscom Angebot nach den folgenden drei gleich stark gewichteten Kriterien mit Punkten bewertet: geringer Stromverbrauch, geringe Herstellungsenergie sowie verantwortungsvolle Rohstoffwahl. Die Umweltpunkte beschränken sich auf ökologische Gesichtspunkte. Mittels der Umweltpunkte können Kunden die Umweltverträglichkeit eines Geräts künftig bei ihren Kaufentscheidungen berücksichtigen. 2013 hat Swisscom die Umweltpunktebewertung weiterentwickelt. Neu profitieren die Swisscom Kunden beim Kauf von Festnetzgeräten von einer unabhängigen Bewertung von myclimate.
- > **Recycling von Endgeräten:** Swisscom gewährt auf alle Endgeräte wie Telefone, Modems, Mobilfunktelefone oder Mobile-Unlimited-USB-Modems eine Zweijahresgarantie und bietet Reparaturdienste an. Swisscom nimmt zudem alle Elektronikgeräte zurück, die aus ihrem Sortiment stammen, und verwendet, wenn möglich, die Router wieder. Diese Recycling-Dienstleistung erfolgt in Zusammenarbeit mit SWICO-Recycling – der Kommission für das Recycling


Siehe unter
www.be-smart.ch


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
energie-sparen](http://www.swisscom.ch/energie-sparen)


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
umweltpunkte](http://www.swisscom.ch/umweltpunkte)

Siehe unter
www.swico.ch

des schweizerischen Wirtschaftsverbands der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik. Sie wird durch eine vorgezogene Recyclinggebühr ermöglicht. Eine Statistik zum Recycling ist bei SWICO erhältlich.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
mobileaid](http://www.swisscom.ch/mobileaid)

- > **Swisscom Mobile Aid:** 2013 hat Swisscom rund 149'000 Mobilfunkgeräte zurückgenommen und viele davon über ein Drittunternehmen in Länder verkauft, die Bedarf an günstigen Gebrauchtgeräten haben. Der Erlös kommt der Sozialfirma réalise und dem Hilfswerk SOS Kinderdorf Schweiz zugute. Geräte, die sich nicht mehr verkaufen lassen, werden fachgerecht über SWICO rezykliert. Die Rücklaufquote von gebrauchten Mobilfunkgeräten reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr. Die Sammelaktion, die Ende 2013 schweizweit in Zusammenarbeit mit Valora, SOS-Kinderdorf und dem Medienpartner Ringier lanciert worden ist, hat die Erwartungen nicht erfüllt. Die Schweizer Bevölkerung zeigt sich in erfreulich hohem Masse bereit, ihre alten Mobilfunkgeräte zu spenden. Die Rücklaufquote hat im Jahr 2013 9,8% (Vorjahr 11,4%) betragen.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
rechnungonline](http://www.swisscom.ch/rechnungonline)

- > **Online-Rechnung:** Die Online-Rechnung entwickelt sich immer mehr zur attraktiven, umweltfreundlichen Alternative zur Rechnung auf Papier. Der Anteil von Kunden, die sich für die Online-Rechnung entschieden haben, ist von 15% im Jahr 2012 auf 18,3% per Ende 2013 gewachsen. Um die Attraktivität der Online-Rechnung weiter zu erhöhen, hat Swisscom unterschiedliche Massnahmen ergriffen. Diese Massnahmen legen dem Kunden nahe, dass die Online-Rechnung nicht nur der Umwelt nützt, sondern dem Kunden dank der einfachen Abwicklung auch Kosten und Zeit spart. So hat Swisscom beispielsweise Anfang 2013 gemeinsam mit dem WWF eine grosse gemeinsame Aktion durchgeführt und dabei 47'000 neue Kunden bewegt, auf Papierrechnungen zu verzichten.

Siehe unter
www.wwf.ch

- > **Information und Sensibilisierung der Kunden und breiten Bevölkerung:** 2013 hat Swisscom ihre Partnerschaft mit dem WWF Schweiz ausgebaut. Sie ist neu Hauptsponsorin der WWF Ratgeber-App sowie des WWF Footprint-Rechners. Durch die App gehen der WWF und Swisscom als «Partner für die Umwelt» neue Wege. Die App illustriert in einem gesonderten Bereich das Engagement von Swisscom für Umwelt und Gesellschaft – und belegt damit die gemeinsame Absicht, einen nachhaltigen Lebensstil zu unterstützen. Der Footprint-Rechner ermöglicht auf einfache Weise die Berechnung des persönlichen ökologischen Fussabdrucks und gibt individuelle Tipps, das eigene Leben bewusst nachhaltiger zu gestalten.

Green ICT für Geschäftskunden

Green-ICT-Programm

Das Green-ICT-Programm von Swisscom enthält Produkte und Dienstleistungen, welche die Geschäftskunden dabei unterstützen, Energie und CO₂ zu sparen. Die Green-ICT-Dienste lassen sich folgenden Kategorien zuordnen:

- > **Reisetätigkeit reduzieren:** virtuelle Konferenzen, Lösungen für Home Office und mobiles Arbeiten, Lösungen zur Logistiko Optimierung
- > **Energie sparen:** Auslagerung und Virtualisierung von Servern in effizienten Rechenzentren, Lösungen für effiziente Arbeitsplätze
- > **Papier sparen:** Lösungen für papiersparendes Drucken und papierloses Arbeiten

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
myclimate](http://www.swisscom.ch/myclimate)

Die entsprechenden Produkte und Dienstleistungen sind durch eine Klimaempfehlung der Stiftung myclimate gekennzeichnet. Die Klimaempfehlung zeigt die Energie- und CO₂-Einsparungen, die sich im Vergleich zum bisherigen Verhalten ergeben. Sie ist im Internet einsehbar.

Im Berichtsjahr 2013 hat Swisscom wiederum zahlreiche Massnahmen umgesetzt, um die Nutzung von Green-ICT-Diensten und damit die Einsparung an CO₂ zu erhöhen.

So hat Swisscom das Angebot an von myclimate gekennzeichneten Green-ICT-Diensten ausgebaut. Neu hinzugekommen ist beispielsweise das Collaborative Whiteboard, mit dem sich über Distanzen Projektskizzen und Pläne gemeinsam erstellen und diskutieren lassen.

Der im Berichtsjahr weiter gewachsene Umsatz belegt die Attraktivität der Green-ICT-Dienste. Im Jahr 2013 hat Swisscom weitere Kunden in der West- und Deutschschweiz mit Green-ICT-Zertifikaten ausgezeichnet. Die Zertifikate belegen, wie viele Emissionen der jeweilige Swisscom Kunde durch den Einsatz von Green-ICT-Produkten vermieden hat. Inzwischen haben 53 Kunden solche Green-ICT-Zertifikate erhalten. Sie erzielen jährlich eine Einsparung von über 15'000 Tonnen CO₂ und rund 8'000 MWh.

In Zusammenarbeit mit der SBB und der Fachhochschule Nordwestschweiz hat Swisscom die Auswirkungen von mobiler Arbeit untersucht. Dabei haben 250 Versuchspersonen aus den Reihen von Swisscom und SBB versucht, im Februar und März 2013 die Nutzung der Verkehrsmittel während der Hauptverkehrszeiten zu vermeiden. Die wichtigsten Ergebnisse der Studien lauten:

- > Die Gesamtarbeitszeit der Versuchspersonen blieb während der Studie unverändert, jedoch stieg der Anteil an flexibler Arbeit.
- > Rund zwei Drittel der Pendlerfahrten erfolgten ausserhalb der Hauptverkehrszeiten.
- > Insgesamt stiegen die Arbeitszufriedenheit, das Wohlbefinden, die Motivation, die Qualität des Familien- und Soziallebens sowie die Arbeitgeberzufriedenheit markant.
- > Die Versuchspersonen schätzten das Teamklima und die Teamleistung während der Studie als unverändert gut ein.

Damit belegt die Studie das grosse Potenzial von mobiler Arbeit, die Verkehrsmittel zu entlasten sowie die Zufriedenheit und Produktivität bei den Mitarbeitenden zu erhöhen. Innerhalb von Swisscom macht der Leitfaden «Mobiles Arbeiten» die wesentlichen Argumente zugunsten mobiler Arbeit bekannt. Darüber hinaus informieren Verkäufer und spezifische Referate die Kunden von Swisscom über die Vorteile von mobiler Arbeit.

Im Bereich Green ICT hat Swisscom ferner die folgenden Tätigkeiten unternommen:

- > **Nationaler Home Office Day:** Swisscom unterstützt als Partnerin den Home Office Day seit seiner Lancierung im Jahr 2010. Sie hat sich zum vierten Mal am nationalen Home Office Day beteiligt. Im Jahr 2013 ist das Label «home office friendly» für Unternehmen ins Leben gerufen worden. Dieses Label weist Unternehmen – etwa bei Stellenausschreibungen – als attraktiver Arbeitgeber aus.
- > **Honorierung von Green-ICT-Kunden:** Swisscom würdigt Geschäftskunden, die durch die Nutzung der Green-ICT-Dienste Einsparungen an CO₂ und Strom erzielen und dabei ein Green-ICT-Zertifikat erhalten haben.

Green ICT bei Swisscom

Swisscom tritt nicht nur bei ihren Kunden für den Einsatz von Green ICT ein, sondern nutzt Green-ICT-Lösungen im eigenen Unternehmen:

- > Mittlerweile hat Swisscom an 18 Standorten die realitätsnahe Videokonferenzlösung Telepresence installiert.
- > Fast alle Swisscom Mitarbeitenden sind in der Lage, per Mausclick Video- und Desksharing mit anderen Mitarbeitenden zu betreiben und dadurch einen Teil ihres Arbeitspensums von zu Hause aus zu erledigen. Die Work-Anywhere-Studie und die Beteiligung am Home Office Day haben das Thema der neuen Arbeitsformen innerhalb von Swisscom weiter verankert. Der 2013 erarbeitete Leitfaden «Mobiles Arbeiten» gibt den Mitarbeitenden und Vorgesetzten Richtlinien zum Umgang mit mobiler Arbeit.

Einsparungen an CO₂ dank Green-ICT-Diensten

Die mit einem Green-ICT-Zertifikat ausgezeichneten Unternehmen sparten 2013 CO₂ in der Höhe von

15'000 Tonnen

Einsparungen an Strom dank Green-ICT-Diensten

Zusätzlich sparten diese Unternehmen 2013 zusammen Strom im Umfang von

8,0 GWh

Strahlungsarme Kommunikationstechnologien

Beratung und Auskünfte zum Thema Funktechnologien und Umwelt

Swisscom berät mit speziell geschulten Mitarbeitenden Personen, die am Bau und Betrieb von Mobilfunknetzen mitwirken; ferner Anspruchsgruppen, die allgemeine Auskünfte zum Thema Funktechnologien, Umwelt und Gesundheit wünschen. Swisscom hat im Berichtsjahr über 630 Gespräche mit den wichtigsten Anspruchsgruppen zu den Themen Mobilfunk und Umwelt geführt. Diese Gespräche werden jeweils durch lokale Projekte angeregt.

Forschung und Entwicklung im Bereich elektromagnetischer Felder

Swisscom ist sich der Verantwortung bewusst, die der Betrieb ihrer Funknetze mit sich bringt. Sie verfolgt daher durch interne und externe Spezialisten den wissenschaftlichen Fortschritt. Ferner analysiert Swisscom die entsprechenden Forschungsergebnisse und unterstützt relevante wissenschaftliche Arbeiten.

Swisscom arbeitet mit der an der ETH Zürich ansässigen Forschungsstiftung Mobilkommunikation (FSM) zusammen und unterstützt diese Stiftung finanziell. Swisscom beschäftigt vier qualifizierte Mitarbeitende, um die Forschungsergebnisse zu den elektromagnetischen Feldern, zu Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern auf Organismen und zur Messung von Immissionen zu verfolgen und zu interpretieren.

Die Wissenschaft erachtet die gültigen Grenzwerte für elektromagnetische Felder nach aktuellem Kenntnisstand als sicher. In diesem Zusammenhang wird auf die Faktenblätter Nr. 193 und Nr. 304 der WHO verwiesen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
strahlung](http://www.swisscom.ch/strahlung)

Zertifizierung des Qualitätssicherungssystems für die Einhaltung der NISV-Grenzwerte

Swisscom ist verpflichtet, bei ihren Mobilfunkbasisstationen ein Qualitätssicherungssystem (QSS) zu betreiben. Dieses gewährleistet, dass die in Betrieb stehenden Anlagen die gesetzlichen Grenzwerte dauerhaft einhalten. Swisscom hat 2005 entschieden, dieses Qualitätssicherungssystem nach der ISO-Norm 15504 zertifizieren zu lassen. Im Dezember 2013 erfolgte ein Assessment zur Wiedertertifizierung des Qualitätssicherungssystems durch einen von der SGS befugten externen Assessor. Swisscom bestand die Prüfung des Qualitätssicherungssystems mit Fähigkeitsstufe 4 bei einem Maximum von 5. Die Fähigkeitsstufe bedeutet, dass die für das QSS relevanten Prozesse «zielgerichtet und messbar» sind.

Die rechtliche Verpflichtung, die Emissionen von Mobilfunkanlagen zu begrenzen, ergibt sich in der Schweiz aus der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV). Die NISV schützt Menschen vor schädlicher oder lästiger nichtionisierender Strahlung. Sie gilt für den Betrieb von ortsfesten Anlagen, die elektrische und magnetische Felder mit Frequenzen von 0 Hz bis 300 GHz emittieren. Swisscom hält die NISV-Grenzwerte ein. Diese Schweizer Grenzwerte liegen zehnmal tiefer als in den meisten anderen Staaten.

Informationspflicht zu den in den Verkaufsstellen angebotenen Geräten

Swisscom gibt die Abstrahlungsstärke der Mobilfunktelefone an. Bei allen angebotenen und ausgestellten Geräten weist Swisscom den Verkaufspreis klar aus, wie es die Preisbekanntgabeverordnung (PBV) vorschreibt. Relevante technische Daten zu den Produkten ergänzen die Deklaration. Zudem finden Kunden und Interessierte in den Swisscom Verkaufsstellen und auf der Swisscom Webseite Angaben zu den Strahlungswerten (sogenannte SAR-Werte) der erhältlichen Mobilfunkgeräte. Hierzu besteht keine gesetzliche Verpflichtung. Swisscom kommt mit dieser Information einem Bedürfnis derjenigen Kunden entgegen, die bei der Auswahl ihres Geräts den Strahlungswerten von Mobilfunkgeräten besondere Bedeutung beimessen. Selbstredend halten alle angebotenen Mobilfunktelefone den Grenzwert von 2 W/kg ein; die Hälfte (51%, Vorjahr: 48,7%) liegt unter 0,8 W/kg, 31% (Vorjahr: 28,2%) unterschreiten sogar 0,6 W/kg (Stand Portfolio Dezember 2013).

Kundenzufriedenheit

Kundenzufriedenheit Swisscom Schweiz

Um die Kundenzufriedenheit zu messen, führt Swisscom Schweiz segmentspezifische Studien durch. Swisscom Schweiz hat ihren Ansatz 2013 leicht angepasst und vereinheitlicht. Sie misst die Kundenzufriedenheit zweimal jährlich jeweils im zweiten und vierten Quartal des Jahres. Das Segment Wholesale misst die Kundenzufriedenheit einmal pro Jahr. Die wichtigste erhobene Kenngrösse ist für alle Segmente die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden und der daraus abgeleitete «Net Promoter Score» (NPS). Der NPS bildet die emotionale Kundenbindung ab und gibt Auskunft über die Einstellung, welche die Kunden Swisscom gegenüber an den Tag legen. Er ergibt sich aus der Differenz zwischen den so genannten Promotoren (Kunden, die Swisscom stark weiterempfehlen würden) und den Kritikern (Kunden, die Swisscom nur bedingt oder nicht weiterempfehlen würden).

- > Das Segment Privatkunden misst durch repräsentative Befragungen die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft. Anrufer der Swisscom Hotline und Besucher der Swisscom Shops werden regelmässig zur Wartezeit und Freundlichkeit des Personals befragt. In Produktstudien werden regelmässig Käufer und Anwender nach Zufriedenheit, Service und Qualität der Produkte befragt.
- > Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen befragt stichprobenartig Kunden sowie Fachhändler zu ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und der Unterstützung von Swisscom.
- > Das Segment Grossunternehmen befragt Kunden, mit denen es Projekte realisiert hat. Zudem führt es eine Kundenbefragung zur Zufriedenheit mit der Kundenerlebniskette durch.
- > Das Segment Wholesale misst die Zufriedenheit der Kunden entlang der Kundenerlebniskette.

Die Ergebnisse der Studien und Befragungen helfen Swisscom, die Dienstleistungen und Produkte zu verbessern. Sie haben Einfluss auf den variablen Erfolgsanteil der Mitarbeitenden.

Kundenzufriedenheit Swisscom IT Services

Um die Kundenzufriedenheit zu ermitteln, setzt Swisscom IT Services an relevanten Kundenkontaktpunkten entsprechende Feedbackinstrumente ein: IT-Anwender können nach jeder Interaktion mit dem Service Desk oder nach Bestellungen ihr Feedback abgeben. Auftraggeber beurteilen nach Projektabschluss deren Qualität sowie Erfolg und IT-Verantwortliche erhalten jeweils monatlich die Möglichkeit, den laufenden Betrieb zu bewerten. Einmal jährlich befragt Swisscom IT Services die IT-Entscheider auf Kundenseite.

Nachhaltiger Ressourceneinsatz



Swisscom strebt höchste Standards an, wenn es um den Verbrauch von Ressourcen geht. Energieeffiziente Infrastrukturen zu betreiben sowie erneuerbare Energien zu nutzen und zu erzeugen ist für Swisscom – gerade angesichts der neuen Energiestrategie 2050 des Bundes – zentral. Swisscom ist zudem weiteren internationalen Initiativen beigetreten, die sich mit der Verantwortung innerhalb der Lieferkette befassen.

Umfeld und Ziele

Für Swisscom und ihre Anspruchsgruppen sind die Energiewende, der Klimawandel und die Verantwortung in der Lieferkette zentrale Themen. Die neue Energiestrategie 2050 des Bundes sieht den Ausstieg aus der Kernenergie vor. Sie fordert dazu auf, Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz konsequent wahrzunehmen und zu erneuerbaren Energien überzugehen. Dementsprechend legt Swisscom ein besonderes Augenmerk auf die Steigerung der eigenen Energieeffizienz.

Die Umweltpolitik und die Einkaufspolicy bilden für Swisscom die Grundlage eines nachhaltigen Ressourceneinsatzes. Managementnormen, Standards und interne Weisungen ermöglichen es, die vorgesehenen Spar- und Effizienzmassnahmen systematisch umzusetzen. Swisscom hat diejenigen Tochtergesellschaften, deren Tätigkeit bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt aufweisen, nach ISO 14001 zertifiziert. Es sind dies die Swisscom (Schweiz) AG, die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom IT Services AG und die cablex AG. Diese Tochtergesellschaften sind zugleich nach ISO 9001 zertifiziert. Die italienische Beteiligung Fastweb S.p.A. ist ebenfalls nach ISO 14001 zertifiziert. Bezogen auf den Personalbestand umfassen die nach ISO 14001 zertifizierten Managementsysteme und -prozesse mehr als 95% des Konzerns (inklusive Fastweb).

Bis Ende 2015 sollen Massnahmen im Bereich der Netzinfrastruktur dazu beitragen, die Energieeffizienz gegenüber dem 1. Januar 2010 um 25% zu steigern. Im gleichen Zeitraum will Swisscom den direkten CO₂-Ausstoss um 12% reduzieren. Diese Reduktion soll primär über Massnahmen im Bereich der Mitarbeitendenmobilität und der Infrastruktur erfolgen. Insgesamt will Swisscom bis Ende 2015 ihren direkten CO₂-Ausstoss gegenüber dem Referenzjahr 1990 um 60% verringern. Swisscom hat 2013 den Energiebedarf bis 2020 ermittelt und ihre Zielvereinbarung mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) erneuert. Diese neue Zielvereinbarung bezweckt, die Energieeffizienz ab 2016 bis Ende 2020 um weitere 34% zu erhöhen. Dazu arbeitet Swisscom unter anderem mit den bundesnahen Unternehmen zusammen, die die Energiestrategie 2050 verfolgen.

Energieeffiziente Infrastruktur

Energieverbrauch als hauptsächliche Umwelteinwirkung

Die grössten Auswirkungen auf die Umwelt hat der Energieverbrauch von Swisscom. Swisscom ist bestrebt, ihre Energieeffizienz zu erhöhen, erneuerbare Energien einzusetzen und damit die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Neben der im Lagebericht beschriebenen Netzinfrastruktur betreibt Swisscom in eigenem Besitz oder in Eigenregie einen beträchtlichen Immobilienpark. Dieser umfasst Büros, Betriebsgebäude, Anschlusszentralen und Datacenter. Swisscom betreibt keine Lager und Verteilzentren. Ferner unterhält Swisscom eine Fahrzeugflotte aus Dienst- und Nutzfahrzeugen.

 Siehe Bericht
Seite 17

Energiemanagement bei Swisscom

Das Energiemanagement von Swisscom umfasst – vereinfacht dargestellt – die folgenden Prozessschritte:

- > Ermittlung des Energiebedarfs über eine bestimmte Periode
- > Bestimmung des Energiemixes, besonders des Strommixes
- > Eigene Stromerzeugung
- > Rationelle Nutzung und Steigerung der Energieeffizienz
- > Aufwertung der Abwärme
- > Monitoring und Reporting

Verbrauch von Strom aus erneuerbaren Quellen und von Ökostrom

Der Stromverbrauch von Swisscom hat 2013 bei 399 GWh (Vorjahr 409 GWh) gelegen. Er ist damit trotz weiterer Netzausbauten leicht zurückgegangen, was auf die Umsetzung von Effizienzmassnahmen zurückzuführen ist. Swisscom entrichtet seit 2010 eine Kompensation mit Herkunftsnachweisen (HKN) für den im Strommix enthaltenen Anteil an Atomstrom, an Strom unbekannter Herkunft sowie an Strom aus fossilen Energieträgern, der für die Netzinfrastruktur sowie für die von ihr verwalteten Gebäude verwendet wird. Swisscom erhöht damit die Nachhaltigkeit ihres Strommixes. Sie hat 2013 – wie bereits zuvor – 100% erneuerbaren Strom eingesetzt, was jeweils durch den WWF geprüft wird. 2013 hat Swisscom 7,5 GWh Ökostrom «naturemade star» aus Solarenergie (3,5 GWh) und Windkraft (4 GWh) bezogen. Sie ist damit einer der grössten Bezüger von Strom aus Wind- und Solarenergie in der Schweiz.

Effizienz- und Sparmassnahmen beim Brennstoffverbrauch zur Erzeugung von Wärme

Swisscom misst monatlich den Verbrauch von Heizöl, Erdgas und Fernwärme in ihren 62 grössten Gebäuden, die zusammen mehr als die Hälfte der Gesamtgebäudefläche darstellen. In der Folge wird der jährliche Verbrauch auf die Gesamtgebäudefläche hochgerechnet.

Im Berichtsjahr hat Swisscom zur Beheizung der Gebäude Wärme im Umfang von 207,9 Terajoule (57,8 GWh) benötigt (Vorjahr 55,8 GWh). Der Wärmemix besteht aus 75% Heizöl, 12% Erdgas und 13% Fernwärme. In den letzten fünf Jahren hat sich die Wärmekennzahl pro m² um 17,6% reduziert, damit sollte auch eine Reduzierung der CO₂-Emissionen einhergehen, was allerdings durch den jährlich wechselnden Energiemix nicht ersichtlich ist.

Swisscom beabsichtigt, die zur Beheizung erforderliche Wärmemenge weiter zu verringern. Zu diesem Zweck hat sie im Jahr 2013 systematisch Massnahmen fortgesetzt, die der Verringerung des Energieverbrauchs sowie des CO₂-Austosses bei der Beheizung von Gebäuden dienen. Ein detailliertes Energiemonitoring vertiefte im Berichtsjahr die Datengrundlage für eine Energieanalyse und deckte Fälle von unverhältnismässig hohem Energieverbrauch auf. In sieben Gebäuden führte Swisscom 2013 eine Energieanalyse durch. Diese Analyse ergab zahlreiche Möglichkeiten für Betriebsoptimierungen, die künftig zu einer Energieersparnis von 10–30% führen könnten. Für 2014 plant Swisscom acht weitere Energieanalysen. Der Service Provider von Swisscom hat zudem mit Hilfe seines Programms «Pioneer – Swisscom Energiechecks» durchgeführt, die sich über die

ganze Swisscom erstrecken. Insgesamt optimierten diese Energiechecks die Betriebszustände von 20 Gebäuden. Damit sparte Swisscom 411 MWh an Energie und reduzierte ihre CO₂-Emissionen um 65 Tonnen.

Als Beispiel für eine effiziente Sanierung gilt die Feuerungsanlage St. Gallen: Systematisch hat Swisscom im Rahmen einer Variantenstudie Alternativen zur Wärmeerzeugung mit fossilen Brennstoffen geprüft. Aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen entschied sie sich in der Folge dafür, Wärme aus Fernwärme zu beziehen. Eine solche Lösung reduziert den CO₂-Ausstoss um 58% auf 32 Tonnen CO₂. Daneben hat Swisscom im Jahr 2013 weitere Gebäudesanierungen durchgeführt, wobei ein internes Ökoformular die durch Bauvorhaben erzielten CO₂-Reduktionen ausweist. 2013 setzte Swisscom neun ökorelevante Bauprojekte um, in deren Rahmen 146 MWh und 38 Tonnen CO₂ eingespart wurden.

Effizienz- und Sparmassnahmen bei Treibstoffverbrauch und Mobilität

Ein erstklassiger Kundendienst sowie der Ausbau der Netzinfrastruktur setzen eine lückenlose Mobilität der Mitarbeitenden voraus. 2013 sind im Dienste der Swisscom Kunden insgesamt 71,3 (+2%) Millionen Kilometer gefahren worden, was einem Treibstoffverbrauch von 169 Terajoule (47.0 GWh) entspricht. Der Treibstoffverbrauch erhöhte sich dabei gegenüber dem Vorjahr um 0,4%.

Dank einer fortschrittlichen Einsatzstrategie soll sich der durchschnittliche CO₂-Ausstoss pro Fahrzeug bis ins Jahr 2015 von 150 Gramm CO₂/km (2010) auf 110 Gramm CO₂ pro zurückgelegten Kilometer verringern. Ende 2013 haben die Personenwagen der Swisscom Flotte gemäss Herstellerangaben nach neuem europäischem Fahrzyklus (NEFZ) einen durchschnittlichen Ausstoss von 123 Gramm CO₂ pro Kilometer erreicht. 96,5% der Fahrzeugflotte sind den Energieeffizienz kategorien A und B zugeordnet. Dazu betreibt Swisscom eine Flotte von 262 (+14%) Hybridfahrzeugen, 64 (+42%) erdgasbetriebenen Fahrzeugen, 11 (+10%) Elektrofahrzeugen und 39 (-13%) E-Bikes. Sämtliche Elektrofahrzeuge werden in den Gebäuden und Garagen von Swisscom mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen geladen. 2013 haben die Swisscom Mitarbeitenden 103'818 (+2,4%) Bahnbillette für Dienstreisen genutzt sowie 12'222 (-5%) Halbtax- und 3'097 (+10,9%) Generalabonnemente bezogen.

Effizienz- und Sparmassnahmen beim Verbrauch von Strom

Swisscom hat 2013 das Energiesparprojekt Mistral weitergeführt, das zur Kühlung der Telefonzentralen dient. Mistral steht für eine Kühlungsmethode, die ausschliesslich und während des ganzen Jahres Aussenluft verwendet. Damit ersetzt Mistral herkömmliche Kühlsysteme, die energieintensiv mit Kompressoren betrieben werden, und erhöht die Energieeffizienz massiv. Zudem entfallen dank Mistral umweltschädliche Kältemittel. Mistral hat Ende 2013 673 Telekommunikationsanlagen in Anschlusszentralen gekühlt. Dies entspricht einer Zunahme um 11% gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2013 haben Swisscom Schweiz und Swisscom Broadcast weitere zwölf Mobilfunkbasisstationen beziehungsweise vier Sendestationen auf Mistral umgerüstet. Swisscom erneuert aktuell alle Anlagen ihres Mobilnetzes. Gestützt auf Messresultate bei Pilotstandorten sowie eine Hochrechnung schätzt Swisscom, dass sich im Rahmen dieser Erneuerung ein Energieeffizienzgewinn von rund 15 GWh pro Jahr ergibt. Parallel baut Swisscom das Mobilnetz aus. Die Hardware-Erneuerung reduziert den durch diese Ausbauten entstehenden Mehrbedarf an Strom. Die Anlagen, die im Rechenzentrum von Swisscom IT Services in Zollikofen (Bern) errichtet worden sind, zeichnen sich durch eine besonders hohe Energieeffizienz und eine effiziente Kühlung aus. Ihr gemessener Stromverbrauchseffizienz-Wert (Power-Usage-Effectiveness «PUE»-Wert) beträgt im Jahresdurchschnitt 1,3. Dieser Wert steht für das Verhältnis des Gesamtstromverbrauchs eines Rechenzentrums zum Stromverbrauch für die IT-Anlagen. Der Stromverbrauch in Zollikofen liegt gemäss dem PUE-Wert um 33% tiefer als jener von Rechenzentren herkömmlicher Bauweise. Das in Bern Wankdorf neu errichtete Rechenzentrum wird einen PUE-Wert von 1,2 erreichen. Statt stromhungriger konventioneller Kältemaschinen wird ein neuartiges Freecooling-Verfahren genutzt, das an heissen Sommertagen mit Verdunstungskühlung arbeitet. Der hierfür benötigte Wasserverbrauch wird durch Regenwasser abgedeckt.

Green Touch ist eine weltweite Initiative. Sie zielt darauf ab, die Energieeffizienz von Telekommunikationsnetzwerken massiv, nämlich um den Faktor tausend, zu erhöhen. Green Touch ist 2010 ins Leben gerufen worden und wird bereits von 50 Herstellern, wissenschaftlichen Institutionen und Netzbetreibern unterstützt. Swisscom hat als Gründungsmitglied den Start von Green Touch intensiv begleitet und beteiligt sich an zwei Forschungsgebieten.

Im vierten Jahr seiner Existenz hat Green Touch der Öffentlichkeit von mehreren Konsortiumspartnern entwickelte Prototypen präsentiert. Einer dieser Prototypen ist in der Lage, das Übertragungs-Protokoll für Fiber to the Home (FTTH) energieeffizienter zu gestalten. Weiter hat Green Touch gezeigt, wie ein optischer Übertragungsknoten mit 70% weniger Energie auskommt.

Stromerzeugung

Seit 2005 setzt Swisscom auf die eigene Erzeugung von Strom. Sie sieht darin einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Energiepolitik. Swisscom baut Solaranlagen, wo diese wirtschaftlich sinnvoll sind. 2013 hat Swisscom vier Solaranlagen in Betrieb genommen: zwei auf den Sendestationen Valzeina (Kanton Graubünden) und Niederhorn (Kanton Bern) mit einer Leistung von 52 beziehungsweise 56 kW sowie zwei weitere Anlagen mit einer Gesamtleistung von 59 kW (Lausanne und Bern-Ittigen). Kumuliert beträgt die Leistung aller Solarstromanlagen von Swisscom 376 kWp (+40% gegenüber dem Vorjahr). Swisscom will ihr Programm zur Stromerzeugung in den nächsten Jahren fortsetzen.

Verwendung der Abwärme

Swisscom ist in Zürich zwei Vereinbarungen eingegangen, die die Lieferung der Abwärme aus eigenen Betriebsgebäuden betreffen. Der Umfang dieser Vereinbarungen beträgt über 5,8 GWh an thermischer Energie, die in die Nachbarsiedlungen als Fernwärme eingespeist werden. Diese Massnahme spart 580'000 Liter Heizöl und verhindert entsprechende CO₂-Emissionen. Der Neubau des Rechenzentrums in Bern Wankdorf wird in den Wärmeverbund der Stadt Bern eingebunden und soll direkt Wohnungen in der Nachbarschaft beheizen, die entsprechend saniert werden. Dies reduziert die CO₂-Emissionen der betreffenden Haushalte.

Projekt Mistral
Kühlung der Telefonzentralen mit Aussenluft
Mistral spart die von 9'000 Haushalten benötigte Energie oder

45 GWh/a

Abdeckung des Strombedarfs mit erneuerbarem Strom

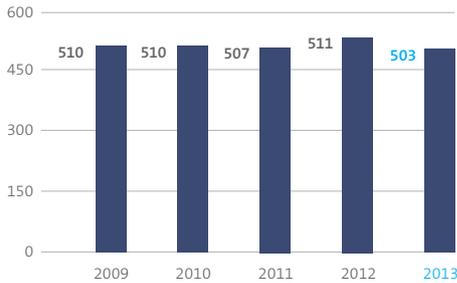
Swisscom kauft jährlich Zertifikate und kompensiert den Anteil an nicht erneuerbarem Strom zu

100 %

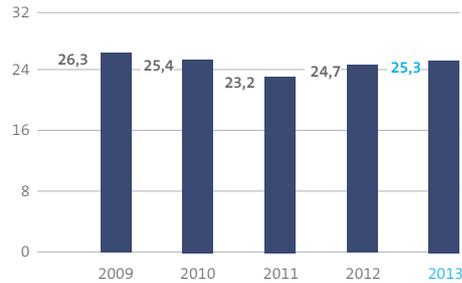
Klima

CO₂-Bilanz nach Scope 1, 2 und 3 des Greenhouse Gas Protocol (GHG)

Swisscom Energieverbrauch in GWh



Swisscom direkte CO₂-Emissionen in Tausend Tonnen



Swisscom verfolgt eine klare Linie, um die Folgen des Klimawandels zu bekämpfen. Durch ihr Energiemanagement will sie die Energieeffizienz steigern und ihre direkten Emissionen reduzieren. Ihre strategische Stossrichtung «Nachhaltiges Leben und Arbeiten» fördert zudem die Nutzung klimafreundlicher Dienstleistungen. Swisscom folgt den international anerkannten Definitionen des Greenhouse Gas Protocol (GHG). Sie unterteilt ihre CO₂-Emissionen in Scope 1 (direkte Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energien für Heizung und Mobilität oder aus Kältemitteln), Scope 2 (indirekte, durch eingekaufte Energien verursachte Emissionen) und Scope 3 (alle anderen indirekten CO₂-Emissionen, beispielsweise aus dem Güterverkehr, aus Dienstreisen usw.).

- > **Emissionen nach Scope 1:** Der direkte Verbrauch von fossilen Energieträgern liegt bei 19,9% des gesamten direkten Energieverbrauchs von Swisscom. Die nach Scope 1 resultierenden CO₂-Emissionen von Swisscom haben seit dem 1. Januar 2010 um 3,9% abgenommen und belaufen sich 2013, ohne Klimakorrektur auf 25'260 Tonnen CO₂. Davon entfallen 49% auf Treibstoffe und 51% auf Brennstoffe. Neu berücksichtigt Scope 1 die Emissionen aus Kältemitteln. Diese belaufen sich bei Swisscom auf 226,2 Tonnen. Hingegen erfasst Scope 1 keine Emissionen aus SF₆-Verlusten elektrischer Transformatoren und -stationen, da diese Anlagen nicht der Kontrolle von Swisscom unterstehen.
- > **Emissionen nach Scope 2:** Der in der Schweiz verwendete Elektrizitätsmix wird nicht durch fossile Energieträger erzeugt; seine Produktion ist daher frei von CO₂-Emissionen. Es fallen somit nach Scope 2 keine CO₂-Emissionen an.
- > **Emissionen nach Scope 3:** Swisscom hat 2013 Treibhausgasemissionen nach Scope 3 ermittelt. Diese resultieren aus der Bestandsänderung der Flotte, der Bereitstellung von Energie, der Beseitigung von Betriebsabfällen, den Geschäftsreisen, dem Pendlerverkehr der Mitarbeitenden und der Verwendung der Produkte durch die Kunden. Die indirekten CO₂-Emissionen, die aus der Bereitstellung von Strom unter Scope 3 anfallen, werden mit einem Umrechnungsfaktor von 14,7 Gramm CO₂ pro kWh berechnet. Über diese Scope 3 Emissionen wird in einem separatem Klimabericht nach ISO 14064 berichtet.

Andere Emissionen in die Luft

Die Verbrennung fossiler Energie für die Heizung und die Mobilität verursacht neben CO₂ zusätzlich NO_x- und SO₂-Emissionen. Diese werden mit den relevanten Umrechnungsfaktoren berechnet und sind abhängig vom Verbrauch von Brenn- oder Treibstoff. Um diese Emissionen zu verringern, optimiert Swisscom laufend Heizkessel und Antriebsmotoren.

Weitere umweltrelevante Gesichtspunkte im Betrieb

Informationen zu umweltrelevanten Gesichtspunkten im Betrieb von Swisscom wie zum Beispiel Papierverbrauch, Abfallbeseitigung und Wasserverbrauch sind dem GRI-Anhang zum Geschäftsbericht zu entnehmen.

Swisscom veröffentlicht ihr Treibhausgas-Inventar und lässt es in einem nach der Norm ISO 14064 aufgebauten «Klimabericht» extern zertifizieren. Ein solcher Bericht weist nicht nur die Emissionen aus, sondern auch die Wirkung der Sparmassnahmen im Betrieb. Zudem errechnet er die Menge an CO₂-Emissionen, die sich vom jeweiligen Unternehmen sowie Privatkunden mittels von myclimate zertifizierter, klimafreundlicher ICT-Dienstleistungen vermeiden lässt. Die klimafreundlichen ICT-Dienstleistungen sind im Kapitel «Nachhaltiges Leben und Arbeiten» beschrieben.

Weiter beteiligt sich Swisscom jährlich am Carbon Disclosure Project (CDP). 2013 ist Swisscom als Carbon Disclosure und Performance Leader eingestuft worden. Sie wurde deshalb in die entsprechenden Indices Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI), Carbon Performance Leadership Index (CPLI) sowie Carbon Supplier Climate Performance Leadership Index (SCPLI) aufgenommen.

Siehe unter  www.cdproject.net/en-us

Siehe Anhang unter  www.swisscom.ch/gri-2013

Angestrebte Reduktion des direkten CO₂-Ausstosses zwischen 1990 und 2015 durch folgende Massnahmen:

- › Gebäudesanierungen
- › Verbrauchsarme Fahrzeuge
- › Mobilitätsmanagement

60 %

Umweltkennzahlen Schweiz

	Einheit	2011	2012	2013
Boden/Gebäude				
Nettogeschossfläche (NGF)	Mio. m ²	0,91	0,91	0,92
Papierverbrauch				
Papierverbrauch insgesamt	Tonnen	9'587	8'764	4'759
Wasser/Abwasser				
Wasserverbrauch ¹	m ³	468'577	466'581	475'701
Energie, Elektrizität				
Elektrischer Energieverbrauch ^{2,3}	Terajoule	1'479	1'471	1'435
	GWh	411	409	399
Energie, Wärme⁴				
Heizöl	Terajoule	130,9	149,3	155,2
Erdgas	Terajoule	18,9	22,4	25,4
Fernwärme	Terajoule	27,2	29,3	27,3
Wärme insgesamt	Terajoule	177,6	201,0	207,9
Energie, Treibstoffe				
Benzin	Terajoule	53,7	38,5	27,5
Diesel	Terajoule	114,8	127,1	140,0
Erdgas	Terajoule	2,2	2,7	1,5
Treibstoffe insgesamt	Terajoule	170,7	168,3	169,0
Fahrzeuge	Anzahl	3'332	3'372	3'628
Gefahrene Kilometer	Mio. km	67,7	69,9	71,3
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss ⁵	g pro km	140,0	131,0	123,0
Energie, total				
Energieverbrauch	Terajoule	1'827	1'840	1'812
	GWh	507	511	503
Emissionen in die Luft				
Kohlendioxid CO ₂ -eq aus dem Verbrauch fossiler Energien ⁶	Tonnen	23'242	24'662	25'260
Stickoxide NO _x ⁷	Tonnen	23,2	24,9	26,2
Schwefeldioxid SO ₂ ⁸	Tonnen	4,4	5,0	5,2
Abfall				
Abfallmenge insgesamt	Tonnen	2'345	3'127	3'226

¹ Der Wasserverbrauch hochgerechnet auf Basis eines mittleren Wert von 115Lt/FTE pro Tag

² Energieumrechnung: 1 Terajoule (TJ) = 0,278 Gigawattstunden (GWh).

³ Der Stromverbrauch 2012 wurde bereinigt.

⁴ Der Wärmeverbrauch beruht auf einer Hochrechnung und auf Basis der monatlichen Ermittlung der Verbräuche in 62 Gebäuden (mit einem Gesamtflächenanteil über 50%).

⁵ Durchschnittliche Emissionen pro km beziehen sich auf Hersteller-Angaben

⁶ CO₂-Emissionen aus Verbrauch fossiler Energien, ohne Fernwärme und Kältemittel. Swisscom veröffentlicht einen vollständigen Klimabericht nach ISO 14064.

⁷ Gemäss Mobitool (www.mobitool.ch), PW-Verkehr, national 5–200 km, direkter Betrieb, Auslastung 1,25, Verbrauch 6,7 Liter pro 100 km (2013).

⁸ Gemäss Publikationen Luftschadstoff-Emissionen des Strassenverkehrs 1990–2035, BAFU, Aktualisierung 2010, Anhang 6, S. 91, 2010 und Arbeitsblatt Emissionsfaktoren Feuerung, BAFU, 2005.

Verantwortung von Swisscom in der Lieferkette

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
lieferanten](http://www.swisscom.ch/lieferanten)

Swisscom setzt sich dafür ein, dass sich die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden ihrer Lieferanten verbessern und die ökologischen Standards in der Lieferkette eingehalten werden. Swisscom erwartet somit von ihren direkten Lieferanten sowie deren Unterlieferanten, dass sich diese zu nachhaltigem Handeln verpflichten.

Diese Grundsätze sind in der Swisscom Einkaufspolicy festgeschrieben. Die Einkaufspolicy wird von einem übergeordneten Ausschuss, dem Purchasing Board Swisscom, festgelegt. Sie bildet die Handlungsgrundlage für die Beschaffungsorganisationen. Zusammen beträgt das von ihr abgedeckte Bestellvolumen mehr als 80% des Gesamteinkaufsvolumens. Die Einkaufspolicy legt die Anforderungen fest, die die Lieferanten durch Unterzeichnung der CR-Vertragsbeilage (CRV) akzeptieren. Swisscom überprüft die Erfüllung dieser Anforderungen bei ihren Lieferanten anhand eines strukturierten Risikomanagementsystems.

 Siehe Anhang unter
www.swisscom.ch/gri-2013

Lieferanten-Risikomanagement

Risikomanagementsystem

Im Jahr 2013 hat sich das Risikomanagementsystem bei Swisscom Lieferanten weiter etabliert. Damit hat Swisscom die Risiken in den Bereichen Umwelt und Soziales weiter reduziert. Die Darstellung erläutert die Umsetzung und die erzielten Resultate.

Swisscom hat im Berichtsjahr die im Jahr 2012 erfolgte Risikobeurteilung der Warengruppen – aufgrund vorhandener Erfahrungswerte – nicht durchgeführt. Im Frühjahr 2014 überprüft Swisscom die Warengruppen erneut auf ihre Korrektheit und Aktualität.

Im Jahr 2012 hat Swisscom begonnen, bestehende Lieferanten aus Warengruppen mit mittlerem Risiko zu beurteilen und 223 Lieferanten genau überprüft. 2013 hat sie die Liste der Lieferanten aus Warengruppen mit mittlerem Risiko erneut kritisch überarbeitet, neu bewertet und abschliessend 57 Lieferanten überprüft.

Bis zum ersten Quartal 2014 will Swisscom die Vorgaben, die für die Lieferpartner der Warengruppen mit mittlerem Risiko gelten, weiter überdenken und in der Folge konkrete Ziele festlegen. Bei potenziellen Lieferpartnern und bei Ausschreibungen hat sich der bereits implementierte Prozess im Berichtsjahr 2013 bewährt und bei Bedarf zu entsprechenden Massnahmen geführt. Eine Organisation zum Krisenmanagement in der Lieferkette befindet sich in der Aufbauphase. Sie wird im Jahr 2014 in die bestehenden Strukturen des Swisscom Konzerns eingebunden.

Übersicht und Vorgaben des Risikomanagements in der Lieferkette

Warengruppe mit geringem Risiko	... mittlerem Risiko	... hohem Risiko
Bestehende Lieferpartner mit ...	Solange die Warengruppe ein geringes Risikoprofil hat, wird das Risiko der Lieferpartner nicht beurteilt. Statt dessen werden die Warengruppen max. alle zwei Jahre auf ihre Risiken beurteilt		... hohem Risikoprofil > Lieferpartner müssen innerhalb von drei Monaten Selbstdeklaration ausfüllen und/oder innerhalb eines Jahres auditiert werden > Allenfalls weitere Massnahmen	... hohem Risikoprofil > Lieferpartner müssen innerhalb von sechs Monaten auditiert werden > Allenfalls weitere Massnahmen
			... mittlerem Risikoprofil > Lieferpartner müssen innerhalb von drei Monaten Selbstdeklaration ausfüllen und/oder innerhalb eines Jahres auditiert werden > Allenfalls weitere Massnahmen	... mittlerem Risikoprofil > Lieferpartner müssen innerhalb von drei Monaten Selbstdeklaration ausfüllen und/oder innerhalb eines Jahres auditiert werden > Allenfalls weitere Massnahmen
		... geringem Risikoprofil > Risiko der Lieferpartner wird in regelmässigen Zeitabständen wieder beurteilt	... geringem Risikoprofil > Risiko der Lieferpartner wird in regelmässigen Zeitabständen wieder beurteilt	
Potentielle Lieferpartner	> Es erfolgt keine Risikobeurteilung	> Es erfolgt eine Risikobeurteilung > Die Erkenntnisse mit allfälligen Massnahmenvorschlägen fliessen in die Entscheidungsfindung ein	> Es erfolgt eine Risikobeurteilung > Die Erkenntnisse mit allfälligen Massnahmenvorschlägen fliessen in die Entscheidungsfindung ein	

Corporate-Responsibility-Vertragsbeilage

Im Jahr 2013 sind 95% des Gesamtbestellvolumens bei Lieferanten angefallen, die die CR-Vertragsbeilage (CRV) akzeptiert haben. Damit hat Swisscom das für 2013 gesetzte Ziel erreicht. Die Identifikation von Lieferanten, die die CRV noch nicht unterzeichnet haben, soll 2014 fortgeführt werden. Die CRV ist Bestandteil aller Verträge.

Audits

Im Jahr 2013 hat Swisscom im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Joint Audit Cooperation (JAC) zwei Audits durchgeführt. Die JAC ist ein Zusammenschluss von Telekommunikationsunternehmen. Sie prüft, bewertet und fördert die Umsetzung der gesellschaftlichen Verantwortung in den Produktionszentren der wichtigsten multinationalen ICT-Lieferanten. Insgesamt erfolgten im Netzwerk von JAC 38 Audits bei Lieferanten. Diese Audits betrafen Produktionsstätten, mehrheitlich solche in China, Taiwan, Indien, Japan, Südkorea und Südamerika. Die Audits vor Ort erfolgten anhand der folgenden Richtlinien:

- > **Vorbereitung:** Es sind Informationen über den zu prüfenden Betrieb einzuholen.
- > **Geschulte Prüfer:** Die Audits werden von internationalen Auditunternehmen durchgeführt, die auf die besonderen sozialen und umweltpolitischen Gesichtspunkte im jeweiligen Land spezialisiert sind.
- > **Geheimhaltung:** Mit den Lieferanten werden Geheimhaltungsvereinbarungen getroffen, so dass die Ergebnisse der Audits nur den JAC-Mitgliedern bekannt sind.
- > **Methodik:** Die JAC-Mitglieder erstellen eine Checkliste auf der Grundlage der Standards SA 8000 und ISO 14001 sowie der vor Ort erfolgten Audits mit entsprechenden Gesprächspartnern.
- > **Bericht:** Der Bericht enthält die auf objektiven Nachweisen beruhenden Ergebnisse.
- > **Zusammenarbeit mit den Lieferanten:** Die Zusammenarbeit beruht auf dem gemeinsamen Bewusstsein, wonach das CR-Risikomanagement eine entscheidende Rolle bei einer verantwortlichen, nachhaltigen Entwicklung spielt.

- **Zusammenarbeit beziehungsweise Weiterentwicklung der Lieferanten:** Auf Grundlage der Ergebnisse des Audits werden mit den Lieferanten Korrekturmassnahmen zur Beseitigung der im Auditbericht aufgeführten Schwächen festgelegt. Das jeweilige JAC-Mitglied verfolgt die Umsetzung dieser Massnahmen bis zum vollständigen Erfolg.

Bei den wöchentlichen Telefonkonferenzen legen die JAC-Mitglieder die Auditagenda fest, prüfen die Auditberichte und überwachen den Fortschritt der geplanten Korrekturmassnahmen. Diese regelmässigen Konferenzen helfen, die Corporate Social Responsibility-(CSR-)Beurteilungen durch Austausch über Best Practices zu optimieren und so die JAC-Initiative effizienter zu gestalten. Zweimal im Jahr findet ein Treffen des JAC-Lenkungsausschusses statt, der aus Vertretern der oberen Führungsebene der jeweiligen CSR- und Sourcing-Bereiche besteht. Bei diesen Treffen werden die Ergebnisse der Auditkampagne überprüft und Entscheidungen zum weiteren Vorgehen getroffen. Die durchgeführten Audits haben eine begrenzte Zahl von Non-Conformities und unterschiedliche Arten von Non-Compliances ergeben. Die Non-Compliances beziehen sich hauptsächlich auf Arbeitszeiten, Arbeitssicherheit und Gehälter. Darüber hinaus haben die Audits einige Fälle von Diskriminierung und Beschäftigung von Minderjährigen aufgedeckt. Der Zeitraum für die Behebung der Probleme ist abhängig von der Art der Non-Compliance. Besonders für die Behebung von Unregelmässigkeiten, die bei Arbeitszeiten (Begrenzung der regulären Arbeitszeit und der Mehrarbeit) festgestellt worden sind, ist aufgrund der Auswirkungen auf das Personalwesen ein Zeitraum von mehreren Monaten erforderlich. Swisscom veröffentlicht weitere Informationen zu diesem Thema im GRI-Anhang zum Geschäftsbericht.

Swisscom hat ihre für das Jahr 2013 gesetzten Ziele bei den JAC-Audits erfüllt. Sie hat mit der JAC zwei Audits durchgeführt: ein Audit wurde aufgrund geschäftlicher Überlegungen in das erste Quartal 2014 verlegt und ein Audit annulliert. Sie will die Zusammenarbeit mit der JAC intensiv weiterführen und plant einen Beitrag von vier Audits im Jahr 2014.


Siehe Bericht
Seiten 76-77

Selbstdeklarationen/Self-Assessments

Im Rahmen der Umstellung auf das neue Selbstdeklarationstool e-tasc von EcoVadis hat Swisscom im Berichtsjahr 2013 13 Lieferanten erfolgreich ins neue Tool e-tasc übertragen. Im Rahmen von zwei weiteren Kampagnen registrierte und bewertete Swisscom zusätzlich 57 Lieferanten im neuen Tool. Total erfolgten 70 Registrierungen und Bewertungen – worunter sich kein Lieferant aus der «High Risk»-Kategorie befand. Im Jahr 2014 will Swisscom weitere Schlüssel- und strategische Lieferanten sowie Lieferanten mit hohen und mittleren Risiken auf e-tasc registrieren. Dank der bereits erfolgten Registrierungen hat Swisscom ihre für das Jahr 2013 gesetzten Ziele bei den Selbstdeklarationen erfüllt.

Carbon Disclosure Project – Supply Chain Program (CDP)

Im Berichtsjahr 2013 hat Swisscom eine weitere Kooperation mit dem Carbon Disclosure Project (CDP) geschlossen. Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine im Jahr 2000 gegründete Nonprofitorganisation. Sie will bewirken, dass Unternehmen wie Kommunen ihre Umweltdaten, darunter die klimaschädlichen Treibhausgasemissionen und den Wasserverbrauch, veröffentlichen. Einmal jährlich erhebt CDP im Namen von Investoren anhand von standardisierten Fragebögen und auf freiwilliger Basis Daten und Informationen zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken sowie Reduktionszielen und -strategien von Unternehmen. CDP verwaltet mittlerweile die weltweit grösste Datenbank ihrer Art. Im Rahmen ihrer Kooperation mit CDP hat Swisscom 37 ihrer wichtigsten Lieferanten, die sich durch ein hohes Bestellvolumen oder eine hohe Relevanz zum Thema Umwelt auszeichnen, angeschrieben und befragt. Die Rücklaufquote betrug 73% und ermöglichte einen erfolgreichen Abschluss der Befragung (im Jahr zuvor betrug die Rücklaufquote bei allen Lieferanten 51%). Im vierten Quartal 2013 analysierte CDP die Rückmeldungen aus der Befragung und bewertete die teilnehmenden Swisscom Lieferanten mittels eines Scorings. Dieses Scoring soll 2014 in die EcoVadis-Datenbank einfließen und als weitere Grundlage für die ganzheitliche Bewertung der wichtigsten Swisscom Lieferanten dienen.

Hauptrisikofaktoren in der Lieferkette

Menschenrechte

Swisscom beachtet in besonderem Masse die Einhaltung der Menschenrechte in den vom Standard Social Accountability SA 8000 aufgeführten Bereichen. Diese Bereiche sind Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Gesundheit und Sicherheit, Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen, Diskriminierung, Disziplin, Arbeitszeit und Entlohnung.

Klimarisiken aus CO₂-Emissionen

Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form von intensiveren Niederschlägen und erhöhter Durchschnittstemperaturen beziehungsweise extremer Wetterereignisse. Diese Risiken könnten die Herstellung von Telekommunikationsprodukten und Netzausrüstungen sowie deren Transport in die Schweiz gefährden und die Marktchancen sowie den Betrieb beeinträchtigen.

Rohstoffe

Die Rohstoffe, die in den ganz unterschiedlichen Swisscom Produkten stecken, stammen aus einer Vielzahl von Ländern und Regionen. Immer öfter treten Fragen zur Herkunft der verwendeten Rohstoffe und zu den damit verbundenen ökologischen und sozialen Risiken auf. Swisscom setzt sich seit 2011 mit dem Thema Rohstoffe auseinander. Sie weist auf die folgenden Massnahmen hin, die sie in den vergangenen zwei Jahren ergriffen hat:

- > **Januar 2012:** Swisscom wird über die Mitgliedschaft in der Global e-Sustainability Initiative (GeSI) Mitglied bei der World Resources Forum (WRF) Association.
- > **März 2012:** Gründungsversammlung der WRF Association; Swisscom vertritt GeSI bei den Zusammenkünften der WRF Association.
- > **März/Oktober 2013:** Teilnahme an der Generalversammlung der WRF Association in St. Gallen und des World Resources Forum in Davos.
- > **Oktober 2013:** Dialog mit der NGO «Brot für alle» und Beitrag zum Symposium «High Tech No Rights» in Bern.
- > **Oktober 2013:** Vorabklärungen zu einem Engagement bei Fairphone.

Im Jahr 2014 will Swisscom ihre Einkaufspolicy und die CR-Vertragsbeilage überarbeiten und bei Bedarf mit einem entsprechenden Passus zu Rohstoffen ergänzen.

Swisscom Supplier Award

Der ständige Dialog mit den Lieferanten, die gemeinsame Gestaltung der Zukunft und die Verantwortung für die Gegenwart wie Zukunft haben für Swisscom eine zentrale Bedeutung. An ihnen orientiert sich die interne Beschaffung. Im Frühjahr 2012 hat Swisscom unter mehr als 6'500 Lieferanten diejenigen mit dem Supplier Award ausgezeichnet, welche die überzeugendsten Erfolgsgeschichten vorweisen. Der Supplier Award wird in den drei Kategorien Innovation, Kooperation und Nachhaltigkeit vergeben. Er findet im Rhythmus von zwei Jahren statt. Der nächste Supplier Award findet im Jahr 2014 statt.

Purchasing Circle – Verankerung von Corporate Responsibility in der Organisation

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe für die Gruppe der Swisscom Einkäufer (50 Teilnehmer) hat 2013 erstmals eine Tagung zum Thema «Herausforderungen für eine nachhaltige Supply Chain» stattgefunden. Unterschiedliche Schwerpunktreferate externer Gäste und interner CR-Verantwortlicher, eine Podiumsdiskussion und der Besuch der Umweltarena – eine Ausstellungsplattform in Spreitenbach (Kanton Aargau) für nachhaltige Lösungen – bestimmten das Programm.

 Siehe unter
www.worldresourcesforum.org

Kommunikation für alle



Swisscom ermöglicht und prägt die Informationsgesellschaft der Schweiz. Ihre Infrastruktur und ihre Dienstleistungen erlauben es Menschen, im öffentlichen und privaten Raum nachhaltig zu kommunizieren und zu interagieren. Dabei verfolgt Swisscom konsequent das Ziel, alle Menschen in der Schweiz an der Informationsgesellschaft teilhaben zu lassen. «Kommunikation für alle» lautet der Grundsatz von Swisscom.

Umfeld und Ziele

Swisscom will, dass alle Menschen in der Schweiz an den Möglichkeiten der neuen Medien teilhaben können. Sie ist bestrebt, von beinahe jedem Ort der Schweiz einen zuverlässigen Netzzugang zu gewährleisten. Ein besonderes Augenmerk richtet Swisscom auf die Förderung der Medienkompetenz – und zwar nicht nur im Rahmen ihrer Anstrengungen für den Jugendmedienschutz, sondern auch mittels Initiativen, welche die sogenannten «digitalen Gräben» verringern. Im Jahr 2014 wird Swisscom an ihren Vorhaben festhalten. Sie steht damit im Einklang mit der Strategie des Bundes für eine gesunde und wertvermehrnde Informationsgesellschaft. Swisscom ist überzeugt, dass der Wirtschaftsstandort Schweiz, die Bildungslandschaft Schweiz und die ganze Bevölkerung auch künftig von einer fortschrittlichen ICT-Landschaft profitieren.

Grundversorgung

	Einheit	2011	2012	2013
Anzahl Verkehrsminuten (nationaler Verkehr Festnetz)	Mio. Min.	6'200	5'328	4'437
Anzahl öffentliche Sprechstellen ¹	Anzahl	6'700	5'800	4'834
Anzahl Notrufe	in Tausend	3'050	3'053	2'284
Anzahl Anrufe auf Seh- und Hörbehindertendienst	in Tausend	553	540	515

¹ Davon 3'307 (2013), 3'514 (2012), 4'058 (2011) in der Grundversorgung.

Swisscom erbringt die Telekommunikationsgrundversorgung für die Schweiz und führt diese gemäss Grundversorgungskonzession bis Ende 2017 weiter. Sie sichert damit die flächendeckende Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem analogen oder digitalen Netzzugang. Im Einzelnen umfasst die Versorgung Sprachtelefonie, Fax, Datenübertragung und einen Breitband-Internetzugang. Die garantierte Übertragungsgeschwindigkeit für den Breitband-Internetzugang hat im Berichtsjahr 2013 1'000 kbps im Download betragen. Die Preisobergrenze für diesen Dienst beträgt CHF 55 pro Monat (exklusive Mehrwertsteuer).

Einen Teil der Grundversorgungspflicht, die Swisscom seit jeher wahrnimmt, besteht weiter im Unterhalt und Betrieb der öffentlichen Sprechstellen (Publifone); darüber hinaus im Zugang zu den Notrufdiensten der Polizei, der Feuerwehr, des Sanitätsdienstes sowie zu besonderen Diensten für Behinderte. Swisscom verzichtet weiterhin auf eine finanzielle Abgeltung als Entschädigung für die ungedeckten Kosten der Grundversorgung.

Datenschutz

Durch ihre Tätigkeit bearbeitet Swisscom Kundendaten. Diese sind dem Datenschutzgesetz und dem Fernmeldegesetz unterstellt. Der Schutz der Privatsphäre, die Einhaltung des Datenschutzes und die Wahrung des Fernmeldegeheimnisses sind wichtige Anliegen von Swisscom. Die Datenschutzerklärung stellt klar, wie Swisscom im Rahmen ihrer Webseite und ihrer E-Mail-Aktivitäten mit Personendaten umgeht: Swisscom hält sich strikt an die geltende Gesetzgebung, besonders an das Fernmelde- und Datenschutzrecht. Swisscom erhebt, speichert und bearbeitet nur Daten, die für die Erbringung der Dienstleistungen, für die Abwicklung und Pflege der Kundenbeziehung – namentlich die Gewährung einer hohen Dienstleistungsqualität, für die Sicherheit von Betrieb und Infrastruktur sowie für die Rechnungsstellung benötigt werden. Die Kunden willigen zudem ein, dass Swisscom ihre Daten für Marketingzwecke bearbeiten darf und dass ihre Daten zu den gleichen Zwecken innerhalb der Swisscom Gruppe bearbeitet werden können. Kunden haben die Möglichkeit zu erklären, welche Werbeformen sie erhalten möchten respektive auf welche sie verzichten möchten (sogenannte Opt-Out-Möglichkeit). Swisscom hat es sich als vertrauenswürdiger Begleiter zum Ziel gesetzt, alle Mitarbeitenden, die durch ihre berufliche Tätigkeit Zugang zu Kundendaten haben, im Rahmen dieser Tätigkeit zu lückenloser Compliance anzuleiten. Zusätzlich sensibilisiert und befähigt Swisscom ihre Mitarbeitenden, die Belange und Bedürfnisse des Datenschutzes zu erkennen und sachgerecht umzusetzen. Alle Mitarbeitenden von Swisscom müssen dazu regelmässig Datenschutztrainings absolvieren.

Die Sicherheitsverantwortlichen von Swisscom haben zudem 2012 ein umfassendes Projekt gestartet, das auf eine weitere Verbesserung des Datenschutzes abzielt. Dieses Projekt ist erfolgreich abgeschlossen worden. In dessen Zuge hat Swisscom sämtliche Zugriffsrechte auf kritische Kundendaten überprüft und neu definiert. Zudem hat sie ein System eingerichtet, das feststellt, ob Zugriffe auf kritische Kundendaten im Zusammenhang mit Anfragen der betreffenden Kunden stehen und somit legitimiert sind. Swisscom wird weiterhin alles daran setzen, um ihre Kundendaten durch Optimierungen in den Bereichen Technik, Organisation, Prozesse und Trainings bestmöglich zu schützen. Swisscom ist sich ihrer Verantwortung im Datenschutz bewusst. Die Einführung neuer Technologien und die Realisierung neuer Bedürfnisse wird Swisscom mit der notwendigen Sensibilität realisieren und ihre gesellschaftliche Verantwortung als Begleiterin in der digitalen Welt wahrnehmen.

Jugendmedienschutz und Förderung der Medienkompetenz

Jugendmedienschutz und Richtlinien für Medieninhalte

Die Nutzung digitaler Medien bietet Chancen, birgt aber auch neue Risiken. Die Chancen überwiegen deutlich, doch besonders für Kinder und Jugendliche sind mit den digitalen Medien Risiken verbunden. Swisscom überlässt die Verantwortung beim Umgang mit diesen Risiken nicht alleine den Erziehenden. Sie unterstützt Eltern und Lehrpersonen mit vielfältigen Informationen, Hilfsmaterialien und Produkten.

Wenn Kinder und Jugendliche auf sozialen Webplattformen private oder gar intime Informationen für die Öffentlichkeit sichtbar machen, sind sie sich der Tragweite ihres Handelns meist nicht bewusst. Die Privatsphäre spielt in den Dokumentationen und Informationen zum Jugendmedienschutz deshalb eine prominente Rolle.

Swisscom unterstützt die High Principles on Child Protection. Sie hat in Zusammenarbeit mit der European Telecommunications Network Operators' Association (ETNO) ihre Nutzungsbedingungen auf den Jugendplattformen neu gestaltet und so formuliert, dass Kinder und Jugendliche sie verstehen.


Siehe unter
www.asut.ch
www.bluewin.ch


Siehe unter
www.bluewin.ch

Swisscom hat ihre rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich des Jugendmedienschutzes im Jahr 2013 vorbehaltlos eingehalten. So ist es gemäss Schweizerischem Strafgesetzbuch Anbietern untersagt, Personen unter 16 Jahren Inhalte pornografischer Natur anzubieten. Swisscom legt die Vorschriften der Fernmeldedienstverordnung, welche die Sperrmöglichkeiten von Mehrwertdiensten beschreiben, sehr streng aus. So bietet Swisscom seit 2009 auf ihrem Informationsportal keinerlei erotische Inhalte mehr an.

Die Brancheninitiative für verbesserten Jugendmedienschutz und zur Förderung der Medienkompetenz, die vom Schweizerischen Verband der Telekommunikation (asut) initiiert worden ist, nennt seit 2008 neben den gesetzlichen Vorschriften eine Liste zusätzlicher Massnahmen des Jugendmedienschutzes. Zu diesen Massnahmen hat sich Swisscom verpflichtet. Hierzu gehören das Anbieten einer Filtersoftware für den Internetzugang, die aktive Informationspflicht gegenüber den Kunden, die Dialogbereitschaft mit engagierten Organisationen oder das Benennen eines Jugendmedienschutz-Beauftragten.

Swisscom geht durch folgende Massnahmen über die gesetzlichen Anforderungen des Jugendmedienschutzes hinaus:

- > Freiwillige Erhöhung der Altersgrenze für den Zugang zu bestimmten Dienstleistungen (Mehrwertdienste) auf 18 Jahre
- > Keinerlei erotische Inhalte im Video-on-Demand-Angebot von Swisscom TV und auf dem Infoportal
- > Zusätzliche Sendersperrung mittels PIN bei Swisscom TV
- > Gewährleistung des Jugendmedienschutzes bei der neuen TV-Zusatzfunktion «Replay»
- > Altersfreigabe-Empfehlung nach der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) bei allen Video-on-Demand-Angeboten
- > Sehr strenge Vorgaben an Drittanbieter von Mehrwertdiensten

Die Fernmeldedienstverordnung (FDV) schreibt für Anbieter von Fernmeldediensten vor, mindestens einmal jährlich auf die Existenz eines Sperrsets hinzuweisen. Dieses Sperrset verhindert den Zugang zu kostenpflichtigen Mehrwertdiensten für bestimmte Anschlüsse. Swisscom informiert ihre Kunden jährlich mittels Rechnungsbeilage über diese kostenlose Dienstleistung. Bei allen jugendlichen Abonnenten unter 18 Jahren wird dieses Sperrset automatisch aktiviert. Es lässt sich nur mit der Zustimmung der Erziehungsberechtigten deaktivieren.

Förderung der Medienkompetenz

Die ergriffenen technischen und prozessualen Massnahmen zum Jugendmedienschutz vermindern deutlich eine Vielzahl von Risiken, die sich bei der Mediennutzung durch Kinder und Jugendliche ergeben. Gleichzeitig erachtet Swisscom die Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen als besten Weg, um die Risiken weiter zu verringern. Daher engagiert sich Swisscom seit vielen Jahren mit unterschiedlichen Massnahmen dafür, dass Kinder und Jugendliche die digitalen Medien sinn- und massvoll nutzen:

- > **Medienkurse im Rahmen des Schulungsprogramms Academy:** Die Medienkurse finden jeweils an Elternabenden oder an Lehrerweiterbildungen statt. Ziel der Kurse ist es, die Teilnehmer für Risiken zu sensibilisieren und Empfehlungen zur Mediennutzung in Familie und Schule zu vermitteln. Insgesamt hat Swisscom im Jahr 2013 schweizweit über 700 Veranstaltungen zum Thema Medienkompetenz durchgeführt.
- > **JAMES – Jugend, Aktivitäten, (Multi-)Media – Ergebnisse Schweiz:** Die JAMES-Studie untersucht das Mediennutzungsverhalten Jugendlicher zwischen 12 und 19 Jahren. Nach einer ersten Auflage im Jahr 2010 hat Swisscom in Kooperation mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Zürich die JAMES-Studie im Jahr 2012 erneut durchgeführt. 2013 folgten vier Detailstudien, die die folgenden Fragen beantworteten: Welchen Effekt hat die Mediennutzung auf die Beziehung zwischen Eltern und Kindern? Besteht ein Zusammenhang zwischen der Mediennutzung und den Schulnoten? An Schulen bieten unterschiedliche Anbieter Medienkurse an: Wie effektiv sind diese Kurse? Wie gehen Jugendliche mit dem Schutz ihrer privaten Daten in sozialen Netzwerken um? (Publikation: März 2014)

- > Die aus JAMES gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen es Wissenschaft und Politik, auf Basis einer verlässlichen wissenschaftlichen Grundlage Schlüsse zu ziehen und Massnahmen einzuleiten. Die wiederkehrende Durchführung der JAMES-Studie ermöglicht es ab dem Jahr 2014, Trends und Veränderungen im Mediennutzungsverhalten Jugendlicher abzulesen. Swisscom füllt damit eine längjährige Forschungslücke, zumal vor dem Jahr 2010 keine durchgängige Erhebung der Mediennutzung Jugendlicher bestanden hat.

Nationales Programm zur Förderung der Medienkompetenz

Der Bundesrat hat im Sommer 2010 ein Programm ins Leben gerufen, um die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) ist für die Umsetzung des Programms verantwortlich, das bis 2015 dauert. Swisscom ist Hauptpartnerin des Programms. Sie ist überzeugt, dass die Privatwirtschaft und die öffentliche Hand gemeinsam bedeutend mehr für die Förderung der Medienkompetenz bewirken können. Swisscom unterstützt das Programm kommunikativ und finanziell.

Medienkurse für Eltern, Lehrpersonen und Schüler

Seit 2012 hat Swisscom ihr Kursangebot zur Förderung der Medienkompetenz erweitert. Sie bietet seither zusätzlich zu den Informationsveranstaltungen für Eltern und Lehrpersonen einen modular aufgebauten Kurs für Schüler der Oberstufe (7.–9. Klasse) und ein flexibles Modul für die Schüler der Mittelstufe (4.–6. Klasse) an. Zur Auswahl stehen den Lehrpersonen unterschiedliche Kursmodule zum Mediennutzungsverhalten allgemein, zu rechtlichen Fragen im Internet, zu sozialen Netzwerken, zu sicherem Surfen und neu zum Thema Cybermobbing. Swisscom stellt für die teilnehmenden Klassen jeweils einen eigenen Kursleiter. Die Nachfrage war 2013 wiederum sehr gross. Dabei sind die Erfahrungen und Rückmeldungen zu den Veranstaltungen ausnehmend positiv ausgefallen. So beträgt die Weiterempfehlungsrate über 95%.

Die Wirksamkeit der Medienkurse ist im Rahmen einer Studie evaluiert worden. Die Resultatpräsentation erfolgte anlässlich der Fachtagung Medienkompetenz unter Führung des Bundesprogramms «Jugend und Medien» (siehe oben, Nationales Programm zur Förderung der Medienkompetenz). Gemäss der von der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) gestellten Studienleitung belegt die Studie die Wirksamkeit der Medienkurse von Swisscom. 2014 wird die Studie erweitert und soll sich auf die Untersuchung langfristiger Effekte konzentrieren.

Swisscom Academy

Die Swisscom Academy schult seit 2005 Nutzer im Gebrauch ihrer Mobilfunkgeräte und des Internets. In den Schulungszentren in Bern, Basel, Lausanne, Luzern, Genf und Zürich bietet Swisscom täglich Kurse an. Zudem fahren vier Schulungsbusse jedes Jahr in rund 70 Städte und Dörfer in der ganzen Schweiz. Im Jahr 2013 haben sich 14'500 Personen im Gebrauch moderner Kommunikationsmittel weitergebildet. Seit der Lancierung der Swisscom Academy haben sich knapp 254'000 Menschen in der Schweiz auf die Schulbank gesetzt. Die Kurse richten sich an die gesamte Bevölkerung der Schweiz und stehen Kunden wie Nichtkunden offen. Damit leistet Swisscom einen wichtigen Beitrag, die digitale Kluft zwischen den Generationen laufend zu verringern.

Förderung der Medienkompetenz

Swisscom fördert den selbstverantwortlichen Umgang mit neuen Medien. Interesse an den von Swisscom angebotenen Kursen. Seit 2008

48'500
Teilnehmende

Initiative «Schulen ans Internet»

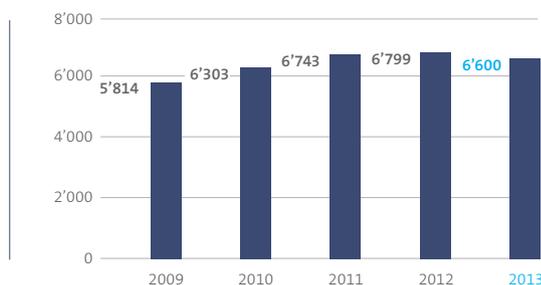
Die Mediennutzung erfolgt auf allen Schulstufen immer intensiver. Deshalb ist die Swisscom Initiative «Schulen ans Internet» gefordert, auf die gestiegenen Bedürfnisse von Schulen und Kantonen zu reagieren. Swisscom baut daher ihre Initiative sowie ihr kostenpflichtiges Angebot für Schulen laufend aus. Dank Swisscom profitieren mittlerweile beinahe alle Volks- und Kantonsschulen von einem breitbandigen Internetzugang. In den nächsten Jahren besteht eine wesentliche Aufgabe der Initiative darin, die Kindergärten, die im Rahmen des interkantonalen Konkordates HARMOS in die Primarschulen integriert werden, in die digitale Welt zu begleiten. Durch «Schulen ans Internet» leistet Swisscom somit seit 2002 einen substanzialen Beitrag für die Bildungslandschaft in der Schweiz: Dies zunächst im Rahmen der Bundesinitiative «Schule im Netz» (2002–2007) und seither autonom und in Abstimmung mit den zuständigen Stellen der öffentlichen Hand. Swisscom bezweckt zusammen mit Schulen, Kantonen und Bundesstellen, für das Bildungswesen eine konsolidierte und effiziente Architektur der künftigen ICT-Landschaft zu gestalten.

Die Anzahl der Schulen, die von «Schulen ans Internet» profitieren, ist leicht zurückgegangen (6'600 Schulen). 2013 nahm die Konsolidierung von Schuleinrichtungen – besonders bedingt durch Gemeindefusionen – an vielen Orten ihren Fortgang. Dennoch blieb die Anzahl der Schüler und Lehrpersonen bei «Schulen ans Internet» unverändert.

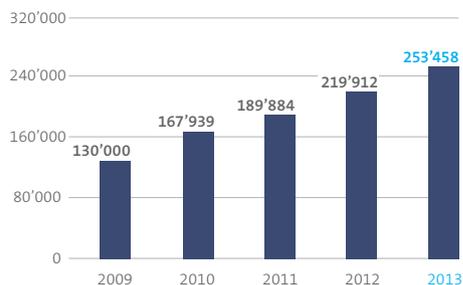
Der Aufwand für eine leistungsstarke Infrastruktur ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. In Übereinkunft mit den Kantonen beteiligen sich die Schulen nach dem Verursacherprinzip an den Kosten für Sicherheitslösungen wie eine Firewall und einen Content-Filter. Die Kosten belaufen sich pro Schule je nach Bandbreitenbedarf zwischen CHF 1'560 und CHF 2'400 jährlich.

Siehe unter
www.swisscom.ch/sai

Schulen ans Internet Anzahl Schulen



Kurse Förderung Medienkompetenz Anzahl Teilnehmende



Swisscom hat in den vergangenen Jahren ihr Netzwerk mit unterschiedlichen Institutionen des Bildungswesens ausgebaut. Dieses Netzwerk stellt sicher, dass Swisscom die Bedürfnisse von Schulen hinsichtlich der ICT-Integration rechtzeitig erkennt. Swisscom pflegt das Netzwerk in Form von Dialogen und Veranstaltungen besonders mit folgenden Institutionen:

- > Bildungsserver educa und schweizerischer Bildungsserver educanet
- > Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)
- > Tagung der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB)
- > Bundesamt für Kommunikation (BAKOM)
- > Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsinhalte (SSAB)
- > Schweizerischer Lehrerverband LCH
- > Conférence intercantonale de l'instruction publique (CIIP)
- > Worlddidac Association
- > Verschiedene pädagogische Hochschulen

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin



Das Arbeitsumfeld bei Swisscom fördert die persönliche und fachliche Entwicklung der Mitarbeitenden, indem es ihnen anspruchsvolle Aufgaben und Verantwortung überträgt. Gleichzeitig positioniert sich Swisscom als Arbeitgeberin mit Sozialverantwortung.

Swisscom agiert in einem sich schnell wandelnden, anspruchsvollen Marktumfeld und ist stetig mit technologischen Neuerungen konfrontiert. Darüber hinaus beeinflussen die demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen vermehrt die personellen Ressourcen von Swisscom. Sie setzt auf ein fortschrittliches Personalmanagement, lebt eine Unternehmenskultur und schafft ein Arbeitsumfeld, das die Mitarbeitenden motiviert, ihr Potenzial im Sinne der Unternehmensstrategie voll zu entfalten.

In einer multimedialen Gesellschaft tragen die Beweglichkeit, die Veränderungsbereitschaft und das Fachwissen der Mitarbeitenden entscheidend dazu bei, das Leitbild von Swisscom umzusetzen und die Ziele der Unternehmensstrategie zu verwirklichen. Hierbei ist das Vertrauen der Kunden der Schlüssel, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Swisscom orientiert sich deshalb konsequent an den Bedürfnissen der Kunden. Dies erfordert Mitarbeitende, die Visionen entwickeln und diese in gemischten Teams ergebnisorientiert umsetzen.

Umfeld und Ziele

Innerhalb von Swisscom ist der Konzernbereich Group Human Resources für die Umsetzung einer einheitlichen Personal- und Sozialpolitik verantwortlich. Er bestimmt und gestaltet die übergreifenden Standards, Leitlinien und Grundsatzthemen. Die Personalabteilungen der einzelnen operativen Segmente setzen diese um und übernehmen sämtliche Personalfunktionen von der Anstellung bis zum Austritt. Der Konzernbereich Group Human Resources unterstützt die Konzernleitung und den Verwaltungsrat bei personalpolitischen Fragen wie Anstellungsbedingungen, Lohnsystem oder Diversity. Er rekrutiert die obersten Führungskräfte und betreibt in Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten Managemententwicklung sowie Nachfolgeplanung. Zudem ist Group Human Resources für die gesamte Berufsbildung verantwortlich und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftsstandort Schweiz. Im Austausch mit den Sozialpartnern und den Personalvertretungen nimmt er die Interessen des ganzen Konzerns wahr.

Um den künftigen Herausforderungen gerecht zu werden, plant der Konzernbereich Group Human Resources den Ressourcenbedarf in quantitativer wie qualitativer Hinsicht. Er legt zudem den Rahmen und die Schwerpunkte für die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden fest und etabliert eine Führungskultur, die von Vertrauen, Wertschätzung und Leistungsorientierung geprägt ist. Damit leistet Group Human Resources einen Beitrag zur Umsetzung der Unternehmensstrategie.

Personalentwicklung

Das Marktumfeld von Swisscom verändert sich permanent. Swisscom investiert entsprechend gezielt in die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden und Führungskräfte, um deren Arbeitsmarktfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig zu verbessern. Den Mitarbeitenden stehen für ihre Entwicklung vielfältige On-the-Job- und Off-the-Job-Lernangebote sowie interne Programme und Trainings zur Verfügung. Das Angebot umfasst Fach-, Führungs- und Projektmanagementthemen. Im Rahmen des Talentmanagements haben etwa 10% der Leistungsträger aus den Zielgruppen ein entsprechendes internes Programm absolviert. In einer schweizweiten Initiative entwickelte Swisscom im Jahr 2013 ferner die Sprachkompetenz ihrer Mitarbeitenden in den Landessprachen weiter. Swisscom begrüsst zudem individuell weiterführende externe Ausbildungen und unterstützt diese finanziell sowie zeitlich. In der Schweiz haben die Mitarbeitenden von Swisscom im Berichtsjahr 72'136 Tage für Lernen und Entwickeln aufgewendet.

Der «Führungskompass» von Swisscom dient als Orientierungsrahmen für die Führung und legt unter anderem die Entwicklung der Mitarbeitenden als Führungsaufgabe fest. Darüber hinaus hat Swisscom auf Konzernebene einen weiteren Orientierungsrahmen für Lernen und Entwickeln im Unternehmen geschaffen. Dieser Rahmen stärkt das gemeinsame Bekenntnis zum Lernen und Entwickeln in der digitalen Welt. Er stellt den regelmässigen Dialog zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften in den Vordergrund, der die Vereinbarung und Realisierung mittelfristiger Entwicklungsmassnahmen erleichtert. In diesem Zusammenhang hat Swisscom die Weiterbildungsangebote von Swisscom IT Services AG zuhanden der unterschiedlichen Zielgruppen auf Konzernebene vereinheitlicht.

Um die Leistungen und die Entwicklung der Mitarbeitenden zu beurteilen und zu fördern, entwickelt Swisscom ihr Performance-Management-System bedürfnisgerecht weiter. Anfang 2013 hat Swisscom konzernweit «My Performance» eingeführt. «My Performance» führt Leistungsbeurteilungen auf Basis verbindlicher Zielvereinbarungen fair sowie breit abgestützt durch und hilft dabei, berufliche Entwicklungsvorhaben umzusetzen. So haben alle Führungskräfte in sogenannten Kalibrierungsrunden, gestützt auf eine abgestimmte Zielvereinbarung, systematisch die Leistungen und möglichen Entwicklungsschritte der ihnen anvertrauten Mitarbeitenden diskutiert. Diese Runden unterstützen sowohl die Nachfolgeplanung für Schlüsselfunktionen als auch die Platzierung von Talenten über die Grenzen einzelner Abteilungen hinaus. Sie entsprechen der strategischen Positionierung von Swisscom als vertrauenswürdiger Begleiter in der digitalen Welt und damit den konkret formulierten Ansprüchen an alle Mitarbeitenden.

Ein Mentoringprogramm unterstützt den fachlichen und persönlichen Austausch zwischen Talenten und den Konzernleitungsmitgliedern. Zusätzlich bietet das Leadership Forum eine wichtige Plattform für Managementthemen.

Schulungen der Mitarbeitenden im Allgemeinen und im Bereich der Corporate Responsibility

Swisscom schult laufend ihre Mitarbeitenden. 2013 haben sich Mitarbeitende im Durchschnitt 4,2 Tage (33 Stunden) aus- oder weitergebildet. Swisscom schult ihre Mitarbeitenden ferner regelmässig zu unterschiedlichen Themen der Corporate Responsibility. So werden beispielsweise neue Mitarbeitende anlässlich der Welcome Days für ökologische und gesellschaftliche Themen sensibilisiert. Erstmals hat Swisscom im Jahr 2013 einen CR-Lehrgang durchgeführt. Diese Ausbildung für Mitarbeitende des Privatkundenbereichs wurde neu für Swisscom entwickelt und mit 14 Mitarbeitenden als Pilotlehrgang durchgeführt.

Corporate Volunteering

Der Begriff Corporate Volunteering steht für das Engagement von Mitarbeitenden, im Rahmen von Freiwilligeneinsätzen gemeinnützige Arbeit zu leisten. Swisscom fördert dieses Engagement, indem sie Arbeitszeit zur Verfügung stellt und ihren Mitarbeitenden unterschiedliche Projekte in den Bereichen Umwelt (Nature Days), Soziales (Social Days) und Bildung (Economy Days) bietet. Swisscom Mitarbeitende können jährlich bis zu zwei Tage ihrer Arbeitszeit für Freiwilligeneinsätze verwenden. Im Jahr 2013 haben die Mitarbeitenden 1'330 Einsatztage geleistet.

Personalbeschaffung

Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden

Swisscom will Menschen gewinnen, die mit Engagement und Leidenschaft Kunden begleiten und die Zukunft der digitalen Welt mitgestalten. An sämtlichen Geschäftsstandorten in der Schweiz achtet Swisscom darauf, in erster Linie Personen aus den umliegenden Regionen einzustellen. Daher liegt der Anteil an Mitarbeitenden aus den jeweiligen Regionen in allen Bereichen und auf allen Hierarchieebenen beachtlich hoch.

Hochschulpraktikanten und Trainees

Um talentierte und hoch motivierte Hochschulabsolventen für das Unternehmen zu gewinnen, steht Swisscom in intensivem Kontakt mit Fachhochschulen und Universitäten. Die Präsenz an den relevanten Rekrutierungsmessen sowie vertiefte Formen der Zusammenarbeit – beispielsweise im Rahmen von Gastvorlesungen und Workshops – sind Swisscom sehr wichtig. Viele Studierende sammeln im Rahmen einer praxisorientierten Bachelor- oder Masterarbeit sowie in Praktika bereits während des Studiums erste Berufserfahrungen bei Swisscom. In den letzten zwölf Monaten haben knapp 100 Studenten ein Praktikum bei Swisscom begonnen; ebenso viele Bachelorbeziehungsweise Masterarbeiten sind durch Swisscom Mitarbeitende betreut worden. Der Berufseinstieg nach erfolgreich abgeschlossenem Studium führt bei Swisscom neben Praktika über das Traineeprogramm oder Juniorstellen.

Berufsbildung

247 Jugendliche haben ihre Lehre im August 2013 bei Swisscom begonnen, davon 95 in den ICT-Berufen Mediamatik und Informatik. Swisscom nimmt damit ihre Verantwortung als schweizweit grösster Ausbilder von ICT-Fachkräften wahr. Insgesamt bildet Swisscom 2013 847 Lernende in technischen und kaufmännischen Lehrberufen aus. Zusätzlich absolvieren 73 Lernende ihre Ausbildung bei der Tochtergesellschaft calex. Die Ausbildung zum 2011 eingeführten Lehrberuf «Fachfrau/-mann Kundendialog» erfolgt in den Kundenkontaktzentren. Sie wird seit Lehrbeginn 2012 auch in der Westschweiz sowie seit Lehrbeginn 2013 im Tessin angeboten.

Seit 2012 bringt Swisscom in speziellen Schnupperwochen Mädchen das Berufsfeld ICT näher. Sie hat ihr Angebot 2013 ausgebaut. Zusätzlich bietet Swisscom neu ICT-Schnupperwochen für Maturandinnen an.

Das Ausbildungsmodell von Swisscom ist auf Selbständigkeit und Eigenverantwortung ausgerichtet. Es bezweckt die Förderung der Persönlichkeit des Lernenden. So gestalten die Lernenden ihren Ausbildungsplan gemäss ihren Schwerpunkten aktiv mit, bewerben sich für unterschiedliche Praxiseinsatzplätze innerhalb des Unternehmens und lernen dort von erfahrenen Mitarbeitenden.

Beschaffung von Personal im Ausland

Als Schweizer Unternehmen bekennt sich Swisscom zum Schweizer Arbeitsmarkt. Um Kundenbedürfnisse abzudecken und wettbewerbsfähig zu bleiben, ist Swisscom bereit, mit in- oder ausländischen Partnern zusammenzuarbeiten. Bedingung für die Zusammenarbeit ist, dass die betreffenden Partner die Anforderungen von Swisscom hinsichtlich der Arbeitsgesetzgebung und der Nachhaltigkeit erfüllen.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Gesundheit der Mitarbeitenden

Dauerhaft motivierte und gesunde Mitarbeitende sind Swisscom wichtig. Swisscom investiert deshalb im Rahmen ihrer Strategie gezielt in Initiativen und Programme des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Verwaltungsrat, Konzernleitung und Führungskräfte tragen durch ihre Unterstützung zum Erfolg des BGM bei. So ist die Absenzenquote seit 2009 von 3,4% auf heute 2,9% gefallen. Bis 2015 soll sie konstant bleiben oder weiter zurückgehen. Weitere Einzelheiten und Kennzahlen sind in der Tabelle «Mitarbeitende in Zahlen» aufgeführt.

Dank dieser positiven Entwicklung sind die Prämienätze für Berufsunfall-, Nichtberufsunfall- und die Krankentaggeld-Versicherung per 1. Januar 2013 gesenkt worden.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat Swisscom das Projekt ConCerto angestossen. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag, die Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungen optimal zu koordinieren. ConCerto soll die berufliche Eingliederung von Menschen nach dem Auftreten gesundheitlicher Beeinträchtigungen vereinfachen und beschleunigen. Im Jahr 2012 wurde der Verein ConCerto-pro ins Leben gerufen. Er will sämtliche national tätige Arbeitgeber, Invalidenversicherungsstellen, Krankentaggeld- und UVG-Versicherer sowie KMU zum Beitritt einladen und sie dazu bewegen, die von ihm festgelegten Prozesse einzuhalten. Dabei unterstützt und koordiniert der Verein gemeinsam mit Partnern auf nationaler Ebene (BSV, SECO, Verbände und Institutionen) die Weiterentwicklung von Themen, die für die berufliche Eingliederung relevant sind.

Die Anzahl der Invaliditätsfälle ist im Jahr 2013 im Vergleich zu den Vorjahren um 25% gesunken. In Zusammenarbeit mit den Integrationspartnern und dank des höheren Engagements von Group Human Resources liessen sich erneut mehrere Trainings- und Praktikumsarbeitsplätze besetzen. Diese Arbeitsplätze stehen gesundheitlich beeinträchtigten Mitarbeitenden zur Verfügung. Das betriebliche Gesundheitsmanagement sowie allenfalls die Sozialversicherungen wie etwa die Invalidenversicherung (IV) begleiten die Einsätze im Rahmen dieser Arbeitsplätze.

Im betrieblichen Gesundheitsmanagement will Swisscom künftig ihre Aufmerksamkeit vermehrt auf die Prävention ausdehnen, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern.

Arbeitssicherheit

Wie im Gesamtarbeitsvertrag (GAV) festgehalten, will Swisscom die Persönlichkeit der Mitarbeitenden schützen und für einen angemessenen Gesundheitsschutz nach den Grundsätzen der Ergonomie sorgen. Der GAV gewährt der Betriebskommission im Bereich der Ergonomie (Gestaltung der Arbeitsplätze und der Arbeitsumgebung, Gesundheitsschutz/-vorsorge, Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten, Arbeitssicherheit) ein Mitspracherecht und den Sozialpartnern ein Informationsrecht. Unterschiedliche Gremien koordinieren und steuern Ausbildungen, Initiativen und Massnahmen zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. In Bereichen, in denen die Arbeitssicherheit für die Mitarbeitenden besonders wichtig ist, unterhält Swisscom ein integriertes, prozessorientiertes Managementsystem und ist nach ISO 9001:2000 zertifiziert. Sie hat dieses Managementsystem bei der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva) zur Genehmigung eingereicht.

Die Vorgaben, Prozesse und Hilfsmittel, welche die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz regeln und verwirklichen, sind in ein Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystem eingebettet. Bei der Tochtergesellschaft cablex beispielsweise wird die Richtlinie 6508 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS umgesetzt. Die Richtlinie umfasst die zehn Elemente des betrieblichen Sicherheitssystems und gewährleistet beim Bau der Infrastruktur die für Gesundheit und Sicherheit des Personals erforderlichen Massnahmen.

Das Mitwirkungsgesetz wird insbesondere im Bereich «Safety» umfassend umgesetzt, indem interne (Safety-System) und externe (Gesetzeskompass) Vorgaben konsequent eingehalten werden. Die Personalvertretungen nehmen im Safety-Board Einsitz, das quartalsweise stattfindet.

Move! und Swisscom Games

Move! ist ein Programm, das Aktivitäten aus den Bereichen Gesundheit, Sport und Kultur unterstützt. Mitarbeitende bieten als Move!-Coaches Aktivitäten an oder nehmen selbst an einer Aktivität teil. Die Aktivitäten finden in der Freizeit statt. Move! bezweckt, den sportlichen wie geistigen Horizont der Mitarbeitenden zu erweitern und Mitarbeitende mit Kollegen anderer Unternehmensbereiche zusammenzubringen.

Bei den Swisscom Games handelt es sich um einen Anlass, der alle zwei Jahre stattfindet. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, sich für eine Team- oder Einzelaktivität aus den Bereichen Sport, Kultur oder Soziales anzumelden. Im Rahmen der Swisscom Games 2013 haben zwei Anlässe stattgefunden: die Winter-Games in Davos und die Sommer-Games in Tenero. Insgesamt nahmen rund 4'000 Mitarbeitende daran teil. Die Swisscom Games tragen zur Vernetzung unter den Mitarbeitenden bei und sind mittlerweile ein wichtiges Element der Unternehmenskultur. Die nächsten Swisscom Games finden im Jahr 2015 statt.

Diversity

Vielfalt leben

Diversity Management lautet der Schlüsselbegriff einer globalen Arbeitswelt. Es will das besondere Wissen und die besonderen Fähigkeiten eines jeden einzelnen würdigen und nutzbringend für das gesamte Unternehmen einsetzen.

Diversity engagiert sich für ein offenes Arbeitsumfeld, in dem sich Mitarbeitende mit Respekt begegnen, sich frei entfalten und ihr volles Potenzial ausschöpfen. Swisscom versteht Diversity als Engagement nach innen wie auch nach aussen. Im Rahmen von Diversity fühlt sich Swisscom verpflichtet, das Wohlbefinden aller Mitarbeitenden zu sichern, damit diese mit hoher Motivation Ausserordentliches leisten.

Swisscom erachtet ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis für die Marke und den Unternehmenserfolg als grundlegend. Dabei schafft sie beispielsweise durch flexible Arbeitsmodelle ein Umfeld, in dem alle Mitarbeitenden ihr Potenzial ausschöpfen. Im Rahmen der Diversity hat sich Swisscom mittelfristig zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil im Management auf 20% zu erhöhen. Zudem setzt sich Swisscom vermehrt für Lösungen ein, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen, dabei eine ausgewogene Life-Domain-Balance ermöglichen und dem zunehmenden Bedürfnis der Mitarbeitenden nach Selbstbestimmung und Flexibilität entgegenkommen. Zu diesen Lösungen gehört beispielsweise das Angebot flexibler Arbeitsformen und -modelle. Swisscom entrichtet als familienfreundliche Arbeitgeberin Kinder- und Ausbildungszulagen, die höher als die bundesrechtlichen sowie meistens auch höher als die kantonrechtlichen Zulagen liegen. Zusätzlich unterstützt Swisscom die familienexterne Kinderbetreuung mit finanziellen Beiträgen, unentgeltlichen Beratungsdienstleistungen durch den Familienservice und mit Ferienbetreuungsangeboten während der Schulferien.

Swisscom misst der kulturellen Vielfalt im Rahmen von Diversity eine grosse Bedeutung zu. Die unterschiedlichen Sichtweisen, Ideen und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden machen Swisscom zu einem innovativen und kreativen Unternehmen. 82,8% der Mitarbeitenden von Swisscom besitzen die Schweizer Nationalität. Die restlichen 17,2% verteilen sich auf Mitarbeitende aus 90 Ländern, davon 5,3% aus Deutschland, 3,8% aus Italien, 2% aus Frankreich und 1% aus Spanien.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung und somit auch der Swisscom Mitarbeitenden wird immer höher. Diese Entwicklung bringt sowohl Chancen als auch Risiken mit sich. Dem begegnet Swisscom mit dem sogenannten «Generation Management».

Swisscom erkennt in der sexuellen Orientierung eine wichtige Dimension von Diversity. Offenheit und Toleranz prägen ihre Unternehmenskultur.

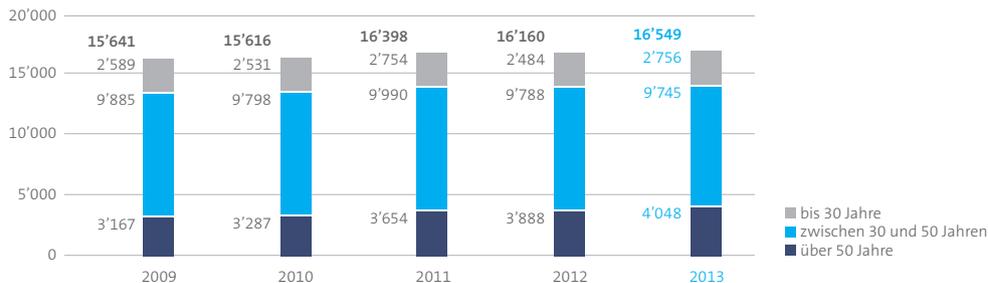
Was die Chancen und das Potenzial eines jeden einzelnen Mitarbeitenden betrifft, unterscheidet Swisscom nicht zwischen Mitarbeitenden mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen und solchen ohne Beeinträchtigungen. Swisscom baut vielmehr auf die individuellen Stärken und Fähigkeiten eines jeden Mitarbeitenden. Im Jahr 2013 sind keine Vorfälle von Diskriminierung bekannt geworden.

Generation Management

Durch Generation Management reagiert Swisscom frühzeitig auf den demografischen Wandel und sucht neue Wege, ältere Mitarbeitende im Unternehmen einzusetzen. Da das Durchschnittsalter unserer Gesellschaft – und somit der Mitarbeitenden wie der Kunden – stetig steigt, hat Swisscom sogenannte «BestAge-Projekte» ins Leben gerufen. Diese wollen sowohl den Bedürfnissen der älteren Mitarbeitenden als auch der älteren Kunden gerecht werden. Die in den Callcentern und Shops umgesetzten Massnahmen sowie Instrumente tragen dem Rechnung: Ältere Mitarbeitende betreuen und beraten ältere Kunden. Weitere Initiativen bestehen einerseits im Inhouse-Consulting, bei dem ältere Topkader die Linienvorgesetzten beraten, coachen und ihre Erfahrungen in Projekte einbringen; andererseits im Einsatz von älteren Mitarbeitenden als Qualitätssicherungsspezialisten im Netzbau.

Seit 2011 ist Swisscom Mitglied des Demographie Forums Schweiz. Das Demographie Forum Schweiz ist eine Plattform von aktuell sieben Finanz- und Dienstleistungsunternehmen. Das Forum bezweckt, Informationen zu sammeln und Grundlagen zu erarbeiten, um ein nachhaltiges Demographiemanagement zu etablieren. Die Mitglieder des Forums haben im Jahr 2013 unterschiedliche Lösungsansätze entwickelt, die praxisnah sind und sich deshalb gut von den teilnehmenden Unternehmen anwenden lassen.

Altersstruktur der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen



Diversity@Swisscom

Swisscom beschäftigt Menschen aus

90 Nationen

Lohnleichheit

Swisscom schenkt der Lohnleichheit zwischen den Geschlechtern eine hohe Aufmerksamkeit. Ihr Lohnsystem ist darauf ausgerichtet, gleiche Löhne für gleichwertige Aufgaben und Leistungen zu entrichten. Zu diesem Zweck sind die einzelnen Funktionen entsprechend ihren Anforderungen in Funktionsstufen eingereiht. Für jede Funktionsstufe ist ein Lohnband festgelegt. Dieses gibt die Bandbreite für die Entlohnung gleichwertiger Aufgaben vor. Innerhalb dieser Bandbreite erfolgt die Lohnbestimmung anhand der Leistung der einzelnen Mitarbeitenden. Im Rahmen der Lohnrunde passt Swisscom die Löhne von Mitarbeitenden mit einer besseren Leistung und einer tieferen Lage innerhalb des jeweiligen Lohnbands überdurchschnittlich an. Dies führt zu einem kontinuierlichen Ausgleich allenfalls bestehender Lohndifferenzen. Zudem prüft Swisscom bei der Umsetzung der Lohnrunde, ob innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten Unterschiede zwischen Frauen- und Männerlöhnen bestehen, und nimmt bei Bedarf gezielt Korrekturen vor.

Ebenso untersucht Swisscom anhand des Lohnleichheitsinstruments des Bundes (Logib) periodisch die Lohnstrukturen auf Unterschiede zwischen den Löhnen von Männern und Frauen. Die bisherigen Untersuchungen haben geringe Lohnunterschiede an den Tag gebracht, die deutlich unter der Toleranzschwelle von 5% liegen.

Swisscom ist 2011 dem Lohnleichheitsdialog beigetreten, einer Initiative der Dachverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie des Bundes zur Überprüfung der Lohnleichheit. Der erfolgreiche Abschluss des Lohnleichheitsdialogs bestätigt, dass die Löhne bei Swisscom dem Grundsatz der Lohnleichheit entsprechen.

 Siehe unter
www.lohnleichheitsdialog.ch

Menschenrechte

Swisscom betrachtet die Wahrung der Menschenrechte als integralen Bestandteil ihrer Unternehmenskultur. Innerhalb des Swisscom Konzerns sind keine oder nur sehr geringe Risiken hinsichtlich einer Verletzung von Menschenrechten bekannt. So verfügt Swisscom über 17'362 Vollzeitstellen in der Schweiz und 2'375 Vollzeitstellen in Italien, bei denen keine Menschenrechtsrisiken festgestellt worden sind; ferner 371 Vollzeitstellen ausserhalb der Schweiz und Italien, mehrheitlich in der Europäischen Union oder in OECD-Ländern, bei denen ebenfalls keine oder nur sehr geringe Risiken hinsichtlich einer Verletzung der Menschenrechte vorliegen. Aus der Reihe der von Ratingagenturen aufgeführten «Risikoländern» (Russland, Rumänien, Malaysia und Südafrika) beschäftigt Swisscom nur wenig Personal. Zudem erbringen Swisscom Mitarbeitende ausserhalb der Schweiz und Italiens nur Dienstleistungen, sind also nicht in der Produktion beschäftigt. Daher erkennt Swisscom keinen Bedarf für ein konzerneigenes Managementsystem für Risiken, die die Verletzung der Menschenrechte betreffen.

Risiken hinsichtlich einer Verletzung der Menschenrechte sieht Swisscom bei Lieferanten. Aus diesem Grund hat Swisscom ein Risikomanagementsystem bei ihren Lieferanten aufgebaut. Swisscom wendet zudem eine Einkaufspolicy an, die auf Basis der Norm SA 8000 klare Anforderungen an ihre Lieferanten hinsichtlich der Wahrung der Menschenrechte stellt.

 Siehe Bericht
Seite 94

Mitarbeitendenzufriedenheit

Die Umfrage zur Messung der Mitarbeitendenzufriedenheit findet alle zwei Jahre statt. Die nächste Umfrage ist für das Jahr 2014 geplant. Bei der letzten Befragung im Mai 2012 beteiligten sich knapp 80% aller Mitarbeitenden. Die Ergebnisse belegten eine hohe Arbeitszufriedenheit und eine sehr hohe Verbundenheit mit Swisscom. Die Mitarbeitenden beurteilten alle Themenbereiche deutlich positiver als bei der Umfrage im Jahr 2010. Im Branchenvergleich fielen die Ergebnisse teilweise überdurchschnittlich positiv aus.

Die Mitarbeitenden in Zahlen

	Einheit	2011	2011 in %	2012	2012 in %	2013	2013 in %
Personalstruktur in der Schweiz							
Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE) gemäss GRI-Berichtsgrenze	FTE/%	16'628	100,0%	16'269	100,0%	17'362	100,0%
Davon Mitarbeitende in den nachfolgenden Kennzahlen abgedeckt	FTE/%	16'398	98,6%	16'160	99,3%	16'549	95,3%
Mitarbeitende mit Vollzeitbeschäftigung	FTE/%	14'208	86,6%	13'954	86,3%	14'314	86,5%
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung	FTE/%	2'190	13,4%	2'206	13,7%	2'235	13,5%
Mitarbeitende mit unbefristeter Anstellung	FTE/%	16'342	99,7%	16'100	99,6%	16'476	99,6%
Mitarbeitende mit befristeter Anstellung	FTE/%	56	0,3%	60	0,4%	73	0,4%
Frauenanteil	FTE/%	4'546	27,7%	4'330	26,8%	4'376	26,4%
Männeranteil	FTE/%	11'852	72,3%	11'830	73,2%	12'173	73,6%
Mitarbeitende im Alter bis 30 Jahre	FTE/%	2'754	16,8%	2'484	15,4%	2'756	16,6%
Mitarbeitende im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	FTE/%	9'990	60,9%	9'788	60,6%	9'745	58,9%
Mitarbeitende im Alter über 50 Jahre	FTE/%	3'654	22,3%	3'888	24,0%	4'048	24,5%
Durchschnittsalter	Jahre	41,3	n.a.	41,9	n.a.	41,8	n.a.
Frauenanteil im oberen Management	FTE/%	15	11,8%	11	9,1%	8	8,0%
Männeranteil im oberen Management	FTE/%	112	88,2%	110	90,9%	92	92,0%
Frauenanteil im mittleren Management	FTE/%	242	10,4%	269	11,1%	286	11,4%
Männeranteil im mittleren Management	FTE/%	2'078	89,6%	2'150	88,9%	2'231	88,6%
Temporäre Mitarbeitende	FTE	1'520	9,3%	1'636	10,1%	1'564	9,5%
Lehrstellen	Anzahl Stellen	800	4,9%	907	5,6%	920	5,6%
Mitarbeiterentwicklung in der Schweiz							
Anteil geführter Performance-Dialoge	Anzahl	18'779	98,8%	18'779	98,8%	16'082	97,0%
Fluktuation in der Schweiz							
Austritte/Fluktuationsrate Frauen	FTE/%	534	11,7%	510	11,8%	558	12,8%
Austritte/Fluktuationsrate Männer	FTE/%	1'421	12,0%	1'125	9,5%	1'221	10,0%
Fluktuationsrate gesamt	FTE/%	1'955	11,9%	1'635	10,1%	1'779	10,7%
Austritte im Alter bis 30 Jahre	FTE/%	464	23,7%	387	23,7%	409	23,0%
Austritte im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	FTE/%	1'120	57,3%	932	57,0%	949	53,3%
Austritte im Alter über 50 Jahre	FTE/%	371	19,0%	316	19,3%	421	23,7%
Absenzen durch Unfälle und Krankheiten in der Schweiz							
Ausfalltage durch Berufskrankheit	Anzahl Tage	5	–	2	–	8	–
Ausfalltage durch Krankheiten	Anzahl Tage	98'916	2,39%	99'942	2,42%	101'120	2,44%
Ausfalltage durch Berufsunfälle/ Berufsunfallquote	Anzahl Tage	2'252	0,05%	2'846	0,07%	2'314	0,06%
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle/ Nichtbetriebsunfallquote	Anzahl Tage	15'037	0,36%	15'086	0,37%	16'582	0,40%
Ausfalltage total	Anzahl Tage	116'210	2,80%	117'876	2,86%	120'024	2,89%
Ausfalltage pro FTE	Anzahl Tage/FTE	7,1	n.a.	7,3	n.a.	7,3	n.a.

Innovation und Entwicklung

Ein dynamisches Umfeld, in dem sich Marktsituation und Rahmenbedingungen ständig verändern, erfordert von einem Unternehmen Innovation, damit sie langfristig erfolgreich ist. Swisscom arbeitet daher an Zukunftsthemen, die die Rolle des Unternehmens nachhaltig stärken.

Forschung und Innovation sind für Swisscom grundlegend. Swisscom will die strategischen Herausforderungen der kommenden Jahre früh erkennen und die Chancen für eine neue Generation von Diensten und Produkten ergreifen. Innovation findet bei Swisscom in allen Bereichen des Unternehmens statt. Sie reicht von kontinuierlichen Verbesserungsprozessen über operative Neuerungen in diversen Geschäftsfeldern bis hin zu langfristig orientierten und forschungsintensiven Neuerungen, die auf die nächste Generation der Telekommunikationsinfrastruktur oder der zukünftigen Nutzung digitaler Endgeräte zielen.

Innovation als offener Prozess

Swisscom baut auf das Know-how von Kunden, Mitarbeitenden und Partnern, um in einem offenen Prozess fortwährend neue Produkte, Services und einmalige Erlebnisse zu realisieren. Im Zentrum steht dabei stets der Kunde mit seinen Bedürfnissen. Deshalb setzt Swisscom bei der Entwicklung neuer Produkte und Services konsequent auf die Methoden des Human Centered Design, das heisst auf die nutzerorientierte Gestaltung von einfachen, inspirierenden Erlebnissen, die sich auf dem Markt differenzieren.

Swisscom ist offen, Ideen aus der Forschung aufzugreifen, um neue Geschäftsfelder zu erschliessen und die Kosten zu optimieren. Daher prüft sie jede vielversprechende Idee hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit, ihres Kundenversprechens und ihrer Machbarkeit. Erfüllt eine Idee die Anforderungen, wird sie rasch am Markt erprobt und umgesetzt. Heute verfolgt Swisscom beispielsweise neue Ansätze zum digitalen Zuhause, zu neuen Fernseherlebnissen oder zur Maschine zu Maschine (M2M)-Kommunikation.

In Form der Swisscom Labs betreibt Swisscom eine eigene Open-Innovation-Plattform, die mehrere tausend registrierte Benutzer aufweist. Die Plattform bezieht künftige Nutzer möglichst früh in die Entwicklung neuer Produkte und Services ein. Die Nutzer können Ideen einbringen, ihre Meinung in so genannten Challenges abgeben und in offenen oder geschlossenen Fokusgruppen an Trials und Beta-Tests teilnehmen.

Innovation braucht Zeit und Raum, damit aus Ideen marktreife Produkte und Services entstehen. Deshalb hat Swisscom im Jahr 2013 zum ersten Mal eine Innovationswoche durchgeführt. Unterschiedlich zusammengesetzte Teams haben in dieser Woche in intensiver Arbeit eine Idee umgesetzt, die ein bestimmtes Kundenbedürfnis befriedigt, geschäftsrelevant ist und Potenzial am Markt hat. Einige dieser Prototypen werden nun in der Roadmap 2014 verankert und weiterverfolgt.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
innovation](http://www.swisscom.ch/innovation)

Spezifische Themenfelder für Innovationen in Swisscom

End-to-End Connectivity

Ein qualitativ hochstehender Breitband-Internetzugang hat in den letzten Jahren massiv an Bedeutung gewonnen. Swisscom arbeitet deshalb an der nächsten Netzgeneration und entwickelt Lösungen, mit denen die Schweizer Bevölkerung noch schneller Ultrabreitband erhält. Gleichzeitig wächst der mobile Datenverkehr und stellt das Mobilfunknetz vor eine grosse Herausforderung. Swisscom sucht und entwickelt innovative Lösungen, die es erlauben, effizient hohe Datenvolumen zu bewältigen.

Als Alternative zu FTTH (Fibre to the Home), wo Glasfaser bis in die Wohnung verlegt wird, erfolgt bei FTTS (Fibre to the Street) der Glasfaserausbau bis rund 200 Meter vor das Haus. Von dort werden die Wohnungen mit dem bestehenden Kupfernetz erschlossen. Durch diesen Ansatz ermöglicht Swisscom eine wesentlich schnellere Versorgung der Schweizer Haushalte mit einer wesentlich erhöhten Breitbandkapazität. Bereits arbeitet Swisscom an der nächsten Generation von FTTS. Dies wird die Leistungsfähigkeit noch einmal wesentlich erhöhen.

Mobile Services und Apps

Der Alltag ohne Internet ist heute kaum noch vorstellbar, egal ob zu Hause oder unterwegs. Vor allem mobile Endgeräte wie das Smartphone bilden aufgrund ihrer hohen Nutzung in der Schweiz die ideale Grundlage, um neue Dienste umzusetzen. Die Vision von Swisscom lautet, mit dem Smartphone eine einfache Brücke zwischen realer und digitaler Welt zu erschliessen. Dazu will sie eine Tappingkultur etablieren. Tapping oder Tapit bedeutet, das Smartphone an ein Objekt zu halten oder über ein Objekt zu legen und damit eine digitale Reaktion auf dem Smartphone auszulösen. Tapping beruht auf Technologien wie Near Field Communication (NFC), die bereits in den meisten Smartphones eingebaut ist. Dank Tapping können Kunden künftig ihr Smartphone zum Bezahlen nutzen, Treuekarten verwalten oder Zutritt zu Gebäuden erhalten. Das Smartphone ersetzt damit herkömmliche Kreditkarten, Treuekarten oder Firmenbadges.

Swisscom testet Anwendungen mit der NFC-Technologie bereits seit geraumer Zeit und verfolgt die Entwicklungen in diesem Bereich sehr genau. Zu diesem Zweck arbeitet sie mit Finanzdienstleistern, dem Einzelhandel und allen relevanten Unternehmen zusammen, um ihren Kunden auf dem Smartphone ein möglichst einfaches, sicheres und nahtloses Kundenerlebnis zu ermöglichen. Ebenso bietet Swisscom den teilnehmenden Unternehmen die Gelegenheit, ihre Produkte sicher und einfach über eine NFC-fähige Mobilfunk-SIM-Karte anzubieten.

Security und Intelligence

Im Rahmen der laufenden Migration der Telekommunikationsdienste auf das Internet-Protokoll ist es grundlegend, das richtige Niveau von Sicherheit und Privatsphäre zu garantieren. Gleichzeitig stellt die exponentiell steigende Datenmenge grosse Herausforderungen an die Telekommunikationsanbieter und ihre Kunden. Die Anforderungen an Produkte steigen, mit denen sich diese grossen Datenmengen sicher und anonymisiert verarbeiten und nach modernsten Methoden analysieren lassen. So haben Big-Data-Technologien bereits in vielen Bereichen Einzug gehalten. Während diese einerseits neue Fragen rund um die Sicherheit und Privatsphäre aufwerfen, eröffnen sie andererseits neue Perspektiven für Sicherheitsprodukte. Swisscom nutzt die Verbindung zwischen Datenanalyse und Sicherheit, um ihren Kunden mehr Transparenz und Kontrolle zu bieten.

Swisscom nimmt ferner ihre Verantwortung für die Gesellschaft wahr. Beispielsweise hat sie gemeinsam mit externen Partnern für das Bundesamt für Strassen (ASTRA) Modelle entwickelt, um auf Basis anonymisierter Mobilfunk-Nutzungsdaten Verkehrsflüsse auf Autobahnen vorherzusagen. 2013 lancierte Swisscom zudem die erste von mehreren geplanten mobilen Applikationen, welche die Kunden im Alltag begleiten und sie bei Sicherheitsfragen unterstützen. Für Geschäftskunden arbeitet Swisscom am Einsatz neuer Technologien wie zum Beispiel Trusted Computing. Diese sollen helfen, die Swisscom Cloud zur sichersten Cloud für alle Anwendungen zu machen. In Zusammenarbeit mit der ETH Zürich arbeitet Swisscom an neuen Internet-Routing-Mechanismen. Diese sollen helfen, die Gefahr von Lauschangriffen auf den Datenverkehr zu reduzieren.

Neue Wachstumsfelder erschliessen

Das veränderte Konsumentenverhalten und die technologischen Entwicklungen bieten die Möglichkeit, neue Geschäftsfelder zu erschliessen. Swisscom investiert in fortschrittliche Lösungen im Finanzsektor, im Gesundheitswesen, in die dynamische Steuerung des Energieverbrauchs sowie in die intelligente Vernetzung und Steuerung von Geräten für zu Hause, für Transport und Logistik oder für die Sicherheitstechnik.

Siehe unter 
www.swisscom.ch/m2m

Laufende Innovationsprojekte

Beispiele von Produkten, die Swisscom bis zur Marktreife entwickelt:

- > **iO:** telefonieren, chatten, Bilder tauschen – alles in einer App und kostenlos auf mobilen Daten-netzen oder WiFi weltweit. Mit iO hat Swisscom eine App lanciert, bei der einzig zählt, wen der Nutzer kontaktieren will. Die App verbindet sicher und einfach iO-Nutzer untereinander. Mit einer attraktiven Flatrate ist darüber hinaus das unbegrenzte Telefonieren auf der ganzen Welt mit Personen möglich, die iO nicht nutzen.
- > **Smart Networks:** besseres Kundenerlebnis trotz hoher Netzlast. Die Erstellung von neuen Mobilfunkantennen ist ein aufwändiger Prozess. Swisscom untersucht daher, ob der Einsatz von Echtzeittechnologien, die Datenverkehrsflüsse innerhalb der bestehenden Infrastruktur so regeln, dass 20% der Bandbreite frei werden und somit das Kundenerlebnis optimiert wird.
- > **Docsafe:** einfacher Umgang mit Dokumenten. Das Management der administrativen Dokumente wie Rechnungen, Kontoauszüge oder Krankenkassenabrechnungen wird selbst für Privat-kunden immer komplizierter und unübersichtlicher. Zumal die Korrespondenzen heute nicht nur auf dem Papier, sondern auch online stattfinden. Docsafe ordnet alle digitalen Dokumente an einem Ort sicher und zentral, archiviert sie und macht sie jederzeit abrufbar.

SGS-ZERTIFIZIERUNG

GRI-Nachhaltigkeitsbericht 2013 der Swisscom AG

UMFANG

SGS wurde von Swisscom mit einer unabhängigen Prüfung der GRI-basierten Offenlegungen zur Nachhaltigkeit im Jahr 2013 beauftragt. Unser Prüfumfang umfasste die GRI-Offenlegungspflichten und -kennzahlen gemäss dem auf <http://www.swisscom.ch/gri-2013> veröffentlichten GRI Index. Die Prüfung (Assurance) basiert auf der «SGS Sustainability Report Assurance»-Methodik und umfasste alle im gedruckten Geschäftsbericht 2013 enthaltenen Texte und den Anhang zum Geschäftsbericht Swisscom 2013, GRI-Anhang sowie diejenigen Angaben auf der Website von Swisscom, auf die der GRI Index Bezug nimmt. Der Prüfungsprozess berücksichtigte keine Daten aus früheren Jahren.

INHALT

Der Verwaltungsrat oder die Geschäftsführung und das Management der Organisation sind für die im Geschäftsbericht sowie auf der Website und in Präsentationen enthaltenen Angaben verantwortlich. SGS war an der Aufbereitung der im GRI Index enthaltenen Materialien in keiner Weise beteiligt und führte lediglich eine unabhängige Prüfung der Daten und Texte anhand der «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines», Version 3.1 (2011) durch. SGS ist alleinverantwortlich für die Inhalte dieser Erklärung und der hierin ausgedrückten Meinung(en).

UNABHÄNGIGKEIT UND KOMPETENZEN DES ZERTIFIZIERERS

Die SGS-Gruppe ist als weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren in über 140 Ländern tätig und bietet Dienstleistungen, einschliesslich der Zertifizierung von Managementsystemen und Services, an. SGS bestätigt ihre Unabhängigkeit von der Swisscom. Sie ist unvoreingenommen, und es bestehen keine Interessenkonflikte mit der Organisation, ihren Tochtergesellschaften und Anspruchsberechtigten. Das Assurance-Team wurde aufgrund von Wissen, Erfahrung und Qualifikation für diese Aufgabe zusammengestellt.

METHODIK

Die SGS-Gruppe hat aufgrund der aktuellen Best-Practice-Richtlinien, die in den «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines», Version 3.1 (2011) enthalten sind, einen Satz von Protokollen für die Prüfung (Assurance) von Nachhaltigkeitsberichten entwickelt. SGS hat zudem die Umweltmanagementsysteme der Swisscom (Schweiz) AG, Swisscom Broadcast AG und der Cablex AG; SQS das Umweltmanagementsystem der Swisscom IT Services AG nach ISO 14001:2004 zertifiziert. Ebenso wurde das Treibhausgas-Inventar der Swisscom AG nach ISO 14064 durch SGS verifiziert.

Die Prüfung (Assurance) umfasste die Auswertung externer Quellen, Gespräche mit relevanten Mitarbeitern, eine Kontrolle der Dokumentationen und Aufzeichnungen sowie die Validierung derselben bei externen Einrichtungen und/oder Anspruchsberechtigten, falls erforderlich. Die Finanzdaten, die direkt dem unabhängig geprüften Finanzbericht entnommen wurden, sind im Rahmen dieses Prüfungsprozesses nicht erneut geprüft worden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Die Aussagen im Bericht beziehen sich auf die offen gelegte Systemgrenze (Konzerngesellschaften mit Sitz in der Schweiz). Auf der Grundlage der oben beschriebenen Methodik sind wir auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die von Swisscom AG entsprechend des GRI Index 2013 offengelegten Informationen und Daten falsch sein könnten. Die offengelegten Informationen und Daten vermitteln unseres Erachtens ein faires, ausgewogenes Bild der von Swisscom in 2013 unternommenen Nachhaltigkeitsbestrebungen. Die Umsetzung der GRI-relevanten Weisungen ist bei jenen Beteiligungen erfolgt, wo Swisscom diese als signifikant respektive als anwendbar erachtet hat. In einem internen Bericht gaben wir Empfehlungen im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Nachhaltigkeitsberichts sowie des Managementsystems.

Wir sind der Ansicht, dass die noch bestehenden Lücken nicht signifikant sind und der Nachhaltigkeitsbericht laut GRI Index die Anforderungen der Stufe «A+» des GRI, Version 3.1 (2011) erfüllt.

UNTERZEICHNET IM AUFTRAG VON SGS



Albert von Däniken, Lead Auditor

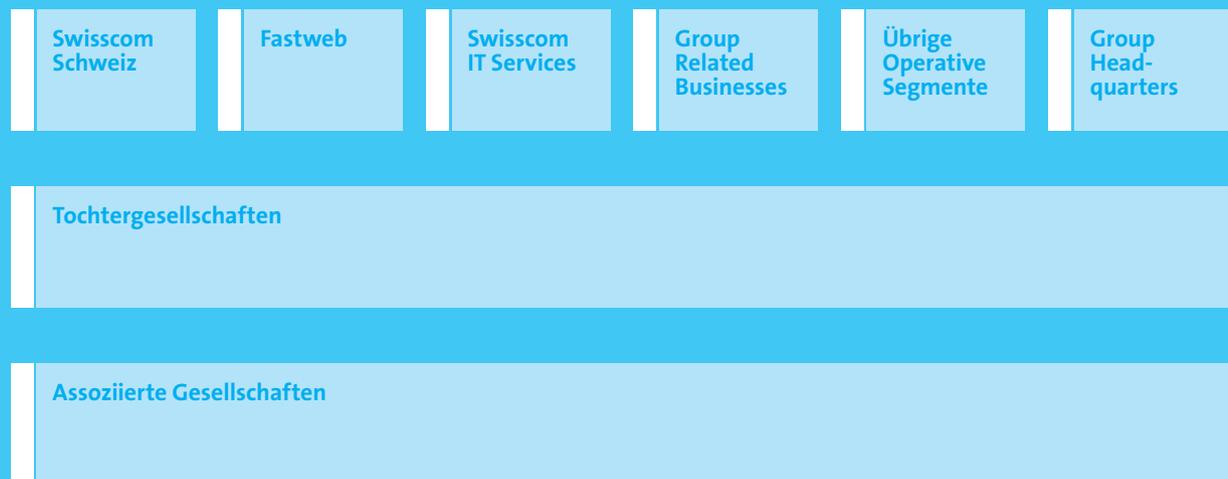


Elvira Bieri, Lead Auditor

Corporate Governance und Vergütungsbericht

Mit umsichtiger
Unternehmensführung
die Zukunft erfolgreich
gestalten.

Unternehmensstruktur



Corporate Governance

Die Corporate Governance ist für Swisscom elementarer Bestandteil der Unternehmenspolitik. Durch eine gute Corporate Governance fördert Swisscom ihr Anliegen, nachhaltigen Wert für ihre Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und weiteren Interessengruppen zu schaffen. Die Grundlage hierfür bilden Transparenz und klare Verantwortlichkeiten. Swisscom erfüllt dabei die Richtlinien der SIX Swiss Exchange sowie des Schweizerischen Obligationenrechts und beachtet die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse.

Grundsätze

Swisscom hat im Interesse ihrer Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und weiterer Interessengruppen eine wirksame Corporate Governance. Die Grundlage hierfür bilden Transparenz in der Finanzberichterstattung sowie klar zugewiesene Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel von Aktionären, Verwaltungsrat, Konzernleitung und Konzerngesellschaften.

Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen erfüllt Swisscom die Anforderungen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance, wie sie von der SIX Swiss Exchange und den Artikeln 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) vorgesehen sind. Ferner beachtet Swisscom die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft. Seit dem 1. Januar 2014 unterliegt Swisscom zudem der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20. November 2013, welche den Artikel 663b^{bis} OR ersetzt und weitergehende Bestimmungen mit Bezug auf die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung enthält. Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement sowie in den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt. Diese werden regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem vom Verwaltungsrat verabschiedeten Verhaltenskodex. In ihm bekennt sich Swisscom ausdrücklich zur umfassenden Integrität sowie zur Beachtung der Gesetze und aller weiteren externen und internen Vorschriften. Swisscom erwartet von ihren Mitarbeitenden, dass sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, Rücksicht auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt nehmen, die geltenden Regeln befolgen, integer sind und Verstösse gegen den Verhaltenskodex melden. Auf der Webseite von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung sowie auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

1 Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

1.1.1 Operative Konzernstruktur

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Konzernobergesellschaft. Ihre sechs Konzernbereiche sind Group Business Steering, Group Strategy & Innovation (ab 2014 Group Strategy & Board Services), Group Communications & Responsibility, Group Human Resources, Group Security und bis Ende 2013 Group Participation Management. Eine Kompetenzordnung, die vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegeben ist, sichert die strategische

und finanzielle Führung der operativ eigenständigen Konzerngesellschaften. Diese sind in die drei Kategorien strategisch, wichtig und alle übrigen eingeteilt. Bei der «strategischen» Gesellschaft Fastweb S.p.A. nimmt der CEO Swisscom AG als Präsident (von August bis 17. Dezember 2013 ad interim der CFO, Chief Financial Officer) zusammen mit dem CFO und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Bei der «strategischen» Gesellschaft Swisscom IT Services AG nimmt der CEO Swisscom AG als Präsident (von August bis Dezember 2013 ad interim der Leiter Group Related Businesses) zusammen mit dem CFO und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Zudem wird der Verwaltungsrat bei beiden vorgenannten Gesellschaften durch externe Mitglieder ergänzt. Bei der «strategischen» Gesellschaft Swisscom (Schweiz) AG ist Swisscom mit dem CEO als Präsidenten (von Juli bis Dezember 2013 ad interim der CFO) und den weiteren Konzernleitungsmitgliedern ausser dem Leiter der Swisscom (Schweiz) AG im Verwaltungsrat vertreten. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften erfüllen der CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, der Leiter eines Konzernbereichs oder andere vom CEO bestimmte Personen die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom als Mitglieder des Verwaltungsrats.

Siehe Bericht
Seite 31

Siehe Bericht
Seiten 222–223

Die Konzernstruktur ist im Lagebericht im Kapitel Konzernstruktur und Organisation dargestellt. Eine Liste der Konzerngesellschaften – unter Angabe von Firma, Sitz, Beteiligungsquote und Aktienkapital – ist in der Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Die Segmentberichterstattung als Bestandteil des Konzernabschlusses nennt als Segmente «Privatkunden», «Kleinere und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT», die zur Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente», wozu hauptsächlich Swisscom IT Services, Group Related Businesses (zuvor Swisscom Beteiligungen) und Swisscom Hospitality Services zählen. Zusätzlich wird «Group Headquarters» separat ausgewiesen, das unter anderem die Konzernbereiche, die Worklink AG und die Swisscom Re AG umfasst.

Änderungen ab 2014

Per 1. Januar 2014 hat Swisscom ihre Konzernstruktur vereinfacht. Die Tätigkeiten der Swisscom IT Services AG werden ab diesem Zeitpunkt operativ in die Swisscom (Schweiz) AG integriert. Die Swisscom IT Services AG wird bis zur rechtlichen Umsetzung der Integration nicht mehr als strategische Konzerngesellschaft geführt. Die Swisscom (Schweiz) AG wird ab 2014 operativ durch die Konzernleitung geführt, die sich neu zusammensetzt aus dem CEO, den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering und Group Human Resources sowie den Leitern der Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie IT, Network & Innovation. Der Verwaltungsrat der Swisscom (Schweiz) AG setzt sich ab 2014 zusammen aus dem CEO, dem CFO und dem Leiter Geschäftsbereich IT, Network & Innovation.

1.1.2 Kotierte Gesellschaft

Die Swisscom AG, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz), ist im Main Standard der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorenummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN). Der Handel in den USA erfolgt Over-the-Counter (OTC) als Level-1-Programm (Symbol: SCMWY; ISIN-Nummer: CH008742519; CUSIP für ADR: 871013108). Am 31. Dezember 2013 hat die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG CHF 24'394 Millionen betragen.

1.2 Offenlegungsmeldungen von bedeutenden Aktionären

Angaben zu bedeutenden Aktionären werden getätigt, wenn im Berichtsjahr Offenlegungsmeldungen nach Art. 20 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel erfolgt sind. Eine Pflicht zur Offenlegung von Beteiligungen besteht, wenn eine meldepflichtige Person oder Gruppe einen Prozentanteil von 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33^{1/3}, 50 oder 66^{2/3} der Stimmrechte an der Swisscom AG erreicht, über- oder unterschreitet.

Im Berichtsjahr sind keine Offenlegungsmeldungen erfolgt. Angaben zu den bedeutenden Aktionären finden sich in der Erläuterung 8 im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

Siehe Bericht
Seite 229

1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

2 Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Am 31. Dezember 2013 hat das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 51'801'943 betragen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital blieb in den Jahren 2011 bis 2013 unverändert. Das Eigenkapital der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss hat sich in diesem Zeitraum wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Reserven aus Kapitaleinlagen	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2011	52	255	1	4'841	5'149
Reingewinn	–	–	–	474	474
Dividendenzahlung	–	(234)	–	(854)	(1'088)
Verkauf eigene Aktien	–	–	(1)	1	–
Bestand am 31. Dezember 2011	52	21	–	4'462	4'535
Reingewinn	–	–	–	1'749	1'749
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2012	52	21	–	5'071	5'144
Reingewinn	–	–	–	239	239
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2013	52	21	–	4'170	4'243

Die Generalversammlung vom 20. April 2011 beschloss, Reserven aus Kapitaleinlagen in Höhe von CHF 466 Millionen in freie Reserven umzuwandeln und zusammen mit weiteren freien Reserven von CHF 622 Millionen als Dividende auszuschütten. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2010 legte sie auf CHF 21 pro Aktie fest. Davon wurden pro Aktie CHF 9 aus Reserven aus Kapitaleinlagen und CHF 12 aus freien Reserven ausbezahlt. Die Generalversammlungen vom 4. April 2012 und vom 4. April 2013 beschlossen die Zahlung einer Dividende von je CHF 22 pro Aktie.

2.4 Aktien, Partizipationsscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte. Weitere Angaben dazu finden sich in Ziffer 6 «Mitwirkungsrechte der Aktionäre».

Die Namenaktien der Swisscom AG sind nicht verurkundet, sondern bis auf eine Sperrquote des Bundes als Wertrechte im Bestand der SIX SIS AG eingebucht. Der Aktionär kann jederzeit die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Er hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien (Namenaktien mit abgeschlossenem Titeldruck).

Die Swisscom AG hat keine Partizipationsscheine herausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die Swisscom AG hat keine Genussscheine herausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar, und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen.

Swisscom hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister erlassen. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann ihnen der Verwaltungsrat gemäss Statuten den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren. Hierfür müssen Treuhänder und Nominees ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen sie einer Banken- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln. Ferner müssen über sie die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Diese Statutenbestimmung lässt sich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen ändern. Ihr entsprechend hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, die die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festhält. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich besonders dazu, innerhalb der Grenze von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlichen Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2013 sind keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentualen Beschränkungen hinaus gewährt worden.

2.7 Wandelanleihen, Anleiheobligationen und Optionen


Siehe Bericht
Seite 198

Swisscom hat keine Wandelanleihen ausstehend. Angaben zu den Anleiheobligationen sind in Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.


Siehe Bericht
Seite 182

Swisscom gibt an Mitarbeitende keine Optionen auf Namenaktien der Swisscom AG aus. Das Aktienbeteiligungsprogramm der Swisscom AG ist in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

3 Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder ist es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren gewesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats unterhalten keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Der Bund, der durch Hans Werder im Verwaltungsrat vertreten ist, besitzt die Mehrheit an Swisscom. Zwischen dem Bund und Swisscom bestehen Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.


Siehe Bericht
Seite 219



Die folgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats am 31. Dezember 2013, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb des Verwaltungsrats, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat und die laufende Amtszeit.

Name	Jahrgang	Funktion	Erstes Amtsjahr	Gewählt bis ¹⁰
Hansueli Loosli ^{1, 2, 3, 4, 5}	1955	Präsident	2009	2015
Barbara Frei ¹	1970	Mitglied	2012	2014
Hugo Gerber ²	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2014
Michel Gobet ¹	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2015
Torsten G. Kreindl ^{3, 6}	1963	Mitglied	2003	2015
Catherine Mühlemann ¹	1966	Mitglied	2006	2014
Richard Roy ^{2, 7}	1955	Vizepräsident	2003	2014
Theophil Schlatter ^{3, 8}	1951	Mitglied	2011	2015
Hans Werder ^{1, 3, 9}	1946	Mitglied, Bundesvertreter	2011	2015

¹ Mitglied des Ausschusses Finanzen.

² Mitglied des Ausschusses Revision.

³ Mitglied des Ausschusses Kompensation (Hansueli Loosli ohne Stimmrecht).

⁴ Ab 21. April 2009 Mitglied des Verwaltungsrats, ab 1. September 2011 Präsident.

⁵ Vorsitzender Nomination Committee (ad hoc).

⁶ Vorsitzender Ausschuss Finanzen.

⁷ Vorsitzender Ausschuss Kompensation.

⁸ Vorsitzender Ausschuss Revision.

⁹ Vom Bund bestimmt.

¹⁰ Ab der Generalversammlung 2014 werden die Mitglieder des Verwaltungsrats jährlich wiedergewählt.

3.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die folgende Zusammenstellung nennt wesentliche Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung eines jeden Verwaltungsratsmitglieds. Sie legt ferner weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen.



Hansueli Loosli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Kaufmännische Lehre; eid. diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling

Berufliche Stationen: 1982–1985 Controller, stellvertretender Direktor der Mövenpick Produktions AG, Adliswil; 1985–1992, zuletzt als geschäftsführender Direktor bei der Waro AG, Volketswil; 1992–1996 Direktor Warenbeschaffung Non-Food, Coop Schweiz, Wangen; 1992–1997 Geschäftsführender Direktor, Coop Zürich, Zürich; 1997–2000 Vorsitzender der Geschäftsleitung und der Coop-Gruppenleitung, Coop Schweiz, Basel; Januar 2001–August 2011 Vorsitzender der Geschäftsleitung Coop Genossenschaft, Basel

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstandsausschusses der economiesuisse; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Gruppen Genossenschaft, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Transgourmet Holding AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Bell AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Mineraloel AG, Allschwil; Beirat der Deichmann SE, Essen, seit September 2013



Barbara Frei

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: Diplomierte Maschineningenieurin, ETH; Dr. sc. Techn., ETH; Master of Business Administration, IMD Lausanne

Berufliche Stationen: Seit 1998 in unterschiedlichen leitenden Funktionen des ABB Konzerns; 2008–2010 Country Manager der ABB s.r.o, Prag; 2010–2013 Country Manager der ABB S.p.A., Sesto San Giovanni, und Region Manager Mediterranean; seit November 2013 Global Business Unit Manager Drives and Control

Weitere Mandate: Vizepräsidentin ABB SA Griechenland bis Oktober 2013; Präsidentin des Verwaltungsrats der ABB SA Frankreich, bis Oktober 2013; Präsidentin des Verwaltungsrats der ABB Holding SA Türkei, bis Oktober 2013; Mitglied des Verwaltungsrats der ASEA Brown Boveri S.A. Spanien, bis Oktober 2013; Mitglied des Verwaltungsrats der ABB Beijing Drive Systems Co. Ltd., Beijing, seit Dezember 2013



Hugo Gerber

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Postkaufmann; Diplom Managementlehrgang IMAKA, Personal und Organisationsentwicklung, FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 Zentralsekretär ChPTT; 1991–1999 Generalsekretär Verband der Gewerkschaften des christlichen Verkehrs- und Staatspersonals Schweiz (VGCV); 2000–2003 Generalsekretär der Gewerkschaft Transfair; 2003–2008 Präsident der Gewerkschaft Transfair; seit 2009 selbständiger Berater

Weitere Mandate: Mitglied des SUVA-Verwaltungsrats, bis Dezember 2013; Mitglied der Kassenkommission Publica bis Juni 2013; Stiftungsrat Vorsorge RUAG, Bern; Mitglied des geschäftsleitenden Ausschusses der Genossenschaft Schweizer Reisekasse (Reka) bis April 2013; Mitglied des Verwaltungsrats der Worklink AG, Bern; Mitglied des Verwaltungsrats der KPT Versicherungen AG, bis April 2013; Mitglied des Verwaltungsrats und Sekretär der POSCOM Ferien Holding AG, Bern, seit April 2013



Michel Gobet

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lizentiat in Geschichte

Berufliche Stationen: Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär der PTT Union; seit 1999 Zentralsekretär der Gewerkschaft syndicom

Weitere Mandate: Mitglied des World Executive Committee der UNI Global Union; Mitglied des European ICTS Steering Committee UNI Global Union; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Post AG, Bern; Mitglied des Verwaltungsrats der GDZ AG, Zürich, seit März 2013



Torsten G. Kreindl

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.

Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.; Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland Booz Allen & Hamilton; 1996–1999 CEO der Breitbandkabelnetze der Deutschen Telekom AG und CEO der MSG Media Services; 1999–2005 Partner bei Copan Inc.; seit 2005 Partner der Grazia Equity GmbH, Stuttgart (D)

Weitere Mandate: Mitglied des Supervisory Board von Pictet Digital Communications/Pictet Fund Management, Genf; Mitglied des Verwaltungsrats der XConnect Global Networks Ltd., London (GB); Mitglied des Verwaltungsrats der Starboard Storage Systems Inc., Boulder, Colorado (USA); Independent Director der Hays plc, London, seit Juni 2013



Catherine Mühlemann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: Lic. phil. I.; eidg. dipl. PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Leiterin Media Research Schweizer Fernsehen DR5; 1997–1999 Programmreferentin SF1 und SF2; 1999–2001 Programmdirektorin TV3; 2001–2003 Geschäftsführerin von MTV Central; 2003–2005 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets; 2005–2008 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets und Viva Media AG (Viacom); 2008–2012 Andmann Media Holding GmbH, Baar

Weitere Mandate: Mitglied des Aufsichtsrats Messe Berlin GmbH; Mitglied des Aufsichtsrats von Kabel Deutschland Holding AG; Vorstandsmitglied Schweiz Tourismus



Richard Roy

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Ingenieur (FH)

Berufliche Stationen: 1991–1995 Mitglied der Geschäftsführung Hewlett Packard GmbH; 1995–1997 Mitglied des Bereichsvorstands und Executive Vice President der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG; 1997–2001 CEO der Microsoft GmbH (D); 2001–2002 Senior Vizepräsident des Bereichs Corporate Strategy von Microsoft EMEA (Paris, F); seit 2002 selbständiger Unternehmensberater

Weiteres Mandat: Mitglied des Aufsichtsrats der Update Software AG, Wien



Theophil Schlatter

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lic. oec. HSG; diplomierter Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1979–1985 Wirtschaftsprüfer bei STG Coopers&Lybrand; 1985–1991 Controller bei Holcim Management und Beratung AG; 1991–1995 Finanzchef und Mitglied der Geschäftsleitung der Sihl Papier AG; 1995–1997 Leiter Finanzen/Administration und Geschäftsleitungsmitglied der Holcim (Schweiz) AG; 1997–März 2011 CFO und Mitglied der Konzernleitung der Holcim Ltd.

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Implenia AG bis März 2013; Präsident des Verwaltungsrats der PEKAM AG, Mägenwil; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Cement-Industrie-Aktiengesellschaft, Rapperswil-Jona



Hans Werder

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dr. rer. soc.; lic. iur.

Berufliche Stationen: 1987–1996 Generalsekretär der Bernischen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE); 1996–2010 Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)

Weiteres Mandat: Mitglied des Verwaltungsrats der BLS AG, Bern

3.4 Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Er besteht gegenwärtig aus neun Mitgliedern. Er kann aber gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen, wobei die Anzahl bei Bedarf vorübergehend erhöht werden darf. Die Verwaltungsräte wurden bisher in Einzelwahl in der Regel für zwei Jahre gewählt. Vorbehalten blieben vorheriger Rücktritt oder Abberufung. Ab dem 1. Januar 2014 wählt die Generalversammlung gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20. November 2013 die Mitglieder und den Präsidenten des Verwaltungsrats für ein Jahr. Die Amtsdauer endet nach Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung.

Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt zwölf Jahre. Bei Vollendung des 70. Altersjahrs scheidet die Mitglieder auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Hans Werder der einzige Vertreter des Bundes. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters werden vom Bundesrat bestimmt. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. Die Statuten halten dazu ergänzend fest, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zurzeit sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet.

3.5 Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten und so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Falls er verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig zu den Verwaltungsratssitzungen eingeladen sind der CEO und der CFO Swisscom AG. Der Präsident stellt die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen zusammen. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen zur Vorbereitung der Traktanden. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte der Swisscom, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere Fachleute themenspezifisch beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie getroffene Massnahmen.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von drei ständigen Ausschüssen und einem Ad-hoc-Ausschuss eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen aus vier bis sechs Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist mindestens Mitglied eines ständigen Ausschusses. Der Präsident ist Mitglied aller ständigen Ausschüsse, deren Vorsitz führen jedoch andere Mitglieder. Letztere erstatten dem Verwaltungsrat jeweils mündlich Bericht über die zuvor abgehaltenen Ausschusssitzungen. Zudem gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen und Revision an sämtliche Verwaltungsratsmitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Verwaltungsrats sind im Organisationsreglement, diejenigen der ständigen Ausschüsse in den jeweiligen Ausschussreglementen festgelegt. Auf der Webseite von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

Der Verwaltungsrat sowie der Ausschuss Revision unterziehen sich in der Regel ein Mal pro Jahr einer Selbstevaluation. Ferner unterstützt der Verwaltungsrat die Weiterbildung des Gremiums. Anfang 2013 hat er eine Weiterbildung durchgeführt. Während des Jahres haben zudem verschiedene Verwaltungsräte an ausgewählten Referaten und Seminaren teilgenommen. Nach Möglichkeit nimmt der Verwaltungsrat auch am jährlich stattfindenden Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkularbeschlüsse des Verwaltungsrats im Jahr 2013 sowie die Teilnahme der einzelnen Mitglieder.

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	10	1	1
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	9:45	1	–
Teilnahme:			
Hansueli Loosli, Präsident	10	1	1
Barbara Frei	10	1	1
Hugo Gerber	10	1	1
Michel Gobet	10	1	1
Torsten G. Kreindl	10	1	1
Catherine Mühlemann	10	1	1
Richard Roy	10	1	1
Theophil Schlatter	10	1	1
Hans Werder	10	1	1

3.6 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Die folgende Auflistung erläutert die personelle Zusammensetzung der Ausschüsse des Verwaltungsrats, deren Aufgaben und Kompetenzabgrenzung per 31. Dezember 2013. Zudem legt sie für jeden Ausschuss den Sitzungsrhythmus, die durchschnittliche Sitzungsdauer und die Teilnahme der Mitglieder im Berichtsjahr offen.

Ausschuss Finanzen

Torsten G. Kreindl ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Barbara Frei (bis Ende 2013), Michel Gobet, Hansueli Loosli, Catherine Mühlemann und Hans Werder (bis Ende 2013). An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen in der Regel der CEO, der CFO und der CSO teil. Zudem werden weitere Konzernleitungsmitglieder, Geschäftsleitungsmitglieder strategischer Konzerngesellschaften oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats einerseits Geschäfte aus dem Bereich Transaktionen vor. Hierzu gehören etwa die Gründung oder Auflösung von wichtigen Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen oder das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen. Andererseits befasst sich der Ausschuss vorberatend mit bedeutenden Investitionen und Desinvestitionen. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Finanzen beim Erlass von Reglementen und Weisungen für die Bereiche Merger & Acquisitions und Corporate Venturing. Einzelheiten zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Finanzen. Auf der Webseite von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse des Ausschusses Finanzen im Jahr 2013 sowie die Teilnahme der einzelnen Mitglieder.

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	4	–	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	4:05	–	–
Teilnahme:			
Torsten G. Kreindl, Vorsitzender	4	–	–
Barbara Frei	3	–	–
Michel Gobet	4	–	–
Hansueli Loosli	4	–	–
Catherine Mühlemann	4	–	–
Hans Werder	4	–	–

 Siehe unter www.swisscom.ch/grundsaeetze

Ausschuss Revision

Theophil Schlatter, Experte im Bereich Finanzen, ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hugo Gerber, Hansueli Loosli, Richard Roy und ab 2014 Hans Werder. An den Sitzungen anwesend sind überdies der CEO, der CFO, der Head of Accounting, der Head of Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Je nach Traktandum werden weitere Personen aus dem Management beigezogen. Alle Mitglieder sind unabhängig. Sie sind also nicht exekutiv für Swisscom tätig, noch waren sie dies in der Vergangenheit. Ebenso unterhalten sie keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Der auch «Audit Committee» genannte Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus den Bereichen finanzielle Führung (wie Rechnungswesen, Finanzkontrolle, Finanzplanung und Finanzierungen), Assurance (Risikomanagement, internes Kontrollsystem, Compliance und Internal Audit) und externe Revision. Ferner befasst er sich mit im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, die spezifische Finanzexpertisen voraussetzen (zum Beispiel Ausschüttungspolitik). Der Ausschuss ist somit das wichtigste Kontrollinstrument des Verwaltungsrats und überwacht die konzernweiten Assurance-Funktionen. Er nimmt Stellung zu Geschäften, die in der Entscheidungskompetenz des Verwaltungsrats liegen, und entscheidet abschliessend in denjenigen Geschäften, für die er selbst entsprechende Kompetenz hat. Details zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Revision. Auf der Webseite von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse des Ausschusses Revision im Jahr 2013 sowie die Teilnahme der einzelnen Mitglieder.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	5	–	1
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	5:30	–	–
Teilnahme:			
Theophil Schlatter, Vorsitzender	5	–	1
Hugo Gerber	5	–	1
Hansueli Loosli	5	–	1
Richard Roy	5	–	1

 Siehe Bericht
Seite 137

Ausschuss Kompensation

Ausführungen zum Ausschuss Kompensation sind dem Kapitel Vergütungsbericht zu entnehmen.

Nomination Committee

Dieser Ausschuss wird ad hoc als Gremium gebildet, um die Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorzubereiten. Den Vorsitz hat jeweils der Präsident. Im Übrigen wird die Zusammensetzung des Ausschusses von Fall zu Fall festgelegt. Der Ausschuss stützt sich bei seiner Arbeit auf ein vom Verwaltungsrat definiertes, spezifisches Anforderungsprofil und unterbreitet dem Verwaltungsrat geeignete Kandidaten. Der Verwaltungsrat wählt die Konzernleitungsmitglieder beziehungsweise beschliesst über den Antrag, der der Generalversammlung zur Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats unterbreitet wird. Im Geschäftsjahr 2013 ist je ein Ausschuss für die Nomination eines Verwaltungsratsmitglieds (Mitglieder: Hansueli Loosli, Michel Gobet, Torsten G. Kreindl, Catherine Mühlemann, Theophil Schlatter, Hans Werder) sowie für die Nomination des CEO (Mitglieder: Hansueli Loosli, Hugo Gerber, Richard Roy, Theophil Schlatter, Hans Werder) gebildet worden. Die Ausschüsse haben insgesamt dreimal getagt. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten durchschnittlich eine Stunde.

3.7 Kompetenzregelung

Hinsichtlich der unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit gemäss Art. 716a des Obligationenrechts in erster Linie die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
ziele_2010-2013](http://www.swisscom.ch/ziele_2010-2013)

Dabei entscheidet er über die Wahl und Abberufung der Konzernleitung der Swisscom AG. Der Verwaltungsrat legt darüber hinaus die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und auf das Rechnungswesen bezogenen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei diejenigen Ziele, die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegt sind und dem Willen des Bundes in seiner Funktion als Hauptaktionär entsprechen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
ziele_2014-2017](http://www.swisscom.ch/ziele_2014-2017)

Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts im Einklang mit dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement an den CEO delegiert. Der Verwaltungsrat hat – zusätzlich zu denjenigen Geschäften, die ihm von Gesetzes wegen vorbehalten sind – über diejenigen Geschäfte zu entscheiden, die für den Konzern von grosser Bedeutung sind. Zu diesen Geschäften gehören etwa Käufe oder Verkäufe von Unternehmen, die einen Finanzbedarf von CHF 20 Millionen überschreiten, oder Investitionen respektive Desinvestitionen ab einem Finanzbedarf von über CHF 50 Millionen. Die Kompetenzabgrenzung zwischen dem Verwaltungsrat und dem CEO ergibt sich im Detail aus dem Anhang 2 zum Organisationsreglement (vergleiche Funktionendiagramm in der Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung). Auf der Webseite von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf organisationsrechtliche Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

3.8 Informationsinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO treffen sich ein- bis zweimal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften zu besprechen. Der CEO erstattet dem Verwaltungsrat zudem an jeder ordentlichen Verwaltungsratssitzung ausführlich Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang, über wichtige Ereignisse sowie über getroffene Massnahmen. Weiter erhält der Verwaltungsrat jeden Monat einen Bericht mit sämtlichen massgeblichen Kennzahlen des Konzerns und aller die wesentlichen Konzerngesellschaften enthaltenden Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, die Finanz-, die Ertrags- und die Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Er erhält zusätzlich eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr. Die interne Finanzberichterstattung wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Das Reporting umfasst zusätzlich für die Kontrolle und Steuerung wichtige, nicht finanzielle Kennzahlen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen, sofern keine Ausstands- oder Geheimhaltungspflichten entgegenstehen. Über ausserordentliche Ereignisse wird der Verwaltungsrat unverzüglich informiert.

Der Verwaltungsrat behandelt jährlich, gestützt auf je einen schriftlichen und mündlichen Bericht, eingehend das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem der Finanzberichterstattung (IKS) und das Compliance Management. Der Ausschuss Revision behandelt viermal im Jahr eingehend das Risikomanagement, dessen Bericht auch alle wesentlichen IKS- und Compliance-Risiken umfasst. Er genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan und behandelt mindestens viermal im Jahr die Berichte von Internal Audit. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision wird in dringenden Fällen zeitnah über neue, wesentliche Risiken in Kenntnis gesetzt. Ebenso wird er zeitnah informiert, sofern sich die Einschätzung der Compliance- oder IKS-Risiken wesentlich ändert oder sofern schwerwiegende Verletzungen der Compliance (inklusive der Vorschriften zwecks Gewährleistung einer verlässlichen finanziellen Berichterstattung) festgestellt beziehungsweise untersucht werden.

3.9 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat ist zuständig für die Einrichtung und Überwachung der konzernweiten Assurance-Funktionen Risk Management, internes Kontrollsystem, Compliance und interne Revision (Internal Audit).

3.9.1 Risikomanagement

Swisscom setzt auf einen Risikomanagement-Ansatz, der die etablierten Standards im Risikomanagement – in erster Linie COSO II und ISO 31000 – berücksichtigt. Das unternehmensweite Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Unternehmenswert zu schützen. Dies wird gewährleistet durch die Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation sowie die Pflege einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit den Risiken fördert. Erfasst werden Risiken aus den Bereichen Strategie, Betrieb, Compliance und finanzielle Berichterstattung.

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des Risikomanagement-Systems an den CEO des Konzerns. Das Risikomanagement berichtet an den CFO. Es koordiniert alle mit Risikomanagement-Aufgaben befassten Organisationseinheiten und führt diese Einheiten methodisch, soweit dies für die Berichterstattung erforderlich ist.

Die wesentlichen Risiken der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Um die frühzeitige Identifizierung, Beurteilung und Behandlung von Risiken sowie ihre Berücksichtigung in der strategischen Planung sicherzustellen, arbeitet die zentrale Organisationseinheit für Risikomanagement eng mit der Controllingabteilung, der Strategieabteilung und anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Die Risiken werden hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Das Risikoprofil wird vierteljährlich überprüft und aktualisiert. Der Ausschuss Revision und die Konzernleitung werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, deren mögliche Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Die wesentlichen Risikofaktoren sind im Lagebericht im Kapitel Risiken beschrieben.

 Siehe Bericht
Seite 67–70

3.9.2 Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist konzipiert, eingerichtet und wird so aufrechterhalten, um mit hinreichender Sicherheit die Verlässlichkeit der externen Finanzberichterstattung zu gewährleisten. Die Ausgestaltung des IKS basiert auf dem international anerkannten Rahmenkonzept COSO II. Das System umfasst die Bestandteile Kontrollumfeld, Beurteilung der Rechnungslegungsrisiken, Kontrollaktivitäten, Überwachung der Kontrollen sowie Information und Kommunikation. Das Vorhandensein und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems werden periodisch durch ein zentrales IKS-Team sowie durch Internal Audit überwacht. Bedeutsame Mängel im IKS, die sich während der Überwachung zeigen, werden in der periodischen Berichterstattung dem Ausschuss Revision und dem Verwaltungsrat gemeldet. Ihre Behebung wird zentral überwacht. Dem Ausschuss Revision wird vierteljährlich, dem Verwaltungsrat jährlich Bericht erstattet. Der Ausschuss Revision beurteilt die Funktionsfähigkeit des IKS.

3.9.3 Compliance Management

Gestützt auf die vom Verwaltungsrat erlassenen Grundsätze und Ziele betreibt Swisscom ein zentrales Compliance-System. Dieses dient dazu, konzernweit die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und weiterer externer Vorschriften mit vergleichbaren rechtlichen Auswirkungen zu gewährleisten. Der Verwaltungsrat wird jährlich über die Einschätzung aller Compliance-Risiken im Konzern und der Ausschuss Revision vierteljährlich über die wesentlichen Compliance-Risiken informiert.

3.9.4 Interne Revision

Die interne Revision wird durch Internal Audit wahrgenommen. Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision dabei, die gesetzlichen und regulatorischen Aufsichts- und Kontrollpflichten wahrzunehmen. Es weist das Management auf Möglichkeiten zur Verbesserung der Geschäftsprozesse hin, dokumentiert die Prüfungsfeststellungen und überwacht die Umsetzung der Massnahmen.

Internal Audit ist konzernweit für die Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands verantwortlich. Objektiv prüft und beurteilt es in erster Linie die Governance- und Steuerungsprozesse bezüglich Angemessenheit, Effizienz und Effektivität, die operativen Prozesse sowie die Assurance-Funktionen Risikomanagement, das interne Kontrollsystem und die Compliance in allen Organisationseinheiten des Swisscom Konzerns.

Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit. Es ist organisatorisch direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt und berichtet an den Ausschuss Revision. An seinen Sitzungen wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung informiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten.

Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Die externe Revisionsstelle hat uneingeschränkten Zugang zu den Prüfberichten und Prüfdokumenten von Internal Audit. In enger Abstimmung mit der externen Revisionsstelle plant Internal Audit die Prüfungen. Es erstellt, gestützt auf eine Risikoanalyse, jährlich den integrierten strategischen Prüfplan, der den Jahresplan der internen wie der externen Revisionsstelle in koordinierter Form umfasst, und legt diesen dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vor. Unabhängig davon kann der Ausschuss Revision Sonderprüfungen veranlassen, die darüber hinaus aufgrund von Hinweisen auf der von Internal Audit betriebenen Whistleblowing-Plattform erfolgen können. Das vom Ausschuss Revision genehmigte Meldeverfahren gewährleistet die vertrauliche, anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen, die Fragen der externen Rechnungslegung, der Finanzberichterstattung und der Assurance-Funktionen betreffen. Über eingegangene Meldungen werden der Präsident und der Vorsitzende des Ausschusses Revision informiert, dem Ausschuss Revision wird mindestens jährlich Bericht erstattet.

4 Konzernleitung

4.1 Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Swisscom AG angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, in erster Linie anderen Mitgliedern der Konzernleitung. Die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt.

Am 23. Juli 2013 ist Carsten Schloter, CEO Swisscom AG, verstorben. Urs Schaeppi, Leiter Swisscom (Schweiz) AG und stellvertretender CEO Swisscom AG hat die Leitung des Konzerns ad interim übernommen. Per 7. November 2013 hat ihn der Verwaltungsrat als neuen CEO Swisscom AG ernannt. Jürgen Galler, Leiter Konzernbereich Group Strategy & Innovation ist am 7. November 2013 aus der Konzernleitung ausgeschieden. Die Konzernleitung setzt sich somit am Bilanzstichtag aus dem CEO Swisscom AG, Urs Schaeppi, den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering, Mario Rossi (CFO), und Group Human Resources, Hans C. Werner (CPO), sowie dem CEO Swisscom IT Services, Andreas König, zusammen.

Im Rahmen der Reorganisation per 1. Januar 2014 wurde die Konzernleitung erweitert. Sie setzt sich ab diesem Zeitpunkt aus dem CEO Swisscom AG, den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering (CFO) und Group Human Resources (CPO) sowie den Leitern der Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und IT, Network & Innovation zusammen.

Siehe Bericht
Seite 31



Die folgende Darstellung zeigt die personelle Zusammensetzung der Konzernleitung am 1. Januar 2014, die Funktion der Mitglieder der Konzernleitung und das Jahr der Ernennung:

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung per
Urs Schaeppi ¹	1960	CEO Swisscom AG	November 2013
Mario Rossi ²	1960	CFO Swisscom AG	Januar 2013
Hans C. Werner	1960	CPO Swisscom AG	September 2011
Andreas König ³	1965	Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen	Oktober 2012
Roger Wüthrich-Hasenböhrer ⁴	1961	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen	Januar 2014
Heinz Herren ⁴	1962	Leiter Geschäftsbereich IT, Network & Innovation	Januar 2014
Marc Werner	1967	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden	Januar 2014

¹ Seit 2006 Mitglied der Konzernleitung, von Juli bis November 2013 CEO ad interim.

² Von März 2006 bis Dezember 2007 CFO Swisscom AG und Mitglied der Konzernleitung.

³ Bis Ende 2013 CEO Swisscom IT Services.

⁴ 2012 Mitglied der Konzernleitung.

4.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die folgende Aufstellung nennt wesentliche Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung eines jeden Konzernleitungsmitglieds. Sie legt ferner pro Konzernleitungsmitglied Angaben zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandaten in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständigen Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen.



Urs Schaeppi

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1987–1991 Iveco Motorenforschungs AG; 1991–1994 Head of Marketing, Profitcenter Electronics-Production Ascom AG; 1994–1998 Betriebsleiter der Papierfabrik Biberist; 1998–2006 Leiter Commercial Business und Mitglied der Konzernleitung Swisscom Mobile; 2006–2007 CEO Swisscom Solutions AG; 2007–August 2013 Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen Swisscom (Schweiz) AG; Januar–Dezember 2013 Leiter Swisscom (Schweiz) AG; 23. Juli–6. November 2013 CEO Swisscom AG ad interim; ab 7. November 2013 CEO Swisscom AG

Seit März 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der BV Group, Bern, bis Dezember 2013; stellvertretendes Vorstandsmitglied der asut, seit September 2013 (noch nicht formell gewählt)



Mario Rossi

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1998–2002 Leiter Konzerncontrolling Swisscom AG; 2002–2006 Chief Financial Officer (CFO) Swisscom Fixnet AG; 2006–2007 CFO Swisscom AG und Mitglied der Konzernleitung; 2007–2009 CFO Fastweb S.p.A.; 2009–2012 CFO Swisscom (Schweiz) AG; seit Januar 2013 CFO Swisscom AG

Seit Januar 2013 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange AG, Zürich; Vizepräsident des Stiftungsrats der comPlan, Baden



Hans C. Werner

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Betriebswirt, Dr. oec.

Berufliche Stationen: 1997–1999 Rektor, Kantonsschule Büelrain; 1999–2000 Head Technical Training and Business Training; 2001 Divisional Operation Officer Division Reinsurance & Risk Swiss Re; 2002–2003 Head HR Corporate Centre and HR Shared Services Swiss Re; 2003–2007 Head Global Human Resources Swiss Re; 2007–2009 Leiter HR und Ausbildung Schindler Aufzüge AG; 2010–2011 HR Vice President Europe North and East Schindler; seit September 2011 Chief Personnel Officer (CPO) Swisscom AG

Seit September 2011 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Stiftungsrats der comPlan, Baden; Vorstandsmitglied des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Zürich; Beirat des international institute of management in technology (iimt) der Universität Fribourg, seit Juni 2013



Andreas König

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Maschinen-Ing. ETH

Berufliche Stationen: 1989–1990 MacNeal-Schwendler; 1990–1996 Silicon Graphics; 1996–Oktober 2012 unterschiedliche Funktionen bei der NetApp, davon 2001–2004 Vizepräsident Zentral- und Osteuropa; 2004–2007 Vizepräsident Verkauf EMEA; 2007–September 2012 Senior Vice President and General Manager EMEA; Oktober 2012–Dezember 2013 CEO Swisscom IT Services; seit Januar 2014 Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen Swisscom

Seit Oktober 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom



Marc Werner

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Eidg. Dipl. Marketingleiter; Senior Executive Programme (London Business School); Senior Management Programme (Universität St. Gallen)

Berufliche Stationen: 1997–2000 Marketing- und Verkaufsleiter sowie Mitglied der Geschäftsleitung Minolta (Schweiz) AG; 2000–2004 Head of Marketing & Sales, Mitglied der Geschäftsleitung Bluewin AG; 2005–2007 Head of Marketing & Sales Privatkunden Swisscom Fixnet AG; 2008–2011 Head of Marketing & Sales Privatkunden und stellvertretender Leiter Privatkunden Swisscom (Schweiz) AG; 2012–2013 Head of Customer Service Privatkunden und stellvertretender Leiter Privatkunden Swisscom (Schweiz) AG; seit September 2013 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden Swisscom

Ab Januar 2014 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Verwaltungsrat der Net-Matrix AG, Zürich; Mitglied des Vorstands der simsa – Swiss Internet Industry Association (Branchenverband der Schweiz Internet Wirtschaft), Zürich; Mitglied des Vorstands International Advertising Association (IAA) Swiss Chapter, Zürich



Roger Wüthrich-Hasenböhler

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektro-Ingenieur HTL, Executive MBA HSG

Berufliche Stationen: 2000–2005 Leiter Geschäftskundenverkauf Swisscom Mobile AG; 2006–2007 Leiter Marketing und Verkauf Swisscom Solutions AG; 2008–2010 Leiter Marketing und Sales Swisscom Grosskunden und Geschäftsführer Webcall GmbH; 2011–2013 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom (Schweiz) AG; 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom; seit Januar 2014 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom

Ab Januar 2014 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weiteres Mandat: Mitglied des Verwaltungsrats der Raiffeisenbank am Ricken Genossenschaft, Eschenbach



Heinz Herren

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1986–1988 Hasler AG; 1988–1991 XMIT AG; 1991–1993 ASCOM Telematik AG; 1993–1994 Bedag Informatik; 1994–2000 3Com Corporation; 2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005 Leiter Marketing Wholesale Swisscom Fixnet AG; 2005–2007 Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Fixnet AG; 2007–2010 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom (Schweiz) AG; 2011–Dezember 2013 Leiter Netz & IT Swisscom (Schweiz) AG; 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom; seit Januar 2014 Leiter Geschäftsbereich IT, Network & Innovation Swisscom

Ab Januar 2014 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Belgacom International Carrier Services S.A., Brüssel, seit Dezember 2013

4.4 Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

5 Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

Siehe Bericht
Seite 137

Sämtliche Informationen zu den Vergütungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung der Swisscom AG sind im separaten Vergütungsbericht aufgeführt.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, sofern der Aktienerwerber zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss.

Der Verwaltungsrat kann besonders in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses
- > bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientausches
- > zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder einer strategischen Allianz

Zusätzlich zur prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn diese durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt.

6.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Neben den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Aktienstimmen vor:

- > die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen
- > die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt
- > Änderungen der Statutenbestimmung über besondere Beschlussquoren

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem mittels eines nicht eingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

6.4 Traktandierung

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

6.5 Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen Aktionär mit Stimmrecht sowie den Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter (institutionelle Stimmrechtsvertreter) vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich zudem durch unterschriftsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, selbst wenn die vertretenden Personen nicht Aktionäre sind. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie für nicht in der Einladung aufgeführte Anträge Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten. Der Organvertreter allerdings vertritt nur Aktionäre, die den Anträgen des Verwaltungsrats zustimmen. Vollmachten mit anderslautenden Instruktionen werden an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter weitergeleitet. Dieser stimmt den Anträgen des Verwaltungsrats zu, falls keine ausdrücklich anders lautenden Weisungen erteilt werden. Ab dem 1. Januar 2014 ist die institutionelle Stimmrechtsvertretung gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20. November 2013 eingeschränkt. Aktionäre können sich nur noch durch den von der Generalversammlung gewählten unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Organ- und Depotstimmrechtsvertretung sind unzulässig. Für die erste Generalversammlung nach Inkrafttreten der VegüV bestimmt der Verwaltungsrat den unabhängigen Stimmrechtsvertreter. Der unabhängige Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die ihm von den Aktionären übertragenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben.

6.6 Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Vor der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2012 vom 4. April 2013 wurde das Register – wie bereits in den Vorjahren – nicht geschlossen. Stimmberechtigt war, wer am 28. März 2013, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

7.1 Angebotspflicht

Gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) muss der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten. Dieser Grundsatz ist auch in den Statuten festgehalten. Eine Pflicht zu einem Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes besteht somit nicht, da sie dem TUG widersprechen würde.

7.2 Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

8 Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird jährlich durch die Generalversammlung gewählt. Die KPMG AG, Gümli-Gen-Bern, übt seit dem 1. Januar 2004 das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften aus – mit Ausnahme der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb, die von der PricewaterhouseCoopers S.p.A. geprüft wird. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der KPMG AG ist Rolf Hauenstein (seit 2011).

8.2 Revisionshonorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2013 erbrachte Revisionsleistung (Audit) haben sich auf CHF 3'315 Tausend (Vorjahr CHF 3'263 Tausend) belaufen. Die Honorare für zusätzliche prüfungsnahen Dienstleistungen (Audit-related Services) betragen CHF 675 Tausend (Vorjahr CHF 93 Tausend). Die PricewaterhouseCoopers S.p.A. als Prüferin von Fastweb erhielt für die im Jahr 2013 erbrachte Revisionsleistung (Audit) ein Honorar von CHF 881 Tausend (Vorjahr CHF 790 Tausend) und für zusätzliche prüfungsnahen Dienstleistungen für Fastweb CHF 228 Tausend (Vorjahr CHF 626 Tausend).

8.3 Zusätzliche Honorare

Die zusätzlichen Honorare der KPMG AG für Nichtprüfungsleistungen wie Steuer- und übrige Beratungsdienstleistungen (other services) haben CHF 583 Tausend (Vorjahr CHF 892 Tausend) betragen.

8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Ausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrats die Zulassung der Revisionsstelle als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen und deren Unabhängigkeit sowie die Leistung der Revisoren. Er stellt dem Verwaltungsrat Antrag hinsichtlich der Wahl und allenfalls Abberufung der Revisionsstelle durch die Generalversammlung. Weiter stellt er die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher. Der Ausschuss Revision genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan, der sowohl den Jahresprüfplan der internen als auch der externen Revisionsstelle umfasst. Zudem genehmigt er jährlich das Honorar für Revisionsleistungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften. In einem Reglement hat er Grundsätze (einschliesslich einer Liste nicht gestatteter Dienstleistungen) für zusätzliche Dienstleistungsaufträge festgelegt. Um die Unabhängigkeit sicherzustellen, müssen zusätzliche Dienstleistungsaufträge durch den Ausschuss Revision (bei einem Honorar von über CHF 300'000) oder durch den CFO der lokalen Konzerngesellschaft genehmigt werden. Der Ausschuss Revision lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge der Revisionsstelle – aufgeschlüsselt nach Revisionsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und Nichtprüfungsleistungen – informieren. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt in der Regel an allen Sitzungen des Ausschusses Revision teil. Sie informiert den Ausschuss ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, besonders in Bezug auf die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zur Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses Revision auch ausserhalb der Sitzungen des Ausschusses Revision einen engen Informationsaustausch mit dem leitenden Revisor der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

9 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene, aktive Informationspolitik. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen.

Swisscom trifft sich deshalb im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mit Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

9.1 Die Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2014 werden wie folgt veröffentlicht:

- > Zwischenbericht: 7. Mai 2014
- > Zwischenbericht: 20. August 2014
- > Zwischenbericht: 6. November 2014
- > Geschäftsbericht: im Februar 2015

9.2 Die Generalversammlung findet an folgendem Datum statt:

- > 7. April 2014 im Hallenstadion, Zürich Oerlikon

Die Zwischenberichte und der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind unter Investor Relations abrufbar oder können direkt bei Swisscom bestellt werden. Auf der Webseite von Swisscom sind unter Investor Relations ferner alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom ersichtlich.


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
financialreports](http://www.swisscom.ch/financialreports)


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
adhoc](http://www.swisscom.ch/adhoc)

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Webseite von Swisscom abrufbar.


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
generalversammlung](http://www.swisscom.ch/generalversammlung)

Die Generalversammlung vom 4. April 2013 ist aufgezeichnet worden und als Webcast auf der Webseite von Swisscom verfügbar.

Vergütungsbericht

Die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ist an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne gekoppelt. Sie schafft damit Anreize für einen langfristigen Unternehmenserfolg und gleichzeitig Mehrwert für die Aktionäre.

Einleitung

Der vorliegende Vergütungsbericht beschreibt die Entscheidkompetenzen sowie die Grundsätze und Elemente der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (Geschäftsleitung gemäss Ziffer 4 der Statuten) der Swisscom AG. Er enthält Angaben zu den Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie deren Beteiligungen an der Swisscom AG. Der Bericht stützt sich auf Ziffer 5 des Anhangs der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Swisscom beachtet zudem die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft. Die Vergütungen und Beteiligungen gemäss Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts sind auch in der Jahresrechnung der Swisscom AG aufgeführt und kommentiert.

Der Bericht wird der Generalversammlung vom 7. April 2014 zur Konsultativabstimmung unterbreitet.

Sämtliche Vergütungen sind in Anlehnung an die International Financial Reporting Standards (IFRS) periodengerecht abgegrenzt worden (Accrual Basis).

Siehe Bericht
Seite 231

Entscheidkompetenzen

Aufgabenteilung zwischen dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Kompensation

Der Verwaltungsrat genehmigt die Personal- und Vergütungspolitik für den Konzern sowie die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. Zudem legt er die Vergütungen der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder und des CEO sowie die Gesamtvergütung der Konzernleitung fest. Der Ausschuss Kompensation behandelt Verwaltungsratsgeschäfte aus dem Bereich Vergütung, stellt dem Verwaltungsrat entsprechende Anträge und entscheidet im Rahmen der genehmigten Gesamtvergütungssumme in eigener Kompetenz über die Vergütung der einzelnen Konzernleitungsmitglieder (ohne CEO). Der CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben kein Teilnahmerecht an Sitzungen, an denen über ihre Vergütung beraten beziehungsweise entschieden wird. Die entsprechenden Entscheidungskompetenzen sind im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Ausschusses Kompensation geregelt, die in ihrer jeweils gültigen Fassung auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» abrufbar sind. Dort kann zusätzlich auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenteilung zwischen dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Kompensation.

Gegenstand	Ausschuss Kompensation	Verwaltungsrat
Personal- und Vergütungspolitik	–	G ¹
Allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitung	A ²	G
Richtlinie variabler Erfolgsanteil der Konzernleitung	A	G
Aktien- und Erfolgsbeteiligungsprogramme des Konzerns	A	G
Vergütungskonzept des Verwaltungsrats	A	G
Vergütung des Verwaltungsrats	A	G
Festlegung der Incentivierungsziele	A	G
Vergütung des CEO Swisscom AG	A	G
Gesamtvergütung der Konzernleitung	A	G
Vergütung der einzelnen Mitglieder der Konzernleitung (ohne CEO)	G ³	–

¹ G steht für Genehmigung.

² A steht für Antrag.

³ Im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtvergütung.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Ausschusses Kompensation

Der Ausschuss Kompensation steht unter der Leitung des Vizepräsidenten des Verwaltungsrats. Er wird durch die Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen und Revision sowie durch den Bundesvertreter ergänzt. Der Präsident des Verwaltungsrats nimmt ohne Stimmrecht Einsitz im Ausschuss. Der CEO und der Chief Personnel Officer (CPO) nehmen beratend an den Sitzungen teil. Traktanden, die ausschliesslich den Verwaltungsrat oder den CEO und CPO betreffen, werden unter Ausschluss des CEO und CPO behandelt. Zu den Sitzungen können andere Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Revisionsstelle oder Fachspezialisten mit beratender Stimme beigezogen werden. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat jeweils anlässlich der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die personelle Zusammensetzung des Ausschusses, die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse im 2013 sowie die Teilnahme der einzelnen Mitglieder:

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	4	–	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	1:35	–	–
Teilnahme:			
Richard Roy, Vorsitzender	4	–	–
Torsten G. Kreindl	4	–	–
Theophil Schlatter	4	–	–
Hans Werder	4	–	–
Hansueli Loosli ¹	4	–	–
Barbara Frei ²	4	–	–

¹ Teilnahme ohne Stimmrecht.

² Teilnahme im Jahr 2013 als Gast ohne Stimmrecht.

Vergütung an den Verwaltungsrat

Grundsätze

Das Vergütungssystem für die Verwaltungsratsmitglieder ist darauf angelegt, erfahrene und motivierte Personen für die Wahrnehmung einer Verwaltungsratsfunktion gewinnen und halten zu können. Es zielt zudem darauf ab, die Interessen der Verwaltungsratsmitglieder auf diejenigen der Aktionäre auszurichten. Die Vergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Verwaltungsratsmitglieder Rechnung und steht in angemessener Relation zur marktüblichen Vergütung für vergleichbare Funktionen.

Die Vergütung besteht aus einem funktionsabhängigen Verwaltungsrats honorar, das sich aus einem Basishonorar und einer Funktionszulage zusammensetzt, und Sitzungsgeldern. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Die Verwaltungsratsmitglieder sind verpflichtet, einen Teil ihres Honorars in Aktien zu beziehen und die im Berichtsjahr neu eingeführten Vorgaben zum Mindestaktienbesitz einzuhalten. Damit sind sie direkt an der finanziellen Wertentwicklung der Swisscom Aktie beteiligt.

Die Vergütung wird jährlich im Dezember für das Folgejahr auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Dezember 2012 hat der Verwaltungsrat beschlossen, die Vergütung für das Geschäftsjahr 2013 unverändert zu belassen. Der Verwaltungsrat beurteilte die Angemessenheit der Vergütung im Rahmen eines Ermessensentscheides. Dabei hat er sich auf folgende Benchmarks gestützt: die Vergütungsstudie der 30 im Swiss Leader Index (SLI) kotierten Unternehmen zum Geschäftsjahr 2011, die vom auf Management-Vergütungsfragen spezialisierten Beratungsunternehmen Towers Watson durchgeführt wurde, sowie die öffentlich zugängliche, von ethos erstellte Studie über die Vergütung der Führungskräfte der 48 grössten in der Schweiz kotierten Unternehmen (SMI und SMIM) im Geschäftsjahr 2011.

Vergütungselemente

Funktionsabhängiges Verwaltungsrats honorar

Das Basishonorar beträgt für den Präsidenten netto CHF 385'000 und für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats netto CHF 120'000. Für einzelne Funktionen werden Zusatzvergütungen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied der ständigen Ausschüsse Finanzen, Revision und Kompensation Anrecht auf eine Vergütung von netto CHF 10'000. Zusätzlich wird dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen und Kompensation je eine Vergütung von netto CHF 20'000 ausgerichtet. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision erhält netto CHF 50'000. Der Bundesvertreter erhält netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Die Mitglieder allfälliger Ad-hoc-Ausschüsse erhalten keine Funktionszulage.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind unter dem «Management Incentive Plan» verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Vergütung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen beziehungsweise abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Weitere Informationen zum Management Incentive Plan finden sich in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung. Im April 2013 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'667 Aktien (Vorjahr 1'927 Aktien) zum Steuerwert von CHF 371 (Vorjahr CHF 310) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 442 (Vorjahr CHF 361) pro Aktie betragen.

Sitzungsgelder

Für Sitzungen werden pro Tag netto CHF 1'250 und pro Halbtage netto CHF 750 ausbezahlt.

Vorsorge- und Zusatzleistungen

Swisscom übernimmt für die Mitglieder des Verwaltungsrats sämtliche Beiträge an die Sozialversicherungen (SV), insbesondere für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung sowie die Arbeitslosenversicherung. Die ausgewiesenen Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats enthalten die Beträge des Arbeitnehmers für Sozialversicherungsbeiträge. Die Beträge des Arbeitgebers sind separat ausgewiesen, aber in das Total der Vergütungen eingerechnet.

 Siehe Bericht
Seite 182

Für die Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Es werden keine nennenswerten Dienst- und Sachleistungen entrichtet. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Daher sind in der ausgewiesenen Vergütung weder Dienst- und Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet.

Gesamtvergütung

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamte Vergütung des Verwaltungsrats für die Geschäftsjahre 2013 und 2012, jeweils nach einzelnen Komponenten aufgeschlüsselt. Die höhere Vergütung im 2013 ist durch die veränderte Zuteilung von Funktionen in Ausschüssen im 2012 und eine grössere Anzahl von Sitzungen im 2013 begründet.

2013, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2013
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	195	43	30	598
Barbara Frei	104	61	28	11	204
Hugo Gerber ¹	104	61	30	11	206
Michel Gobet	104	61	28	11	204
Torsten G. Kreindl	127	75	33	13	248
Catherine Mühlemann	104	61	27	11	203
Richard Roy	144	85	33	15	277
Theophil Schlatter	152	90	31	16	289
Hans Werder	142	84	34	12	272
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	773	287	130	2'501

¹ Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'000 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

2012, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2012
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	195	38	30	593
Barbara Frei ¹	69	59	23	9	160
Hugo Gerber ²	104	61	24	11	200
Michel Gobet	104	61	26	11	202
Torsten G. Kreindl	128	75	32	13	248
Catherine Mühlemann	104	61	25	11	201
Richard Roy	144	85	26	14	269
Theophil Schlatter	136	61	31	13	241
Othmar Vock ³	50	4	7	3	64
Hans Werder	142	84	32	12	270
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	746	264	127	2'448

¹ Per 4. April 2012 gewählt.

² Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 4. April 2012 ausgeschieden.

Mindestaktienbesitz

Ab 2013 sind die Mitglieder des Verwaltungsrats neu verpflichtet, einen Mindestaktienbesitz in der Höhe eines Jahreshonorars (Basishonorar plus Funktionszulage) zu halten. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Verwaltungsratsmitglieder vier Jahre Zeit. Sie erreichen und halten die Vorgabe mit dem in gesperrten Aktien entrichteten Honorar sowie gegebenenfalls Zukäufen auf dem freien Markt. Die Einhaltung des Mindestaktienbesitzes wird jährlich durch den Ausschuss Kompensation überprüft. Eine allfällige Unterschreitung des Mindestaktienbesitzes als Folge einer Aktienkursreduktion muss bis zur nächsten Überprüfung ausgeglichen werden. In begründeten Fällen wie einem persönlichen Härtefall oder rechtlichen Verpflichtungen kann der Verwaltungsratspräsident nach freiem Ermessen individuelle Ausnahmen bewilligen.

Beteiligungen (Aktienbesitz) der Verwaltungsratsmitglieder

Per 31. Dezember 2013 und 2012 haben die Mitglieder des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2013	31.12.2012
Hansueli Loosli	1'335	915
Barbara Frei ¹	283	151
Hugo Gerber	1'020	888
Michel Gobet	1'387	1'255
Torsten G. Kreindl	1'061	899
Catherine Mühleemann	1'010	878
Richard Roy	1'269	1'087
Theophil Schlatter	711	518
Hans Werder	688	506
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	8'764	7'097

¹ Per 4. April 2012 gewählt.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Vergütung an die Konzernleitung

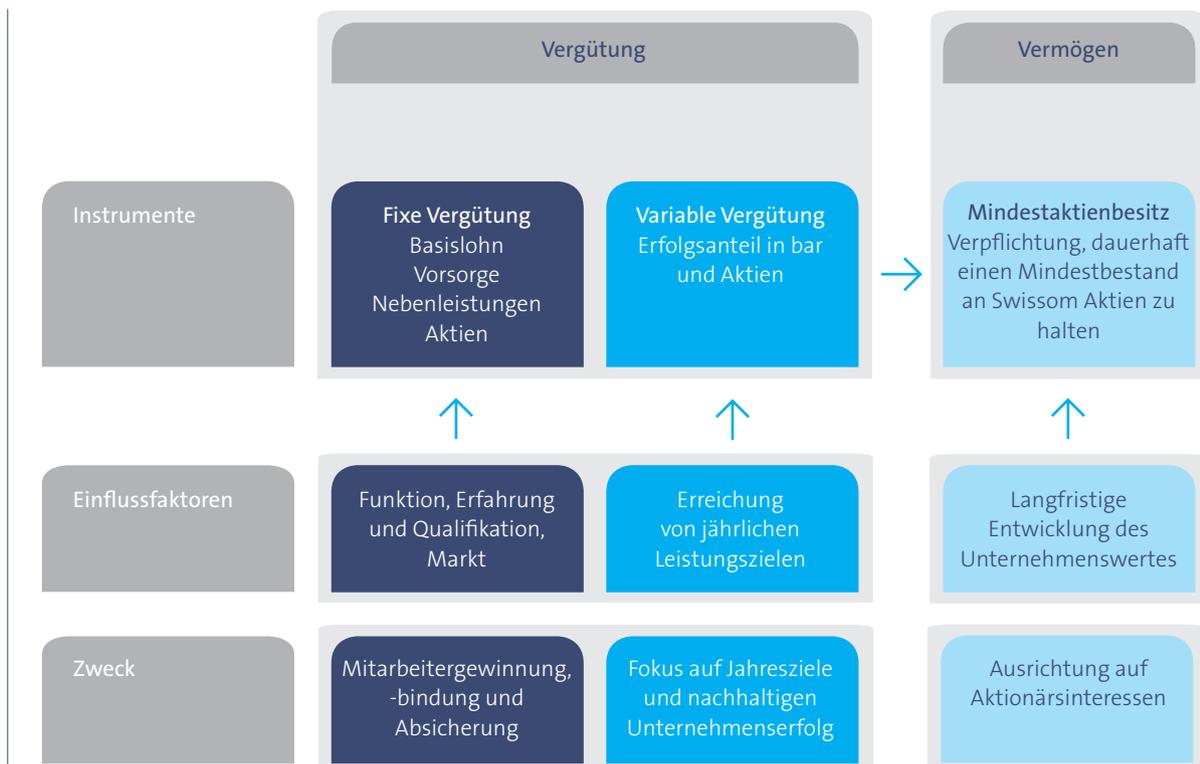
Grundsätze

Die Vergütungspolitik der Swisscom in Bezug auf die Konzernleitung ist darauf ausgerichtet, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen, langfristig zu halten und diesen einen Anreiz für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts zu schaffen. Sie ist systematisch, transparent und langfristig angelegt und beruht auf folgenden Grundsätzen:

- > Die Gesamtvergütung ist wettbewerbsfähig ausgestaltet und steht in angemessener Relation sowohl zum Markt als auch zur internen Salärstruktur.
- > Die Vergütung erfolgt leistungsorientiert entsprechend dem Erfolg von Swisscom sowie dem Erfolgsbeitrag im eigenen Verantwortungsbereich.
- > Über eine direkte Beteiligung an der Wertentwicklung von Swisscom sind die Interessen des Managements im Einklang mit den Aktionärsinteressen.

Die Vergütung der Konzernleitung erfolgt über einen ausgewogenen Mix fixer und variabler Vergütungen. Die fixe Vergütung besteht aus einem Basislohn, Zusatzleistungen (in erster Linie Geschäftsfahrzeug) und Altersvorsorgeleistungen. Die variable Vergütung besteht aus einem Erfolgsanteil in bar und Aktien. Darüber hinaus kann der Verwaltungsrat nach Ermessen ausserordentliche individuelle Leistungen mittels einer Prämie in bar oder in Aktien honorieren.

Im Berichtsjahr wurde das Vergütungssystem für die Konzernleitung angepasst und um eine Verpflichtung zur Einhaltung einer Mindestaktienbesitz Vorgabe erweitert. Damit wird die Beteiligung an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie und die Angleichung an die Aktionärsinteressen verstärkt. Um den Aufbau dieses Mindestaktienbesitzes zu unterstützen, erhalten die Konzernleitungsmitglieder neu die Möglichkeit, den variablen Erfolgsanteil bis maximal 50% in Aktien zu beziehen. Die Auszahlung des variablen Erfolgsanteils wird ab dem Berichtsjahr neu bei 130% (bisher 200%) des Zielerfolgsanteils plafoniert.



Der Ausschuss Kompensation überprüft die individuelle Vergütung der Konzernleitungsmitglieder in der Regel in jedem dritten Anstellungsjahr. Die Festsetzung der Vergütung erfolgt durch einen Ermessensentscheid unter Berücksichtigung des externen Marktwerts der jeweiligen Funktion, der Relation zum internen Salärgefüge sowie der individuellen Leistung.

Zur Beurteilung des Marktwerts nimmt Swisscom regelmässig an Marktvergleichen teil. Im Berichtsjahr hat Swisscom die folgenden drei Vergleichsstudien anerkannter Beratungsunternehmen herangezogen: Die Studie «Top Executive Compensation Survey» von Towers Watson erfasst 20 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen mit Hauptsitz in der Schweiz, wovon mehr als die Hälfte im SMI vertreten ist, mit einem Umsatzmedian von CHF 20 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 26'000 Vollzeitstellen. Die Studie «Swiss Headquarters Executive Total Compensation Measurement Study» von Aon Hewitt erfasst 82 Schweizer Unternehmen und internationale Konzerne mit globalem oder regionalem Hauptsitz in der Schweiz aus allen Branchen. Im Median weisen diese Unternehmen einen Umsatz von CHF 3 Milliarden aus und beschäftigen 9'000 Mitarbeitende. Die ebenfalls von Aon Hewitt erstellte internationale Studie «European Executive Survey» umfasst 33 europäische Konzerne, besonders auch Telekommunikationsunternehmen, mit einem Umsatzmedian von CHF 30 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 78'000 Vollzeitstellen. Diese Studien bieten aufgrund der zahlreichen Referenzfirmen die Basis für einen repräsentativen Vergleich. Bei der Auswertung dieser Studien hat Swisscom neben der Branche die Vergleichbarkeit des Verantwortungsumfangs hinsichtlich Umsatz, Anzahl Mitarbeitende und Internationalität berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde die Vergütung von zwei Konzernleitungsmitgliedern unter Berücksichtigung dieser Benchmarks angepasst, um in neuer Funktion einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten.

Vergütungselemente

Basislohn

Der Basislohn entschädigt die Ausübung der jeweiligen Funktion sowie die Qualifikationen und Leistung des entsprechenden Konzernleitungsmitglieds. Er wird anhand eines Ermessensentscheids unter Berücksichtigung des externen Marktwerts für die Funktion und der Relation zum Salärgefüge innerhalb der obersten Führungsfunktionen des Konzerns festgelegt. Der Basislohn wird in bar ausbezahlt.

Variabler Erfolgsanteil

Die Konzernleitungsmitglieder haben Anspruch auf einen variablen Erfolgsanteil, der bei Zielerreichung je nach Funktion 70–117% des Basislohns beträgt. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, der vom Ausschuss Kompensation unter Berücksichtigung der durch den CEO vorgenommenen Zielbeurteilung festgelegt wird. Werden die Ziele übertroffen, kann der Erfolgsanteil im Maximum zu 130% des Zielerfolgsanteils ausbezahlt werden. Der maximale Erfolgsanteil ist somit je nach Funktion auf 91–152% des Basislohns beschränkt.

Ziele für den variablen Erfolgsanteil

Der Verwaltungsrat verabschiedet jährlich im Dezember auf Antrag des Ausschusses Kompensation die für den variablen Erfolgsanteil massgeblichen Ziele für das folgende Geschäftsjahr. Die für das Berichtsjahr relevanten Ziele beruhen auf den Planwerten 2013 des Swisscom Konzerns.

Sie sind den drei Zielebenen «Konzern», «Kunden» und «Segmente» zuzuordnen. Alle Konzernleitungsmitglieder werden an Konzernzielen sowie Kundenzielen gemessen. Die Konzernziele setzen sich aus finanziellen Zielen zusammen. Die Kundenziele werden im Berichtsjahr erstmalig anhand des Net Promotor Score – eines anerkannten Indikators für Kundenloyalität – gemessen, unter Berücksichtigung der vom Konzernleitungsmitglied zu verantwortenden Kundengruppe. Die Segmentsziele sind auf die jeweilige Funktion des Konzernleitungsmitglieds abgestimmt und setzen sich aus finanziellen und nicht finanziellen Zielen zusammen.

In ihrer Zielstruktur setzt Swisscom auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Performance und Marktleistung, wobei das spezifische Aufgabengebiet des einzelnen Konzernleitungsmitglieds berücksichtigt wird.

Die folgende Tabelle zeigt die für die Konzernleitungsmitglieder im Berichtsjahr geltende Zielstruktur mit den drei Zielebenen, den Einzelzielen und der jeweiligen Gewichtung.

Zielebenen	Gewichtung Zielebenen	Ziele	Gewichtung Ziele
Konzern	40–70%	Nettoumsatz	12–21%
		EBITDA-Marge	12–21%
		Operating Free Cash Flow	16–28%
Kunden	25–30%	Net Promotor Score	25–30%
Segmente	0–35%	Bereichs-spezifische Ziele	0–35%
Gesamttotal	100%	Gesamttotal	100%

Zielerreichung

Der Ausschuss Compensation legt jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung die Zielerreichung fest. Er stützt sich dabei auf den errechneten Zielerreichungsgrad und berücksichtigt den Anspannungsgrad für die Über- oder Unterschreitung der Zielwerte anhand von für die einzelnen Messgrössen definierten Sensitivitäten. Darüber hinaus kann der Ausschuss bei der Festlegung der Zielerreichung Ermessen anwenden, um die effektive Managementleistung zu beurteilen. So können Sonderfaktoren wie zum Beispiel Währungsschwankungen berücksichtigt werden. Gestützt auf die Zielerreichung beantragt der Ausschuss Compensation dem Verwaltungsrat die Höhe des auszurichtenden Erfolgsanteils für die Konzernleitung und den CEO zur Genehmigung.

Im Berichtsjahr sind die Konzernziele insgesamt leicht übertroffen worden. Die Kundenziele der einzelnen Segmente wurden weitgehend erreicht und übertroffen. Die übrigen Ziele der Segmente wurden ebenfalls erreicht und teilweise übertroffen.

Entrichtung des variablen Erfolgsanteils

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im April des Folgejahrs unter dem «Management Incentive Plan» zu mindestens 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise bis auf 50% erhöhen. Der restliche Erfolgsanteil wird in bar ausbezahlt. Die Wahl des Aktienanteils muss vor Ablauf des Berichtsjahrs spätestens im November nach Publikation der dritten Quartalsergebnisse erfolgen. Zwei Konzernleitungsmitglieder erhalten zusätzlich einen bestimmten Teil des variablen Erfolgsanteils vollständig in Aktien, dadurch beträgt deren Aktienanteil insgesamt mindestens 34% und maximal 57%. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Vergütung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2014. Weitere Informationen zum Management Incentive Plan finden sich in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung.

Im April 2013 sind den Konzernleitungsmitgliedern des Vorjahrs für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt 2'707 Aktien (2011: 3'170 Aktien) zum Steuerwert von CHF 371 (2011: CHF 310) pro Aktie zugeteilt worden, wobei der Marktwert CHF 442 (2011: CHF 361) betragen hat.

Im Berichtsjahr wurde Urs Schaeppi für seine zusätzlichen Leistungen in der Funktion als CEO ad interim eine Prämie in bar für ausserordentliche individuelle Leistungen zugesprochen.

Vorsorge- und Zusatzleistungen

Die Mitglieder der Konzernleitung sind wie alle anspruchsberechtigten Mitarbeitenden in der Schweiz in der Vorsorgeeinrichtung comPlan (Reglement siehe www.pk-complan.ch) gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung. Darin enthalten ist auch die Prämie einer für Swisscom Kadermitarbeitende in der Schweiz abgeschlossenen Todesfall-Risiko-zusatzversicherung.

Bezüglich der Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Die Konzernleitungsmitglieder haben Anspruch auf ein Geschäftsfahrzeug. In den ausgewiesenen Dienst- und Sachleistungen aufgerechnet ist ein Anteil für die Privatnutzung des Geschäftsfahrzeugs. Die Kleinspesen werden auf der Basis einer von den Steuerbehörden genehmigten Pauschalregelung und die übrigen Spesen nach Aufwand ausgerichtet. Sie sind nicht in der Vergütung aufgerechnet.

Gesamtvergütung

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Vergütung für die Geschäftsjahre 2013 und 2012, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten, inklusive Nennung des höchsten auf ein Mitglied entfallenden Betrags. «Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung» beinhalten die jeweiligen maximal zu entrichtenden Vergütungen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist der im Berichtsjahr respektive Vorjahr ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder. Im Berichtsjahr sind zwei Mitglieder aus der Konzernleitung ausgeschieden. «Abgangsschädigungen» sind keine entrichtet worden. Den ausscheidenden Konzernleitungsmitgliedern wird der variable Erfolgsanteil vollständig in bar ausbezahlt. Im Berichtsjahr beträgt das Verhältnis vom Basissalär (total CHF 3,183 Millionen) zum variablen Erfolgsanteil (total CHF 3,493 Millionen) 47,7% zu 52,3%. Das Total der Vergütungen des höchst verdienenden Konzernleitungsmitglieds hat im Vergleich zum Vorjahr 12,3% abgenommen. Dies ist auf das Ausscheiden des CEO im Juli 2013, die dadurch entstandene Interimssituation und die Wahl des neuen CEO im November zurückzuführen. Die Abnahme der Vergütungen an die Konzernleitung ist hauptsächlich auf die Verkleinerung des Gremiums von zehn auf sechs Konzernleitungsmitglieder per 1. Januar 2013 und das Ausscheiden von zwei weiteren Konzernleitungsmitgliedern im 2013 zurückzuführen, wobei die Abnahme aufgrund von Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung geringfügig ausfällt.

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2013	Total Konzernleitung 2012	Davon Urs Schaeppi 2013	Davon Carsten Schlotter 2012
Basislohn in bar fix	3'183	4'353	622	830
Variabler Erfolgsanteil in bar	2'640	3'092	566	635
Dienst- und Sachleistungen	45	108	16	8
Aktienbasierte Vergütungen fix ¹	–	35	–	–
Aktienbasierte Vergütungen variabel ²	853	1'191	298	252
Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ³	488	645	105	122
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung ⁴	1'481	–	–	–
Altersvorsorgeleistungen ⁵	738	1'064	106	106
Leistungen an ehemalige Konzernleitungsmitglieder ⁶	–	80	–	–
Abgangsschädigungen	–	–	–	–
Total Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	9'428	10'568	1'713	1'953

¹ Die Aktien werden zum Marktwert ausgewiesen und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

² Die Aktien werden zum Marktwert ausgewiesen und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

³ Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen (AHV, IV, EO und FAK inkl. Verwaltungskosten sowie KTG- und Unfallversicherung) sind ab 2013 neu in die Gesamtvergütung eingerechnet.

⁴ In diesem Betrag sind die Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers sowie Altersvorsorgeleistungen 2014 (als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien-/Optionsplänen) eingerechnet.

⁵ Als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien-/Optionsplänen, die aufgrund des Wechsels zu Swisscom verfallen sind, wurden 2012 und 2013 CHF 170'000 bzw. CHF 165'000 in die Altersvorsorge eines Konzernleitungsmitglieds einbezahlt.

Insgesamt wurden ihm brutto CHF 500'000, verteilt über die Berichtsjahre 2012–2014, zugesprochen.

⁶ Einem ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglied wurden 2012 CHF 80'000 für Beratungsdienstleistungen zur Unterstützung der Interimslösung entrichtet.

Mindestaktienbesitz

Ab 2013 sind die Mitglieder der Konzernleitung neu verpflichtet, einen Mindestbestand an Swisscom Aktien zu halten. Der Mindestaktienbesitz beträgt für den CEO zwei Jahresbasislöhne und für die übrigen Mitglieder der Konzernleitung einen Jahresbasislohn. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Konzernleitungsmitglieder vier Jahre Zeit. Die Mitglieder der Konzernleitung erreichen und halten diese Vorgabe über den in gesperrten Aktien entrichteten Teil der Vergütung sowie gegebenenfalls über Zukäufe auf dem freien Markt. Die Einhaltung der Min-

destaktienbesitz-Vorgabe wird jährlich durch den Ausschuss Kompensation überprüft. Eine allfällige Unterschreitung des Mindestaktienbesitzes als Folge einer Aktienkursreduktion oder Salär-anpassung muss bis zur nächsten Überprüfung ausgeglichen werden. In begründeten Fällen wie einem persönlichen Härtefall oder rechtlichen Verpflichtungen kann der Verwaltungsratspräsident individuelle Ausnahmen bewilligen.,

Beteiligungen (Aktienbesitz) der Konzernleitungsmitglieder

Die per 31. Dezember 2013 gegenwärtigen Mitglieder der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen haben die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2013	31.12.2012
Urs Schaeppi (CEO) ¹	1'716	1'441
Mario Rossi ²	383	–
Hans C. Werner	257	49
Andreas König ³	170	–
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	2'526	1'490

¹ 23. Juli bis 6. November 2013 CEO ad interim, ab 7. November 2013 CEO.

² Per 1. Januar 2013 eingetreten.

³ Per 1. Oktober 2012 eingetreten.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Arbeitsverträge

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder sind mit einer Frist von zwölf Monaten kündbar. Neben dem für maximal zwölf Monate zu entrichtenden Lohn sind keine Abgangsentschädigungen geschuldet. Sie enthalten keine Kontrollwechselklausel.

Geplante Anpassungen des Vergütungssystems für die Konzernleitung per 2014

Per 2014 wird der variable Anteil an der Gesamtvergütung für Konzernleitungsmitglieder reduziert, so dass dieser bei Übertreffen der Ziele höchstens noch ein Jahresbasissalär betragen kann. Die Gesamtvergütung für die einzelnen Konzernleitungsmitglieder verändert sich durch diese Anpassung nicht. Der Zielerfolgsanteil für Konzernleitungsmitglieder beläuft sich neu je nach Funktion auf bis zu 70% des entsprechend angepassten Jahresbasislohns.

Sonstige Vergütungen

Vergütungen für zusätzliche Arbeiten

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, grundsätzlich keinen Anspruch auf separate Vergütungen. Bis auf Hugo Gerber für sein Mandat als Verwaltungsratsmitglied der Konzerngesellschaft Worklink AG sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung im Berichtsjahr keine Vergütungen für zusätzliche gegenüber der Swisscom AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften geleistete Arbeiten entrichtet worden.

Vergütungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder und nahe stehende Personen

Im Berichtsjahr sind keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung geleistet worden, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind.

Nahe stehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner oder nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben. Nahe stehend sind weiter übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, die von der Organperson beherrscht werden oder auf die die Organperson einen massgeblichen Einfluss ausübt. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder. Es sind im Berichtsjahr keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet worden, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahe stehen.

Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG hat im Geschäftsjahr 2013 weder früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen noch Mitgliedern der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite gewährt. Es sind ferner keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

Umsetzung der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV)

Die VegüV hat verschiedene Anpassungen zur Folge. Die Generalversammlung wählt jährlich in Einzelwahlen den Präsidenten sowie die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Ausschusses Kompensation sowie den unabhängigen Stimmrechtsvertreter. Organ- und Depotstimmrechtsvertretung sind nicht mehr zulässig. Swisscom beabsichtigt, die Konsultativabstimmung zum Vergütungsbericht weiterzuführen. Zudem wird den Aktionären die elektronische Vollmachts- und Weisungserteilung an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter über die Plattform «Sherpany» ermöglicht. Swisscom sieht vor, den Aktionären an der Generalversammlung 2014 diverse Statutenänderungen zur Annahme vorzuschlagen. Wesentliche Statutenbestimmungen umfassen dabei die Genehmigung der Vergütungsbudgets für Verwaltungsrat und Konzernleitung für das jeweils nachfolgende Geschäftsjahr, Aufgaben und Kompetenzen des Ausschusses Kompensation, die Regelung zur Annahme von Drittmandaten sowie einen Zusatzbetrag für unterjährig nach der Genehmigung des Vergütungsbudgets neu in die Konzernleitung eintretende Führungskräfte.

Jahresrechnung

Mit besten Produkten
und Dienstleistungen
Mehrwert für unsere
Kunden und Aktionäre
schaffen.

Nettoumsatz in Mio. CHF

Übrige

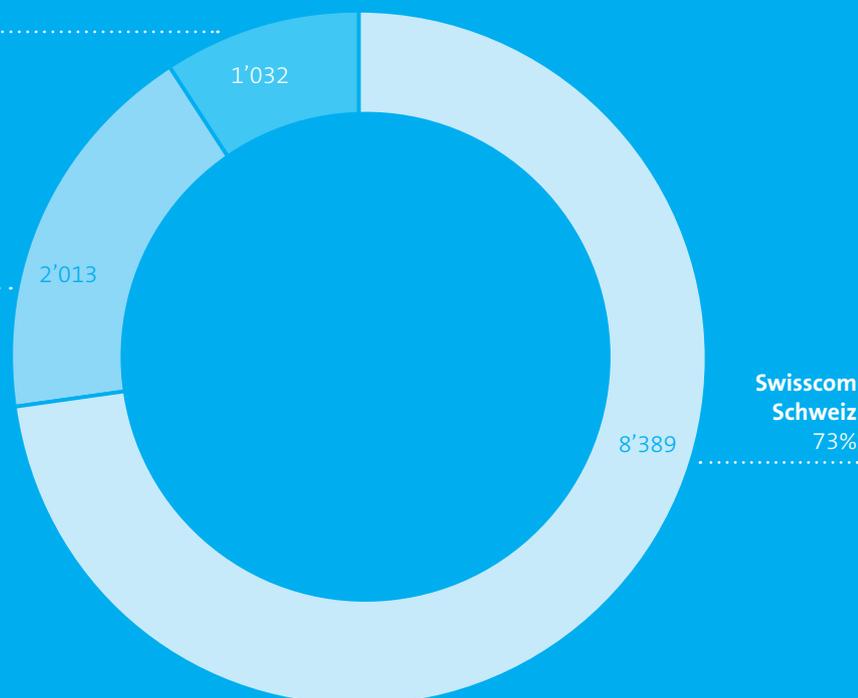
9%

Fastweb

18%

**Swisscom
Schweiz**

73%



151	Konsolidierte Erfolgsrechnung
152	Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung
153	Konsolidierte Bilanz
154	Konsolidierte Geldflussrechnung
155	Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung
156	Anhang der Konzernrechnung
1	Allgemeine Angaben
2	Grundlagen der Abschlusserstellung
3	Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
4	Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
5	Unternehmenszusammenschlüsse
6	Segmentinformationen
7	Nettoumsatz
8	Material- und Dienstleistungsaufwand
9	Personalaufwand
10	Personalvorsorge
11	Aktienbasierte Vergütungen
12	Übriger Betriebsaufwand
13	Aktiviertete Eigenleistungen und übrige Erträge
14	Finanzertrag und Finanzaufwand
15	Ertragssteuern
16	Gewinn pro Aktie
17	Flüssige Mittel
18	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen
19	Übrige finanzielle Vermögenswerte
20	Vorräte
21	Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
22	Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte
23	Sachanlagen
24	Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
25	Anteile an assoziierten Gesellschaften
26	Finanzielle Verbindlichkeiten
27	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten
28	Rückstellungen
29	Eventualverbindlichkeiten
30	Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
31	Zusatzinformationen zum Eigenkapital
32	Dividendenausschüttung
33	Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
34	Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
35	Zukünftige Verpflichtungen
36	Forschung und Entwicklung
37	Nahe stehende Unternehmen und Personen
38	Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
39	Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
40	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
41	Liste der Konzerngesellschaften
224	Bericht der Revisionsstelle

226	Erfolgsrechnung
227	Bilanz
228	Anhang der Jahresrechnung
1	Allgemeine Angaben
2	Eventualverbindlichkeiten
3	Brandversicherungswerte der Sachanlagen
4	Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen
5	Ausgegebene Anleiheobligationen
6	Eigene Aktien
7	Eigenkapital
8	Bedeutende Aktionäre
9	Beteiligungen und Verbuchung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften
10	Nicht frei verfügbare Vermögenswerte
11	Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
12	Nettoauflösung stille Reserven
13	Managementvergütungen
14	Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung
236	Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns
237	Bericht der Revisionsstelle

Konsolidierte Jahresrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	Anhang	2013	2012 angepasst ¹
Nettoumsatz	6, 7	11'434	11'384
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'338)	(2'399)
Personalaufwand	9, 10, 11	(2'706)	(2'485)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'476)	(2'396)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	13	388	373
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen (EBITDA)		4'302	4'477
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	23, 24	(2'044)	(1'950)
Betriebsergebnis (EBIT)		2'258	2'527
Finanzertrag	14	81	29
Finanzaufwand	14	(340)	(355)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	30	32
Ergebnis vor Ertragssteuern		2'029	2'233
Ertragssteueraufwand	15	(334)	(418)
Reingewinn		1'695	1'815
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'685	1'808
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn		10	7
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	16	32,53	34,90

¹ Siehe Erläuterung 3.23 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2013	2012 angepasst ¹
Reingewinn		1'695	1'815
Sonstiges Gesamtergebnis			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	10, 31	847	(769)
Ertragssteuern	15, 31	(169)	151
Nicht in Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern		678	(618)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	63	(26)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	1	–
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	–	5
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	31	7	(5)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	6	8
Ertragssteuern	15, 31	(15)	6
In Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern		62	(12)
Sonstiges Gesamtergebnis		740	(630)
Gesamtergebnis		2'435	1'185
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis		2'423	1'181
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis		12	4

¹ Siehe Erläuterung 3.23 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2013	31.12.2012, angepasst ¹	1.1.2012, angepasst ¹
Vermögenswerte				
Flüssige Mittel	17	723	538	314
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'516	2'658	2'745
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	160	40	73
Vorräte	20	152	160	144
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	22	55	45
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	210	220	334
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	22	13	1	1
Total Kurzfristige Vermögenswerte		3'796	3'672	3'656
Sachanlagen	23	9'156	8'549	8'222
Goodwill	24	4'809	4'662	4'664
Übrige immaterielle Vermögenswerte	24	2'053	2'121	1'879
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	153	268	233
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	193	197	196
Latente Ertragssteuerguthaben	15	279	285	223
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	57	42	56
Total Langfristige Vermögenswerte		16'700	16'124	15'473
Total Vermögenswerte		20'496	19'796	19'129
Verbindlichkeiten und Eigenkapital				
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	1'656	1'053	804
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	27	1'870	1'993	1'957
Laufende Ertragssteuerschulden	15	184	189	37
Rückstellungen	28	132	154	148
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	759	643	676
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		4'601	4'032	3'622
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	7'167	7'730	8'027
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	1'293	2'108	1'489
Rückstellungen	28	667	686	755
Latente Ertragssteuerschulden	15	456	236	247
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	310	287	296
Total Langfristige Verbindlichkeiten		9'893	11'047	10'814
Total Verbindlichkeiten		14'494	15'079	14'436
Aktienkapital	31	52	52	52
Kapitalreserven		136	136	136
Gewinnreserven		7'356	6'135	6'098
Übrige Reserven	31	(1'571)	(1'633)	(1'620)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		5'973	4'690	4'666
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital		29	27	27
Total Eigenkapital		6'002	4'717	4'693
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		20'496	19'796	19'129

¹ Siehe Erläuterung 3.23 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2013	2012 angepasst ¹
Reingewinn		1'695	1'815
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(30)	(32)
Ertragssteueraufwand	15	334	418
Abschreibungen und Wertminderungen	23, 24	2'044	1'950
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	6	6
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(16)	(16)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	13	7
Finanzertrag	14	(81)	(29)
Finanzaufwand	14	340	355
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	104	(39)
Ertragssteuerzahlungen	15	(278)	(190)
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4'131	4'245
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23, 24, 34	(2'445)	(2'561)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten		23	13
Einnahmen aus Verkauf von zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	22	5	12
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(60)	(17)
Ausgaben für assoziierte Gesellschaften	25	(1)	(48)
Ausgaben für übrige finanzielle Vermögenswerte		(158)	(12)
Einnahmen aus übrigen finanziellen Vermögenswerten		24	37
Erhaltene Zinszahlungen		10	14
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	43	38
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(2'559)	(2'524)
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	26	993	651
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	26	(956)	(726)
Geleistete Zinszahlungen		(253)	(250)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	32	(1'140)	(1'140)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		(14)	(14)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	(6)	(6)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	34	(12)	(12)
Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		(1'388)	(1'497)
Nettozunahme flüssiger Mittel		184	224
Flüssige Mittel am 1. Januar		538	314
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		1	–
Flüssige Mittel am 31. Dezember		723	538

¹ Siehe Erläuterung 3.23 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Eigenkapital- veränderungsrechnung

In Millionen CHF	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Eigen- kapital
Bestand am 31. Dezember 2011, berichtet	52	136	5'704	–	(1'620)	4'272	24	4'296
Änderungen in der Rechnungslegung ^{3,23}	–	–	394	–	–	394	3	397
Bestand am 1. Januar 2012, angepasst	52	136	6'098	–	(1'620)	4'666	27	4'693
Reingewinn	–	–	1'808	–	–	1'808	7	1'815
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	(614)	–	(13)	(627)	(3)	(630)
Gesamtergebnis	–	–	1'194	–	(13)	1'181	4	1'185
Dividendenzahlungen ³²	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(14)	(1'154)
Transaktionen mit Minderheitsaktionären	–	–	(10)	–	–	(10)	10	–
Anteil an Eigenkapitaltransaktionen von assoziierten Gesellschaften ²⁵	–	–	(7)	–	–	(7)	–	(7)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(6)	–	(6)	–	(6)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	–	6	–	6	–	6
Bestand am 31. Dezember 2012, angepasst	52	136	6'135	–	(1'633)	4'690	27	4'717
Reingewinn	–	–	1'685	–	–	1'685	10	1'695
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	676	–	62	738	2	740
Gesamtergebnis	–	–	2'361	–	62	2'423	12	2'435
Dividendenzahlungen ³²	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(14)	(1'154)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften ⁵	–	–	–	–	–	–	19	19
Transaktionen mit Minderheitsaktionären	–	–	–	–	–	–	(15)	(15)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(6)	–	(6)	–	(6)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	–	6	–	6	–	6
Bestand am 31. Dezember 2013	52	136	7'356	–	(1'571)	5'973	29	6'002

Die Referenzzahlen beziehen sich auf die Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung.

Anhang der Konzernrechnung

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten. Die Konzernrechnung per 31. Dezember 2013 umfasst die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften. Eine Übersicht der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 41 dargestellt. Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenastrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2013 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 51,2% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 5. Februar 2014 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 7. April 2014 genehmigt werden.

2 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die Konzernrechnung von Swisscom ist in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt worden. Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahrs fällig sind. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor.

3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

3.1 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält. Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzernintern übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben. Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt. Änderungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften werden als Transaktionen im Eigenkapital bilanziert, sofern die Beherrschung bereits vorher gegeben war und weiterhin besteht. Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag. Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und fallweise einem Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis und die anteiligen übrigen Eigenkapitalveränderungen abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung der Nettovermögenswerte und Erfolgsrechnungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital über das sonstige Gesamtergebnis erfasst. Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Für die konsolidierte Jahresrechnung sind die wesentlichen Währungen in den Berichtsjahren zu folgenden Kursen umgerechnet worden:

Währung	Stichtag			Durchschnitt	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	2013	2012
1 EUR	1,228	1,207	1,216	1,229	1,204
1 USD	0,890	0,915	0,939	0,924	0,932

3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird ebenso für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag einer Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung.

Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann saldiert, wenn Swisscom am Abschlussstichtag einen Rechtsanspruch auf Verrechnung hat und beabsichtigt, entweder einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der Anspruch auf Saldierung muss am Abschlussstichtag bestehen und die Saldierung muss sowohl im gewöhnlichen Geschäftsablauf als auch bei Insolvenz der Vertragspartei rechtlich durchsetzbar sein.

3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräußerung verfügbar». Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben worden sind. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen oder übertragen worden sind und Swisscom weder den Risiken ausgesetzt ist, die diesen Vermögenswerten eigen sind, noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Swisscom klassifiziert lediglich derivative Finanzinstrumente in dieser Kategorie.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu ihrer Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Swisscom hat keine finanziellen Vermögenswerte in dieser Kategorie klassifiziert.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält zur Hauptsache Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, die Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräusserung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen bilanziert.

3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräusserungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert an den Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstellungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden.

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

Kategorie	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel ¹	30
Kanäle ¹	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen ¹	4 bis 15
Übrige technische Anlagen ¹	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

¹ Technische Anlagen.

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben. Bei Anlagenabgängen, oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

3.8 Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode (Akquisition-Methode) bilanziert. Am Übernahmezeitpunkt werden die Anschaffungskosten zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen, die auf vertraglichen Vereinbarungen basieren, werden zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräußerung ausgewiesen.

3.9 Übrige immaterielle Vermögenswerte

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern sich ein immaterieller Vermögenswert identifizieren lässt, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringt, und sofern sich die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmen lassen.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem Verkehrswert im Erwerbszeitpunkt entsprechen, abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer. Sie beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, sofern keine anderen Informationen vorliegen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Nutzungsdauern von übrigen immateriellen Vermögenswerten

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit den folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Kategorie	Jahre
Software selbst erstellt und gekauft	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 16

Die Nutzungsdauern werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

3.10 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräusserungsgruppe ist als zur Veräusserung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen, die zur Veräusserung gehalten werden, sind unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Vermögensgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten bewertet und allenfalls werden Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

3.11 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dahingehend überprüft, ob objektive Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen einer Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstigen bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst. Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf eine Wertminderung überprüft. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen erfolgt je nach Art des zugrunde liegenden Geschäfts in Form von Einzelwertberichtigungen oder Portfoliowertberichtigungen, die das erwartete Ausfallrisiko abdecken. Im Rahmen von Portfoliowertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung in zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash Generating Units) aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Geschäftsplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass die Möglichkeit einer Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittel-

telgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Costs to Sell) oder Nutzungswert (Value in Use). Die bei der Überprüfung angewandte Methode ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswerts vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

3.12 Leasing

Finanzierungsleasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern sich die Leasingzahlungen zuverlässig zuordnen lassen. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Operating-Leasing

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer als übriger Betriebsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.13 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

3.14 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

3.15 Rückstellungen

Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumaßnahmen entstehen, werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist, die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann und wenn mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen worden ist oder die wesentlichen Punkte des Abbauplans den Betroffenen ausreichend detailliert mitgeteilt worden sind. Die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände werden mit dem Beginn der Umsetzung gleichgesetzt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom hat rechtliche Verpflichtungen, Übermittlungsstationen und Telekommunikationsanlagen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzubereiten und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Anlagen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Anlagen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Anlagen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Wird die Bemessung der Rückstellung angepasst, dann wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, der von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher liegen als der Nettobuchwert der Position. Ein Überhang wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Übrige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

3.16 Segmentierung und Umsatzrealisierung

Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässen, Mengenrabatten und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen. Umsätze werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen Swisscom zufließt und sich der Betrag verlässlich schätzen lässt. Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen. Bei Mehrkomponentenverträgen ist der Umsatz für jede der identifizierbaren Komponenten separat zu erfassen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt.

Dienstleistungen nach Segmenten

Privatkunden

Das Segment Privatkunden enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter umfasst das Segment Mehrwertdienste, das TV-Angebot, den Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen enthält hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus kleineren und mittleren Unternehmen.

Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen ist auf Kommunikationsgesamtlösungen für Grossunternehmen ausgerichtet. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur alles vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

Wholesale

Wholesale umfasst zur Hauptsache die Nutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Nutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter enthält Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, sowie Breitbanddienste und regulierte Produkte als Folge der Entbündelung der letzten Meile für andere Telekommunikationsanbieter.

Netz & IT

Netz & IT umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme für den Festnetz- und den Mobilfunkbereich. Zudem enthält Netz & IT die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz.

Fastweb

Fastweb ist in Italien einer der grössten Anbieter von Breitbanddiensten. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IP-TV-Dienstleistungen sowie Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (als virtueller Netzbetreiber) an. Hinzu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Übrige operative Segmente

Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich Swisscom IT Services, Group Related Businesses, Swisscom Immobilien und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services ist Anbieterin von Informatikdienstleistungen. Ihr Kerngeschäft besteht in der Integration und im Betrieb komplexer IT-Infrastrukturen. Zudem erbringt Swisscom IT Services für die Finanzindustrie umfassende Dienstleistungen im Bereich der Systemintegration und des Business Process Outsourcing. Weiter bietet Swisscom IT Services sämtliche SAP-Dienstleistungen an. Group Related Businesses ist unterteilt in die Bereiche Participations, Health und Connected Living. Dazu führt Group Related Businesses ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen, deren Tätigkeiten dem Kerngeschäft von Swisscom grösstenteils nahe stehen oder es unterstützen. Zusätzlich bietet es Lösungen in den Bereichen eHealth und Connected Living an. Group Related Businesses besteht im Wesentlichen aus den Tochtergesellschaften Alphapay AG, Billag AG, Business Fleet Management AG, cablex AG, Datasport AG, Swisscom Broadcast AG sowie der Sicap Gruppe. Die Alphapay AG ist als Inkassodienstleisterin tätig und auf das Forderungsmanagement für Dritte spezialisiert. Die Billag AG führt im Auftrag des Bundes das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die Business Fleet Management AG bietet Mobilitätsdienstleistungen an. Die cablex AG ist im Bau und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, in erster Linie im Bereich der Telekommunikation, tätig. Die Datasport AG ist eine Dienstleisterin für Breiten- und Massensportveranstaltungen. Die Sicap Gruppe entwickelt und betreibt Anwendungen für Mobilfunkbetreiber. Die Swisscom Broadcast AG ist in der Schweiz die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, von plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und von Sicherheitsfunk. Swisscom Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika internetbasierte Dienste an.

Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

Festnetz

Die Festnetzdienste enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren und den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Mietleitungen, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten und den Verkauf von Endgeräten. Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall abgegrenzt und realisiert. Mietleitungsentgelte werden linear über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der Umsatz aus dem Verkauf von Endgeräten wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Mobilfunk

Die Mobilfunkdienste umfassen zur Hauptsache die Grundgebühren, den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz, die von Swisscom Kunden im Ausland geführten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter beinhalten die Mobilfunkdienste Mehrwertdienste, den Datenverkehr und den Verkauf von Mobilfunkgeräten. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Zum Teil werden Abonnemente mit fixen monatlichen Abogebühren (Flatrate) angeboten, deren Umsatz linear über die Vertragsdauer erfasst wird. Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Auf-

schaltung realisiert. Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst. Der Ausweis von Roamingleistungen mit anderen Telekommunikationsanbietern erfolgt brutto. Mehrwertdienste sowie Text- und Multimedienachrichten werden wie der Verkauf von Mobilfunkgeräten zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst.

Breitband

Die Internetdienste umfassen das Angebot von Breitbandanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitbandanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale). Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Digitales TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von digitalen TV-Diensten und Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden erzielt. Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der für den Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer erfolgswirksam erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

3.17 Kundenakquisitions- und -bindungskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Swisscom Kunden. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und -bindungskosten werden sofort als Aufwand erfasst, da die Kriterien zur Aktivierung nicht erfüllt sind.

3.18 Personalvorsorge

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Dabei werden unter anderem die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung ist per 31. Oktober 2013 erstellt worden mit einer Fortschreibung des Planvermögens auf den 31. Dezember 2013. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, in voller Höhe im sonstigen Gesamtergebnis erfasst.

3.19 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende sowie an Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats entsprechen der Differenz zwischen dem Ausgabepreis und dem höheren beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

3.20 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Ertragssteuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die latenten Ertragssteuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode berechnet, wobei grundsätzlich auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird, basierend auf dem per Bilanzstichtag gültigen oder angekündigten Steuersatz. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, sind nur erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist. Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

3.21 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschließend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt das Management den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen (Cash Flow Hedge). Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges designed sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Cash Flow Hedges designed sind, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die kumulativen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit umgebucht. Resultiert aus der Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der die finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der Geldflüsse der beabsichtigten oder vereinbarten künftigen Transaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designed sind, werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.22 Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie der Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

3.23 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Ab 1. Januar 2013 wendet Swisscom verschiedene Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen an, die – mit Ausnahme der unten beschriebenen Änderungen – keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis oder die Finanzlage des Konzerns haben.

Standard	Titel
IFRS 10	Konzernabschlüsse
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
IFRIC 20	Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks
Änderungen an IAS 1	Darstellung des Abschlusses
Änderungen zu IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
Änderungen zu IAS 27	Einzelabschlüsse
Änderungen zu IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
Änderungen zu IFRS 7	Finanzinstrumente Angaben: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Änderungen zu den Übergangsbestimmungen
Diverse	Änderungen von IFRS 2009–2011

Aufgrund der Änderungen von IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» müssen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar im sonstigen Gesamtergebnis erfasst werden. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung in der Erfolgsrechnung, im sonstigen Gesamtergebnis beziehungsweise in der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridor-methode ist abgeschafft. Swisscom hat bereits bisher versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Im Weiteren sehen die Änderungen von IAS 19 vor, dass das Management die Verzinsung des Planvermögens nicht mehr entsprechend der Verzinsungserwartung nach Massgabe der Asset Allocation schätzt, sondern ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens lediglich in Höhe des Diskontierungszinssatzes erfasst wird. Für die Invaliditätsleistungen berücksichtigt Swisscom neu die tatsächlich eingetretenen Invaliditätsfälle und nicht wie bisher die erwartete Anzahl gemäss den technischen Grundlagen (BVG 2010). Zudem berücksichtigt Swisscom neu künftige Arbeitnehmerbeiträge (Risk Sharing) für die Berechnungen nach IAS 19. Der geänderte IAS 19 fordert zusätzlich umfangreichere Anhangangaben. Unternehmen müssen neu über die Finanzierungsstrategie ihrer Pensionspläne Angaben machen und die Finanzierungsrisiken ihrer Pläne nicht nur beschreiben, sondern auch quantifizieren. Unter anderem wird hierfür eine Sensitivitätsanalyse gefordert, die zeigt, in welchem Umfang Personalvorsorgeverpflichtungen bei Änderungen wesentlicher Bewertungsannahmen schwanken. Auch muss künftig die durchschnittliche Restlaufzeit der Personalvorsorgeverpflichtungen angegeben werden. Swisscom hat die Änderungen rückwirkend vorgenommen.

Die Effekte auf die konsolidierte Bilanz, die konsolidierte Erfolgsrechnung und die konsolidierte Gesamtergebnisrechnung stellen sich wie folgt dar:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	Berichtet	Anpassung	Angepasst
Bilanz per 1. Januar 2012			
Latente Ertragssteuerguthaben	311	(88)	223
Personalvorsorgeverpflichtungen	1'977	(485)	1'492
Eigenkapital	4'296	397	4'693
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	4'272	394	4'666
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	24	3	27
Bilanz per 31. Dezember 2012			
Latente Ertragssteuerguthaben	417	(132)	285
Personalvorsorgeverpflichtungen	2'801	(693)	2'108
Eigenkapital	4'156	561	4'717
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	4'132	558	4'690
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	24	3	27
Erfolgsrechnung 2012			
Personalaufwand	(2'581)	96	(2'485)
Finanzaufwand	(325)	(30)	(355)
Ertragssteueraufwand	(405)	(13)	(418)
Reingewinn	1'762	53	1'815
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'755	53	1'808
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	7	–	7
Gewinn pro Aktie (in CHF)	33,88	1,02	34,90
Gesamtergebnisrechnung 2012			
Reingewinn	1'762	53	1'815
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(908)	139	(769)
Ertragssteuern	185	(28)	157
Sonstiges Gesamtergebnis	(741)	111	(630)
Gesamtergebnis	1'021	164	1'185
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis	1'017	164	1'181
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis	4	–	4

Vorzeitige Anwendung von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Swisscom wendet die Änderungen von IAS 32 «Vorschriften über die Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden» frühzeitig ab dem Geschäftsjahr 2013 an. Die Änderungen lassen das gegenwärtige Saldierungsmodell nach IAS 32 im Grundsatz unberührt. Danach sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten nur dann zu saldieren, wenn ein Unternehmen am Abschlussstichtag einen Rechtsanspruch auf Verrechnung hat und beabsichtigt, entweder einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Die Änderungen stellen klar, dass der Anspruch auf Saldierung am Abschlussstichtag bestehen muss – das heisst er darf nicht abhängig von einem Ereignis in der Zukunft sein. Ausserdem muss er für alle Vertragsparteien sowohl im gewöhnlichen Geschäftsablauf als auch bei Insolvenz einer der Vertragsparteien rechtlich durchsetzbar sein. Swisscom hat als Folge der Änderungen ihre Verträge im Bereich der Roamingabrechnungen neu beurteilt und gefolgert, dass diese die konkreten Kriterien für eine Verrechnung erfüllen und zu einem grossen Teil zu saldieren sind. Der Effekt der Saldierung auf die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten beträgt per 1. Januar 2012 CHF 233 Millionen und per 31. Dezember 2012 CHF 166 Millionen.

Swisscom wendet zudem die Änderungen von IAS 36 «Wertminderungen von Vermögenswerten: Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht finanzielle Vermögenswerte» frühzeitig ab dem Geschäftsjahr 2013 an. Mit der Änderung entfällt die Pflicht zur Offenlegung des erzielbaren Betrags einer jeden zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Rahmen der Goodwill Werthaltigkeitsprüfung.

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden, bis Ende 2013 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2014 oder später angewendet werden:

Standard	Titel	Gültig ab
Änderungen IFRS 10	Konzernabschlüsse: Investmentgesellschaften	1. Januar 2014
Änderungen IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen: Investmentgesellschaften	1. Januar 2014
Änderungen IAS 27	Einzelabschlüsse Investmentgesellschaften	1. Januar 2014
Änderungen IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen	1. Januar 2014
IFRIC 21	Abgaben	1. Januar 2014
Änderungen IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer: Arbeitnehmerbeiträge	1. Januar 2015
IFRS 9	Finanzinstrumente	frühestens ab 1. Januar 2017
Änderungen IFRS 9, IFRS 7 und IAS 39	Finanzinstrumente: Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	frühestens ab 1. Januar 2017
Diverse	Änderungen von IFRS 2010–2012	1. Januar 2015
Diverse	Änderungen von IFRS 2011–2013	1. Januar 2015

Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die neuen und geänderten Standards überprüfen, die am oder nach dem 1. Januar 2014 in Kraft treten und durch Swisscom nicht frühzeitig angewendet werden. Zum heutigen Zeitpunkt erwartet Swisscom keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung.

4 Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei denen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat. Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestimmte zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Goodwill

Am 31. Dezember 2013 hat der Nettobuchwert des Goodwills aus Unternehmenszusammenschlüssen CHF 4'809 Millionen betragen. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird einmal jährlich im vierten Quartal überprüft. Eine ausserordentliche Überprüfung findet darüber hinaus statt, wenn Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen. Der Wert des Goodwills wird massgeblich von den

prognostizierten Geldflüssen, dem Abzinsungssatz (WACC) und der langfristigen Wachstumsrate bestimmt. Die wesentlichen Annahmen sind in Erläuterung 24 angegeben. Eine Änderung der Annahmen kann im Folgejahr zur Erfassung einer Wertminderung führen.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Personalvorsorgeverpflichtungen werden auf der Grundlage unterschiedlicher finanzieller und demografischer Annahmen berechnet. Die Schlüsselannahmen für die Bewertung der Verpflichtungen sind der Diskontierungszinssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen, die Verzinsung der Sparguthaben sowie die Lebenserwartung. Die Unterdeckung am 31. Dezember 2013 hat CHF 1'293 Millionen betragen und ist als Verbindlichkeit in der Bilanz erfasst worden. Änderungen in der Einschätzung können Auswirkungen auf die bilanzierten Personalvorsorgeverpflichtungen haben. Siehe Erläuterung 10.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Für Kosten im Zusammenhang mit dem Abbruch und der Instandstellung von Telekommunikationsanlagen und Sendestationen werden Rückstellungen erfasst. Am 31. Dezember 2013 hat der Buchwert dieser Rückstellungen CHF 481 Millionen betragen. Die Höhe der Rückstellungen wird massgeblich durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs bestimmt. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hätte eine Erhöhung der Rückstellungen um CHF 45 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um zusätzliche zehn Jahre würde zu einer Reduktion der Rückstellungen um CHF 71 Millionen führen. Siehe Erläuterung 28.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Im Zusammenhang mit der Festsetzung der Preise für regulierte Zugangsdienste laufen verschiedene Verfahren. Swisscom hat auf der Grundlage einer eigenen Einschätzung der erwarteten finanziellen Folgen Rückstellungen gebildet. Am 31. Dezember 2013 haben die Rückstellungen für regulatorische Verfahren CHF 118 Millionen betragen. Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid der zuständigen Instanz kann im Folgejahr zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellungen führen. Siehe Erläuterung 28.

Verfahren der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen Swisscom ein Verfahren betreffend der ADSL-Preise. Das Verfahren ist in Erläuterung 29 beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz Sanktionen verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es sind daher für dieses Verfahren im Konzernabschluss 2013 keine Rückstellungen angesetzt worden. Die weitere Entwicklung des Verfahrens kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung und zur Erfassung von Rückstellungen führen.

Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen

Für zweifelhafte Forderungen werden Wertberichtigungen gebildet, um voraussichtlich geschätzte Verluste abzudecken, die sich aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden ergeben können. Am 31. Dezember 2013 hat der Buchwert der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen CHF 180 Millionen betragen. Die Angemessenheit der Wertberichtigung wird auf Grundlage von mehreren Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit. Der Umfang der Forderungsverluste kann den angesetzten Betrag übersteigen, wenn die tatsächliche Finanzlage der Kunden schlechter ist als ursprünglich erwartet. Siehe Erläuterung 18.

Latente Ertragssteuern

Der Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben basiert auf der Beurteilung des Managements. Latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung hängt von der Möglichkeit ab, künftige steuerbare Gewinne zu erzielen, die mit vorhandenen Verlustvorträgen verrechnet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzung sind Schätzungen von unterschiedlichen Faktoren wie der zukünftigen Ertragslage notwendig. Weichen die tatsächlichen Werte von den Schätzungen ab, kann dies zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung der latenten Ertragssteuerguthaben führen. Am 31. Dezember 2013 haben die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben CHF 619 Millionen betragen. Siehe Erläuterung 15.

Nutzungsdauern von Sachanlagen

Am 31. Dezember 2013 hat der Buchwert der Sachanlagen CHF 9'156 Millionen betragen. Die Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts des Sachanlagevermögens berücksichtigt die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, den erwarteten physischen Verschleiss, die technologischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten. Die Ermittlung der Nutzungsdauern basiert auf Beurteilungen des Managements. Eine Änderung der Einschätzung kann Auswirkungen auf die künftige Höhe der Abschreibungen haben. Siehe Erläuterungen 3.7 und 23.

5 Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse 2013

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften sind 2013 Zahlungen von insgesamt CHF 60 Millionen geleistet worden. Davon entfallen CHF 3 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 57 Millionen auf die 2013 erworbenen Unternehmen. Die 2013 neu erworbenen Gesellschaften werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Im Februar 2013 hat Hospitality Services das operative Geschäft von Deuromedia übernommen. Deuromedia ist ein Anbieter von IP-basierten Infotainmentlösungen für den Hospitalitymarkt.

Ende März 2013 hat die Datasport AG sämtliche Anteile an der Abavent GmbH erworben. Die Abavent GmbH ist eine deutsche Sporteventanbieterin.

Im April 2013 hat Swisscom IT Services von Entris Banking die Geschäftsplattform übernommen und dazu sämtliche Anteile an der Entris Integrator AG erworben. Über die Geschäftsplattform der Entris Integrator AG wickeln Banken ihre Bankgeschäfte ab, darunter zum Beispiel Zahlungsverkehr, Kredit- und Wertschriftengeschäft oder E-Banking. Die erworbene Gesellschaft ist nach der Übernahme in Swisscom Banking Provider AG umbenannt worden. Die Swisscom IT Services AG hat zudem im Juni 2013 sämtliche Anteile an der Entris Operations AG übernommen. Die Entris Operations AG verarbeitet in erster Linie den Zahlungsverkehr und das Wertschriftengeschäft für rund 50 Banken. Entris Operations AG ist nach der Übernahme mit der Swisscom Banking Provider AG zusammengeschlossen worden.

Weiter hat Swisscom im April 2013 ihren Anteil an der CT Cinetrade AG (Cinetrade) von 49% auf 75% erhöht. Cinetrade bietet TV-Dienste, Pay-TV, Übertragungen von Sportanlässen und Video on Demand an. Cinetrade betreibt ausserdem eine der führenden Kinoketten in der Schweiz.

Im Dezember hat Swisscom Schweiz einen Anteil von 67% an der DL-Groupe GMG AG erworben, die Dienstleistungen im Bereich der IP-basierten Managed Unified Communication & Collaboration erbringt.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2013
Flüssige Mittel	55
Sachanlagen	32
Übrige immaterielle Vermögenswerte	66
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	43
Latente Ertragssteuerschulden	(15)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(84)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	97
Anteil Minderheitsaktionäre am identifizierten Nettovermögen	(19)
Goodwill	159
Anschaffungskosten	237
Erworbene flüssige Mittel	(55)
Anteile an assoziierten Gesellschaften. Siehe Erläuterung 25.	(105)
Option aus Unternehmenszusammenschlüssen. Siehe Erläuterung 33.	(20)
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus dem laufenden Jahr	57
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren	3
Total Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen	60

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden Synergien und zusätzlichen Marktanteile sowie der qualifizierte Mitarbeitendenstamm. Im Konzernabschluss 2013 haben aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 172 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 17 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2013 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2013 in die Konzernrechnung einbezogen worden wären, hätten sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'529 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'700 Millionen ergeben.

Unternehmenszusammenschlüsse 2012

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften sind 2012 Zahlungen von insgesamt CHF 17 Millionen geleistet worden. Davon entfallen CHF 5 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 12 Millionen auf die 2012 erworbenen Unternehmen. Die 2012 neu erworbenen Gesellschaften werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Die Swisscom Broadcast AG hat am 1. März 2012 sämtliche Anteile an der Datasport AG übernommen. Die Datasport AG ist eine Dienstleisterin für Breiten- und Massensportveranstaltungen. Am 26. Juni 2012 hat die Swisscom AG 100% an der Treufida Treuhand- & Beratungs GmbH erworben. Die Treufida erbringt Treuhand-, Buchhaltungs- und Beratungsdienstleistungen für Leistungserbringer im Gesundheitswesen. Die Treufida ist nach der Übernahme in Curabill Treuhand GmbH umbenannt worden. Die Swisscom Directories AG hat am 21. Juni 2012 sämtliche Anteile an der localina AG erworben. Localina vertreibt ein iPad-basiertes Reservationsbuch für die Gastronomie. Die localina AG ist nach der Übernahme mit der local.ch AG zusammengeschlossen worden.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2012
Flüssige Mittel	3
Sachanlagen	6
Übrige immaterielle Vermögenswerte	12
Latente Ertragssteuerschulden	(2)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(2)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	17
Goodwill	3
Anschaffungskosten	20
Erworbene flüssige Mittel	(3)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(5)
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus dem laufenden Jahr	12
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren	5
Total Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen	17

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile und der qualifizierte Mitarbeitendenstamm. Im Konzernabschluss 2012 hat aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 8 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 3 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2012 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2012 in die Konzernrechnung einbezogen worden wären, hätten sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'385 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'762 Millionen ergeben.

6 Segmentinformationen

Die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente basiert auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an den operativen Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker). Die ausgewiesenen Informationen der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT», die zur Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente». Zusätzlich weist die Berichterstattung «Group Headquarters» separat aus, das nicht zugeteilte Kosten enthält.

Die Segmentberichterstattung weist die Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz als einzelne Segmente aus. Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personal und Strategie von Swisscom Schweiz werden mit dem Geschäftsbereich Netz & IT zusammengefasst. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine eigenen Netzkosten verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie des Segments Wholesale entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich Netz & IT geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich Netz & IT wird als Cost Center geführt. Die Segmentberichterstattung schreibt dem Segment Netz & IT deshalb keine Umsätze gut. Das Segment Netz & IT weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übriger Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz. Fastweb ist einer der grössten Festnetz-Operator und ein führender Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien. Sie wird im Konzernabschluss als separates Segment ausgewiesen. Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Group Related Businesses, die Swisscom Immobilien AG und Swisscom Hospitality Services. Group Headquarters, das nicht zugeteilte Kosten enthält, umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche von Swisscom, die Swisscom Re AG und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben. Das Segmentergebnis der Segmente Fastweb und Übrige operative Segmente entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge. Swisscom hat den Ausweis des Vorsorgeaufwands für die Segmentberichterstattung retrospektiv geändert. Der Segmentaufwand enthält als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge. Die Differenz zwischen den ordentlichen Arbeitgeberbeiträgen und dem Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird in der Spalte «Elimination» ausgewiesen. 2013 ist in der Spalte Elimination ein Aufwand von CHF 17 Millionen als Überleitungsposition zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 enthalten (Vorjahr Ertrag von CHF 179 Millionen).

Für die finanzielle Führung verrechnet Group Headquarters keine Management Fees und das Segment Netz & IT keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu den Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten.

Swisscom hat per 1. Januar 2013 die Führungsstruktur vereinfacht. Sie will damit die Führung des Schweizer Geschäfts stärken und die Effizienz im Konzern steigern. Als Folge davon wurden per 1. Januar 2013 verschiedene Organisationseinheiten zwischen den Segmenten transferiert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Segmentinformationen 2013 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2013, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'389	2'013	1'032	–	–	11'434
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	60	5	787	1	(853)	–
Nettoumsatz	8'449	2'018	1'819	1	(853)	11'434
Segmentergebnis	2'443	(120)	108	(135)	(38)	2'258
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(259)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						30
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'029
Ertragssteueraufwand						(334)
Reingewinn						1'695
Assoziierte Gesellschaften	93	49	11	–	–	153
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	13	–	–	13
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'516	695	244	–	(10)	2'445
Abschreibungen und Wertminderungen	1'104	740	195	8	(3)	2'044
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(10)	–	13	–	–	3
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	–	–	–	–	30

Die Segmentinformationen 2013 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2013, in Millionen CHF	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netz & IT	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'985	1'128	1'688	588	–	–	8'389
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	160	23	99	378	–	(600)	60
Nettoumsatz	5'145	1'151	1'787	966	–	(600)	8'449
Segmentergebnis	2'790	859	832	384	(2'423)	1	2'443
Assoziierte Gesellschaften	29	–	–	63	1	–	93
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	199	17	92	–	1'208	–	1'516
Abschreibungen und Wertminderungen	108	5	75	–	917	(1)	1'104
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	(1)	–	(9)	–	(10)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	9	–	–	21	–	–	30

Die Segmentinformationen 2012 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2012, in Millionen CHF, angepasst	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'407	2'040	936	1	–	11'384
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	54	8	792	1	(855)	–
Nettoumsatz	8'461	2'048	1'728	2	(855)	11'384
Segmentergebnis	2'504	(113)	97	(122)	161	2'527
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(326)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						32
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'233
Ertragssteueraufwand						(418)
Reingewinn						1'815
Assoziierte Gesellschaften	207	50	11	–	–	268
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	1	–	–	1
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'852	531	199	1	(22)	2'561
Abschreibungen und Wertminderungen	1'053	715	177	12	(7)	1'950
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(2)	–	11	–	–	9
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	33	–	–	(1)	–	32

Die Segmentinformationen 2012 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2012, in Millionen CHF, angepasst	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netz & IT	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'939	1'135	1'739	594	–	–	8'407
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	174	26	96	372	–	(614)	54
Nettoumsatz	5'113	1'161	1'835	966	–	(614)	8'461
Segmentergebnis	2'794	878	875	367	(2'409)	(1)	2'504
Assoziierte Gesellschaften	141	–	–	66	–	–	207
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	162	17	88	–	1'585	–	1'852
Abschreibungen und Wertminderungen	92	4	70	–	886	1	1'053
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	–	–	(2)	–	(2)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	15	–	–	18	–	–	33

Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz. Dort bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen an. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Fastweb und Swisscom Hospitality Services. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes und IP-basierter Produkte an. Swisscom Hospitality Services ist eine Anbieterin von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste in praktisch ganz Europa, den Vereinigten Staaten und Asien. Der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte werden nach Regionen aufgeteilt. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2013		2012	
	Nettoumsatz	Langfristige Vermögenswerte	Nettoumsatz	Langfristige Vermögenswerte
Schweiz	9'358	12'726	9'268	12'053
Italien	2'020	3'414	2'049	3'391
Übrige Länder Europa	48	87	58	189
Übrige Länder ausserhalb Europa	8	1	8	9
Nicht zugeteilt/Überleitung	–	472	1	482
Total	11'434	16'700	11'384	16'124

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

In Millionen CHF	2013	2012
Mobilfunk Einzelverträge	2'874	3'027
Festnetz Einzelverträge	4'027	4'337
Bündelverträge	1'576	1'172
Übrige	2'956	2'847
Nicht zugeteilt	1	1
Total Nettoumsatz	11'434	11'384

Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben.

Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Mit keinem Kunden hat sie 2012 und 2013 mehr als 10% des Segmentumsatzes erzielt.

7 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2013	2012
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	10'556	10'493
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	875	888
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	3	3
Total Nettoumsatz	11'434	11'384

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten.

8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2013	2012
Roh- und Hilfsmaterial	24	25
Bezogene Dienstleistungen	502	451
Kundenendgeräte und Handelswaren	1'022	1'036
Nationale Verkehrsgebühren	180	171
Internationale Verkehrsgebühren	265	279
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	345	437
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'338	2'399

9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2013	2012 angepasst
Lohnaufwand	2'132	2'058
Sozialversicherungsaufwand	224	222
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	258	50
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	11	12
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	6	6
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	2	4
Aufwand für Stellenabbau	6	68
Übriger Personalaufwand	67	65
Total Personalaufwand	2'706	2'485

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende mit einem Sozialplan. In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan sowie von Alter und Dienstalter können bestimmte vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte.

2013 hat Swisscom einen Aufwand für Stellenabbau von CHF 6 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 68 Millionen). Im Oktober 2012 hat Swisscom als Folge eines Effizienzprogramms bekanntgegeben, rund 400 Stellen abzubauen und damit ihre Konkurrenzfähigkeit langfristig zu sichern. Die Kosten für diesen Stellenabbau wurden auf CHF 50 Millionen geschätzt, die im vierten Quartal 2012 erfasst worden sind. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 28.

10 Personalvorsorge

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden verschiedene Vorsorgepläne in der Schweiz und in Italien. 2013 hat der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne CHF 295 Millionen betragen (Vorjahr CHF 80 Millionen). Davon wurden CHF 258 Millionen (Vorjahr CHF 50 Millionen) im Personalaufwand und CHF 37 Millionen (Vorjahr CHF 30 Millionen) im Finanzaufwand erfasst.

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz ist bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Leistungen von comPlan übertreffen das Minimum, das im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorgeschrieben wird. Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3,35% und Beiträge altersabhängig von 5–13% des versicherten Lohns für Guthchriften auf den individuellen Altersguthaben. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer gekürzt wird. Mitarbeitende können ferner die gesamte oder einen Teil der Altersrente in Kapitalform beziehen. Die Höhe der ausbezahlten Rente ergibt sich aus dem Umwandlungssatz, der bei Pensionierungen auf das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten angewandt wird. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz bis Ende 2013 6,4%. Ab 2014 wurde der Umwandlungssatz auf 6,11% herabgesetzt. Das angesparte Altersguthaben ergibt sich aus den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen, die auf das individuelle Sparkonto jedes einzelnen Versicherten einbezahlt worden sind, sowie aus den auf dem Altersguthaben gutgeschriebenen Zinsen. Der Zinssatz, mit dem die Altersguthaben verzinst werden, wird jedes Jahr vom Stiftungsrat von comPlan festgesetzt. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Der paritätisch durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter gebildete Stiftungsrat ist für die Führung der Stiftung verantwortlich. Die Aufgaben des Stiftungsrats der Pensionskasse sind im BVG und im Reglement der Pensionskasse festgelegt. Gemäss BVG ist eine vorübergehende Unterdeckung gestattet. Der Stiftungsrat muss Sanierungsmassnahmen einleiten, um die Unterdeckung innerhalb einer angemessenen Frist zu beheben. Gemäss BVG könnten zusätzliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge anfallen, wenn der Vorsorgeplan eine signifikante Unterdeckung gemäss BVG aufweist. In diesen Fällen wird das Risiko zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgeteilt, und der Arbeitgeber ist gesetzlich nicht verpflichtet, mehr als 50% der zusätzlichen Beiträge zu übernehmen. Der Deckungsgrad nach BVG von comPlan hat per 31. Dezember 2013 rund 106% betragen (Vorjahr 103,4%). Die Anlagekommission von comPlan ist das zentrale Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsorgan für die Vermögensbewirtschaftung. Das Vorsorgevermögen wird über mandatierte, unabhängige Finanzdienstleister verwaltet. Die Überwachung wird von einem externen Anlagecontroller unterstützt. Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie und die taktischen Bandbreiten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Innerhalb seiner Vorgaben darf die Anlagekommission die Vermögenszuteilung vornehmen. Der Stiftungsrat von comPlan hat 2012 verschiedene Änderungen im Vorsorgeplan beschlossen, die die finanzielle Stabilität vor dem Hintergrund des tiefen Zinsniveaus und der steigenden Lebenserwartung langfristig sichern sollen. Die Änderungen werden 2014 in Kraft treten und umfassen Massnahmen bei den Vorsorgeleistungen. In erster Linie wird der Umwandlungssatz und damit die Höhe der künftigen Altersrenten für Neurentner gesenkt. Die Änderungen im Vorsorgeplan führten zu einer erfolgswirksam erfassten Verminderung der Vorsorgeverpflichtung von CHF 157 Millionen, die im vierten Quartal 2012 erfolgswirksam erfasst wurde.

Übrige Pläne

Die übrigen Pläne beinhalten neben unterschiedlichen kleineren Vorsorgeplänen in der Schweiz, den Vorsorgeplan für Fastweb Mitarbeitende. Die Mitarbeitenden der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

Vorsorgeaufwand

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2013	comPlan	Übrige Pläne	2012 angepasst
Laufender Dienstzeitaufwand	244	7	251	200	2	202
Planänderungen	–	(3)	(3)	(157)	–	(157)
Verwaltungskosten	3	1	4	3	1	4
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	6	–	6	1	–	1
Total im Personalaufwand erfasst	253	5	258	47	3	50
Verzinsung der Nettoverpflichtung	37	–	37	29	1	30
Total im Finanzaufwand erfasst	37	–	37	29	1	30
Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne, in der Erfolgsrechnung erfasst	290	5	295	76	4	80

Zusätzlich ist im sonstigen Gesamtergebnis ein versicherungsmathematischer Gewinn von CHF 847 Millionen erfasst (Vorjahr versicherungsmathematischer Verlust von CHF 769 Millionen), der sich wie folgt zusammensetzt:

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2013	comPlan	Übrige Pläne	2012 angepasst
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus:						
Änderung der demographischen Annahmen	–	–	–	533	7	540
Änderung der finanziellen Annahmen	(384)	(24)	(408)	521	1	522
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtung	(165)	2	(163)	140	1	141
Ertrag des Vorsorgevermögens ohne im Finanzergebnis erfasster Anteil	(272)	(4)	(276)	(432)	(2)	(434)
Total (Ertrag) Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne, im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	(821)	(26)	(847)	762	7	769

2013 hat der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne CHF 11 Millionen betragen (Vorjahr CHF 12 Millionen).

Status der Vorsorgeeinrichtungen

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2013	comPlan	Übrige Pläne	2012 angepasst
Vorsorgeverpflichtung						
Bestand am 1. Januar	9'823	107	9'930	8'559	120	8'679
Laufender Dienstzeitaufwand	244	7	251	200	2	202
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	188	2	190	197	2	199
Arbeitnehmerbeiträge	152	2	154	144	1	145
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(331)	(6)	(337)	(335)	(7)	(342)
Versicherungsmathematische (Gewinne) Verluste	(549)	(22)	(571)	1'194	9	1'203
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	85	85	–	–	–
Planänderungen	–	(13)	(13)	(157)	–	(157)
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	6	–	6	1	–	1
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	–	–	–	20	(20)	–
Bestand am 31. Dezember	9'533	162	9'695	9'823	107	9'930
Vorsorgevermögen						
Bestand am 1. Januar	7'772	50	7'822	7'129	61	7'190
Verzinsung des Vorsorgevermögens	151	2	153	168	1	169
Arbeitgeberbeiträge	273	3	276	224	4	228
Arbeitnehmerbeiträge	152	2	154	144	1	145
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(331)	(4)	(335)	(335)	(5)	(340)
Ertrag des Vorsorgevermögens ohne im Finanzergebnis erfasster Anteil	272	4	276	432	2	434
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	70	70	–	–	–
Planänderungen	–	(10)	(10)	–	–	–
Verwaltungskosten	(3)	(1)	(4)	(3)	(1)	(4)
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	–	–	–	13	(13)	–
Bestand am 31. Dezember	8'286	116	8'402	7'772	50	7'822
Nettoverpflichtung						
Bilanzierte Nettoverpflichtung am 31. Dezember	1'247	46	1'293	2'051	57	2'108

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2013	comPlan	Übrige Pläne	2012 angepasst
Bestand am 1. Januar	2'051	57	2'108	1'430	59	1'489
Vorsorgeaufwand, netto	290	5	295	76	4	80
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(273)	(5)	(278)	(224)	(6)	(230)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	15	15	–	–	–
(Ertrag) Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne, im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	(821)	(26)	(847)	762	7	769
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	–	–	–	7	(7)	–
Bestand am 31. Dezember	1'247	46	1'293	2'051	57	2'108

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit des Barwerts der Vorsorgeverpflichtung beträgt 16,9 Jahre.

Aufteilung Vorsorgevermögen

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die unterschiedlichen Anlagekategorien und die Anlagestrategie ist nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlagestrategie	31.12.2013			31.12.2012		
		Kotiert	Nicht kotiert	Total	Kotiert	Nicht kotiert	Total
Staatsanleihen Schweiz	10,0%	10,7%	8,3%	19,0%	12,3%	9,0%	21,3%
Unternehmensanleihen Schweiz	8,0%	11,1%	–	11,1%	12,2%	–	12,2%
Staatsanleihen Welt Developed Markets	11,0%	10,1%	–	10,1%	10,7%	–	10,7%
Unternehmensanleihen Welt Developed Markets	8,0%	1,2%	–	1,2%	–	–	–
Staatsanleihen Welt Emerging Markets	6,0%	5,4%	–	5,4%	5,8%	–	5,8%
Fremdkapitalinstrumente	43,0%	38,5%	8,3%	46,8%	41,0%	9,0%	50,0%
Aktien Schweiz	5,0%	7,9%	–	7,9%	8,2%	–	8,2%
Aktien Welt Developed Market	12,0%	14,2%	–	14,2%	13,9%	–	13,9%
Aktien Welt Emerging Markets	8,0%	5,9%	–	5,9%	5,9%	–	5,9%
Eigenkapitalinstrumente	25,0%	28,0%	–	28,0%	28,0%	–	28,0%
Immobilien Schweiz	11,0%	6,6%	1,0%	7,6%	7,1%	–	7,1%
Immobilien Welt	4,0%	3,7%	–	3,7%	4,6%	–	4,6%
Immobilien	15,0%	10,3%	1,0%	11,3%	11,7%	–	11,7%
Commodities	4,0%	3,0%	–	3,0%	2,8%	–	2,8%
Private Markets	5,0%	1,3%	3,5%	4,8%	1,8%	2,7%	4,5%
Hedge Funds	7,0%	0,6%	–	0,6%	–	2,4%	2,4%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	1,0%	–	5,5%	5,5%	–	0,6%	0,6%
Flüssige Mittel und alternative Anlagen	17,0%	4,9%	9,0%	13,9%	4,6%	5,7%	10,3%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	81,7%	18,3%	100,0%	85,3%	14,7%	100,0%

Die Anlagestrategie hat das Ziel im Rahmen der Risikofähigkeit die höchstmögliche Rendite und damit den langfristigen Ertrag zur Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen zu erzielen. Dies erfolgt mit einer breiten Diversifikation über verschiedene Anlagekategorien, Märkte, Währungen, Branchen in Developed Markets, aber auch im Emerging Markets. Die Zinsduration der verzinslichen Anlagen beträgt 4,74 Jahre (Vorjahr 4,97 Jahre), das durchschnittliche Rating dieser Anlagen liegt bei A+. Alle Währungspositionen werden im Gesamtportfolio anhand einer Währungsstrategie so weit gegen CHF abgesichert, dass die vorgegebene Quote erreicht werden kann. Die illiquiden Anlagen machen einen geringen Anteil am Gesamtvermögen aus. Aus dieser Anlagestrategie rechnet comPlan mit einem Zielwert der Wertschwankungsreserve von 15,7% (Basis Geschäftsjahr 2013).

Das Vorsorgevermögen enthält 2013 Aktien der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 6 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens hat 2013 CHF 429 Millionen betragen (Vorjahr CHF 604 Millionen).

Swisscom erwartet, 2014 an die Vorsorgeeinrichtungen Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge in Höhe von CHF 231 Millionen zu leisten (ohne Zahlungen für vorzeitige Pensionierungen und Planänderungen).

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Annahmen	2013		2012	
	comPlan	Übrige Pläne	comPlan	Übrige Pläne
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	2,30%	2,85%	1,94%	2,44%
Lohnentwicklung	2,24%	2,19%	2,24%	2,06%
Rentenerhöhungen	0,10%	0,10%	0,10%	0,10%
Verzinsung der Sparguthaben	2,30%	2,30%	1,50%	1,50%
Lebenserwartung im Alter 65 – Männer (Anzahl Jahre)	21,29	21,29	21,18	21,18
Lebenserwartung im Alter 65 – Frauen (Anzahl Jahre)	23,76	23,76	23,66	23,66

Der Diskontierungssatz basiert auf an der Schweizer Börse kotierten Unternehmensanleihen von in- und ausländischen Emittenten in Schweizer Franken mit Rating AA. Die Lohnentwicklung entspricht einem Swisscom spezifischen langjährigen historischen Durchschnittswert. Die Rentenerhöhung widerspiegelt das Potenzial der Stiftung comPlan unter Berücksichtigung der getroffenen Annahmen, um in Zukunft Rentenerhöhungen ausrichten zu können. Die Verzinsung der Sparguthaben wird dem Diskontierungssatz gleichgesetzt. Ab 2012 wendet Swisscom für die Annahme der Lebenserwartung die Generationentafeln BVG2010 an. Der Wechsel von Periodentafeln auf Generationentafeln führte 2012 zu einem versicherungsmathematischen Verlust in der Höhe von CHF 534 Millionen.

Sensitivitätsanalyse comPlan

In Millionen CHF	Vorsorgeverpflichtung		Dienstzeitaufwand ¹	
	Erhöhung Annahme	Verminderung Annahme	Erhöhung Annahme	Verminderung Annahme
Diskontierungszinssatz (Veränderung +/- 0,5%)	(654)	752	(26)	31
Lohnentwicklung (Veränderung +/- 0,5%)	55	(51)	5	(5)
Rentenerhöhungen (Veränderung + 0,5%; -0,1%)	577	(109)	19	(3)
Verzinsung der Sparguthaben (Veränderung +/- 0,5%)	98	(89)	7	(6)
Lebenserwartung im Alter 65 (Veränderung +/- 1 Jahr)	111	(113)	3	(3)

¹ Die Sensitivität bezieht sich auf den im Personalaufwand erfassten laufenden Dienstzeitaufwand

Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung sowie des laufenden Dienstzeitaufwands bei Anpassung der versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils einen halben Prozentpunkt beziehungsweise um ein Jahr. Es wird dabei jeweils nur eine der Annahmen angepasst, die übrigen Parameter bleiben unverändert. Bei der Sensitivitätsanalyse hinsichtlich einer negativen Veränderung der Rentenerhöhungen wurde nur eine Anpassung von -0,1% vorgenommen, da die Kürzung der Rentenleistungen nicht möglich ist.

11 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2013	2012
Aktienbasierte Vergütungen Management Incentive Plan	2	2
Übrige aktienbasierte Vergütungen	4	4
Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	6	6

Management Incentive Plan

Der Management Incentive Plan ist ein Aktienplan für Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein Teil des Honorars sowie den Mitgliedern der Konzernleitung ein Teil des variablen Erfolgsanteils in Swisscom Aktien entrichtet. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die Höhe des Erfolgsanteils und die Anzahl Aktien werden jeweils im Folgejahr nach Fertigstellung des Abschlusses bestimmt. Die an die Konzernleitungsmitglieder zugeteilten Aktien basieren demnach auf dem variablen Erfolgsanteil für das Vorjahr. Der Steuerwert beträgt pro Aktie CHF 371 (Vorjahr CHF 310). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch (Vesting) entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien.

Die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung setzen sich wie folgt zusammen:

Zuteilungsjahr 2013	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'667	442	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	2'707	442	1,2
Total 2013	4'374	442	1,9

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2012.

Zuteilungsjahr 2012	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'927	361	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	2'844	361	1,0
Total 2012	4'771	361	1,7

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2011.

Übrige aktienbasierte Vergütungen

Als Anerkennung für eine ausserordentliche Leistung während eines Geschäftsjahrs können für maximal 10% der Kader- und GAV-Mitarbeitenden Aktienprämien vergeben werden. 2013 sind 10'270 Aktien zum Marktpreis von CHF 442 je Aktie unentgeltlich abgegeben und ein Aufwand von CHF 4 Millionen erfasst worden. Im Vorjahr wurden für ausserordentliche Leistungen 10'692 Aktien zum Marktpreis von CHF 361 unentgeltlich abgegeben und ein Aufwand von CHF 4 Millionen erfasst.

12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2013	2012
Mietaufwand	334	307
Unterhaltsaufwand	312	288
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	13	7
Energieaufwand	102	111
Informatikaufwand	221	213
Werbe- und Verkaufsaufwand	215	248
Händlerprovisionen	364	365
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	201	205
Wertberichtigungen auf Forderungen	83	70
Verwaltungsaufwand	161	170
Sonstiger Betriebsaufwand	470	412
Total Übriger Betriebsaufwand	2'476	2'396

13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2013	2012
Aktivierte Eigenleistungen	256	265
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	16	16
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	4	4
Sonstige Erträge	112	88
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	388	373

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch.

14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2013	2012 angepasst
Zinsertrag von finanziellen Vermögenswerten	8	14
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinsabsicherungen	30	–
Aktivierte Fremdkapitalzinsen	15	14
Anpassung von Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten. Siehe Erläuterung 28.	21	–
Fremdwährungsgewinne	5	–
Übriger Finanzertrag	2	1
Total Finanzertrag	81	29
Zinsaufwand von finanziellen Verbindlichkeiten	(259)	(263)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinsabsicherungen	–	(4)
Zinsaufwand auf Personalvorsorgeverpflichtungen. Siehe Erläuterung 10.	(37)	(30)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(15)	(15)
Fremdwährungsverluste	–	(11)
Übriger Finanzaufwand	(29)	(32)
Total Finanzaufwand	(340)	(355)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(259)	(326)

Der Nettozinsaufwand der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2013	2012
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	1	1
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	7	13
Total Zinsertrag von finanziellen Vermögenswerten	8	14
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anleiheobligationen und privaten Platzierungen	(214)	(220)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(41)	(42)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(4)	(1)
Total Zinsaufwand von finanziellen Verbindlichkeiten	(259)	(263)
Total Nettozinsaufwand von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	(251)	(249)

15 Ertragssteuern

Ertragssteueraufwand

In Millionen CHF	2013	2012 angepasst
Laufender Ertragssteueraufwand	322	318
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	(20)	19
Latenter Ertragssteueraufwand	32	81
Total Ertragssteueraufwand in der Erfolgsrechnung erfasst	334	418
Davon Schweiz	354	431
Davon Ausland	(20)	(13)

Zusätzlich sind im sonstigen Gesamtergebnis Ertragssteuern von CHF 184 Millionen erfasst (Vorjahr Ertrag von CHF 157 Millionen), die sich wie folgt zusammensetzen:

In Millionen CHF	2013	2012 angepasst
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	(14)	6
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(169)	151
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	1
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	(1)	(1)
Total Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	(184)	157
Davon Schweiz	(184)	157
Davon Ausland	–	–

In den Vorjahren sind in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften Wertberichtigungen auf Beteiligungen erfasst worden, die steuerlich geltend gemacht worden sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit 2013 hat zu Bewertungsergebnissen geführt, die höher als der Nettobuchwert der Beteiligungen liegen. Für die Berücksichtigung in der steuerlichen Gewinnermittlung müssen Wertberichtigungen nachhaltig sein. Dies ist kurz nach der Erfassung einer Wertminderung nicht gegeben, da es zur Feststellung einer Wertberichtigung einen längeren Zeitraum erfordert. Aus diesem Grund sind auf dem Unterschiedsbetrag zwischen Bewertungsergebnis und Nettobuchwert der Beteiligungen in den Einzelabschlüssen 2013 keine Steuereffekte erfasst worden. Falls in einer künftigen Periode die Wertberichtigungen als nachhaltig klassifiziert werden, kann dies zu einem Mittelabfluss von bis zu CHF 260 Millionen führen.

Ertragssteueranalyse

Der anwendbare Ertragssteuersatz zum Zweck der nachfolgenden Analyse des Ertragssteueraufwands ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt unverändert 20,6%.

In Millionen CHF	2013	2012 angepasst
Ergebnis vor Ertragssteuern in der Schweiz	2'149	2'364
Ergebnis vor Ertragssteuern im Ausland	(120)	(131)
Ergebnis vor Ertragssteuern	2'029	2'233
Anwendbarer Ertragssteuersatz	20,6%	20,6%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	418	460
Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand		
Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(6)	(7)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	(2)	1
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	(7)	(7)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	(12)	(16)
Effekt aus Nichtaktivierung steuerlicher Verlustvorträge	9	17
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(47)	(21)
Effekt aus Ausbuchung latenter Ertragssteuerguthaben	4	–
Effekt aus Wertminderung Goodwill	5	–
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen und Erträgen	(20)	(27)
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	8	(1)
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	(16)	19
Total Ertragssteueraufwand	334	418
Effektiver Ertragssteuersatz	16,5%	18,7%

2012 und 2013 wurden aus Fusionen von Konzerngesellschaften bisher nicht aktivierte steuerliche Verlustvorträge geltend gemacht. Der positive Effekt auf den Ertragssteueraufwand 2013 betrug CHF 21 Millionen (Vorjahr CHF 19 Millionen).

Ertragssteuerguthaben und -schulden

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2013	2012
Laufende (Ertragssteuerguthaben) Ertragssteuerschulden am 1. Januar, netto	134	(8)
Erfasst in der Erfolgsrechnung	302	337
Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	3	–
Ertragssteuerzahlungen in der Schweiz	(307)	(145)
Ertragssteuerzahlungen im Ausland	29	(45)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	1	–
Verzugszinsen	–	(5)
Laufende Ertragssteuerschulden (Ertragssteuerguthaben) am 31. Dezember, netto	162	134
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	(22)	(55)
Davon laufende Ertragssteuerschulden	184	189
Davon Schweiz	168	163
Davon Ausland	(6)	(29)

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2013			31.12.2012 angepasst		
	Guthaben	Schulden	Netto- betrag	Guthaben	Schulden	Netto- betrag
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	22	(23)	(1)	43	(22)	21
Sachanlagen	41	(342)	(301)	45	(288)	(243)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(364)	(364)	–	(380)	(380)
Personalvorsorgeverpflichtungen	268	–	268	419	–	419
Steuerliche Verlustvorträge	203	–	203	165	–	165
Übrige	85	(67)	18	100	(33)	67
Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)	619	(796)	(177)	772	(723)	49
Davon latente Ertragssteuerguthaben			279			285
Davon latente Ertragssteuerschulden			(456)			(236)
Davon Schweiz			(328)			(46)
Davon Ausland			151			95

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2012 angepasst	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Erfasst im sonstigen Gesamt- ergebnis	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2013
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	21	(22)	–	–	–
Sachanlagen	(243)	(57)	–	(4)	3	(301)
Immaterielle Vermögenswerte	(380)	32	–	(13)	(3)	(364)
Personalvorsorgeverpflichtungen	419	16	(169)	2	–	268
Steuerliche Verlustvorträge	165	36	–	–	2	203
Übrige	67	(37)	(12)	–	–	18
Total	49	(32)	(181)	(15)	2	(177)

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2011 angepasst	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Erfasst im sonstigen Gesamt- ergebnis	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2012 angepasst
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	31	(10)	–	–	–
Sachanlagen	(167)	(76)	–	–	–	(243)
Immaterielle Vermögenswerte	(407)	27	–	(2)	2	(380)
Personalvorsorgeverpflichtungen	301	(32)	151	–	(1)	419
Steuerliche Verlustvorträge	139	27	–	–	(1)	165
Übrige	79	(17)	6	–	(1)	67
Total	(24)	(81)	157	(2)	(1)	49

Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und auf abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit, steuerliche Verlustvorträge mit künftigen steuerbaren Gewinnen zu verrechnen, sind per 31. Dezember 2013 bei unterschiedlichen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und auf übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 619 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 772 Millionen). Davon sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 247 Millionen (Vorjahr CHF 301 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2012 oder 2013 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der

Grundlage der genehmigten Geschäftspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet es Swisscom als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Der Verfall der steuerlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert worden sind, setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Verfall innerhalb von 1 Jahr	1	2
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	1	9
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	–	38
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	–	5
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	8	14
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	8	27
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	23	43
Verfall unbeschränkt	134	220
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	175	358
Davon Schweiz	23	125
Davon Ausland	152	233

Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften wurden am 31. Dezember 2013 latente Ertragssteuerschulden von CHF 6 Millionen (Vorjahr keine) erfasst. Die temporären Differenzen auf Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften, auf denen keine latenten Ertragssteuerschulden per 31. Dezember 2013 erfasst sind, betragen CHF 1'264 Millionen (Vorjahr CHF 534 Millionen).

16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012 angepasst
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'685	1'808
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'800'666	51'800'729
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	32,53	34,90

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Bargeld und Sichtguthaben	723	538
Total Flüssige Mittel	723	538

2013 hat Swisscom wie bereits im Vorjahr keine Terminguthaben platziert.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012 angepasst
Fakturierte Umsätze	2'321	2'483
Nicht fakturierte Umsätze	206	186
Wertberichtigungen	(164)	(209)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'363	2'460
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	91	140
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	26	24
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	30	30
Übrige Forderungen	22	19
Wertberichtigungen	(16)	(15)
Total Sonstige Forderungen, netto	153	198
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'516	2'658

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen sind innerhalb eines Jahrs fällig. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement, ausgerichtet auf die Beurteilung der Länderrisiken, die laufende Überprüfung der Kreditrisiken und die Überwachung der Forderungen. Die grosse Zahl und die geografische Verteilung der Kunden minimieren das Klumpenrisiko für Swisscom. Das Risiko wird pro Land überwacht.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Schweiz	1'701	1'635
Italien	809	1'017
Übrige Länder	17	17
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	2'527	2'669
Schweiz	(45)	(45)
Italien	(118)	(164)
Übrige Länder	(1)	–
Total Wertberichtigungen	(164)	(209)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'363	2'460

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen lauten wie folgt:

In Millionen CHF	31.12.2013		31.12.2012	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Nicht überfällig	1'733	(8)	1'683	(7)
Überfällig bis 3 Monate	400	(6)	427	(5)
Überfällig 4 bis 6 Monate	80	(4)	84	(3)
Überfällig 7 bis 12 Monate	92	(15)	180	(18)
Überfällig über 1 Jahr	222	(131)	295	(176)
Total	2'527	(164)	2'669	(209)

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf den sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2011	249	12
Bildung von Wertberichtigungen	78	3
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(107)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(9)	–
Währungsumrechnung	(2)	–
Bestand am 31. Dezember 2012	209	15
Bildung von Wertberichtigungen	88	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(131)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(5)	–
Währungsumrechnung	3	–
Bestand am 31. Dezember 2013	164	16

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2013	2012
Auftragskosten der laufenden Projekte	108	117
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	3	8
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	111	125
Abzüglich Teilrechnungen	(84)	(100)
Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	27	25
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	29	30
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(2)	(5)
Erhaltene Anzahlungen	61	41

Aus Fertigungsaufträgen ist 2013 ein Nettoumsatz von CHF 295 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 290 Millionen).

19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Derivative Finanzinstrumente	Total
Bestand am 31. Dezember 2011	210	31	28	269
Zugänge	5	11	–	16
Abgänge	(38)	(1)	–	(39)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	(5)	(5)
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	(4)	–	–	(4)
Bestand am 31. Dezember 2012	173	41	23	237
Zugänge	161	4	–	165
Abgänge	(25)	(3)	(20)	(48)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	3	3
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	1	–	1
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	(4)	(1)	–	(5)
Bestand am 31. Dezember 2013	305	42	6	353
Davon übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	156	4	–	160
Davon übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	149	38	6	193

Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2013 haben Terminguthaben in Höhe von CHF 156 Millionen bestanden (Vorjahr CHF 6 Millionen). Über finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 135 Millionen kann per 31. Dezember 2013 nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Bankdarlehen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente. Nicht börsennotierte Aktien werden in der Regel zu Anschaffungskosten bilanziert, da sich ihr beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmen lässt. Am 31. Dezember 2013 hat der Buchwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 21 Millionen betragen (Vorjahr CHF 20 Millionen).

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2013 sind derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert von CHF 6 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 23 Millionen). Die derivativen Finanzinstrumente enthalten Devisenswaps und Zinssatzswaps. Im Vorjahr waren im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert von CHF 23 Millionen ausgewiesen. Siehe Erläuterung 33.

20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Roh- und Hilfsmaterial	6	5
Kundenendgeräte und Handelswaren	147	157
Unfertige und fertige Erzeugnisse	6	4
Total Vorräte, brutto	159	166
Wertberichtigungen	(7)	(6)
Total Vorräte, netto	152	160

Im Material- und Dienstleistungsaufwand sind 2013 Kosten im Zusammenhang mit Vorräten in Höhe von CHF 1'046 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 1'061 Millionen).

21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	148	119
Mehrwertsteuerguthaben	14	48
Geleistete Anzahlungen	29	28
Übrige Vermögenswerte	19	25
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	210	220
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	12	3
Übrige Vermögenswerte	45	39
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	57	42

22 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte enthalten Liegenschaften aus dem Segment Übrige operative Segmente in Höhe von CHF 13 Millionen (Vorjahr CHF 1 Million). Die Veräußerung erfolgt voraussichtlich in den nächsten zwölf Monaten. 2013 sind zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte für insgesamt CHF 5 Millionen verkauft worden (Vorjahr CHF 12 Millionen). Aus den Veräußerungen resultierte ein Gewinn von CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen), der in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst wurde.

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Ansaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2011	2'974	23'547	3'216	590	30'327
Zugänge	6	1'091	223	382	1'702
Abgänge	(101)	(235)	(195)	–	(531)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	5	–	1	–	6
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(45)	3	–	(42)
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(19)	–	–	–	(19)
Übrige Umgliederungen	8	237	72	(323)	(6)
Währungsumrechnung	(1)	(23)	–	–	(24)
Bestand am 31. Dezember 2012	2'872	24'572	3'320	649	31'413
Zugänge	11	1'318	219	379	1'927
Abgänge	(26)	(816)	(288)	–	(1'130)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	2	–	30	–	32
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(32)	13	–	(19)
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(39)	–	–	–	(39)
Übrige Umgliederungen	12	135	109	(257)	(1)
Währungsumrechnung	–	58	–	–	58
Bestand am 31. Dezember 2013	2'832	25'235	3'403	771	32'241
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2011	2'131	17'746	2'228	–	22'105
Abschreibungen	29	1'016	259	–	1'304
Abgänge	(98)	(232)	(188)	–	(518)
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(16)	–	–	–	(16)
Übrige Umgliederungen	–	(2)	(2)	–	(4)
Währungsumrechnung	–	(7)	–	–	(7)
Bestand am 31. Dezember 2012	2'046	18'521	2'297	–	22'864
Abschreibungen	29	1'047	263	–	1'339
Abgänge	(21)	(815)	(281)	–	(1'117)
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(26)	–	–	–	(26)
Währungsumrechnung	–	25	–	–	25
Bestand am 31. Dezember 2013	2'028	18'778	2'279	–	23'085
Nettobuchwert					
Nettobuchwert am 31. Dezember 2013	804	6'457	1'124	771	9'156
Nettobuchwert am 31. Dezember 2012	826	6'051	1'023	649	8'549
Nettobuchwert am 31. Dezember 2011	843	5'801	988	590	8'222

2013 sind Fremdkapitalkosten von CHF 15 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 14 Millionen). Der für die Aktivierung der Fremdkapitalkosten verwendete durchschnittliche Zinssatz betrug 2,5% (Vorjahr 2,5%). Am 31. Dezember 2013 betrug der Nettobuchwert von Sachanlagen in Finanzleasing CHF 524 Millionen (Vorjahr CHF 542 Millionen). Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Gekaufte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaftungskosten							
Bestand am 31. Dezember 2011	6'227	1'167	1'544	1'095	268	473	10'774
Zugänge	–	88	167	–	–	626	881
Abgänge	–	(107)	(60)	(7)	–	(12)	(186)
Umgliederungen	–	69	46	–	–	(109)	6
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	3	3	–	9	–	–	15
Währungsumrechnung	(20)	(2)	(4)	(8)	(2)	–	(36)
Bestand am 31. Dezember 2012	6'210	1'218	1'693	1'089	266	978	11'454
Zugänge	–	127	196	–	–	220	543
Abgänge	–	(349)	(143)	(21)	–	(55)	(568)
Umgliederungen	–	137	52	–	–	(188)	1
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	159	2	–	51	7	6	225
Währungsumrechnung	38	2	15	18	5	1	79
Bestand am 31. Dezember 2013	6'407	1'137	1'813	1'137	278	962	11'734
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Bestand am 31. Dezember 2011	1'563	769	1'044	583	123	149	4'231
Abschreibungen	–	175	260	125	26	60	646
Abgänge	–	(107)	(60)	(7)	–	(12)	(186)
Umgliederungen	–	2	2	–	–	–	4
Währungsumrechnung	(15)	(1)	(3)	(4)	(1)	–	(24)
Bestand am 31. Dezember 2012	1'548	838	1'243	697	148	197	4'671
Abschreibungen	–	202	230	130	28	88	678
Wertminderungen	23	1	1	–	–	2	27
Abgänge	–	(347)	(142)	(21)	–	(49)	(559)
Währungsumrechnung	27	2	11	11	3	1	55
Bestand am 31. Dezember 2013	1'598	696	1'343	817	179	239	4'872
Nettobuchwert							
Nettobuchwert am 31. Dezember 2013	4'809	441	470	320	99	723	6'862
Nettobuchwert am 31. Dezember 2012	4'662	380	450	392	118	781	6'783
Nettobuchwert am 31. Dezember 2011	4'664	398	500	512	145	324	6'543

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2013 geleistete Anzahlungen und nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte von CHF 190 Millionen (Vorjahr CHF 223 Millionen). Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer. Am 31. Dezember 2013 haben kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 1'598 Millionen bestanden. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Auktion Mobilfunkfrequenzen

Die GSM- und UMTS-Konzessionen von Swisscom Schweiz laufen Ende 2013 beziehungsweise Ende 2016 aus. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) im November 2010 mit der Vergabe aller heute freien sowie Ende 2013 frei gewordenen beziehungsweise 2016 frei werdenden Mobilfunkfrequenzen beauftragt. Im Rahmen dieser Vergabe sind sämtliche Mobilfunkfrequenzen mit einer einheitlichen Laufzeit bis 2028 im ersten Quartal 2012 neu versteigert worden. Swisscom beteiligte sich erfolgreich an

der Auktion und ersteigerte Mobilfunkfrequenzen im Umfang von insgesamt CHF 360 Millionen, die als sonstige immaterielle Vermögenswerte bilanziert wurden. Die Zahlung erfolgte im dritten Quartal 2012.

Werthaltigkeitsprüfung Goodwill

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann. Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Privatkunden	2'630	2'495
Kleine und Mittlere Unternehmen	656	656
Grossunternehmen	734	734
Wholesale	45	45
Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz	4'065	3'930
Fastweb	604	594
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	140	138
Total Goodwill	4'809	4'662

Im vierten Quartal 2013 sind nach Abschluss der Geschäftsplanung die Werthaltigkeitstests der Goodwills durchgeführt worden. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen freien Geldflüsse (Free Cash Flows) erfolgte auf der Basis der vom Management genehmigten Geschäftspläne. Die Geschäftspläne umfassen in der Regel einen Planungszeitraum von drei Jahren. Für den Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde ein Planungszeitraum von fünf Jahren verwendet. Für die freien Geldflüsse, die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurde ein Endwert mittels Kapitalisierung der normalisierten Geldflüsse berechnet, wobei eine langfristig gleichbleibende Wachstumsrate angenommen wurde. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Angaben in %	2013			2012		
	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Privatkunden	7,56	5,09	0	7,33	4,63	(1,0)
Kleine und Mittlere Unternehmen	7,44	5,09	0	7,32	4,63	(1,1)
Grossunternehmen	7,78	5,09	0	7,47	4,63	(0,9)
Wholesale	7,35	5,09	0	7,31	4,63	(1,2)
Fastweb	10,90	8,00	1,0	10,34	7,60	1,0
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	6,3–11,9	5,2–9,7	0–1,5	6,9–11,8	5,7–9,7	0–1,5

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) ergeben in der Berechnung des Nutzungswerts das gleiche Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Externe Informationsquellen sichern die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements ab. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Swisscom Schweiz und Fastweb werden im Folgenden dargestellt:

Swisscom Schweiz

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von Swisscom Schweiz sind die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und Wholesale. Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Geschäftsplans für drei Jahre. Für die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurde ein langfristiges Wachstum von Null angenommen (Vorjahr $-1,2\%$ bis $-0,9\%$). Die Veränderung zum Vorjahr ist auf strukturelle Veränderungen in der Telekombranche zurückzuführen, die zu verbesserten Wachstumsaussichten führen. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt zum Bewertungszeitpunkt bei sämtlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom ist der Ansicht, dass keine der nach rationalen Gesichtspunkten zu erwartenden Änderungen der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigt.

Fastweb

Der Werthaltigkeitstest von Fastweb ist im vierten Quartal 2013 erfolgt. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt worden. Die Grundlage für die Prognose der künftigen Geldflüsse ist der vom Management erstellte Geschäftsplan für die fünf Jahre von 2014 bis 2018. Dieser Plan berücksichtigt Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements über die künftige Entwicklung des relevanten Markts. Folgende wesentliche Annahmen sind dem Werthaltigkeitstest zugrunde gelegt.

Annahme	Beschreibung
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum während der Detailplanungsperiode	Im Businessplan wird für die Detailplanungsperiode bis 2018 ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum von 4,1% erwartet. Im Vorjahr wurde für die Detailplanungsperiode von 2013 bis 2017 mit einem durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstum von 3,6% gerechnet.
Prognostizierte EBITDA-Marge (EBITDA in % Nettoumsatz)	Die prognostizierte EBITDA-Marge im Jahr 2018 beträgt 41%. Im Vorjahr wurde eine EBITDA-Marge von 36% angenommen.
Prognostizierte Investitionsrate (Investitionen in % Nettoumsatz)	Bis ins Jahr 2018 wird erwartet, dass die Investitionen im Verhältnis zum Nettoumsatz auf unter 17% sinken werden, da bereits hohe Vorleistungen in die Netzinfrastruktur getätigt worden sind. Im Vorjahr wurde eine Investitionsrate von 16% angenommen.
Abzinsungssatz nach Steuern	Der Abzinsungssatz nach Steuern beträgt 8,00% (Vorjahr 7,60%), der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern beläuft sich auf 10,90% (Vorjahr 10,34%). Der Abzinsungssatz wird nach dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt. Dieser setzt sich aus den gewichteten Eigen- und Fremdkapitalkosten zusammen. Als risikoloser Zinssatz, der die Basis für den Abzinsungssatz bildet, wird die Rendite von deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer Nullverzinsung verwendet. Dazu addiert wird ein Risikozuschlag für das Länderrisiko Italien.
Langfristige Wachstumsrate	Die normalisierten freien Geldflüsse im Endwert wurden wie im Vorjahr mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,0% kapitalisiert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch Zukunftsprognosen basieren und mit externen Informationsquellen abgesichert sind. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht.

Aus der Werthaltigkeitsprüfung hat zum Bewertungszeitpunkt keine Wertminderung des Goodwills resultiert. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 1'176 Millionen (CHF 1'446 Millionen).

Folgende Änderungen der wesentlichen Annahmen führen dazu, dass der Nutzungswert dem Nettobuchwert entspricht:

	Annahme	Sensitivität
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum bis 2018 bei zum Businessplan unveränderter EBITDA-Marge	4,1%	0,4%
Prognostizierte EBITDA-Marge 2018	41%	33%
Investitionsrate 2018	17%	23%
Abzinsungssatz nach Steuern	8,00%	10,53%
Langfristige Wachstumsrate	1,0%	-2,5%

25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2013	2012
Bestand am 1. Januar	268	233
Zugänge	1	49
Abgänge	(105)	–
Dividenden	(43)	(38)
Anteil am Nettoergebnis	30	32
Anteil an Eigenkapitaltransaktionen	–	(7)
Währungsumrechnung	2	(1)
Bestand am 31. Dezember	153	268

Die wesentlichen als assoziierte Gesellschaften klassifizierten Beteiligungen sind LTV Gelbe Seiten, Belgacom International Carrier Services und Metroweb. Die Dividenden von CHF 43 Millionen (Vorjahr CHF 38 Millionen) haben sich hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services ergeben.

2013 hat Swisscom ihren Anteil an Cinetrade von 49% auf 75% erhöht. Zwischen dem Buchwert von Cinetrade und dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Vollzugs resultierte eine Differenz von CHF 2 Millionen, die als übriger Finanzertrag erfasst wurde. Siehe Erläuterungen 5 und 14. Swisscom hat am 21. März 2012 eine Minderheitsbeteiligung von 11,1% an der italienischen Gesellschaft Metroweb für einen Kaufpreis von EUR 37 Millionen (CHF 45 Millionen) erworben. Metroweb ist der Betreiber des grössten Glasfasernetzes in Mailand und der Lombardei. Swisscom kann unter anderem mittels Einsitz im Verwaltungsrat der Gesellschaft massgeblichen Einfluss auf Metroweb ausüben. Aus diesem Grund wird Metroweb in der Konzernrechnung von Swisscom als assoziierte Gesellschaft einbezogen.

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierte Gesellschaften:

In Millionen CHF	2013	2012
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	2'328	2'354
Betriebsaufwand	(2'174)	(2'170)
Betriebsergebnis	154	184
Reingewinn	119	153
Bilanz am 31. Dezember		
Kurzfristige Vermögenswerte	972	993
Langfristige Vermögenswerte	988	382
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(876)	(858)
Langfristige Verbindlichkeiten	(352)	(48)
Eigenkapital	732	469

26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Bankdarlehen	8	196
Anleihensobligationen	1'324	631
Private Platzierungen	206	131
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	13	7
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	2	8
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	76	75
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	27	5
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1'656	1'053
Bankdarlehen	1'345	973
Anleihensobligationen	4'184	4'824
Private Platzierungen	920	1'121
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	642	632
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	2	3
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	51	161
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	23	16
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	7'167	7'730
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'823	8'783

Bankdarlehen und Kreditlimite

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2013	31.12.2012
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2013	150	–	150
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2016	300	300	300
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2017	130	130	130
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2015	430	430	422
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2020	368	368	–
Bankdarlehen in USD fest verzinslich	2013	38	–	38
Bankdarlehen in USD fest verzinslich	2028	85	125	129
Total			1'353	1'169

2013 hat Swisscom Bankdarlehen in EUR aufgenommen. Das neu aufgenommene Bankdarlehen von EUR 300 Millionen (CHF 368 Millionen) ist variabel verzinslich und hat eine Laufzeit von sieben Jahren. Die Finanzierung über EUR 300 Millionen ist für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert worden. Im Berichtsjahr hat Swisscom Bankdarlehen in der Höhe von CHF 150 Millionen zurückbezahlt. Im Zusammenhang mit den Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2013 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der Bankdarlehen in CHF beträgt 0,63%. Für die Bankdarlehen in USD und EUR beträgt dieser 4,62% beziehungsweise 0,53%. Ein Anteil von EUR 350 Millionen der Bankdarlehen in EUR wurde durch Währungsswaps in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF gewandelt. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter einen Drittel sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite von CHF 100 Millionen mit einer Laufzeit bis 2016 und über eine garantierte Bankkreditlimite von CHF 2'000 Millionen mit einer Laufzeit bis 2018. Am 31. Dezember 2013 sind diese Limiten wie bereits im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Anleiensobligationen

In Millionen CHF	Laufzeit Jahre	Nominalwert in CHF	Nominal- zinssatz	Buchwert	
				31.12.2013	31.12.2012
Anleiensobligation in CHF	2007–2013	550	3,50%	–	560
Anleiensobligation in CHF	2007–2017	600	3,75%	610	611
Anleiensobligation in CHF	2008–2015	500	4,00%	505	504
Anleiensobligation in CHF	2009–2014	1'250	3,50%	1'282	1'280
Anleiensobligation in CHF	2009–2018	1'500	3,25%	1'502	1'500
Anleiensobligation in CHF	2010–2022	500	2,63%	497	497
Anleiensobligation in CHF	2012–2024	500	1,75%	503	503
Anleiensobligation in EUR	2013–2020	614	2,00%	609	–
Total				5'508	5'455

Im Jahr 2013 hat Swisscom eine Anleiensobligation in Höhe von EUR 500 Millionen (CHF 614 Millionen) aufgenommen. Der Coupon beträgt 2,00% und die Laufzeit 7 Jahre. Die Anleiensobligation ist durch Lunar Funding V, ein unabhängiges irisches Multipurpose-Vehikel, ausgegeben worden. Sie wird durch eine von Lunar V an Swisscom gewährte Loan Note in gleicher Höhe sichergestellt. Die aufgenommenen Mittel wurden zur Refinanzierung bestehender Finanzschulden verwendet. Zudem wurde die Finanzierung über EUR 500 Millionen für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert. Im Berichtsjahr zahlte Swisscom eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 550 Millionen per Fälligkeit zurück. Im Vorjahr nahm Swisscom eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 500 Millionen auf und bezahlte eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 250 Millionen per Fälligkeit zurück. Der effektive Zinssatz der Anleiensobligationen in CHF beträgt 3,22% und der effektive Zinssatz der Anleiensobligationen in EUR beträgt 2,15%. Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom beziehungsweise Lunar V zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB–/Baa3 fällt.

Private Platzierungen

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2013	31.12.2012
Private Platzierungen Inland in CHF	2016	350	350	350
Private Platzierungen Ausland in CHF	2017	250	243	242
Private Platzierungen Ausland in CHF	2018	72	68	67
Private Platzierungen Ausland in CHF	2019	278	260	258
Private Platzierungen Ausland in EUR	2013	131	–	131
Private Platzierungen Ausland in EUR	2014	205	205	204
Total			1'126	1'252

2013 hat Swisscom private Platzierungen in Höhe von EUR 108 Millionen (CHF 133 Millionen) zurückbezahlt, im Vorjahr eine private Platzierung in Höhe von CHF 150 Millionen. Das Zinsrisiko der privaten Platzierungen mit Fälligkeit 2016 ist mit Zinssatzswaps abgesichert und als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Die Dauer der Absicherungen ist identisch mit der Laufzeit der abgesicherten privaten Platzierungen. Die gesamte private Platzierung in EUR ist durch Währungsswaps in variable CHF-Finanzierungen gewandelt worden. Der Wandel der festverzinslichen EUR-Finanzierungen in variable CHF-Finanzierungen wurde als Fair Value Hedge designiert. Im Zusammenhang mit den privaten Platzierungen waren am 31. Dezember 2013 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der privaten Platzierungen in CHF beträgt 1,67%. Für die privaten Platzierungen in EUR beträgt dieser 0,72%. Die privaten Platzierungen in CHF von CHF 600 Millionen mit Fälligkeiten in den Jahren 2017 bis 2019 können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder

ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Die Investoren in die übrigen privaten Platzierungen haben das Recht, ihre Investition an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Bund die Mehrheit an Swisscom mit dauerhafter Absicht aufgibt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Swisscom hat 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften abgeschlossen. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften wurde abgegrenzt. Am 31. Dezember 2013 betrug der Buchwert der abgegrenzten Gewinne CHF 183 Millionen (Vorjahr CHF 187 Millionen). Der abgegrenzte Gewinn wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. 2013 betrug die Auflösung des abgegrenzten Gewinns CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 4 Millionen). Der effektive Zinssatz der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betrug 6,5%. Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Innerhalb von 1 Jahr	54	48
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	54	47
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	53	47
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	48	47
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	48	47
Nach 5 Jahren	1'564	1'611
Total Mindestleasingzahlungen	1'821	1'847
Abzüglich künftiger Finanzierungskosten	(1'166)	(1'208)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	655	639
Davon kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	13	7
Davon langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	642	632

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing haben am 31. Dezember 2012 und 2013 betragen:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Innerhalb von 1 Jahr	13	7
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	14	6
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	13	7
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	9	7
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	8	7
Nach 5 Jahren	598	605
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	655	639

Zusätzlich bestehen Operating-Leasing-Verhältnisse für übrige Liegenschaften mit Laufzeiten von 1 bis 25 Jahren. Siehe Erläuterung 35. 2013 sind bedingte Mietzahlungen von CHF 4 Millionen als Mietaufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 4 Millionen).

27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'082	1'284
Ausstehende Lieferantenrechnungen	503	423
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'585	1'707
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	33	21
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	23	22
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	2	5
Übrige Verbindlichkeiten	227	238
Total Sonstige Verbindlichkeiten	285	286
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'870	1'993

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Regulatorische Verfahren	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2011	10	549	131	213	903
Bildung Rückstellungen	74	4	22	33	133
Barwertanpassungen	–	9	3	3	15
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(8)	(49)	(3)	(27)	(87)
Verwendung	(10)	(1)	(49)	(63)	(123)
Währungsumrechnung	–	–	–	(1)	(1)
Bestand am 31. Dezember 2012	66	512	104	158	840
Bildung Rückstellungen	31	57	13	46	147
Barwertanpassungen	–	13	2	–	15
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(31)	(100)	–	(17)	(148)
Verwendung	(21)	(1)	(1)	(32)	(55)
Bestand am 31. Dezember 2013	45	481	118	155	799
Davon kurzfristige Rückstellungen	40	–	22	70	132
Davon langfristige Rückstellungen	5	481	96	85	667

Rückstellungen für Stellenabbau

2013 hat Swisscom Rückstellungen für Stellenabbau von CHF 31 Millionen erfasst. Dies ist vor allem die Folge der im November 2013 kommunizierten Neuorganisation der Bereiche Grossunternehmen Swisscom Schweiz und Swisscom IT Services, die ab 1. Januar 2014 im neuen Geschäftsbereich Grossunternehmen zusammengeführt werden. Im Oktober 2012 hat Swisscom als Folge eines Effizienzprogramms bekanntgegeben, rund 400 Stellen abzubauen und damit ihre Konkurrenzfähigkeit langfristig zu sichern. Die Kosten für diesen Stellenabbau wurden auf CHF 50 Millionen geschätzt, die im vierten Quartal 2012 erfasst worden sind. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 9.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Telekommunikationsanlagen und Sendestationen und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken, die von Dritteigentümern gehalten werden. 2013 wurden die Abbruch- und Instandstellungskosten als Folge neuer Standort- und Ausbaustrategien überprüft. Aus der

Neubeurteilung wurden die Rückstellungen für die Abbruch- und Instandstellungskosten von Telekommunikationsanlagen um CHF 57 Millionen erhöht. Für die Sendestationen resultierte aus der Neubeurteilung eine Abnahme der Rückstellungen um CHF 79 Millionen. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 2,79% abdiskontiert (Vorjahr 1,63%). Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze hat CHF 21 Millionen (Vorjahr CHF 18 Millionen) betragen. 2013 wurden Anpassungen in der Höhe von insgesamt CHF 19 Millionen (Vorjahr CHF 42 Millionen) über die Sachanlagen und von CHF 23 Millionen (Vorjahr CHF 4 Millionen) erfolgswirksam erfasst. Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnektionsdienste und andere Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldediensten in der Schweiz. In den vergangenen Jahren haben mehrere Anbieter von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) die Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Preise verlangt. Auf der Grundlage von rechtlichen Beurteilungen hat Swisscom in der Vergangenheit Rückstellungen gebildet. Die in der konsolidierten Jahresrechnung 2012 erfassten Rückstellungen haben sich im laufenden Geschäftsjahr nicht wesentlich verändert. Am 31. Dezember 2013 haben die Rückstellungen für die Verfahren betreffend Interkonnektions- und andere Zugangsdienste der Swisscom (Schweiz) AG insgesamt CHF 118 Millionen betragen. Die Zahlungen 2013 betragen CHF 1 Million. Die Zahlungen der restlichen Verpflichtungen sind abhängig vom Zeitpunkt des Eintreffens der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für Umwelt-, Vertrags- und Steuer Risiken sowie Rückstellungen für Schadensfälle. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2015 bis 2017 erfolgen.

29 Eventualverbindlichkeiten

Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen unterschiedliche Gesellschaften des Swisscom Konzerns Verfahren. Die Untersuchung zum Verhältnis von ADSL-Wholesale-Preisen und ADSL-Retail-Preisen ist nachfolgend beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese Sanktion ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses. Sie kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat.

Am 20. Oktober 2005 hat die Weko gegen die Swisscom AG und die Swisscom (Schweiz) AG eine Untersuchung wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung eröffnet. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob Swisscom die Preise für ADSL-Vorleistungen für Internet-Service-Provider so hoch angesetzt habe, dass diesen Providern im Verhältnis zu den von Swisscom selbst verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Price Squeezing; Kosten-Preis-Schere). Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und weist den Vorwurf der Kosten-Preis-Schere zurück. Sie ist der Auffassung, die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ermöglichen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge. Mit Verfügung vom 5. November 2009 sanktionierte die Weko Swisscom wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten mit einem Betrag von CHF 220 Millionen. Swisscom hat diese Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 7. Dezember 2009 angefochten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist. Sie hat deshalb in den Konzernabschlüssen per 31. Dezember 2012 und 2013 keine Rückstellung erfasst. Im Falle der rechtskräfti-

gen Feststellung eines Missbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass solche zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

Regulatorische Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnektionsdienste und weitere Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldediensten in der Schweiz. Bei der ComCom beziehungsweise beim Bundesverwaltungsgericht sind noch weitere Zugangsverfahren gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig.

Übrige Eventualverbindlichkeiten

Im zweiten Quartal 2012 hat ein Wettbewerber von Fastweb eine Klage gegen Fastweb im Zusammenhang mit der Ausschreibung von Aufträgen mit Grosskunden eingereicht. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung ist Swisscom zum Schluss gekommen, dass ein Mittelabfluss aufgrund der Klage nicht wahrscheinlich ist. Es wurde daher keine Rückstellung erfasst. Im ersten Quartal 2013 wurde eine aussergerichtliche Einigung erzielt und die Klage durch den Wettbewerber von Fastweb zurückgezogen.

30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Abgegrenzter Umsatz	375	338
Mehrwertsteuerschulden	128	117
Erhaltene Vorauszahlungen	126	56
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	130	132
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	759	643
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	183	187
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	127	100
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	310	287

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren. Die Auflösung des abgegrenzten Ertrags von Gewinnen, die aus der Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale and Leaseback) entstehen, wird in der Erfolgsrechnung über die Dauer des Mietvertrags als übriger Ertrag erfasst. Siehe Erläuterungen 13 und 26.

31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital

Aktienkapital und eigene Aktien

Am 31. Dezember 2013 hat die Anzahl ausgegebener Aktien unverändert zum Vorjahr 51'801'943 Stück betragen. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Für aktienbasierte Vergütungspläne sind Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 6 Millionen abgegeben worden (Vorjahr CHF 6 Millionen). Siehe Erläuterung 11.

Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnitts- preis in CHF	In Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2011	435	404	–
Kauf am Markt	15'500	361	6
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(15'489)	361	(6)
Bestand am 31. Dezember 2012	446	361	–
Kauf am Markt	15'000	435	6
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(14'644)	442	(6)
Bestand am 31. Dezember 2013	802	435	–

Nach Abzug der eigenen Aktien von 802 Stück (Vorjahr 446 Stück) hat sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2013 auf 51'801'141 Stück belaufen (Vorjahr 51'801'497 Stück).

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2011	(34)	2	(1'588)	(1'620)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(26)	(26)
In die Erfolgsrechnung übertragenen Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	5	–	5
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(5)	–	–	(5)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	8	–	–	8
Ertragssteuern	–	(1)	6	5
Bestand am 31. Dezember 2012	(31)	6	(1'608)	(1'633)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	63	63
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	1	–	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	7	–	–	7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	6	–	–	6
Ertragssteuern	(1)	–	(14)	(15)
Bestand am 31. Dezember 2013	(19)	7	(1'559)	(1'571)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designiert worden sind. In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Reserven für Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Swiscom hat im dritten Quartal 2013 eine Anleiheobligation und ein langfristiges Bankdarlehen in Höhe von insgesamt EUR 800 Millionen (CHF 980 Millionen) aufgenommen, die für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert worden sind. Am 31. Dezember 2013 haben die kumulativen Umrechnungsverluste von Fastweb CHF 1'917 Millionen betragen (Vorjahr CHF 1'978 Millionen).

Sonstiges Gesamtergebnis

Das sonstige Gesamtergebnis 2013 setzt sich wie folgt zusammen:

2013, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	845	–	–	–	845	2	847
Ertragssteuern	(169)	–	–	–	(169)	–	(169)
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern							
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	63	63	–	63
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	1	–	1	–	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	7	–	–	7	–	7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	–	6	–	–	6	–	6
Ertragssteuern	–	(1)	–	(14)	(15)	–	(15)
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern							
Total Sonstiges Gesamtergebnis	676	12	1	49	738	2	740

Das sonstige Gesamtergebnis 2012 setzt sich wie folgt zusammen:

2012, in Millionen CHF, angepasst	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis restated
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(769)	–	–	–	(769)	–	(769)
Ertragssteuern	151	–	–	–	151	–	151
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern							
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(26)	(26)	–	(26)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	5	–	5	–	5
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	(5)	–	–	(5)	–	(5)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	–	8	–	–	8	–	8
Ertragssteuern	–	–	–	6	6	–	6
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern							
Total Sonstiges Gesamtergebnis, angepasst	(618)	3	5	(20)	(630)	–	(630)

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2013 haben die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG CHF 4'180 Millionen betragen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2013 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Die Swisscom AG hat 2012 und 2013 die folgenden Dividenden ausgezahlt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Millionen Stück)	51,801	51,801
Ordentliche Dividende pro Namenaktie (in CHF)	22,00	22,00
Bezahlte Dividende	1'140	1'140

Die Dividendenzahlungen für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 sind vollumfänglich aus den Gewinnreserven erfolgt. Für das Geschäftsjahr 2013 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 7. April 2014 eine Dividende von CHF 22 pro Aktie. Dies ergibt eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1'140 Millionen. Die Dividendenzahlung ist für den 14. April 2014 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist unterschiedlichen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken entstehen aufgrund von Veränderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter ergibt sich ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität. Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten besonders Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Prozesse zur Risikoüberwachung fest. Das Finanzrisikomanagement erfolgt mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert und beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Fremdwährungsrisiken, die den Cash Flow beeinflussen (Transaktionsrisiko), werden teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Ebenfalls werden Fremdwährungsrisiken, die das Eigenkapital beeinflussen (Umrechnungsrisiko), teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Swisscom verfolgt mit ihrem Management von Fremdwährungsrisiken das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Um das Transaktionsrisiko abzusichern, können Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Devisenswaps eingesetzt werden. Diese Absicherungsmaßnahmen betreffen hauptsächlich die Währungen USD und EUR. Um das Umrechnungsrisiko der Währung EUR abzusichern, werden Finanzierungen in EUR eingesetzt.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen haben am 31. Dezember 2013 bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2013			
Flüssige Mittel	60	3	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	8	8	11
Übrige finanzielle Vermögenswerte	3	142	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(1'721)	(130)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(59)	(54)	(13)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(1'709)	(31)	(2)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(367)	(343)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(2'076)	(374)	(2)
Devisenterminkontrakte	211	209	–
Devisenswaps	46	–	–
Währungsswaps	635	–	–
Absicherungsgeschäfte	892	209	–
Netto-Exposure	(1'184)	(165)	(2)

Swisscom hat 2013 finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt EUR 800 Millionen (CHF 980 Millionen) aufgenommen, die für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designed worden sind.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen haben am 31. Dezember 2012 bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2012			
Flüssige Mittel	59	2	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	14	5	11
Übrige finanzielle Vermögenswerte	2	146	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(757)	(166)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(254)	(71)	(23)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(936)	(84)	(12)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(118)	(313)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(1'054)	(397)	(12)
Devisenterminkontrakte	–	146	–
Devisenswaps	83	18	–
Währungsswaps	755	–	–
Absicherungsgeschäfte	838	164	–
Netto-Exposure	(216)	(233)	(12)

Sensitivitätsanalyse

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten zwölf Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, besonders das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Erfolgswirksame Auswirkungen auf Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 4,93% (Vorjahr 4,85%)	84	45
USD-Volatilität 9,58% (Vorjahr 8,94%)	3	8
Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 4,93% (Vorjahr 4,85%)	(31)	(37)
USD-Volatilität 9,58% (Vorjahr 8,94%)	–	(3)
Geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 4,93% (Vorjahr 4,85%)	18	6
USD-Volatilität 9,58% (Vorjahr 8,94%)	33	28
Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 4,93% (Vorjahr 4,85%)	(13)	(4)
USD-Volatilität 9,58% (Vorjahr 8,94%)	(20)	(15)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen und den geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen führen zu Veränderungen des Zinsertrags und -aufwands. Weiter können sie den Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflussen. Swisscom bewirtschaftet die Zinssatzrisiken aktiv. Sie verfolgt mit ihrem Management von Zinssatzrisiken hauptsächlich das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Swisscom setzt Swaps ein, um das Zinssatzrisiko abzusichern.

Die verzinslichen Finanzinstrumente zu Nominalwerten setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	6'498	6'472
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	2'094	1'985
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8'592	8'457
Festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(231)	(93)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(753)	(572)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(984)	(665)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'608	7'792
Variabel verzinslich	1'341	1'413
Fixiert durch Zinssatzswaps	(350)	(350)
Variabel durch Zinssatzswaps	42	57
Variabel verzinslich, netto	1'033	1'120
Festverzinslich	6'267	6'379
Fixiert durch Zinssatzswaps	350	350
Variabel durch Zinssatzswaps	(42)	(57)
Fest verzinslich, netto	6'575	6'672
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'608	7'792

Sensitivitätsanalyse

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern. Bei der Berechnung der Sensitivität im Eigenkapital sind negative Zinsen ausgeschlossen worden.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte
31. Dezember 2013				
Variable Finanzierungen	(13)	13	–	–
Zinssatzswaps	3	(3)	9	(2)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(10)	10	9	(2)
31. Dezember 2012				
Variable Finanzierungen	(14)	14	–	–
Zinssatzswaps	3	(3)	12	(2)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(11)	11	12	(2)

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Swisscom trägt Kreditrisiken mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierten Einzelwertberichtigungen Rechnung. Die grosse Zahl der Kunden minimiert zudem die Gefahr von Klumpenrisiken. Angesichts der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind in den Erläuterungen 17, 18 und 19 enthalten.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. Eine Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen legt die Anforderungen an die Gegenparteien fest. Zudem sind individuelle Limiten für die Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Kreditrisiko und setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Flüssige Mittel	17	723	538
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'516	2'824
Darlehen und Forderungen	19	305	173
Derivative Finanzinstrumente	19	6	23
Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte		3'550	3'558

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte sowie die entsprechenden von Standard & Poor's vorgenommenen Ratings der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
AAA	422	28
AA+	149	–
AA–	135	139
A+	136	150
A	151	99
A–	3	9
BBB+	–	8
BBB	16	–
Ohne Rating, mit Staatsgarantie	–	234
Ohne Rating	22	67
Total	1'034	734

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement beinhaltet das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten. Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2016 von CHF 100 Millionen sowie über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2018 von CHF 2'000 Millionen. Am 31. Dezember 2013 sind diese Limiten wie im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2013 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2013						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	1'353	1'455	14	442	677	322
Anleiheobligationen	5'508	6'184	1'419	626	2'395	1'744
Private Platzierungen	1'126	1'192	217	7	687	281
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	655	1'821	54	54	149	1'564
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	4	3	1	1	1	–
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	50	50	27	8	–	15
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'870	1'870	1'870	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	127	180	81	44	10	45
Total	10'693	12'755	3'683	1'182	3'919	3'971

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2012 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2012						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	1'169	1'271	199	11	877	184
Anleihensobligationen	5'455	6'211	727	1'407	1'400	2'677
Private Platzierungen	1'252	1'338	145	214	622	357
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	639	1'847	48	47	141	1'611
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	11	11	8	1	1	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	21	21	5	16	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'993	1'993	1'993	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	236	313	81	83	65	84
Total	10'776	13'005	3'206	1'779	3'106	4'914

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts. Der Buchwert der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der nicht öffentlich gehandelten festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten derivativen Finanzinstrumenten sowie von Anlagen, die zu Handels- oder Veräusserungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinsswaps und Währungsswaps werden zu Marktzinssätzen abdiskontiert. Devisentermingeschäfte und Devisenswaps werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet.

Hierarchiestufe für die beizulegenden Zeitwerte

Die Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte umfasst die folgenden drei Stufen:

- > Stufe 1: Börsenkurse an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten;
- > Stufe 2: andere Einflussfaktoren, die für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Märkten direkt und indirekt beobachtbar sind;
- > Stufe 3: Einflussfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verbindlichkeiten mit den entsprechenden Bewertungskategorien setzen sich gemäss der folgenden Tabelle wie folgt zusammen. Nicht enthalten sind dabei die flüssigen Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten, deren Buchwert einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts entspricht.

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert		
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Level 1	Level 2	Level 3
31. Dezember 2013							
Derivative Finanzinstrumente	–	–	6	–	–	6	–
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	21	–	–	1	–	20
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	–	21	6	–	1	6	20
Übrige Darlehen und Forderungen	305	–	–	–	–	308	–
Finanzielle Vermögenswerte nicht zum Fair Value	305	–	–	–	–	308	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	127	–	–	127	–
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value	–	–	127	–	–	127	–
Bankdarlehen	–	–	–	1'353	–	1'383	–
Anleihensobligationen	–	–	–	5'508	5'836	–	–
Private Platzierungen	–	–	–	1'126	–	1'147	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	655	–	1'194	–
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	4	–	4	–
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	50	–	50	–
Finanzielle Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value	–	–	–	8'696	5'836	3'778	–
31. Dezember 2012							
Derivative Finanzinstrumente	–	–	23	–	–	3	20
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	21	–	–	1	–	20
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	–	21	23	–	1	3	40
Übrige Darlehen und Forderungen	173	–	–	–	–	191	–
Finanzielle Vermögenswerte nicht zum Fair Value	173	–	–	–	–	191	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	236	–	–	236	–
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value	–	–	236	–	–	236	–
Bankdarlehen	–	–	–	1'169	–	1'217	–
Anleihensobligationen	–	–	–	5'455	5'896	–	–
Private Platzierungen	–	–	–	1'252	–	1'284	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	639	–	1'344	–
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	11	–	11	–
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	21	–	21	–
Finanzielle Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value	–	–	–	8'547	5'896	3'877	–

Zusätzlich sind am 31. Dezember 2013 zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von CHF 21 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 20 Millionen), die zu Anschaffungskosten bewertet sind.

Die Finanzinstrumente der Stufe 3 haben sich 2012 und 2013 wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Bestand am 31. Dezember 2011	16
Zugänge	1
Abgänge	(1)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	5
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	(1)
Bestand am 31. Dezember 2012	20
Zugänge	1
Abgänge	(1)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	(1)
Bestand am 31. Dezember 2013	20

Die Vermögenswerte der Stufe 3 bestehen aus Anlagen in unterschiedlichen Fonds und Einzelgesellschaften. Der beizulegende Zeitwert wird auf Basis eines Berechnungsmodells berechnet. 2012 und 2013 sind keine Umgliederungen zwischen den unterschiedlichen Stufen erfolgt.

Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrs-wert	Finanzielle Verbindlich-keiten	Absiche-rungs-trans-aktionen
2013					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	8	–	(4)	(250)	(5)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	30	–	–
Währungsumrechnung	8	(1)	4	(8)	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	(1)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	16	(1)	30	(258)	(6)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	1	–	–	7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	6
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	1	–	–	13
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	16	–	30	(258)	7

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrs-wert	Finanzielle Verbindlich-keiten	Absiche-rungs-trans-aktionen
2012					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	14	–	(4)	(258)	(5)
Währungsumrechnung	(4)	–	(3)	6	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	(5)	–	–	(3)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	10	(5)	(7)	(252)	(8)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	–	(5)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	5	–	–	8
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	5	–	–	3
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	10	–	(7)	(252)	(5)

Zusätzlich sind im übrigen Betriebsaufwand 2013 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 83 Millionen (Vorjahr CHF 70 Millionen) erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2012 und 2013 sind die folgenden derivativen Finanzinstrumente bilanziert:

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Fair Value Hedges	42	58	–	–	(13)	(18)
Cash Flow Hedges	728	533	–	–	(16)	(43)
Übrige derivative Finanzinstrumente	911	1'215	6	23	(98)	(175)
Total Derivative Finanzinstrumente	1'681	1'806	6	23	(127)	(236)
Davon kurzfristige derivative Finanzinstrumente			–	23	(76)	(75)
Davon langfristige derivative Finanzinstrumente			6	–	(51)	(161)

Fair Value Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Währungsswaps in EUR	42	58	–	–	(13)	(18)
Total Fair Value Hedges	42	58	–	–	(13)	(18)

2007 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos von Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 48 Millionen abgeschlossen und für Hedge Accounting als Fair Value Hedges designiert worden. 2013 sind davon EUR 13 Millionen fällig geworden. Am 31. Dezember 2013 wiesen die für Hedge Accounting designierten Instrumente negative beizulegende Zeitwerte von CHF 13 Millionen aus (Vorjahr CHF 18 Millionen).

Cash Flow Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Währungsswaps in USD	–	37	–	–	–	(23)
Zinssatzswaps in CHF	350	350	–	–	(13)	(17)
Devisenterminkontrakte in USD	167	146	–	–	(2)	(3)
Devisenterminkontrakte in EUR	211	–	–	–	(1)	–
Total Cash Flow Hedges	728	533	–	–	(16)	(43)

Die derivativen Finanzinstrumente haben am 31. Dezember 2012 Währungsswaps enthalten, die Ende 2013 verfallen sind. Die Währungsswaps wurden abgeschlossen, um Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit Bankdarlehen in USD abzusichern. Diese Sicherungsinstrumente wurden für Hedge Accounting designiert und hatten am 31. Dezember 2012 einen negativen beizulegenden Zeitwert CHF 23 Millionen. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurde am 31. Dezember 2012 ein Betrag von CHF 2 Millionen ausgewiesen.

Zur Absicherung des Zinssatzrisikos für CHF 350 Millionen der variabel verzinslichen privaten Platzierungen in CHF hat Swisscom Zinssatzswaps mit einer Laufzeit bis 2016 abgeschlossen. Die Absicherungen wurden als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Am 31. Dezember 2013 waren diese Zinssatzswaps mit negativen beizulegenden Zeitwerten von CHF 13 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 17 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese Sicherungsinstrumente CHF 13 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 18 Millionen). 2009 wurden für Hedge Accounting designierte Zinssatzswaps zur vorzeitigen Absicherung des Zinssatzrisikos für beabsichtigte Aufnahmen von Anleihen in der Höhe von CHF 500 Millionen auf-

gelöst. Der effektive Anteil von CHF 24 Millionen wurde in den übrigen Reserven belassen. Er wird über die abgesicherte Laufzeit der 2009 ausgegebenen Anleiheobligationen dem Zinsaufwand zugeführt. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist am 31. Dezember 2013 ein negativer Betrag von CHF 5 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 10 Millionen).

Am 31. Dezember 2013 enthalten die derivativen Finanzinstrumente Devisentermingeschäfte von USD 188 Millionen und von EUR 172 Millionen, die zur Absicherung von zukünftigen Waren- und Dienstleistungseinkäufen in den entsprechenden Währungen dienen. Diese Absicherungsgeschäfte wurden für Hedge Accounting designiert. Die Absicherungsgeschäfte weisen einen negativen beizulegenden Zeitwert von CHF 3 Millionen aus (Vorjahr negativer Marktwert von CHF 3 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist für diese designierten Sicherungsinstrumente ein negativer Betrag von CHF 4 Millionen erfasst (Vorjahr negativer Betrag von CHF 3 Millionen).

Übrige derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Währungsswaps in EUR	592	697	–	–	(96)	(150)
Zinssatzswaps in CHF	200	200	6	–	(1)	(25)
Devisenswaps in USD	2	42	–	–	–	–
Devisenswaps in EUR	75	226	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte in USD	42	–	–	–	(1)	–
Optionen aus Unternehmenserwerben	–	50	–	23	–	–
Total Übrige derivative Finanzinstrumente	911	1'215	6	23	(98)	(175)

2010 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 350 Millionen mit einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen worden. Diese Absicherungen wurden nicht für Hedge Accounting designiert. Bereits 2007 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 228 Millionen abgeschlossen und nicht für Hedge Accounting designiert. 2013 sind davon EUR 95 Millionen fällig geworden.

Weiter wurden in den derivativen Finanzinstrumenten am 31. Dezember 2013 Zinssatzswaps über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit bis 2040 und einem positiven Marktwert von CHF 6 Millionen (Vorjahr Null) und einem negativen Marktwert von CHF 1 Million (Vorjahr CHF 25 Millionen) ausgewiesen, die nicht für Hedge Accounting designiert worden waren.

Zusätzlich enthalten die derivativen Finanzinstrumente Devisentermingeschäfte und Devisenswaps für EUR und USD, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen im Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen und nicht für Hedge Accounting designiert worden sind. Im Vorjahr enthielten die derivativen Finanzinstrumente zudem Optionen aus Unternehmenserwerben mit einem positiven Marktwert von Vorjahr CHF 23 Millionen. 2013 wurden die entsprechenden Unternehmen erworben und der Marktwert der Option als Bestandteil der Anschaffungskosten bilanziert. Siehe Erläuterung 5.

Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom unterschiedliche Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Fest- und Mobilfunknetze veräussert beziehungsweise langfristig verleast und wieder zurückgeleast worden sind. Swisscom bezahlte einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität voraus (defeased). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Am 31. Dezember 2013 betragen die in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen einschliesslich des aufgelaufenen Zinses insgesamt USD 63 Millionen beziehungsweise CHF 56 Millionen (Vorjahr USD 59 Millionen beziehungsweise CHF 55 Millionen).

Saldierung von Finanzinstrumenten

In Millionen CHF

	Bruttobetrag	Verrechnung	Nettobetrag
31. Dezember 2013			
Derivative Finanzinstrumente			
Zinssatzswaps	6	–	6
Forderungen aus internationalem Roaming			
Fakturierte Umsätze	37	(26)	11
Abgrenzungen	238	(147)	91
Finanzielle Vermögenswerte	281	(173)	108
Derivative Finanzinstrumente			
Zinssatzswaps	14	–	14
Währungsswaps	109	–	109
Devisenterminkontrakte	4	–	4
Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming			
Erhaltene Lieferantenrechnungen	41	(26)	15
Abgrenzungen	180	(147)	33
Finanzielle Verbindlichkeiten	348	(173)	175
31. Dezember 2012			
Forderungen aus internationalem Roaming			
Fakturierte Umsätze	49	(37)	12
Abgrenzungen	306	(166)	140
Finanzielle Vermögenswerte	355	(203)	152
Derivative Finanzinstrumente			
Zinssatzswaps	42	–	42
Währungsswaps	191	–	191
Devisenterminkontrakte	3	–	3
Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming			
Erhaltene Lieferantenrechnungen	58	(37)	21
Abgrenzungen	187	(166)	21
Finanzielle Verbindlichkeiten	481	(203)	278

Swisscom schliesst Vereinbarungen über Absicherungsgeschäfte unter dem ISDA (International Swaps and Derivatives Association)-Musterabkommen ab. Bei solchen Vereinbarungen werden geschuldete Beträge gegenüber jeder Gegenpartei am selben Tag hinsichtlich aller ausstehenden Salden in der gleichen Wahrung zu einem einzigen Nettobetrag zusammengefasst, der von der einen oder der anderen Partei zu zahlen ist. Die ISDA-Abkommen erfüllen nicht die Kriterien für eine Saldierung in der Bilanz, da Swisscom gegenwärtig kein durchsetzbares Recht hat, bilanzierte Beträge zu saldieren, da das Recht auf Saldierung nur auf zukünftige Ereignisse angewendet werden darf, wie bei einem Zahlungsverzug oder bei sonstigen Kreditereignissen. Am 31. Dezember 2013 hat Swisscom einen Betrag von CHF 6 Millionen bilanziert, für den solche Nettovereinbarungen bestehen. Unter Berücksichtigung dieses Effekts würden die derivativen Vermögenswerte am 31. Dezember 2013 von CHF 6 Millionen auf Null und die derivativen Verbindlichkeiten von CHF 127 Millionen auf CHF 121 Millionen abnehmen.

Im internationalen Roamingverkehr werden Abrechnungen zwischen Telekommunikationsunternehmen über eine Abrechnungszentrale abgewickelt. Dabei werden die Guthaben und Schulden aus den Roamingabrechnungen zwischen den Vertragsparteien saldiert und netto bezahlt. Swisscom saldiert in der Bilanz diejenigen Guthaben und Schulden gegenüber jeder Gegenpartei, für die sie ein durchsetzbares vertragliches Verrechnungsrecht hat.

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteilen bezeichnet. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an. Diese Basis ermöglicht es, die Fortführung des Unternehmens sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Weiter hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen bringen und zuhanden der Investoren weitere Erträge schaffen. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Vermögenswerte) berechnet wird. Die folgende Aufstellung macht die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012 angepasst
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'973	4'690
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	29	27
Total Kapital	6'002	4'717
Gesamtvermögen	20'496	19'796
Eigenkapitalquote in %	29,3	23,8

Der Bundesrat hat in den strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das rund 2,1-fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Eine zeitweise Überschreitung dieser Quote ist zulässig. Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012 angepasst
Anleiheobligationen	5'508	5'455
Bankdarlehen	1'353	1'169
Private Platzierungen	1'126	1'252
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	655	639
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	181	268
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'823	8'783
Flüssige Mittel	(723)	(538)
Kurzfristige Finanzanlagen	(160)	(40)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(128)	(134)
Nettoverschuldung	7'812	8'071
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'302	4'477
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	1,8

Die Nettoverschuldung besteht aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	2013	2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	178	135
Vorräte	8	(16)
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	7	135
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(172)	(31)
Rückstellungen	(16)	(34)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	119	(48)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(20)	(180)
Total Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	104	(39)

Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2013 haben die übrigen Geldabflüsse aus Finanzierungstätigkeit CHF 12 Millionen betragen (Vorjahr CHF 12 Millionen). Dies ist hauptsächlich auf Zahlungen aus Absicherungsgeschäften und die Bereitstellungskommission für die garantierte Kreditlimite zurückzuführen.

Nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

Die Zugänge der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzierungsleasing in Höhe von CHF 10 Millionen (Vorjahr CHF 8 Millionen). Als Folge von Änderungen in den Annahmen zur Beurteilung der Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten wurde in den Sachanlagen ein Abnahme von netto CHF 19 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 42 Millionen). Siehe Erläuterung 23.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2013 haben die festen vertraglichen Verpflichtungen für künftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 862 Millionen betragen (Vorjahr CHF 868 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2013 haben die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 301 Millionen betragen (Vorjahr CHF 272 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Innerhalb von 1 Jahr	104	118
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	95	98
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	76	87
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	62	69
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	50	54
Nach 5 Jahren	240	269
Total Mindestleasingzahlungen	627	695

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung sind 2013 Kosten von CHF 20 Millionen als Aufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 28 Millionen).

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Der Bund hat am 31. Dezember 2013 als Mehrheitsaktionär 51,2% (Vorjahr 56,8%) der ausgegebenen Aktien gehalten. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung erfordern, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und dem fakultativen Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterläge. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund die Kontrolle über die Entscheide der Generalversammlung, die mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen gefasst werden. Es sind dies in erster Linie die Dividendenbeschlüsse und die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft ferner Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die unterschiedlichen Departemente und Behörden des Bundes und die übrigen vom Bund kontrollierten Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG sowie Skyguide). Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu gleichen Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Mit der Post werden zudem Finanztransaktionen getätigt, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Assoziierte Gesellschaften

Die Leistungserbringung und die Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 41 aufgeführt.

Minderheitsaktionäre

Als nahe stehende Beziehung bei den Minderheitsaktionären wird im Wesentlichen die Beziehung zwischen PubliGroupe und Swisscom Directories definiert. Die Leistungsbeziehungen mit diesen nahe stehenden Unternehmen erfolgen auf der Grundlage von Marktpreisen.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den unterschiedlichen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Transaktionen und Bestände

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2012 und 2013 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	372	170	186	382
Assoziierte Gesellschaften	131	206	14	10
Übrige Minderheitsaktionäre	8	–	1	–
Total 2013/Bestand am 31. Dezember 2013	511	376	201	392

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	355	164	288	380
Assoziierte Gesellschaften	117	230	16	33
Übrige Minderheitsaktionäre	9	1	1	–
Total 2012/Bestand am 31. Dezember 2012	481	395	305	413

Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2013	2012
Laufende Entschädigungen	1,6	1,6
Aktienbasierte Vergütungen	0,8	0,7
Sozialversicherungsbeiträge	0,1	0,1
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	2,5	2,4
Laufende Entschädigungen	5,8	7,6
Aktienbasierte Vergütungen	0,9	1,2
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	1,5	–
Vorsorgebeiträge	0,7	1,1
Leistungen an ehemalige Konzernleitungsmitglieder	–	0,1
Sozialversicherungsbeiträge	0,5	0,6
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	9,4	10,6
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	11,9	13,0

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats der Swisscom AG. Die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats bestehen aus einem Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder. Ein Drittel der Gesamtvergütung des Verwaltungsrats (ohne Sitzungsgelder) erfolgt in Aktien. Die Vergütungen der Mitglieder der Konzernleitung bestehen aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und Aktien, Dienst und Sachleistungen sowie Altersvorsorgeleistungen. Den Mitgliedern der Konzernleitung werden bis auf zwei Mitgliedern 25% des variablen Erfolgsanteils in Aktien ausgerichtet. Zwei Konzernleitungsmitglieder erhalten zusätzlich einen bestimmten Teil des variablen Erfolgsanteils vollständig in Aktien. Dadurch beträgt deren Aktienanteil insgesamt mindestens 36% und maximal 57%. Siehe Erläuterung 11. Die Offenlegung von Vergütungen und Beteiligungen gemäss schweizerischem Aktienrecht (Art. 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts) erfolgt im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom hat, gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG), am 21. Juni 2007 der Swisscom die Grundversorgungskonzession für die Jahre 2008 bis 2017 erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom verpflichtet, allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz den gesamten Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von zehn Jahren anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Internet ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publifon) pro Gemeinde fest. Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest.

39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Swisscom verfügt über ein zentralisiertes Risikomanagement, das zwischen strategischen und operativen Risiken unterscheidet. Sämtliche identifizierten Risiken werden abhängig von der Eintretenswahrscheinlichkeit und dem möglichen Einfluss quantifiziert und in einem Risikobericht festgehalten. Der Risikobericht wird periodisch im Audit Committee von Swisscom diskutiert. Das Management verfolgt das Ziel, die Risiken fortlaufend zu überwachen und zu kontrollieren. Für die Identifikation der Risiken, die aus der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen oder aus der finanziellen Berichterstattung entstehen, wird eine Risikobeurteilung durchgeführt. Für die finanzielle Berichterstattung sind im Rahmen des internen Kontrollsystems Kontrollen definiert, die die Risiken in der finanziellen Berichterstattung reduzieren. Verbleibende Risiken werden abhängig von ihrem möglichen Einfluss kategorisiert und entsprechend überwacht. Siehe Erläuterungen 4 und 33.

40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 5. Februar 2014 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

41 Liste der Konzerngesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Beteiligungsquote in %	Währung	Grundkapital in Millionen
Schweiz				
Alphapay AG	Zürich	100	CHF	0,5
Axept AG	Opfikon	100	CHF	0,2
BFM Business Fleet Management AG	Ittigen	100	CHF	1,0
Billag AG	Freiburg	100	CHF	0,1
cablex AG	Bern	100	CHF	5,0
CT Cinetrade AG	Zürich	75	CHF	0,5
Curabill Treuhand GmbH	St. Gallen	100	CHF	–
Datasport AG	Gerlafingen	100	CHF	0,2
DL-Groupe GMG AG	Genf	67	CHF	0,1
Kitag Kino-Theater AG	Zürich	75	CHF	1,0
local.ch AG	Bern	51	CHF	3,0
LTV Gelbe Seiten AG	Zürich	49	CHF	10,0
Medgate Holding AG	Zug	40	CHF	6,2
Mona Lisa Capital AG	Ittigen	99,5	CHF	5,0
MyStrom AG	Ittigen	80	CHF	0,1
Plazavista Entertainment AG	Zürich	75	CHF	0,1
Swisscom Banking Provider AG	Muri bei Bern	100	CHF	5,0
Swisscom Broadcast AG	Bern	100	CHF	25,0
Swisscom Directories AG	Bern	51	CHF	1,5
Swisscom Energy Solutions AG	Ittigen	50,1	CHF	4,0
Swisscom Event & Media Solutions AG	Ittigen	100	CHF	0,1
Swisscom Immobilien AG	Ittigen	100	CHF	100,0
Swisscom IT Services AG	Bern	100	CHF	150,0
Swisscom IT Services Finance Custom Solutions AG	Oltten	100	CHF	0,1
Swisscom IT Services Sourcing AG	Münchenstein	100	CHF	3,0
Swisscom Schweiz AG	Ittigen	100	CHF	1'000,0
Teleclub AG	Zürich	75	CHF	1,2
Teleclub Programm AG	Zürich	25	CHF	0,6
Transmedia Communications SA	Genf	21,8	CHF	0,8
Wingo AG	Freiburg	100	CHF	3,0
Worklink AG	Bern	100	CHF	0,5
Belgien				
Belgacom International Carrier Services	Brüssel	22,4	EUR	1,5
Hospitality Services Belgique SA	Brüssel	100	EUR	0,6
Swisscom Belgium N.V.	Brüssel	100	EUR	4'330,2
China				
Swisscom Hospitality Hong Kong Ltd	Hongkong	100	HKD	–
Dänemark				
Swisscom Hospitality Denmark A/S	Hellerup	100	DKK	0,6
Deutschland				
Abavent GmbH	Kempten	100	EUR	0,3
Hospitality Services Deutschland Plus GmbH	München	100	EUR	0,1
Swisscom Telco GmbH	Eschborn	100	EUR	–
Finnland				
Swisscom Hospitality Finland Oy	Helsinki	100	EUR	0,1
Vilant Systems Oy	Espoo	20	EUR	–

Gesellschaft	Sitz	Beteiligungsquote in %	Währung	Grundkapital in Millionen
Frankreich				
Hospitality Services France SA	Paris	96	EUR	5,6
Sicap France SA	Lyon	100,0	EUR	0,5
Grossbritannien				
Hospitality Networks and Services UK Ltd	London	100	GBP	1,6
Italien				
Fastweb S.p.A.	Mailand	100	EUR	41,3
Fastweb Wholesale S.r.l.	Mailand	100	EUR	5,0
Hospitality Services Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	0,1
Metroweb S.p.A. ¹	Mailand	10,6	EUR	28,9
Swisscom Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	2'502,6
Liechtenstein				
Swisscom Re AG	Vaduz	100	CHF	5,0
Luxemburg				
Hospitality Services Luxembourg SA	Luxemburg	100	EUR	–
Malaysia				
Sicap Malaysia SdnBhd	Kuala Lumpur	100	MYR	0,5
Niederlande				
HSIA Hospitality Services Netherlands B.V.	Den Haag	100	EUR	–
NGT International B.V.	Capelle a/d IJssel	100	EUR	–
Norwegen				
Swisscom Hospitality Norge A/S	Stavanger	100	NOK	0,3
Österreich				
Hospitality Services GmbH	Wien	100	EUR	0,3
Swisscom IT Services Finance SE	Wien	100	EUR	0,1
Philippinen				
Swisscom Hospitality Philippines, Inc.	Makaki City	100	PHP	8,2
Portugal				
HSIA Hospitality Services Portugal	Lissabon	100	EUR	1,1
Rumänien				
Deuromedia s.r.l.	Brasov	100	RON	0,2
Hospitality Services s.r.l.	Bukarest	100	RON	–
Spanien				
Hospitality Networks and Services Espana SA	Madrid	100	EUR	0,1
Singapur				
Sicap Asia Pacific Pte Ltd	Singapur	100	SGD	0,1
Swisscom IT Services Finance Pte Ltd	Singapur	100	SGD	0,1
Südafrika				
Sicap Africa Pty Ltd	Johannesburg	100	ZAR	0,1
USA				
Hospitality Services North America Corp.	Dulles	98	USD	1,6
Swisscom Cloud Lab Ltd	Wilmington	100	USD	0,3

¹ Beteiligung wird nach der Equity-Methode bilanziert. Siehe Erläuterung 25.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 151 bis 223 dargestellte Konzernrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 5. Februar 2014

Jahresrechnung der Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2013	2012
Erlös aus Lieferungen und Leistungen		235	241
Übrige Erträge		40	45
Total Erträge		275	286
Personalaufwand		(89)	(82)
Übriger Betriebsaufwand		(108)	(107)
Abschreibungen		–	(1)
Total Betriebsaufwand		(197)	(190)
Betriebsergebnis		78	96
Finanzaufwand		(220)	(223)
Finanzertrag		256	254
Beteiligungserfolg		135	1'637
Ertragssteuern		(10)	(15)
Reingewinn	12	239	1'749

Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel		571	398
Übrige finanzielle Vermögenswerte		135	–
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		166	155
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften	9	89	1'600
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten		2	3
Übrige Vermögenswerte		8	10
Total Kurzfristige Vermögenswerte		971	2'166
Beteiligungen	9	7'148	7'087
Darlehen gegenüber Dritten	10	92	108
Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften		7'573	7'572
Total Langfristige Vermögenswerte		14'813	14'767
Total Vermögenswerte		15'784	16'933
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	1'535	887
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		2'996	3'299
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		6	5
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	139	144
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		17	16
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		4'693	4'351
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	6'552	7'124
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		239	254
Rückstellungen		57	60
Total Langfristige Verbindlichkeiten		6'848	7'438
Total Verbindlichkeiten		11'541	11'789
Aktienkapital		52	52
Reserven aus Kapitaleinlagen		21	21
Bilanzgewinn		4'170	5'071
Total Eigenkapital	7	4'243	5'144
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		15'784	16'933

Anhang der Jahresrechnung

1 Allgemeine Angaben

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns, entspricht dem schweizerischen Gesetz.

2 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2013 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 142 Millionen (Vorjahr CHF 308 Millionen).

3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel ihrem Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

4 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Am 31. Dezember 2013 haben wir im Vorjahr keine Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen bestanden.

5 Ausgegebene Anleiensobligationen

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiensobligationen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2013		31.12.2012	
	Nominalwert	Nominalzinsatz	Nominalwert	Nominalzinsatz
Anleiensobligation in CHF 2007–2013	–	–	550	3,50
Anleiensobligation in CHF 2007–2017	600	3,75	600	3,75
Anleiensobligation in CHF 2008–2015	500	4,00	500	4,00
Anleiensobligation in CHF 2009–2014	1'250	3,50	1'250	3,50
Anleiensobligation in CHF 2009–2018	1'500	3,25	1'500	3,25
Anleiensobligation in CHF 2010–2022	500	2,63	500	2,63
Anleiensobligation in CHF 2012–2024	500	1,75	500	1,75
Anleiensobligation in EUR 2013–2020	614	2,00	–	–

6 Eigene Aktien

Die Swisscom AG bilanziert eigene Aktien separat unter den Vermögenswerten und bildet im gleichen Umfang eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital. Die Bilanzierung erfolgt zum tieferen Wert aus Anschaffungs- oder Marktwert. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 des Anhangs der Konzernrechnung dargestellt.

7 Eigenkapital

Die Anzahl ausgegebener Aktien sowie das Eigenkapital der Swisscom AG haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Anzahl Aktien	Aktienkapital	Reserven aus Kapital-einlagen	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2012	51'801'943	52	21	–	4'462	4'535
Reingewinn	–	–	–	–	1'749	1'749
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2012	51'801'943	52	21	–	5'071	5'144
Reingewinn	–	–	–	–	239	239
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2013	51'801'943	52	21	–	4'170	4'243

Die Swisscom AG ist eine Holdinggesellschaft nach Schweizer Recht. Gemäss den aktienrechtlichen Gewinnverwendungsvorschriften können Holdinggesellschaften das Aktienkapital und Zuweisungen in die allgemeine Reserve in Höhe von 20% des Aktienkapitals sowie die Reserve für eigene Aktien nicht ausschütten. Am 31. Dezember 2013 haben die ausschüttbaren Reserven CHF 4'180 Millionen betragen. Eine Dividendenzahlung muss vom Verwaltungsrat beantragt und von der Generalversammlung genehmigt werden.

8 Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2013 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin 51,2% (Vorjahr 56,8%) der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom AG halten muss.

9 Beteiligungen und Verbuchung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Sofern die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften die Dividendenausschüttung vor der Genehmigung der Jahresrechnung der Swisscom AG durch den Verwaltungsrat genehmigen, werden die entsprechenden Gewinnausschüttungen bei der Swisscom AG vorgezogen erfasst. Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 41 des Anhangs der Konzernrechnung enthalten.

10 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2013 konnte über finanzielle Vermögenswerte in der Höhe von CHF 92 Millionen nicht frei verfügt werden (Vorjahr CHF 93 Millionen). Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Bankkrediten.

11 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Swisscom AG ist vollumfänglich in den Risikobeurteilungsprozess des Swisscom Konzerns integriert. Dieser konzernweite Risikobeurteilungsprozess berücksichtigt Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und der spezifischen Risiken der Swisscom AG. Siehe Erläuterung 39 des Anhangs zur Konzernrechnung.

12 Nettoauflösung stille Reserven

2013 sind keine stille Reserven aufgelöst worden (Vorjahr CHF 4 Millionen).

13 Managementvergütungen

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats

2013, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2013
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	195	43	30	598
Barbara Frei	104	61	28	11	204
Hugo Gerber ¹	104	61	30	11	206
Michel Gobet	104	61	28	11	204
Torsten G. Kreindl	127	75	33	13	248
Catherine Mühlemann	104	61	27	11	203
Richard Roy	144	85	33	15	277
Theophil Schlatter	152	90	31	16	289
Hans Werder	142	84	34	12	272
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	773	287	130	2'501

¹ Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'000 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

2012, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2012
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	195	38	30	593
Barbara Frei ¹	69	59	23	9	160
Hugo Gerber ²	104	61	24	11	200
Michel Gobet	104	61	26	11	202
Torsten G. Kreindl	128	75	32	13	248
Catherine Mühlemann	104	61	25	11	201
Richard Roy	144	85	26	14	269
Theophil Schlatter	136	61	31	13	241
Othmar Vock ³	50	4	7	3	64
Hans Werder	142	84	32	12	270
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	746	264	127	2'448

¹ Per 4. April 2012 gewählt.

² Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 4. April 2012 ausgeschieden.

Das Vergütungssystem sieht ein Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder vor. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Das Basishonorar beträgt für den Präsidenten netto CHF 385'000 und für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats netto CHF 120'000. Weiter werden Zusatzvergütungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied der Ausschüsse Finanzen und Revision Anrecht auf eine Vergütung von unverändert netto CHF 10'000. In gleicher Höhe erhalten auch die Mitglieder des Ausschusses Kompensation eine Funktionszulage. Zusätzlich wird dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen und Kompensation unverändert je eine Vergütung von netto CHF 20'000 ausgerichtet. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision erhält netto CHF 50'000. Der Bundesvertreter erhält netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Die Mitglieder allfälliger Ad-hoc-Ausschüsse erhalten keine Funktionszulage, aber Sitzungsgelder. Des Weiteren werden pro Tag netto CHF 1'250 und pro Halbtage netto CHF 750 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Dienst- und Sachleistungen entrichtet. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Vergütung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen

beziehungsweise abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahrs für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2013 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'667 Aktien (Vorjahr 1'927 Aktien) zum Steuerwert von CHF 371 (Vorjahr CHF 310) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 442 (Vorjahr CHF 361) pro Aktie betragen.

Ab 2013 sind die Mitglieder des Verwaltungsrats neu verpflichtet, einen Mindestaktienbesitz in der Höhe eines Jahreslohns (Basishonorar plus Funktionszulage) zu halten. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Verwaltungsratsmitglieder vier Jahre Zeit.

Betreffend Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Daher sind in der ausgewiesenen Vergütung weder Dienst- und Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet. Es sind keine Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichtet worden, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Swisscom übernimmt für die Mitglieder des Verwaltungsrats sämtliche Beiträge an die Sozialversicherungen, insbesondere für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung sowie für die Arbeitslosenversicherung. Die ausgewiesenen Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats enthalten die Beträge des Arbeitnehmers für Sozialversicherungsbeiträge. Die Beträge des Arbeitgebers sind separat ausgewiesen, aber in das Total der Vergütungen eingerechnet.

Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2013	Total Konzernleitung 2012	Davon Urs Schaeppi 2013	Davon Carsten Schloter 2012
Basislohn in bar fix	3'183	4'353	622	830
Variabler Erfolgsanteil in bar	2'640	3'092	566	635
Dienst- und Sachleistungen	45	108	16	8
Aktienbasierte Vergütungen fix ¹	–	35	–	–
Aktienbasierte Vergütungen variabel ²	853	1'191	298	252
Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ³	488	645	105	122
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung ⁴	1'481	–	–	–
Altersvorsorgeleistungen ⁵	738	1'064	106	106
Leistungen an ehemalige Konzernleitungsmitglieder ⁶	–	80	–	–
Abgangschädigungen	–	–	–	–
Total Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	9'428	10'568	1'713	1'953

¹ Die Aktien werden zum Marktwert ausgewiesen und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

² Die Aktien werden zum Marktwert ausgewiesen und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

³ Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen (AHV, IV, EO und FAK inkl. Verwaltungskosten sowie KTG- und Unfallversicherung) sind ab 2013 neu in die Gesamtvergütung eingerechnet.

⁴ In diesem Betrag sind die Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers sowie Altersvorsorgeleistungen 2014 (als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien-/Optionsplänen) eingerechnet.

⁵ Als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien-/Optionsplänen, die aufgrund des Wechsels zu Swisscom verfallen sind, wurden 2012 und 2013 CHF 170'000 bzw. CHF 165'000 in die Altersvorsorge eines Konzernleitungsmitglieds einbezahlt. Insgesamt wurden ihm brutto CHF 500'000, verteilt über die Berichtsjahre 2012–2014, zugesprochen.

⁶ Einem ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglied wurden 2012 CHF 80'000 für Beratungsdienstleistungen zur Unterstützung der Interimslösung entrichtet.

Die Vergütung der Konzernleitung besteht aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und Aktien, Sach- und Zusatzleistungen (in erster Linie Geschäftsfahrzeug) sowie Altersvorsorgeleistungen. Darüber hinaus kann der Verwaltungsrat nach Ermessen ausserordentliche individuelle Leistungen mittels einer Prämie in bar oder in Aktien honorieren. Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf Basis der im Berichtsjahr festgelegten Ziele bestimmt und im April desselben Folgejahrs ausbezahlt. Im Berichtsjahr wurde das Vergütungssystem für die Konzernleitung angepasst. Es wurde zudem um die Verpflichtung erweitert, die Vorgabe hinsichtlich des Mindestaktienbesitzes einzuhalten. Um den Aufbau dieses Mindestaktienbesitzes zu unterstützen, erhalten die Konzernleitungsmitglieder neu die Möglichkeit, den variablen Erfolgsanteil zu einem höheren Anteil als bisher in Aktien zu beziehen. Mindestens 25% des variablen Erfolgsanteils werden in Swisscom

Aktien ausbezahlt. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise bis auf 50% erhöhen. Der restliche Erfolgsanteil wird in bar ausbezahlt. Die Wahl des Aktienanteils muss vor Ablauf des Berichtsjahrs, spätestens im November nach Publikation der dritten Quartalsergebnisse, erfolgen. Die Auszahlung des variablen Erfolgsanteils ist zudem im Berichtsjahr neu bei 130% (bislang 200%) des Zielerfolgsanteils plafoniert worden. Zwei Konzernleitungsmitglieder erhalten zusätzlich einen bestimmten Teil des variablen Erfolgsanteils vollständig in Aktien. Dadurch beträgt deren Aktienanteil insgesamt mindestens 34% und maximal 57%. Im Berichtsjahr wurde Urs Schaeppi für seine zusätzlichen Leistungen in der Funktion als CEO ad interim eine Prämie für ausserordentliche individuelle Leistungen zugesprochen. Die Aktien werden zum Steuerwert, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, zugeteilt und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Vergütung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2014. Im April 2013 sind den Konzernleitungsmitgliedern des Vorjahrs für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt 2'707 Aktien (2011: 3'170 Aktien) zum Steuerwert von CHF 371 (2011: CHF 310) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 442 (2011: CHF 361) betragen. Bezüglich der Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Dienst- und Sachleistungen ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug aufgerechnet. Die Kleinspesen werden auf der Basis einer von den Steuerbehörden genehmigten Pauschalregelung und die übrigen Spesen nach Aufwand ausgerichtet. Sie sind nicht in der Vergütung aufgerechnet. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung. Darin enthalten ist auch die Prämie einer für Kadermitarbeitende in der Schweiz abgeschlossenen Todesfall-Risikozusatzversicherung. Sämtliche Vergütungen sind in Anlehnung an die International Financial Reporting Standards (IFRS) periodengerecht abgegrenzt worden (Accrual Basis). Im Berichtsjahr sind zwei Mitglieder aus der Konzernleitung ausgeschieden. Die höchste Vergütung ist im Berichtsjahr an Urs Schaeppi, CEO ad interim bis zur Wahl als CEO im November, und im Vorjahr an Carsten Schloter, CEO Swisscom AG, ausbezahlt worden. Swisscom hat keiner von der Offenlegungspflicht betroffenen Person Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten gewährt. Im Berichtsjahr sind keine Vergütungen an frühere Mitglieder der Konzernleitung ausgerichtet worden, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind.

Vergütungen an nahe stehende Personen

Nahe stehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner oder nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben. Nahe stehend sind weiter übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, die von der Organperson beherrscht werden oder auf die die Organperson einen massgeblichen Einfluss ausübt. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder. Es sind im Berichtsjahr keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet worden, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahe stehen.

Darlehen und Kredite

Swisscom hat keine Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse und Kredite an gegenwärtige und an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie diesen nahe stehende Personen gewährt. Sie hat auf keine Forderungen gegenüber diesen Personen verzichtet.

Weitere Angaben

Weitere Angaben zu den Managementvergütungen sind im Vergütungsbericht ab Seite 137 enthalten.

14 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien, die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung beziehungsweise von ihnen nahe stehenden Personen am 31. Dezember 2013 und 2012 gehalten worden sind:

Anzahl	31.12.2013	31.12.2012
Hansueli Loosli	1'335	915
Barbara Frei ¹	283	151
Hugo Gerber	1'020	888
Michel Gobet	1'387	1'255
Torsten G. Kreindl	1'061	899
Catherine Mühlemann	1'010	878
Richard Roy	1'269	1'087
Theophil Schlatter	711	518
Hans Werder	688	506
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	8'764	7'097

¹ Per 4. April 2012 gewählt.

Anzahl	31.12.2013	31.12.2012
Urs Schaeppi (CEO) ¹	1'716	1'441
Mario Rossi ²	383	–
Hans C. Werner	257	49
Andreas König ³	170	–
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	2'526	1'490

¹ 23. Juli bis 6. November 2013 CEO ad interim, ab 7. November 2013 CEO.

² Per 1. Januar 2013 eingetreten.

³ Per 1. Oktober 2012 eingetreten.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 7. April 2014, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2013 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 4'170 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2013
Gewinnverwendung	
Vortrag des Vorjahres	3'931
Reingewinn des Geschäftsjahrs	239
Total Bilanzgewinn	4'170
Ordentliche Dividende von CHF 22.00 pro Aktie auf 51'801'141 Aktien ¹	(1'140)
Vortrag auf neue Rechnung	3'030

¹ Ohne eigene Aktien.

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 14. April 2014 wie folgt eine Dividende pro Aktie ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	22,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	(7,70)
Dividendenauszahlung, netto	14,30

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 226 bis 235 dargestellte Jahresrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

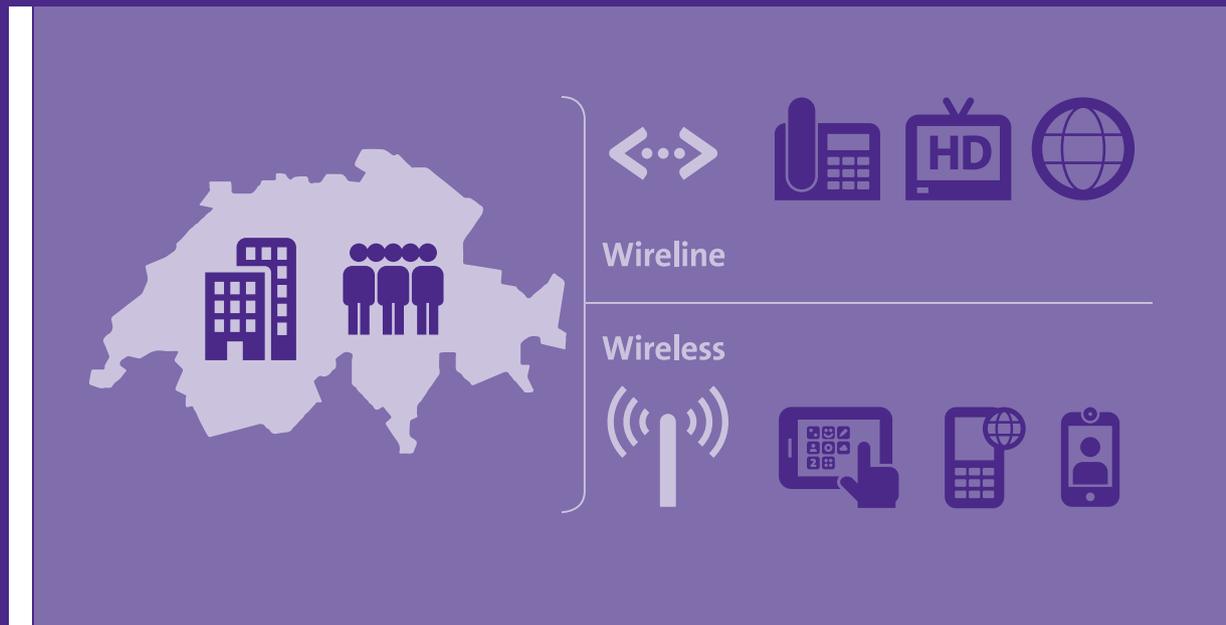
Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 5. Februar 2014

Weitere Informationen

Mit zukunftsgerichteten
Investitionen unseren
Kunden das
beste Netz bieten.



Glossar	241 Technische Begriffe 244 Netze 245 Übrige Begriffe
Stichwortverzeichnis	247
Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht	248

Glossar

Technische Begriffe

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line): ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfertelefonkabel für den breitbandigen Zugang zum Datennetz nutzt. Dank Filtern beim Kunden und im Netz, die gegenseitige Störungen verhindern, existieren die traditionelle Analogtelefonie und die Datenübertragung parallel nebeneinander. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leitungslänge und weiteren Einflussfaktoren von maximal 6'000/600 kbits/s bis 150/50 kbits/s.

All IP: All IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz, das auf dem Internet Protokoll (IP) basiert. All IP bedeutet, dass alle Dienste wie Fernsehen, Internet oder Telefon über das gleiche IT-Netzwerk laufen. Das Telefongespräch wird also nicht mehr in analogen Signalen übermittelt, sondern in Datenpaketen, wie dies bei Internetdiensten bereits der Fall ist. Dank dem einheitlichen All IP-Netz kommunizieren Geräte und Dienste miteinander und tauschen untereinander Daten aus. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP migrieren, um sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobile usw.) über IP anzubieten.

Bandbreite: Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, kbit/s, Mbit/s).

DSL (Digital Subscriber Line): DSL ist die generische Bezeichnung für Übertragungstechnologien über Teilnehmeranschlussleitungen, die ganz oder teilweise aus Kupfer bestehen. Beispiele von DSL-Technologien sind: ADSL oder VDSL.

EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution): EDGE ist ein Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen. EDGE ermöglicht Datenübertragungsraten von bis zu 256 kbit/s. Heute erreicht EDGE 99,8% der Schweizer Bevölkerung.

FTTH (Fibre to the Home): FTTH steht für die durchgehende Erschliessung von Wohnungen und Geschäften mit Glasfaser anstelle der traditionellen Kupferkabel.

FTTS (Fibre to the Street)/FTTB (Fibre to the Building)/FTTC (Fibre to the Curb): FTTS, FTTB und FTTC mit Vectoring – über VDSL2 und im Zusammenspiel mit Vectoring angewendet – stehen für neuartige, hybride Breitband-Anschlusstechnologien (Glasfaser und Kupfer). Bei diesen Technologien wird Glasfaser möglichst nahe an die Gebäude beziehungsweise bei FTTB bis in die Keller verlegt und für die restliche Strecke das bestehende Kupferkabel verwendet. Bei FTTS und FTTB wird die kommende technologische Evolution von VDSL2 zu G.fast, die Bandbreiten signifikant erhöhen.

G.fast: ausgesprochen «dji dot fast»: G.fast steht für die neueste Technologie, die bei Kupferleitungen massiv mehr Bandbreite als VDSL2 zur Verfügung stellt. Der Einsatz von G.fast bei FTTS und FTTB ist Bestandteil der Access-Strategie von Swisscom. G.fast wird zurzeit in der ITU-T standardisiert.

Glasfaser: Glasfaserkabel ermöglichen die optische Datenübertragung – dies im Gegensatz zu den Kupferkabeln, bei denen die Datenübertragung durch elektrische Signale erfolgt.

GPRS (General Packet Radio Service): GPRS vergrössert die Übertragungsrate in GSM-Mobilfunknetzen. Durch GPRS lassen sich Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 kbit/s erreichen.

GSM-Netz (Global System for Mobile Communications): GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunkstandard, der neben der Sprach- und Datenübertragung Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming) ermöglicht.

HSPA (High Speed Packet Access): HSPA ist eine Weiterentwicklung des Mobilfunkstandards UMTS. HSPA ermöglicht gegenüber UMTS schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen. Dank HSPA nutzt eine deutlich grössere Anzahl Kunden gleichzeitig und mit gleichbleibend hoher Geschwindigkeit eine Funkzelle, als dies mit UMTS möglich wäre. An Standorten, an denen Kunden regelmässig intensiv das mobile Internet benutzen, wird HSPA auf HSPA+, auch HSPA Evolution genannt, erweitert. Die aktuell grösste eingesetzte Übertragungsrate von HSPA beträgt 42 Mbit/s.

ICT (Information and Communication Technology): Die Verbindung der beiden Begriffe Informations- und Kommunikationstechnologie ist in den achtziger Jahren aufgekommen. Sie steht für das Zusammenwachsen von Informationstechnologie (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und Kommunikationstechnologie (technisch gestützte Kommunikation).

IP (Internet Protocol): IP bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet Protokoll.

IPTV (Internet Protokoll Television): IPTV bezeichnet die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (zum Beispiel Fernsehprogrammen und Filmen) über ein IP-Netz.

ISP (Internet Service Provider): Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Internet stehen. Häufig wird alternativ der Begriff Internetdienstanbieter oder Internetprovider/Provider verwendet. Die von ISP angebotenen Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (etwa mit DSL), das Hosting (die Registrierung und den Betrieb von Internetadressen, Webseiten oder Webservern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

Konnektivität: Konnektivität (englisch connectivity) steht als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen beziehungsweise bezeichnet den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes auszutauschen.

LAN (Local Area Network): LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern, der heute meist auf Ethernet basiert.

4G/LTE (Long Term Evolution): 4G/LTE ist die Nachfolgetechnologie von HSPA und steht für die vierte Mobilfunk-Generation. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von aktuell bis zu 150 Mbit/s.

MVNO (Mobile Virtual Network Operator): MVNO bezeichnet ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation. Dabei verfügt die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder nur eine begrenzte Netzinfrastruktur. Sie greift deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurück.

Net Promoter Score (NPS): Der NPS ist eine Kennzahl, die mittelbar die Kundenzufriedenheit und unmittelbar die Bereitschaft zur Weiterempfehlung quantifiziert. Das Konzept des NPS ist somit eine Analyse zur Ermittlung der Kundenzufriedenheit.

OTT (Over the Top): OTT beschreibt Dienste und Anbieter, die eine bereits vorhandene Netzinfrastruktur nutzen, ohne diese selbst zu betreiben. OTT-Firmen bieten eigene Dienste auf Grundlage von Infrastrukturen anderer Unternehmen an, um so schnell und kostengünstig eine breite Masse von Nutzern zu erreichen.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network): PWLAN bezeichnet ein drahtloses, lokales öffentliches Netzwerk auf Basis der WiFi-Standard-Familie IEEE802.11. Swisscom Kunden können PWLAN an mehr als 2'000 Hotspots in der Schweiz und an über 65'000 Standorten weltweit nutzen. Die typische Datenübertragungsrate im PWLAN-Netz beträgt 5–10 Mbit/s.

Roaming: Roaming ist der geläufige Begriff für das mobile Telefonieren mit dem Mobilfunktelefon über die Landesgrenzen hinweg. Beim Roaming wählt sich ein Mobilfunktelefon im Ausland automatisch ins qualitativ beste Partnernetz ein. Sofort wird die Information, in welchem Land und in welcher Region sich das Mobilfunktelefon zurzeit befindet, an die Zentrale in der Schweiz geschickt, bei der das Mobilfunktelefon registriert ist. Geht nun ein Anrufsignal ein, sendet es die Zentrale in der Schweiz innert Sekundenbruchteilen in die richtige Region des entsprechenden Landes. Dort wird das Anrufsignal an die Basisstation weitergeleitet, in deren Nähe sich das Mobilfunktelefon gerade befindet. Schliesslich gibt die Basisstation das Signal ans Mobilfunktelefon weiter und das Gespräch kann entgegengenommen werden. Damit Roaming funktioniert, müssen in den betroffenen Ländern die gleichen Frequenzbänder verwendet werden. In Europa arbeiten alle GSM-Netze in den gleichen Frequenzbändern. Andere Länder wie die USA oder Südamerika senden in einem anderen Frequenzbereich. Heute stehen fast ausschliesslich Triband- oder Quadband-Mobilfunktelefone im Angebot, die sowohl mit 900- und 1'800-MHz-Netzen (wie in Europa üblich) als auch mit 850- und 1'900-MHz-Netzen kommunizieren können.

Router: Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, blockt diese oder leitet sie entsprechend weiter (die Pakete werden «geroutet»). Router kommen in unterschiedlichen Ausprägungen vor: von grossen Maschinen im Netz bis hin zu kleinen Geräten beim Privatkunden.

TDM (Time Division Multiplex): Multiplexverfahren sind Methoden zur Signal- und Nachrichtenübertragung, bei denen – etwa im Rahmen klassischer Telefonie (mit ISDN- oder analogem Anschluss) – mehrere Signale zusammengefasst (gebündelt) und simultan über ein Medium (Leitung, Kabel oder Funkstrecke) übertragen werden. Oftmals werden Multiplexverfahren kombiniert, um eine noch höhere Nutzung zu erreichen. Die Bündelung erfolgt, nachdem die Nutzdaten auf ein Trägersignal moduliert worden sind. Entsprechend werden sie beim Empfänger nach der Entbündelung (dem Demultiplexen) demoduliert.

UMTS (Universal Mobile Telecommunication System): Bei UMTS handelt es sich um einen internationalen Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Sprachdienste vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Schweiz. Heute erreicht das UMTS-Netz rund 98% der Schweizer Bevölkerung.

Unified Communications: Unified Communications ist der Versuch, die ganze Vielfalt moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Dabei werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Mobilfunktelefon, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern bei verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

Vectoring: Vectoring ist eine Technologie, die in Verbindung mit VDSL2 eingesetzt wird. Sie eliminiert Interferenzen (Störungen) zwischen Kupferleitungspaaren. Dies ermöglicht technisch eine Erhöhung der Bandbreiten bis zu einem Faktor 2.

VDSL (Very High-Speed Digital Subscriber Line): Die Breitbandtechnologie VDSL ist die aktuell schnellste DSL-Technologie. Sie erlaubt Datenübertragungsraten bis 100 Mbit/s. Die heutige Ausprägung von VDSL wird VDSL2 genannt.

Video on Demand: Video on Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit einen Film aus einer Auswahl von (Video-)Filmen abzurufen und abzuspielen. Der Film wird über das Breitbandkabelnetz, über das ursprüngliche Telefonnetz (DSL-Übertragung) oder über das neue Glasfasernetz (optische Übertragung) an den Teilnehmer gesendet.

VoIP (Voice over Internet Protocol): VoIP stellt Telefonverbindungen via Internet her.

VPN (Virtual Private Network): Alltagssprachlich bezeichnet VPN heute ein (meist verschlüsseltes) virtuelles IP-Netz, das innerhalb eines anderen IP-Netzes (meist im öffentlichen Internet) ein in sich geschlossenes Teilnetz bildet.

WLAN (Wireless Local Area Network): WLAN steht für ein lokales kabelloses Funknetz. Ein WLAN verbindet mehrere Rechner ohne Kabel mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner.

Netze

Drahtgebundenes Anschlussnetz: Das Kupferanschlussnetz der Swisscom besteht grösstenteils aus verdrehten Kupferdoppeladern. Es erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. 2008 hat Swisscom mit dem Ausbau von Glasfaser bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) begonnen. Die Breitbandversorgung nahm im Jahr 2000 mit dem Einsatz von ADSL ihren Anfang (Abdeckung Ende 2013: 98%). Auf ADSL folgten im Jahr 2006 VDSL2 (Abdeckung Ende 2013: über 91%) sowie im Jahr 2008 die optische Übertragung mittels Glasfasern (Abdeckung Ende 2013: über 750'000 Wohnungen und Geschäfte bis zum Keller). Um die Breitbandgrundversorgung zu gewährleisten, setzt Swisscom neben den genannten Technologien drahtlose Technologien wie UMTS und Satellitenübertragung ein. ADSL gewährleistet heute hauptsächlich den herkömmlichen Internetzugang. Internetzugänge mit sehr hohen Bandbreiten sowie breitbandintensivere Dienste wie IPTV oder Videotelefonie werden nur über VDSL2 oder über Glasfaser übermittelt. Bereits eine Million Kunden nutzen IPTV von Swisscom, über 85% mit mindestens einem Kanal in HD-Qualität (high definition TV). Auf dem Glasfasernetz hat Swisscom Ende 2013 einen Dienst mit 1Gbit/s lanciert.

Drahtloses Anschlussnetz: Swisscom betreibt in der Schweiz ein flächendeckendes Mobilfunknetz. Ihre Mobilfunkdienste verwenden GSM, UMTS und LTE, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und in einem grossen Teil der Welt. Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom unterschiedliche Technologien implementiert. So hat Swisscom im Jahr 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE (eine Weiterentwicklung von GPRS) erweitert. EDGE ermöglicht Bandbreiten von typisch 150 bis 200 kbit/s und steht heute 99% der Schweizer Bevölkerung zur Verfügung. Bereits 2004 hat Swisscom mit der Einführung von UMTS begonnen. Seit 2006 ergänzt sie ihr Mobilfunknetz laufend mit der UMTS-Erweiterung HSPA/HSPA+. Diese gewährleistet Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 42 Mbit/s. Ende 2013 deckt UMTS/HSPA rund 98% der Schweizer Bevölkerung ab. Einen weiteren grossen Schritt hat Swisscom 2011 getätigt und als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz Mobilfunkstationen mit LTE getestet. Seit Dezember 2012 bietet Swisscom in der Schweiz 4G/LTE an und hat die entsprechende Abdeckung in der Zwischenzeit auf 85% der Wohnbevölkerung ausgedehnt. LTE ermöglicht aktuell Bandbreiten bis 150 Mbit/s. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungstärkste Mobilfunknetz der Schweiz und wird ihre Technologieführerschaft weiter ausbauen.

Mietleitungen: Swisscom verfügt über verschiedene Datennetze. Diese unterstützen Mietleitungen in ganz unterschiedlichen Technologien wie SDH (Synchronous Digital Hierarchy) und selbstverständlich Ethernet. Swisscom stellt den Geschäftskunden so permanente, breitbandige und überlastfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen mit Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s zur Verfügung. Die Redundanzen richten sich nach den individuellen Anforderungen, die der Kunde hinsichtlich Verfügbarkeit und Sicherheit stellt.

Next Generation Network: Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger zu betreiben, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur. Diese Infrastruktur ermöglicht es Swisscom, Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser) anzubieten. Dank der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie erster IP-basierter Dienste wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All-IP-Angeboten gesammelt. Erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, sind bereits 2009 eingeführt und seither durch eine Vielzahl an neuen Diensten und Bündelangeboten ergänzt worden.

PSTN-Netz: Das PSTN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben beste Sprachqualität sowie ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

Transportnetz: Das Transportnetz verbindet als Fernnetz die regionalen Teile des Festnetzes sowie die regionalen Teile des Mobilfunknetzes untereinander sowie mit dem jeweiligen zentralen Network Core. Zudem stellt es die Anbindung an die Rechenzentren und das globale Internet sicher. Das Transportnetz wird für sämtliche Dienste (Sprache, Video und Daten) und sämtliche Kunden (Privat/Geschäft) genutzt.

Übrige Begriffe

BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Das BAKOM befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Es bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA): Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung, die auf der letzten Meile via Doppel-Metalleitung von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss führt. Der BSA wird von Swisscom hergestellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einem anderen Fernmeldedienstanbieter (FDA) überlassen. Der FDA kann damit seinen Kunden Breitbanddienste wie zum Beispiel einen schnellen Internetzugang anbieten.

ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission): Die ComCom ist die Entscheidungsbehörde im Bereich des Fernmeldewesens. Sie erteilt im Wesentlichen die Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie die Grundversorgungskonzession. Ferner verfügt sie den Zugang (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen usw.), genehmigt die nationalen Nummerierungspläne und regelt die Modalitäten für die Nummernportabilität sowie die freie Wahl der Dienstanbieter.

COSO/COSO ERM (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission): Das COSO ist eine freiwillige, privatwirtschaftliche US-Organisation. Sie stellt Methoden bereit, um die Finanzberichterstattungen durch Förderung ethischen Handelns, wirksamer interner Kontrollen und guter Unternehmensführung qualitativ zu verbessern. Das Enterprise Risk Management (ERM) Framework erweitert das Internal Control Framework von COSO.

Entbündelung (Unbundling): Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist die Existenz eines marktbeherrschenden Anbieters. Es gibt zwei Ausprägungen der Entbündelung: die Entbündelung in der Zentrale (unbundling of the local loop ULL oder LLU, in der Schweiz TAL genannt) mit heute rund 600 entbündelten Standorten und die Entbündelung im Quartierverteiler (sub-loop unbundling, in der Schweiz T-TAL genannt), wobei bisher kein Mitbewerber sich dafür interessiert hat.

ERM (Enterprise Risk Management): ERM ist ein konzernweites Managementsystem, das die Beurteilung und Behandlung sowie die Berichterstattung über die wesentlichen Risiken sowohl auf Konzernstufe wie auch auf Stufe der Konzerngesellschaften sicherstellt.

Ex-ante: Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz muss eine staatliche Behörde die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) genehmigen (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung kennen die Parteien in der Folge die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (zum Beispiel den Preis). Dabei stehen den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

Ex-post: In einem «Ex-post»-Regime müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt in allen möglichen Bereichen einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über diejenigen Punkte, über welche die Parteien sich nicht geeinigt haben (Klageprinzip).

Full Access: Full Access bedeutet im Zusammenhang mit der Entbündelung die Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für einen anderen Anbieter von Fernmeldediensten, um das gesamte Frequenzspektrum der Doppelader-Metalleitung zu nutzen.

Hubbing: Unter Hubbing wird der Handel von Telefonieverkehr mit anderen Telekommunikationsunternehmen verstanden.

Interkonnektion: Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieter von Fernmeldediensten, um ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie den Zugang zu Diensten Dritter zu ermöglichen. Interkonnektion gestattet den Kunden eines Anbieters, mit den Abonnenten eines anderen Anbieters zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieter von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten Interkonnektion zu kostenorientierten Preisen zu gewährleisten (siehe auch LRIC).

ISO (9001, 14001–14064, 15504, 27001, 31000): ISO ist die internationale Vereinigung von Normungsorganisationen. Sie erarbeitet internationale Normen in allen Bereichen. Hiervon ausgenommen sind die Elektrik und Elektronik, für welche die Internationale Elektrotechnische Kommission (IEC) zuständig ist, sowie die Telekommunikation, für welche die Internationale Fernmeldeunion (ITU) zuständig ist. Gemeinsam bilden diese drei Organisationen die WSC (World Standards Cooperation). Die relevanten ISO-Normen sind: ISO 9001 Qualitätsmanagementsysteme – Anforderungen; ISO 14001 bis ISO 14064 Umweltmanagementsystem; ISO 15504 Software Process Improvement & Capability Determination (SPICE); ISO 27001 Informationstechnik – IT-Sicherheitsverfahren – Informationssicherheits-Managementsysteme – Anforderungen; ISO 31000 Richtlinien und Prinzipien zur Implementierung des Risikomanagements. Diese Normen regeln Grundsätze und allgemeine Anforderungen an den Risikomanagementprozess.

Kollokation: Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Der marktbeherrschende Anbieter bietet anderen Anbietern diskriminierungsfrei den Zugang zu den erforderlichen Standorten an, damit diese den Standort nutzen und dort Anlagen installieren und betreiben.

Letzte Meile: Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet (siehe auch Anschlussnetz). Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung (Entbündelung).

LRIC (Long-Run Incremental Costs): Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode zur Berechnung der regulierten Preise. Sie ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

Terminierungsgebühren: Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben (zum Beispiel bei einem Anruf von Orange zu Swisscom oder von Sunrise zu Orange usw.).

Vollzeitstellen: Unter Vollzeitstellen werden im ganzen Dokument Vollzeitäquivalente verstanden.

Wettbewerbskommission (Weko): Die Weko wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Weko bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Kontrolle bei Zusammenschlüssen. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

Stichwortverzeichnis

	Seiten
Aktie	38–40
Ausblick	66
Ausschüttungen an Aktionäre	40
Corporate Responsibility	71–114
Eigenkapital	63, 155
Ertragssteuern	185–188
Fest- und Mobilfunknetz	17–18, 244
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	19–20
Geschäftsentwicklung der Segmente	52–60
Gesetzliches und regulatorisches Umfeld	20–23
Glasfaserausbau	17–18
Goodwill	194–197
Investitionen	65
Konzernleitung	130–132
Konzernstruktur und Organisation	31–33
Marktanteile	27–30
Mitarbeitende	42–46, 103–110
Nettoverschuldung und Finanzierung	64, 217
Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	201–203
Risiken	67–70
Risikomanagement	67–68, 128, 206–217
Rückstellungen	201–202
Strategie	33–36
Vergütungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	139–148
Verwaltungsrat	120–129
Vorsorgeeinrichtungen	63, 177–182

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2009	2010	2011	2012 ¹	2013
Umsatz und Ergebnisse						
Nettoumsatz		12'001	11'988	11'467	11'384	11'434
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'702	4'599	4'584	4'477	4'302
EBITDA in % Nettoumsatz	%	39,2	38,4	40,0	39,3	37,6
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill		2'707	2'627	2'681	2'527	2'258
Betriebsergebnis (EBIT)		2'707	2'627	1'126	2'527	2'258
Reingewinn		1'938	1'788	694	1'815	1'695
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'941	1'813	683	1'808	1'685
Gewinn pro Aktie	CHF	37,47	35,00	13,19	34,90	32,53
Bilanz und Geldflüsse						
Eigenkapital am Bilanzstichtag		6'212	5'350	4'296	4'717	6'002
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	28,0	25,4	22,1	23,8	29,3
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4'395	4'024	3'951	4'245	4'131
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'987	1'903	2'095	2'529	2'396
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		9'141	8'848	8'309	8'071	7'812
Mitarbeitende						
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	19'479	19'547	20'061	19'514	20'108
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	19'813	19'464	19'832	19'771	19'746
Operationelle Daten am Bilanzstichtag						
Festnetzanschlüsse Schweiz	in Tausend	3'391	3'233	3'120	3'013	2'879
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'478	1'584	1'661	1'727	1'811
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	5'602	5'828	6'049	6'217	6'407
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	232	421	608	791	1'000
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	153	255	306	300	256
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'644	1'724	1'595 ²	1'767	1'942
Swisscom Aktie						
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	51,802	51,802	51,802	51,802	51,802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		20'491	21'296	18'436	20'400	24'394
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	395,60	411,10	355,90	393,80	470,90
Börsenkurs höchst	CHF	400,90	420,80	433,50	400,00	474,00
Börsenkurs tiefst	CHF	293,50	358,00	323,10	334,40	390,20
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	20,00	21,00	22,00	22,00	22,00 ³
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	53,38	60,00	166,79	63,04	67,63

¹ Änderungen von IAS 19 revised ab 2012 angepasst.

² Als Folge der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten wurde der Kundenbestand von Fastweb um 197'000 reduziert.

³ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Impressum

Wichtige Termine

- > **6. Februar 2014**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2013, Zürich
- > **7. April 2014**
Generalversammlung in Zürich
- > **9. April 2014**
Ex-Dividende
- > **14. April 2014**
Dividendenauszahlung
- > **7. Mai 2014**
Zwischenergebnis erstes Quartal 2014
- > **20. August 2014**
Halbjahresbericht 2014
- > **6. November 2014**
Zwischenergebnis drittes Quartal 2014
- > **im Februar 2015**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2014, Zürich

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG, Bern

Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

Produktion

MDD Management Digital Data AG, Lenzburg

Inhaltliche und gestalterische Konzeption

PETRANIX Corporate and Financial
Communications AG, Adliswil

Druck

Stämpfli Publikationen AG, Bern

Fotografien

Elisabeth Real, Zürich

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
© Swisscom AG, Bern



Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei

E-Mail: annual.report@swisscom.com
Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre von Swisscom in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Für allgemeine Informationen

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 62 02
Fax: + 41 58 221 81 54
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Für Finanzinformationen

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 62 78
E-Mail: investor.relations@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/investor

Für Informationen zu Sozialem und Umwelt

Swisscom AG
Group Communications & Responsibility
CH-3050 Bern
E-Mail: corporate.responsibility@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/verantwortung

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website

www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter

Deutsch: www.swisscom.ch/bericht2013
Englisch: www.swisscom.ch/report2013
Französisch: www.swisscom.ch/rapport2013



No. 01-13-751366 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

